Brodelt es in Deutschland – oder ist das Volk im Dämmerschlaf? Leitartikel, Seite 4

Badische Zeitung

HEUTE MIT rtv

Leserservice 0800 - 22 24 22 0
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1
Zentrale 07 61 - 496 - 0
Internet www.badische-zeitung.de

Freiburg/Denzlingen · Dienstag, 12. September 2017

Nr. 211/37 – 72. Jahrgang E 71129
Montag – Freitag: € 1,80
Samstag: € 2,00

Deutsches Paar in der Türkei festgenommen

Einer der Partner wieder frei

BERLIN (AFP). In der Türkei ist nach Erkenntnissen des Auswärtigen Amtes erneut ein deutsches Ehepaar türkischer Abstammung festgenommen worden. Ein Ministeriumssprecher sagte am Montag in Berlin, es gebe „konkrete Anhaltspunkte“, dass die beiden deutschen Staatsbürger am Sonntag in Istanbul in Polizeigewahrsam genommen worden seien. Einer der beiden Betroffenen sei mittlerweile wieder frei, aber mit einer Ausreisesperre belegt worden.

Außenamtssprecher Martin Schäfer sagte, dass von türkischer Seite noch keine offiziellen Informationen über die Festnahme des Ehepaares eingegangen seien. „Der Alptraum, der inzwischen so viele deutsche Staatsangehörige betrifft, die nichts anderes machen wollten, als Urlaub in der Türkei zu verbringen, dieser Alptraum setzt sich fort“, sagte er. Zu den konkreten Vorwürfen, die gegen das Ehepaar erhoben werden, äußerte sich Schäfer nicht. Er rief deutsche Staatsbürger am Montag „in aller Deutlichkeit“ auf, die Risiken einer Türkei-Reise zu bedenken. „Es kann jeden treffen, der in die Türkei einzureisen gedenkt.“ Eine offizielle Reisewarnung schloss er nicht aus.

Demonstration für Unabhängigkeit

DREI WOCHEN vor dem geplanten Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien haben am Montag nach Angaben der Veranstalter Hunderttausende Menschen für die Loslösung der Region von Spanien demonstriert. „Unabhängigkeit, Unabhängigkeit!“ und „Wir werden abstimmen!“, skandierten die Kundgebungsteilnehmer im Zentrum der katalanischen Hauptstadt Barcelona. Die Zentralregierung in Madrid will die Abstimmung am 1. Oktober verhindern. (Seite 3) FOTO: DPA

Hussein K. gesteht Tötung

Der Angeklagte im Mordfall Maria L. gibt zu, das Opfer gewürgt und in die Dreisam gezogen zu haben

Von Stefan Hupka und Frank Zimmermann

FREIBURG. Im Strafprozess um den Sexualmord an der Studentin Maria L. hat der Angeklagte die Tat gestanden. Er habe die 19-Jährige in jener Oktobernacht 2016 vom Fahrrad gestoßen, gewürgt, missbraucht und dann im Wasser der Dreisam liegen lassen, bekannte Hussein K. vor dem Landgericht.

Maria L. war wohl ein Zufallsopfer, wie die mehr als dreistündige Befragung des Angeklagten am Montag ergab. Nach einem Abend in der Stadt mit viel Alkohol und Haschisch habe er, so Hussein K., auf seinem Heimweg hinter dem Stadion „jemanden“ heranradeln sehen. Erst spät will er bemerkt haben, dass es eine junge Frau war. Bei dem Überfall habe sie geschrien und sich zur Wehr gesetzt. Der Aussage zufolge würgte er sie, erst mit Händen, dann mit seinem Schal; er glaubte, sie da bereits getötet zu haben. Dann entkleidete er sie, verging sich wegen Erektionsproblemen mit den Händen an ihr und zog sie dann ins Wasser der Dreisam. Den Ermittlern zufolge ertrank Maria L. dort, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages hatte der Angeklagte in einer schriftlich vorbereiteten Erklärung die Familie des Opfers um Verzeihung gebeten. „Die Qual von Maria zerstört auch mein Leben nach und nach“, er fühle sich „wie eine Leiche in Bewegung.“ Die Staatsanwaltschaft Freiburg wirft Hussein K. Mord und besonders schwere Vergewaltigung vor, verbunden mit Heimtücke. Das Alter von Hussein K., der aus Afghanistan stammt und 2015 als minderjähriger Flüchtling einreiste, ist ungeklärt. Er selbst gibt es vor Gericht mit 19 an, Mediziner halten ihn für mindestens 22, gegenüber Freunden will er 2016 angegeben haben, 24 beziehungsweise 27 zu sein. Seinen Angaben bei der Einreise in Griechenland zufolge wäre er jetzt 21. Von der Feststellung des Alters – und vom Einfluss des Alkohols und der Drogen – wird auch das Strafmaß abhängen.

Der Hauptsachbearbeiter der Kriminalpolizei sagte am Montagnachmittag vor Gericht, gegenüber einem glaubwürdigen Mithäftling habe er angegeben, als 14-Jähriger auch im Iran ein zwei Jahre jüngeres Mädchen vergewaltigt zu haben; die beiden betroffenen Familien hätten sich jedoch außergerichtlich geeinigt. Zudem behauptet der Gast einer Freiburger Schwulenbar, K. habe ihm am Tatabend sexuelle Dienste gegen Bezahlung angeboten. *Thema des Tages, Seite 2*

Schulz stellt Bedingungen für künftige Koalition

BERLIN (AFP). SPD-Spitzenkandidat Martin Schulz hat Spekulationen über eine Neuauflage von Schwarz-Rot zurückgewiesen und sich inhaltlich deutlich von der CDU/CSU abgegrenzt. „Ich strebe an, Bundeskanzler zu werden“, hob Schulz am Montag vor Journalisten in Berlin hervor. Er bekräftigte vier „Kernversprechen“, die er am Sonntag per Videobotschaft an seine Wähler übermittelt hatte: Chancengleichheit in der Bildung, gleiche Löhnen für Männer und Frauen sowie gerechte Bezahlung besonders in sozialen Berufen, gerechte Renten und das Bekenntnis zu einem demokratischen Europa. „Ohne diese vier Punkte kann mit uns niemand Verhandlungen über die Bildung einer Regierung aufnehmen“, stellte Schulz Bedingungen für eine künftige Koalition. *Tagesspiegel und Seite 6*

TAGESSPIEGEL

Martin Schulz im Wahlkampf

Warten auf ein Wunder

Von Thomas Maron

Die SPD sitzt in der Falle. Diskutiert wird über vieles, nur nicht über die Genossen. Die AfD provoziert und produziert so verlässlich Schlagzeilen. Grüne, FDP und Union taktieren und versuchen, vor Koalitionsverhandlungen den Preis in die Höhe zu treiben. Nur mit der SPD will sich nach dem dösigen TV-Duell zwischen Kandidat Schulz und Kanzlerin Merkel keiner mehr so recht beschäftigen. Deshalb ist nachvollziehbar, dass Schulz sein Heil in der Zuspitzung sucht. Er zieht rote Linien, nennt in den Bereichen Arbeitsmarkt, Bildung, Rente und Europa Bedingungen für eine Koalition. Der Haken daran ist, dass man nicht weiß, wen er mit diesem Muskelspiel bei mageren Werten von 21 bis 25 Prozent noch beeindrucken will. Denn der SPD bleibt, sofern sie regieren will, wohl nichts anderes übrig, als sich einzureihen in den Klub all jener Parteien, die darum wetteifern, Angela Merkel eine weitere Amtszeit als Kanzlerin zu ermöglichen. Eben diese Aussicht lähmt jedoch viele SPD-Wahlkämpfer, weil weitere vier Jahre als Juniorpartner das Letzte sind, was sie sich wünschen. Es ist ein Teufelskreis, aus dem Schulz kaum ausbrechen kann. Der von ihm unverdrossen erhobene Anspruch aufs Kanzleramt wirkt deshalb fast schon sarkastisch. Was Schulz vielleicht noch vor dem Absturz retten kann, ist keine rote Linie, sondern ein Wunder.

► *maron@badische-zeitung.de*

Das Wetter

Wechselhaft, zeitweise Regen, bei maximal 18 Grad.

Wetterbericht, Seite 7

Die Börse in Kürze 11.09.2017

Dax	Dow Jones	Euro
12475,24	22058,25	1,1997 $
+ 1,39 %	+ 1,19 % / 20:20 Uhr	- 0,52 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 14

VOR ORT

Schützen-Bebauung: Rückenwind für Kritiker

FREIBURG. Im Streit um den Abriss von zwei historischen Häusern an der Schwarzwaldstraße im Stadtteil Wiehre bekommen die Kritiker Rückendeckung: Eines der Häuser wurde vom Landesamt für Denkmalpflege als Kulturdenkmal eingestuft. Das heißt: Es darf nicht abgerissen werden. Wie es nun weitergeht, ist unklar – jetzt ist erstmal Planungsstopp für die historische Häusergruppe. Bauausschuss und Stadtplanungsamt waren bei der Ansicht des ersten Entwurfs entsetzt gewesen. *Freiburger Zeitung, Seite 17*

Kultur	Seite 9
Fernsehprogramm	Seite 12
Sport	Seite 13
Kreuzworträtsel	Seite 26

UNTERM STRICH

Haste was, spielste was

Bildung und Einkommen beeinflussen das Interesse an der Musik / Von Alexander Dick

Zum Beispiel Johann Sebastian Bach. Das Genie der Barockmusik stammte aus einer weitverzweigten Familie von Stadtpfeifern und Organisten, war mit neun Jahren bereits Vollwaise und kam danach bei seinem älteren Bruder Johann Christoph unter. Viel Geld war da nicht. Zum Beispiel Richard Wagner. Sechs Monate nach seiner Geburt starb der Vater, die Mutter heiratete ein knappes Jahr später einen Schauspieler und Dichter. Aber auch der Stiefvater starb, als Richard acht war. Zum Beispiel Johannes Brahms – Vater Tanzmusiker – Kindheit in Armut.

Sie alle hätten der Studie zufolge, die die Bertelsmann-Stiftung bei der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover in Auftrag gegeben hatte, heute wenig Chancen auf musikalische Bildung. Soziale Ungleichheit im deutschen Bildungssystem setzt sich demnach auch in der musikalischen Bildung fort. Haste was, spielste was. Haste kein Klavier, musste eben Vorstadt-Rapper werden.

Das ist jetzt natürlich wahnsinnig zynisch. Die Herren Bach, Wagner, Brahms – und viele andere ihrer Kollegen – wurden nämlich in das richtige Umfeld hineingeboren. Da war zwar überall nicht viel Geld, dafür umso mehr Musik. Und die Liebe dazu. Wie also hätte ein Johann Sebastian Bach angesichts so viel Vorprägung zum Kleinkriminellen oder Investmentbanker werden sollen? Andererseits: So viel anders ist es heute auch nicht. Haben die Eltern Abitur, verdopple sich die Wahrscheinlichkeit, dass ein Jugendlicher ein Instrument spiele, sagt die Studie. Und umgekehrt. Und auch wenn immer mehr Jugendliche Musik machten (2001: 19 Prozent – 2015: 29 Prozent), schließe dieser Aufwärtstrend Schichten mit niedrigem Einkommen und Bildungsstatus nicht ein. Was also tun? Mehr Förderung für die Benachteiligten, fordert der Deutsche Musikrat. Tatsache aber ist, dass es um den Musikunterricht schlecht bestellt ist. Auch vielen Eltern und Politikern sind die „effizienten“ Fächer wichtiger. Es scheint, als hätten Arme wie Bach & Co noch ziemliches Glück gehabt.

BZ-SERIE

MIT LEIM, FADEN UND VIEL KREATIVITÄT

Sie verwandeln Kochbücher, Familienchroniken und Lebensrückblicke in ansehnliche Bände, retten die zerfledderten Schätze von Sammlern und Bibliomanen, verwandeln Geschriebenes und Gedrucktes in ein ganz individuelles und kostbares Werk: Iris Haischer und Susanne Natterer sind Buchbinderinnen – ein kreatives Handwerk mit vielen schönen Seiten. *Seite 36*

Freiburg/Denzlingen

4 197112 901809 24137

Der Strafprozess gegen Hussein K.

Der junge Afghane, angeklagt der Vergewaltigung und Ermordung der Studentin Maria L., hat am zweiten Prozesstag das lang erwartete Geständnis abgelegt. War es „rückhaltlos“, wie sein Anwalt sagt? Zweifel bleiben, Widersprüche harren der Aufklärung.

Ein taktisches Geständnis?

Der Angeklagte redet – aber er sagt nicht alles

Von Stefan Hupka

FREIBURG. Manchmal ist es ein Dementi, das stutzig macht. Dieser Tag beginnt mit einem solchen Dementi. „Es ist mir wichtig darauf hinzuweisen“, sagt Sebastian Glathe, der Pflichtverteidiger von Hussein K., „dass die Erklärung von ihm selber formuliert worden ist.“ Auch sei sie, obwohl sie seinem Mandanten auf Dari, seiner Muttersprache, schriftlich vorliegt, „in keiner Form anwaltlich vorgeprüft“. Man muss das so stehen lassen. Und doch lässt auch dieser zweite Verhandlungstag des Sexualmordprozesses rätseln, wer dieser junge Mann auf der Anklagebank eigentlich ist.

Ist er jenes lebensmüde Häufchen Elend, das er zu sein vorgibt, das „tägliche Qualen leidet“, wie es in seiner Einlassung heißt, und seit seiner Untat „in der

Vorsitzende Schenk

Hölle lebt“? Oder ist er ein schauspielerisch begabter, intelligenter Mensch, der – pflichtgemäß beraten vom Anwalt – ziemlich genau weiß, was er hier sagen darf und was nicht, um seine aussichtslose Lage nicht noch zu verschlimmern?

Immerhin, Hussein K., der angeblich erst 19-Jährige, wahrscheinlich aber längst Erwachsene, tut an diesem Montag das, was alle von ihm erwarten – und was unausweichlich ist angesichts der drückenden Last der Beweise, die die Ermittler gegen ihn zusammengetragen haben. Erst bittet er die Familie seines Opfers, der 19-jährigen Studentin Maria L. wortreich um Verzeihung – dann legt er ein umfassendes Geständnis ab. Anwalt Glathe wird später sagen, das sei kein taktisches Geständnis gewesen, sondern eine den Angeklagten selbst belastende, „rückhaltlose Aussage“.

Die Zuhörer, die mit seiner Aussage schon in der Vorwoche gerechnet hatten und sich am Montag erneut in großer Zahl im Saal IV des Landgerichts eingefunden haben, sie reagieren erleichtert – einerseits. Endlich ist es heraus, und die Tat darf im Wesentlichen als aufgeklärt gelten. Andererseits werden die Schilderung der Todesumstände von Maria L., die Einzelheiten, die die Vorsitzende Richterin Kathrin Schenk mit beharrlichem Nachfragen dem Angeklagten entlockt, zu einer Strapaze für das gesamte Auditorium.

Wie Hussein K. und Freunde sich einen ganzen Samstag lang systematisch zudröhnten – mit Wodka und Cannabis, erst im Stühlinger Park, dann im Seepark; wie er später aus einer Bar geworfen wurde, in eine Disko nicht hineinkam; warum er, nachdem er ein Fahrrad geklaut hatte, auf dem Heimweg („es ging mir schlecht, ich wollte erbrechen“) allein an der Dreisam herumhing; wie schließlich die Medizinstudentin, per Rad auf dem Rückweg von einer Institutsparty, ihm in die Falle ging – und was er dann mit ihr machte, das ließ dem Publikum den Atem stocken.

Maria L. wurde sein Zufallsopfer. Er stieß sie vom Fahrrad. Als sie schrie, hielt er ihr den Mund zu und, „als meine Hände müde wurden“, nahm er den Schal, würgte sie und zog die Bewusstlose Richtung Fluss. Glaubt man dem Geständnis, dann war Hussein K. da schon sicher, sie getötet zu haben. Genau hier aber, in diesem äußerst makabren Detail, könnte es auch um Prozesstaktik gehen. Denn erst an der Leblosen verging sich der Täter. Erst da will er gesehen haben, dass die „ein schönes Mädchen“ war. Erst da wollte er „Sex mit ihr machen“. Missbrauch einer Toten, ist das juristisch eine Vergewaltigung, wie die Anklage sie ihm vorwirft? Nach Feststellung der Gerichtsmediziner starb Maria L. erst durch Ertrinken in der Dreisam – nachdem der Täter sie dort zurückließ und die Flucht ergriff.

Geständnis in Fesseln: Hussein K. vor Gericht FOTOS: DPA

Es ist ein Geständnis, das neue Fragen aufwirft. Zeugen der Ermittler sagten, er habe am selben Abend schon andere Frauen belästigt *(Bericht unten)*, in der Bar und der Straßenbahn. „Ich kann mich nicht erinnern“, so seine Standardauskunft, wenn das Gericht ihn danach fragt. Und Hussein K. sagt, er habe geblutet, auch von dem Dornbusch, in den er mit seinem Opfer fiel – und in dem später eines seiner damals auffällig blondierten Haare gefunden worden war. Zudem sagt er, Maria L. habe sich gewehrt und die Hände in sein Gesicht gekrallt. Warum, fragt sich das Publikum, hat man diesem Täter anderntags nichts angemerkt? Hat man sich überhaupt für ihn interessiert in seiner Pflegefamilie, hat sie und haben die Betreuer an der Schule genau hingeschaut? Und wie alt ist er nun wirklich?

Dieser Prozess ist erst am Anfang der Beweisaufnahme, und zur Aufklärung der verstörenden Tat gehören nicht nur das Geständnis, auch viele der Zeugenbefragungen in den kommenden Wochen.

Ein Mithäftling belastet den Angeklagten schwer

Hussein K. soll auch im Iran ein Mädchen vergewaltigt haben / In der Freiburger Kinder- und Jugendpsychiatrie war er in Behandlung

Von Frank Zimmermann

Der Angeklagte Hussein K. soll nicht nur 2013 in Griechenland bereits ein schweres Verbrechen begangen haben, als er eine Studentin über eine Klippe stieß, sondern als 14-Jähriger im Iran auch ein zwölfjähriges Mädchen vergewaltigt haben. Das berichtete der Hauptsachbearbeiter der Kriminalpolizei, der im Anschluss an das Geständnis des Angeklagten am Montagnachmittag drei Stunden lang als Zeuge aussagte. Die Familien sollen sich damals außergerichtlich geeinigt, sein soll Vater Hussein K. anschließend windelweich geprügelt haben. Das behauptet ein afghanischer Mithäftling, mit dem K. anfangs eine Zelle geteilt hat. K. selbst bestreitet, dies je gesagt zu haben.

Außerdem behauptet der Mithäftling, K. habe ihm gesagt, dass er in der Tatnacht zunächst vorgehabt habe, eine asiatische Frau zu vergewaltigen. Die Frau konnte die Polizei ermitteln, an K. konnte sie sich jedoch nicht erinnern, da sie betrunken war. Die Polizei hält die Aussagen des Zellenmitinsassen für glaubhaft, da sich viele seiner Angaben bei der Überprüfung als wahr herausgestellt hätten. Der Kriminaloberkommissar machte weitere detaillierte Angaben zu den polizeilichen Ermittlungen. Er beschrieb Zeugen, die K. in jener Nacht begegneten – darunter eine Frau, die sich nachts um zwei in der Straßenbahn neben K. unwohl gefühlt habe. Die Begegnung mit K. habe sie als bedrohlich empfunden, sagte sie der Polizei, die die Frau anhand von Videoaufnahmen aus der Straßenbahn ausfindig gemacht hatte. Es sei auch zu erkennen, dass K. eine weitere Frau minutenlang lüstern anstarrte, so der Polizist.

Trauerort: der Tatort an der Dreisam

Drei Freunde waren am Tag und am Abend vor der Tat mit Hussein K. unterwegs, darunter auch jener Flüchtlingsjunge, der auf Vorschlag von K. in derselben Pflegefamilie untergebracht war. Dieser beschrieb seine Beziehung zu K. als eher locker und flüchtig, was sich später aber als falsch herausstellte. Gemeinsam hätten die vier den Abend zunächst im Seepark gegrillt, Alkohol getrunken und Hasch geraucht, anfangs noch in Anwesenheit von zwei jungen Kurden. Laut einem der drei Freunde sei K. da „der Normalste“ von ihnen gewesen, größere Ausfallerscheinungen wegen der Drogen und des Alkohols habe er nicht gehabt.

K. habe – so schilderten es die Freunde der Polizei – dann in eine Schwulenbar in der Freiburger Innenstadt gewollt, weil es dort keine Einlasskontrolle gebe. Die anderen wollten dort nicht hin. Dort sei er deshalb dann alleine von kurz vor 23 Uhr bis 1.14 Uhr gewesen (Maria L. tötete er mutmaßlich gegen 3 Uhr). Videoaufnahmen aus der Bar zeigen lückenlos seinen Aufenthalt. Laut dem Kriminaloberkommissar verhielt K. sich in der Bar nicht auffällig; der Barkeeper behauptete gegenüber der Polizei, K. habe den Betrunkenen nur „gemimt“. Ein Mann sagte, K. habe ihm auf der Toilette der Bar sexuelle Dienste angeboten. Als der Gast das Angebot ablehnte, sei K. noch mit dem Preis runtergegangen, es sei aber nicht zum bezahlten Sex gekommen. Eine Frau in der Bar fühlte sich von K. angemacht, sie habe ihn von sich weggestoßen.

Wie der Kommissar auch ausführte, war eine Kamera am Schwarzwaldstadion, die für gewöhnlich das Dreisamufer hinter der Nordtribüne filmt, in jener Nacht defekt. Bekannt wurde im Prozess auch, dass sich K. in der Haft zweimal das Leben nehmen wollte: einmal im Freiburger Gefängnis Anfang Dezember 2016, ein weiteres Mal an Weihnachten im Gefängniskrankenhaus Hohenasperg. In der Freiburger Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik war er vor der Tat, zwischen Januar und April 2016, wegen einer posttraumatischen Belastungsstörung vier Mal in Therapie gewesen und sei auch medikamentös behandelt worden.

ERKLÄR'S MIR

Was ist ein Geständnis?

Vielleicht erinnerst du dich an das letzte Mal, als du etwas Verbotenes getan hast. Vielleicht hast du dir unerlaubt ein paar Kekse genommen oder länger am Computer gespielt, als du solltest. Wenn deine Eltern dich deshalb zur Rede gestellt haben, hast du dich vielleicht geschämt. Auf jeden Fall musstest du dich entscheiden: Sagst du die Wahrheit, auch wenn du dich belastest? Oder lügst du und streitest ab? Das ist keine einfache Entscheidung, denn bei einem Geständnis kann es sein, dass du für die Tat bestraft wirst. Vielleicht fällt die Bestrafung aber auch weniger schlimm aus, weil deine Eltern merken, dass es dir leidtut. In Gerichtspro-

Betti Z.

B. Zetti

zessen läuft das ganz ähnlich, dabei ist ein Geständnis dort natürlich noch viel wichtiger. Hier geht es nicht um die Bestrafung wegen ein paar Keksen, sondern weil jemand etwas viel Schlimmeres getan hat. Wenn jemand vor einem Gericht beschuldigt wird, muss er nichts sagen, wenn er sich dadurch belastet. Deshalb sagen die meisten Beschuldigten wenig oder gar nichts. Manche legen aber auch ein Geständnis ab, das heißt, sie sagen, was sie getan haben. Ein solches Geständnis kann dem Richter helfen zu entscheiden, ob der Angeklagte wirklich bereut, was er getan hat. Das beeinflusst, wie hart die Strafe ausfällt. Aber das Gericht muss auch klären, ob er noch mehr getan hat als das, was er zugibt. ***rib***

IMPRESSUM

Verleger
Dr. Christian H. Hodeige, Wolfgang Poppen
Herausgeber: Thomas Hauser
Chefredakteur: Thomas Fricker (verantw.)
Stellv. Chefredakteure:
Holger Knöferl (Lokales)
Markus Hofmann (Digitales)
Chefreporter: Stefan Hupka
Politik & Deskleitung: Dietmar Ostermann;
Blattplanung & Regionales: Frauke Wolter, Karl Heidegger, Franz Schmider; **Wirtschaft:** Dr. Jörg Buteweg; **Kultur:** Alexander Dick; **Sport:** Michael Dörfler; **Forum:** Maikka Kost; **Serien:** Petra Kistler; **Schlussredaktion:** Anselm Bußhoff;
Layout/Grafik: Wolfgang Grabherr; **BZ-Extra:** Michael Sträter
Korrespondentenbüros in Berlin, Stuttgart, Brüssel, London, Paris, Straßburg, Rom, Washington, Moskau, Peking und Johannesburg

Badischer Verlag GmbH & Co. KG,
Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg
Telefon 0761 - 496-0
Fax Redaktion 0761 - 496-5029
Fax Abonnentenservice 0761 - 496-8696
Fax Geschäftsführung Verlag 0761 - 496-4709
E-Mail-Adressen:
kontakt.redaktion@badische-zeitung.de
aboservice@badische-zeitung.de

Geschäftsführer:
Wolfgang Poppen, Hans-Otto Holz
Anzeigen: Ralph Strickler (verantw.)
Vertrieb: Thomas Zehnle
Personal und Recht: Dr. Verena Ehrlicher

Anzeigenannahme:
Telefon 0800 - 22 24 221 Fax 0800 - 2224 229
E-Mail: anzeigen@badische-zeitung.de
Internet: www.badische-zeitung.de/anzeigen
www.schnapp.de
Für Inserate aus der Schweiz:
Publicitas AG, Telefon 058 - 680 95 06
Fax 058 - 680 9301

Druck und Versand:
Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg

WAN IFRA
INTERNATIONAL NEWSPAPER COLOR QUALITY CLUB

Die Badische Zeitung ist Mitglied im International Color Quality Club der weltbesten gedruckten Tageszeitungen.

Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages gestattet. Keine Haftung für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 80 vom 1. Januar 2017.

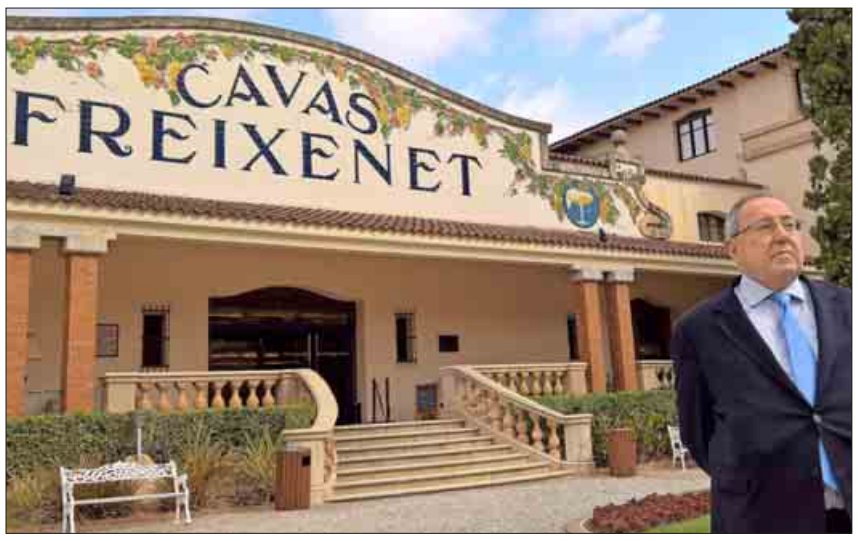
Filoxera – der Einzug der Reblaus ist ein Fest wert

Feuer, Sekt und Nationalismus

Die katalanische Regionalregierung will am 1. Oktober ein Unabhängigkeitsreferendum abhalten – in Sant Sadurní d'Anoia ist die Bevölkerung in der Frage gespalten

Von Martin Dahms

Es ist eines dieser Volksfeste, wie sie die Spanier gerne feiern: lärmend, wild und selbstvergessen. Gewaltige Insekten, wie entsprungen aus alten Horrorfilmen, schieben sich durch die Massen, beugen sich hinab, Stieren vor dem Angriff gleich, und lassen ihre Fühler in Brand stecken, um bengalische Feuer zu versprühen. Unter ihrem Funkenflug tanzt das junge Volk zum Rhythmus dumpfer Sambatrommeln. Immer neue Feuer zischen auf. Rauch erhebt sich und zieht, gelb glühend im Widerschein der Flammen, über die Straßen. Eine fröhliche Apokalypse. Sant Sadurní d'Anoia feiert den Einzug der Reblaus, die



Sekthersteller José Luis Bonet bekennt sich zu Spanien. FOTOS: DAHMS

1887 seine Weinberge überfiel. Eine Katastrophe, aus der das Städtchen schließlich gestärkt hervorging: als Hauptstadt des Cavas, des katalanischen Sekts. Das ist ein Volksfest wert.

Bald wollen sie wieder feiern, viele von ihnen, am 1. Oktober, dem Tag, an dem die katalanische Regionalregierung ein Referendum über die Unabhängigkeit Kataloniens abhalten will. „Ich werde mit Ja stimmen", sagt der 20-jährige Roger, der sein Reblaus-Kostüm abgelegt hat, er glüht noch vor Freude. „Ich will, dass Katalonien unabhängig ist." Und wenn die spanische Regierung das Referendum verhindern sollte, „dann wird das Volk auf die Straße gehen". Das wäre ein weniger fröhliches Fest.

Niemand kann sich heute schon vorstellen, was am 1. Oktober und den Tagen danach in Katalonien geschehen wird. Seit Jahren fiebern die katalanischen Separatisten diesem Tag entgegen. An jedem 11. September, dem katalanischen Nationalfeiertag, gehen sie zu Hunderttausenden auf die Straße, um das Recht auf Abspaltung – oder doch zumindest eine Volksabstimmung darüber – einzufordern.

Seit zwei Jahren regiert in Barcelona ein Bündnis separatistischer Parteien, deren Programm sich auf einen Punkt konzentriert: die Unabhängigkeit Kataloniens in die Wege zu leiten. Am vergangenen Mittwoch verabschiedete das Regionalparlament nach fast zwölfstündiger Sitzung ein Referendumsgesetz. Während der Abstimmung verließ der Großteil der Opposition den Plenarsaal. Noch in derselben Nacht erließ Regionalpräsident Carles Puigdemont das Dekret, mit dem er das Referendum für den 1. Oktober ansetzte. Ein Sprung ins Nichts, ohne Fallschirm, aber voller Begeisterung und mit der Hoffnung auf eine weiche Landung.

„Wir gehen ein Risiko ohne Versicherung ein", sagt Josep Maria Ribas, der Zweite Bürgermeister von Sant Sadurní. „Wir tun es, weil wir es als richtig empfinden. Aber niemand kann sich sicher sein, nicht die Folgen bezahlen zu müssen." Ribas, 56 Jahre alt, ist schon immer Separatist gewesen, sein ganzes Leben lang, auch schon vor 20 Jahren, als nur eine Handvoll Katalanen die Abspaltung von Spanien wünschte. Seine Partei, die Republikanische Linke Kataloniens (ERC), habe sich in dieser Sache nicht bewegt, „die Gesellschaft hat sich bewegt", sagt er. Die Abstimmung im Regionalparlament über das Referendumsgesetz verfolgte Ribas „voller Illusionen", den ganzen Tag über, im Fernsehen und auf seinem Mobiltelefon, „am Ende hatte ich keine Batterie mehr".

Was nun am 1. Oktober wirklich geschehen wird, weiß auch Ribas nicht. Er stellt sich einen ganz normalen Wahltag vor. Das Rathaus hat der Regionalregierung schon die vorgesehenen Abstimmungslokale bekannt gegeben, zwei Schulen und drei andere öffentliche Gebäude. Wo die Urnen dafür sind, die die spanische Regierung gerne vorab einsammeln lassen möchte, um das Referendum zu verhindern, weiß Ribas nicht, aber „am Tag der Abstimmung werden sie da sein, und die Wahlzettel auch". Freiwillige, um die Abstimmung in Sant Sadurní durchzuführen, gebe es mehr als genug. Wenn dann doch die Polizei kommen sollte, um Urnen und Stimmzettel zu beschlagnahmen, werde es Leute geben, die sich den Beamten entgegenstellen. „Aber auf alle Fälle friedlich. Unser Prozess ist immer friedlich gewesen, auch wenn es die spanische Regierung schmerzt. Für sie wäre es leichter, ihre Strategie zu erklären, wenn es hier Demonstrationen mit dem einen oder anderen Toten gegeben hätte."

Der Freixenet-Chef ist gegen die Unabhängigkeit

Aber wofür der ganze Kampf? Was änderte sich für Sant Sadurní, wenn sich Katalonien von Spanien trennen sollte? Dem 12 000-Einwohner-Ort geht es gut, der Sektindustrie sei Dank, „in anderen Gemeinden war die Krise stärker zu spüren", sagt Rivas. Dennoch, in einem unabhängigen Katalonien „hätten wir eine Verwaltung, die uns näher ist, wir müssten weniger Stufen überwinden, die oben sähen die Probleme von denen unten genauer".

Rivas wichtigstes Argument für die Abspaltung aber sind die Finanzen. Katalonien ist eine der reicheren Regionen Spaniens und muss von seinem Reichtum einiges an die ärmeren abgeben – zu viel aus Sicht der Separatisten. Solche Debatten gibt es in allen großen Ländern, auch in Deutschland, aber sie nähren nur selten Unabhängigkeitsträume. Ribas versucht den Unterschied zu erklären: „Hier gibt es das Gefühl: Wir sind ein Land, Katalonien ist ein Land. Wir sind nicht Spanier und Katalanen. Beides kann zusammen existieren, aber es vermischt sich nicht." Und er macht eine Geste mit den Händen, die sich so interpretieren lässt: Im Kern gibt es das katalanische Nationalgefühl, und darüber liegt der Mantel der spanischen Staatsangehörigkeit. Den will Rivas abschütteln.

José Luis Bonet kann dieses Gefühl nicht nachvollziehen. „Wir Katalanen sind Spanier", sagt der Präsident von Freixenet, dem großen Cava-Produzenten aus Sant Sadurní. „Einige empfinden sich nicht als Spanier oder wollen es nicht sein, aber wir sind es." Der 75-Jährige spricht die Worte mit deutlich hörbarem katalanischen Zungenschlag. Bonet ist ein herausragender Vertreter der katalanischen Bourgeoisie, die Katalonien mit ihrem Unternehmergeist zu seiner wirtschaftlichen Führungsrolle gebracht hat. Aber ein Katalonien außerhalb Spaniens will er sich nicht vorstellen. „Wie ist es besser für Katalonien? Auf eigene Kosten und Risiko, außerhalb der Europäischen Union mit einem monumentalen Durcheinander der internationalen Beziehungen – oder lieber innerhalb der EU, als Teil Spaniens mit seiner außergewöhnlichen Verbindung zu Iberoamerika und seiner Präsenz im internationalen Konzert der Nationen?" Ihm fällt die Wahl nicht schwer. Und außerdem, wiederholt er, „sind wir Katalanen genauso wie die anderen". Die Spanier, versteht sich.

Bonet ist einer der wenigen katalanischen Unternehmer, die im Streit um die Unabhängigkeit klar Position beziehen. Die Chefs anderer Sektkellereien in Sant Sadurní lehnen ein Gespräch höflich ab. „Das Referendumsthema ist kompliziert", lässt einer von ihnen mitteilen. „Ich mische nicht gern Geschäft und Politik. Das verdirbt gewöhnlich den Wein", schreibt ein anderer. José Luis Bonet erahnt die Gründe der Zurückhaltung. „Freixenet hat Schaden davon getragen, weil ich öffentlich gesagt habe, was ich denke", sagt er. Seine Firma wurde von beiden Seiten bedrängt. Einmal von spanischen Nationalisten, die vor Jahren zum Boykott des Cavas als Inbegriff eines katalanischen Produkts aufriefen. Später von katalanischen Nationalisten, die Bonets Separatismuskritik mit Kaufentzug bestraften. „Freixenet macht 80 Prozent seines Geschäfts außerhalb Spaniens. Wenn Katalonien unser wichtigster Markt wäre, hätte ich nicht laut aussprechen können, wie ich denke."

Susanna Mèrida

So aber spricht Bonet. „Wir müssen im Dialog bleiben", sagt er immer wieder. Auch er hat die Parlamentsdebatte über das Referendumsgesetz verfolgt, zumindest teilweise, er fand sie „erbärmlich". Die Schuld gibt er den separatistischen Parteien, die den Dialog mit dem Gegenüber vergessen hätten. Sie verstünden nicht, dass man die demokratischen Formen wahren müsse. „Sie postulieren die Unwahrheit, dass Demokratie dasselbe wie Abstimmen sei. Aber Demokratie ist Abstimmen mit Regeln." Und weil er an Regeln glaubt, kann sich Bonet auch nicht vorstellen, dass es am 1. Oktober in Katalonien ein Referendum „im ernsthaften Sinne des Wortes" geben wird, zumal das spanische Verfassungsgericht Vorsichtsmaßnahmen gegen die Abstimmung getroffen habe. So oder so ärgert sich der Freixenet-Chef über die „Anomalie des jetzigen Moments". „Wenn man seine Energien in sinnlose Dinge steckt, verliert man seine Kraft." Die Separatisten verkauften die Unabhängigkeit „mit viel Seele", das gesteht Bonet ihnen zu, „aber sie haben kein gutes Produkt".

Angesichts derart konträrer Positionen könnte man sich vorstellen, dass die Stimmung angespannt ist in Sant Sadurní d'Anoia, aber alle sagen, das sei nicht so. Die einen, wie der Zweite Bürgermeister Rivas, schreiben das ihrer Friedfertigkeit zu, die anderen, wie Bonet, dem Umstand, „dass die Leute den Mund halten". Keiner hat Lust auf Streit im Freundes- und Familienkreis. Die Minderheit der Referendumsgegner am Ort hat sich damit abgefunden, dass die Kleinstadt voller Unabhängigkeitsfahnen hängt und dass ein Transparent am Rathaus die Wochen bis zum Referendum zählt. „Hier passiert fast nie irgendwas", sagt Sergi Fernández vom lokalen Radiosender. Neulich, am 21. August, passierte doch etwas: Am Ortsrand von Sant Sadurní tauchte der Attentäter auf, der vier Tage zuvor auf der Rambla von Barcelona 14 Menschen totgefahren hatte. Polizisten erschossen ihn. Ein paar Tage lang redeten die Menschen von kaum etwas anderem. Aber jetzt reden sie wieder, wenn sie reden, von der Unabhängigkeit und dem Referendum am 1. Oktober.

Es gibt noch Leute, die glauben, dass sich zwischen Separatisten und Unionisten Brücken bauen lassen. Zu denen gehört Susanna Mèrida, die Sozialistenchefin in Sant Sadurní. Sie ist davon überzeugt, dass Katalonien mit einem erneuerten Föderalismusmodell seinen Platz in Spanien finden könnte. Viel Gehör findet sie nicht. „Es ist schwierig, unsere Botschaft in solch polarisierten Zeiten unterzubringen." Sollte das Referendum stattfinden, wird sie zuhause bleiben, „ich kann nicht an etwas teilnehmen, das nicht legal ist". Sie hofft, dass keine Polizei auftaucht, um die Urnen zu konfiszieren. „Das würde den Konflikt verschärfen." Der Lärm, der sich in Sant Sadurní erhöbe, wäre kein festlicher mehr.

LEITARTIKEL

Stimmung in Deutschland

Schlaftrunkene Wutbürger?

Von Thomas Fricker

Keine zwei Wochen mehr, dann wird der 19. Bundestag gewählt. Trotzdem ist irgendwie immer noch unklar, was für einen Wahlkampf Merkel, Schulz und Co. eigentlich gerade veranstalten. Noch rätselhafter scheint allerdings die politische Stimmungslage der Republik zu sein. Geht es den allermeisten Bürgern wirklich so gut wie nie, weshalb es kaum jemanden interessiert, dass die Kanzlerin nur noch ein paar Mal lächelnd die Raute zu formen braucht, um wiedergewählt zu werden, wie vom Schicksal bestimmt? Oder wurden weite Teile der Bevölkerung von Merkel und ihren fiesen Helferlein schlicht erfolgreich „sediert"?

Letztere Annahme setzt voraus, dass sich Millionen von Wählern willenlos einlullen lassen, anstatt Politikersprüchen eigene Gedanken entgegenzusetzen. Ein Bild des mündigen Wählers sähe wohl anders aus. Unecht wirkt es aber noch aus einem anderen Grund. Parallel zum angeblich kollektiven Dämmerschlaf des Wahlvolks wird diesem neuerdings wieder ähnlich pauschal die Neigung zu Hader und Groll attestiert. Mal wollen Beobachter bloß ein Grummeln vernehmen, mal ist schon – wie im *Spiegel* – vom „Brodeln" die Rede. Der deutsche Michel als schlaftrunkener Wutbürger? Auch das klingt erst einmal ziemlich abenteuerlich. Allein, bekanntlich war man hierzulande seit jeher kompliziert und gern auch innerlich zerrissen. Wahlkampf und Stimmung könnten durchaus ein Spieglein deutscher Seele sein.

Tatsächlich spricht vieles dafür, dass zumindest sämtliche diagnostizierten Stimmungslagen derzeit real und parallel existieren. Die objektiven Wirtschaftsdaten passen ausnehmend gut zur persönlich positiven Lage vieler Bürgerinnen und Bürger. Außerdem verführen die Komplexität vieler politischer Herausforderungen und die inhaltliche Nähe von Union und SPD in etlichen Fragen zu einer gewissen Laisséz-faire-Haltung und damit Entpolitisierung.

Wem es gut geht, der hat in der Regel aber auch viel zu verlieren. Der Angstpegel in der deutschen Gesellschaft steigt nicht zufällig. Abstiegsängste plagen die, die absteigen könnten. Wer dann noch spürt, dass Globalisierung und digitale Revolution die Verhältnisse weltweit jederzeit umkrempeln könnten – und dies teilweise tun –, der verfällt leicht in einen verzagten Abwehrmodus. Der sieht sich umzingelt von Gefahren und blendet im Zweifel die Chancen aus. Ein großer Teil der Bürger steckt dies weg, bei einem kleineren wächst in der Folge die Sehnsucht nach einfachen Lösungsversprechen. Das ist ein Reservoir für die nun im Wahlkampfendspurt offenbar wieder erstarkende AfD.

Wem es gutgeht, der hat etwas zu verlieren – der Angstpegel steigt deshalb

Daneben gibt es aber auch die wahrhaft Unzufriedenen. Zur Wirklichkeit in Deutschland 2017 gehören fraglos vernachlässigte Bevölkerungsgruppen und außerdem solche, die mindestens Anlass haben, sich als „abgehängt" zu begreifen. Im Westen der Republik sind das vorwiegend schlecht oder gar nicht ausgebildete sozial Schwache. Im Osten sind es Menschen, die auch 27 Jahre nach der deutschen Einheit mit liberaler Demokratie und Rechtsstaatlichkeit nicht wirklich klarkommen. Die Vehemenz, mit der die Ostdeutsche Merkel gerade dort für ihre Flüchtlingspolitik angegangen wird, spricht Bände: Hass und Verachtung finden hier ein Ventil.

Nun ist es so, dass nach allen Erkenntnissen von Demoskopen beispielsweise Langzeitarbeitslose oder Hartz-IV-Empfänger kaum wählen gehen. Das Grummeln oder auch Brodeln – es muss sich nicht bemerkbar machen im Wahlergebnis. Aber es kann. Prognosen können irren, Überraschungen sind möglich. Und angenehm wären diese eher nicht. Dem einzelnen Wähler bleibt aufgetragen, sich nicht beirren zu lassen. Je aktiver er sich als Bürger einbringt, je gründlicher er sich informiert, umso weniger hat die Stimmungswillkür eine Chance.

► *fricker@badische-zeitung.de*

„ ... Klaut mir ständig die Pointen!" ZEICHNUNG: HAITZINGER

Die offene linke Flanke

In Kolumbien rief der Papst zur Versöhnung auf / Das Gewaltregime in Venezuela blieb unbehelligt

Von Tobias Käufer

Der historische Besuch von Papst Franziskus in Kolumbien ist Geschichte. Das erste Kirchenoberhaupt Lateinamerikas löste damit ein Versprechen ein, wenn das Land den Friedensvertrag unter Dach und Fach bringt, komme er nach Kolumbien. Doch auch der Papst kann nicht alle Kräfte einbinden.

Zum großen Versöhnungsfoto mit dem Papst ist es nicht gekommen: Die beiden Anführer der tief verfeindeten politischen Lager in Kolumbien, der rechtskonservative, frühere Guerillaführer Alvaro Uribe und der linksfundamentalistische Guerilla-Führer Rodrigo Londono, blieben dem Nationalen Versöhnungsgebet in Villavicencio fern. Die Polarisierung im Land ist geblieben, trotz Entwaffnung der ältesten Guerilla-Bewegung Lateinamerikas. Trotz sinkender Mordrate und hoffnungsvoller Indizien wie einem mächtig expandierenden Tourismus.

Tief sind nach fünf Jahrzehnten Bürgerkrieg immer noch die Wunden, die die Gewalt von Aufständischen, Paramilitärs und der Armee riss. Noch tiefer aber st das Misstrauen. Damit blieb die Reise von Papst Franziskus nach Kolumbien ungekrönt. Und doch war sie ein Schritt nach vorn für das südamerikanische Land, das sich trotz alledem in einem historischen Transformationsprozess vom Sorgenkind zum Hoffnungsträger Lateinamerikas befindet. „Vergebung und Versöhnung waren die Worte, die der Papst am häufigsten benutzte", kommentierte die wichtigste Tageszeitung *El Tiempo* die fünftägige Reise, die mit der Ankunft in Rom am Montagmittag zu Ende ging.

Der Papstbesuch war gleich in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich: Franziskus fasziniert nach wie vor die Massen, insgesamt strömten mehrere Millionen Pilger zu den Gottesdiensten in Bogota, Medellin, Villavicencio und Cartagena. Sie lieben den charismatischen Mann, der keine Berührungsängste hat, der Sterbenskranke, Kriegsversehrte und Gewaltopfer genauso umarmt wie reuige Mörder. Vor allem an der Basis, sowohl bei den Gläubigen als auch beim geistlichen Fußvolk, ist der volksnahe Papst in Lateinamerika ungeheuer populär.

Die Visite offenbarte aber auch die Schwäche des Papstes, konservative Kräfte einzubinden. Franziskus fremdelt mit den Konservativen und sie mit ihm. Sie vermissen klare Botschaften des Papstes: an die sozialistische Führung in Venezuela, an deren Händen das Blut erschossener Oppositioneller klebt sowie an Kubas Machthaber, die nach wie vor oppositionelle Dissidenten auf dem sonntäglichen Weg zum Gottesdienst zusammenschlagen und verhaften lassen. Die offene Flanke, die der Papst anbietet, ist für die katholische Kirche gefährlich. Inzwischen verliert sie in Lateinamerika, dem Kernmarkt der aus Rom gesteuerten Religion, auch Gläubige an die erzkonservativen evangelikalen Kirchen. In Kolumbien hat der Papst all das auch erlebt. Die Reise wird ihn nachdenklich gemacht haben.

► *kaeufer@badische-zeitung.de*

Wo der Staat die Angehörigen entlastet

In Skandinavien wird die Altenpflege über Steuern finanziert – das kostet etwas mehr, doch alle Beteiligten profitieren davon

Von André Anwar

Die Pflege in Skandinavien ist im Vergleich zu deutschen Verhältnissen nahezu bilderbuchhaft. Ein Paradebeispiel findet sich im Zentrum der Kleinstadt Svendborg auf der dänischen Ostseeinsel Fünen. Dort befindet sich ein kommunales Demenzdorf. In 125 Haushalten leben derzeit 225 Bewohner, denen ein weitgehend normales Leben ermöglicht werden soll. Ein Zaun um das Dorf herum verhindert, dass sie sich verirren. Es gibt einen großen Garten, ein Restaurant mit ansehnlichem Menü, eine Musikbibliothek, Geschäfte, darunter ein Frisör und ein Wellnesssalon. Auch hat man das Essen aus Großküchen verbannt. Stattdessen werden die Mahlzeiten frisch vor Ort ohne Fertigbestandteile zubereitet und die Demenzkranken können mitkochen.

Gut ausgestattet sind auch die vielen Servicehäuser in Schweden. Sie sind eine Mischform aus schönen Wohnungen und Heim. Halbwegs rüstige Pflegebedürftige führen dort ihren eigenen Haushalt, die Betreuung ist aber engmaschiger als in der ambulanten Pflege.

All das klingt nach einem teuren Spaß für Besserverdienende, aber es kostet zumindest die Pflegebedürftigen nicht mehr als in den herkömmlichen Pflegeeinrichtungen. Angehörige werden nicht zur Kasse gebeten. Jeder, der im Einzugsgebiet solcher Häuser gemeldet ist, kann einen Platz bekommen – egal ob arm oder reich. Demenzdorf und Servicehäuser werden, wie die meisten Pflegeeinrichtungen in Skandinavien, kommunal und ohne Gewinninteresse betrieben.

Kommerzielle deutsche Pflegeunternehmen sind dagegen darauf angewiesen Kosten zu drücken und Gewinne zu erhöhen. Das rückt die Situation für Gepflegte und Pfleger oft in den Hintergrund. Das deutsche Pflegesystem rechnet traditionell zu großen Teilen mit der Hilfe der Familienangehörigen und deren Geldbeutel. „Die staatlich finanzierten Leistungen sollen die deutsche Pflege durch Angehörige nur unterstützen. Es ist ein Teilkaskosystem, während in Skandinavien die Pflegekosten weitestgehend öffentlich, und zwar über Steuern, finanziert werden", sagt Pflegeexpertin Cornelia Heintze, die für die SPD nahe Friedrich-Ebert-Stiftung eine vergleichende Studie beider Systeme angefertigt hat.

Darin kommt sie zu dem Ergebnis, dass die Pflege in staatlich geprägten Wohlfahrtsländern wie Dänemark, Norwegen und Schweden besser funktioniert als in Deutschland: Familienangehörige werden bei der Kinderbetreuung genauso wie der Altenbetreuung staatlich entlastet. Wie der Straßenbau und die Polizei wird die Pflege als eine zentrale Aufgabe des nationalen Allgemeinwohls angesehen, die dem Staat obliegt.

Die Nordler lassen sich ihr Pflegesystem aber auch mehr kosten. Während in Deutschland nur 1,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für die langfristige Pflege verwendet wird, sind es in Schweden um die 3,7 Prozent, in Norwegen 3,1 und in Finnland und Dänemark um die 2,5 Prozent. Abgaben für eine Pflegeversicherung gibt es nicht, aber die Steuerquoten sind auch für Normalverdiener etwas höher als in Deutschland.

Mehr Anerkennung als in Deutschland

„Es wird viel mehr Geld für Pflege und soziale Unterstützungsleistungen ausgegeben. Dies ermöglichst es etwa, in den Heimen bezogen auf eine gleiche Anzahl Bewohnern im Schnitt rund dreimal so viel Personal einzusetzen wie in Deutschland", sagt Heintze. Im Vergleich zu Deutschland ist auch die Hürde zum Erhalt von Pflegeleistungen viel niedriger. Hierzulande werde „erst bei erheblicher Pflegebedürftigkeit in einem höchst bürokratischen Verfahren ein Pflegegrad zuerkannt", so Heintze. „In Skandinavien dagegen reicht es schon aus, wenn einmal in der Woche ein Unterstützungsbedarf vorliegt." Das System ermutigt gar Menschen, Pflegehilfe zu beantragen. So sind in Dänemark die Kommunen rechtlich verpflichtet, allen Menschen ab 75 Jahren, die noch daheim wohnen und keine Leistungen erhalten, jährlich mindestens zwei Hausbesuche anzubieten.

In Norwegen und Dänemark erhalten gut 15 Prozent der Menschen ab 65 Jahren permanente häusliche Unterstützung. Bei den über 80-Jährigen sind es über 50 Prozent. In Deutschland sind es bei den über 65-jährigen nur gut sieben und bei den über 80-jährigen nur gut 20 Prozent. „Menschen die früher Pflegehilfe bekommen, laufen seltener Gefahr etwa durch Unfälle richtig schwer pflegebedürftig zu werden. Letztlich spart man da auch ein", sagt Hintze.

Auch die Situation für Pfleger ist im Norden besser. Qualifizierte Pflegekräfte sind mehrheitlich in Gewerkschaften organisiert und werden nach Tarif bezahlt. Billiglohnarbeiter gibt es nicht, Dienstpläne sind arbeitnehmerfreundlicher. Der deutsche Pfleger Rene Ballnus, der deshalb vor sieben Jahren nach Schweden gezogen ist, sagt: „Pfleger haben mehr medizinische Kompetenzen und einen höheren Status als in Deutschland."

PRESSESTIMMEN

Nicht alles gut

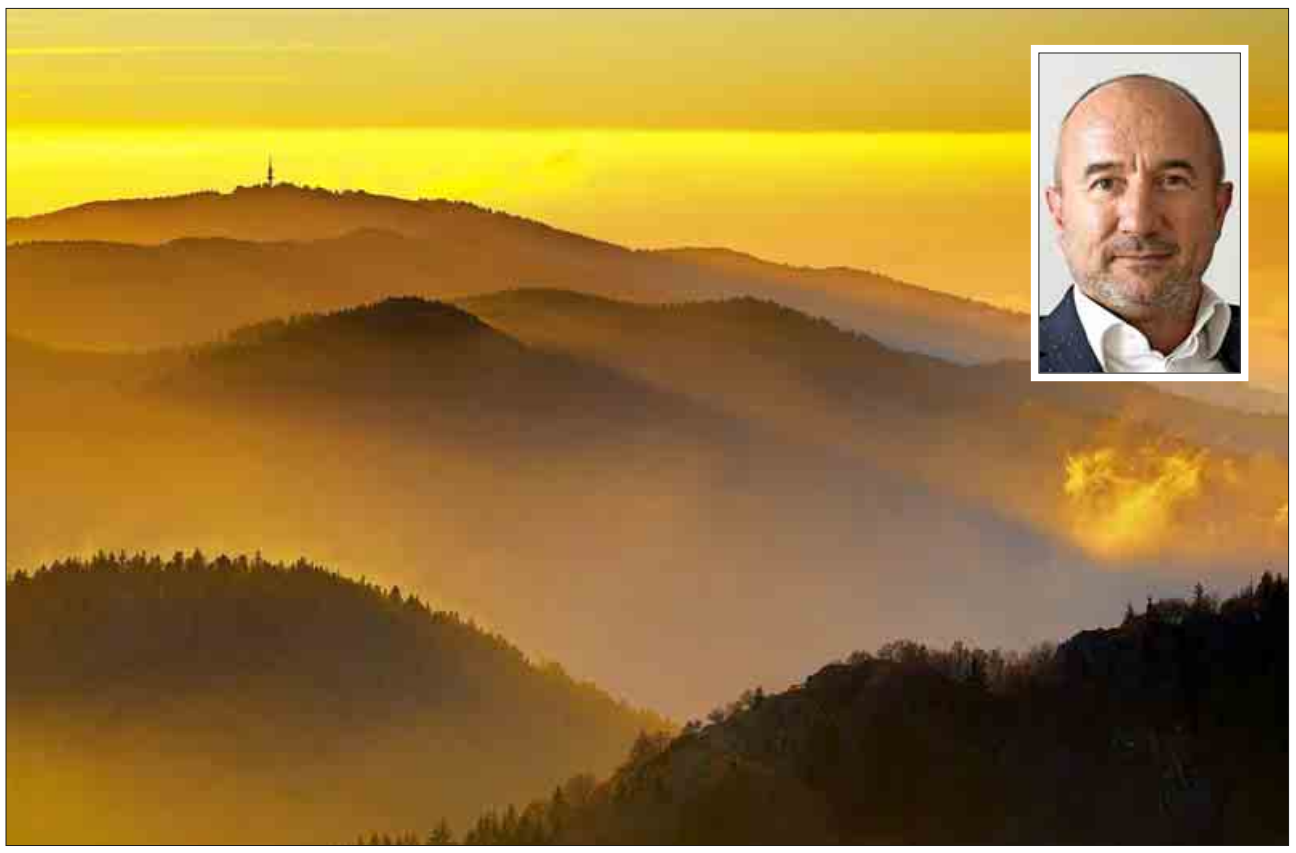
Der „Fränkischer Tag" (Bamberg) meint zur Reisewarnung der Türkei für Deutschland:

„Es gibt für deutsche Selbstgerechtigkeit keinen Anlass. Längst nicht alles ist gut für Türken, die in Deutschland leben. Ein türkisch klingender Name, ein etwas dunklerer Teint bleiben ein Makel bei der Suche nach Arbeit und Wohnung. Keine andere Migrantengruppe in Deutschland fühlt sich von den Parteien weniger vertreten als die türkische. Darüber reden wollen die deutschen Parteien aber selbst jetzt im Wahlkampf nicht".

Raudau macht was her

Die „Sächsische Zeitung" (Dresden) schreibt zu Pöbeleien im Wahlkampf:

„Wer mit Lust an Lautstärke demonstriert, stört nicht nur Redner, sondern auch Zuhörer. Das klingt banal, ist aber nicht unerheblich. Merkel-muss-weg-Rufer müssen sich die Frage gefallen lassen, warum sie nicht sachlich-unaufgeregt am Rande der Kundgebungen für ihre Sache werben. Die Antwort ist klar: Radau schafft Aufmerksamkeit, das Netz hilft gern. Nachrichtenmeldungen befassen sich häufig vorrangig damit, wie viele gepfiffen haben."



Mit Naturerlebnissen, im Bild der Belchen, will Hansjörg Mair digital werben. FOTOS: SPIEGELHALTER/SCHNEIDER

Der Schwarzwald auf allen Kanälen

Der neue Tourismuschef Hansjörg Mair setzt auf Leuchttürme und die Vermarktung im Netz

Von Petra Kistler

FREIBURG. Hansjörg Mair, der neue Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH, will den Schwarzwald zum „begehrtesten Lebensraum Deutschlands“ machen. Die Gäste sollen sich nicht nur wünschen, im Schwarzwald Urlaub zu machen, sie sollen auch Lust haben, dort zu leben. Wohlgemerkt: Sie sollen davon träumen, umziehen sollen sie nicht. Dafür in den nächsten Ferien wieder kommen.

Getüpfelter Dreiteiler, knallrote Turnschuhe, jeder Satz ein Ausrufezeichen – Hansjörg Mair (49) fällt auf. Und der Südtiroler drückt richtig aufs Gas. Datensilos öffnen, die Digitalisierung vorantreiben, von Airbnb lernen, soziale Netzwerke besser nutzen, Suchmaschinenmarketing forcieren, alle Kanäle vernetzen, Kooperationspartner auch außerhalb der touristischen Netzwerke suchen, dies alles steht auf seiner To-do-Liste. Die Botschaft hinter dem Denglisch-Fachsprech: Die Dach- und Marketingorganisation des Schwarzwald Tourismus legt ihr Hauptaugenmerk nicht länger nur auf Bollenhut, Waldrauschen und schöne Prospekte, sondern setzt auf die Digitalisierung („da haben wir Handlungsbedarf“) und schichtet die Etats entsprechend um. Auch wenn manche Idee am Montag noch vage blieb, klar ist: Die analoge Ära ist vorbei.

Geworben werden soll mit jenen Leuchttürmen, die schon heute die größte Strahlkraft besitzen. Nur Exzellenzprodukte würden in einem globalisierten Markt überhaupt wahrgenommen, sagte Mair. Als Beispiele nannte er die Gastronomie in Baiersbronn, den Europa-Park in Rust und die Weine und Weingüter des Kaiserstuhls. Die vermeintlich Kleinen sollen nicht vergessen, sondern gecoacht werden. „Brutkasten statt Schaukasten“, so beschrieb er die neue Leitlinie. Notwendig sei der Mut zur Auswahl statt eines Regionalproporzes.

Die touristischen Angebote müssten aus der Sicht der Bevölkerung entwickelt werden. Das Geschäft funktioniere nur, wenn die Bevölkerung ihm wohlgesonnen sei. Proteste in touristischen Hotspots wie Venedig, Barcelona oder Mallorca zeigten, wohin es führe, wenn der Gast als Bedrohung für das authentische Leben der Bürger wahrgenommen werde.

Bleibt die Frage des Finanzierbaren: An seiner alten Arbeitsstätte, im Tourismusverband „Südtirols Süden“ in Brixen, eine Region, die mit 995 Quadratkilometer deutlich kleiner ist, standen Hansjörg Mair sieben Millionen Euro im Jahr zur Verfügung. Die Schwarzwald Tourismus GmbH muss für die gut 11 100 Quadratkilometer große Ferienregion mit 4,12 Millionen Euro auskommen. Dass der SC Freiburg im neuen Schwarzwaldstadion kickt, ist aber kaum zu erwarten. Dieses Namenssponsoring könne man sich wohl nicht leisten, hieß es am Rande der Veranstaltung.

Hansjörg Mair ist Nachfolger von Christopher Krull, der eine Stelle in Oberstaufen angetreten hat. Die Schwarzwald Tourismus GmbH verzeichnet seit Jahren steigende Gästezahlen. Auch das erste Halbjahr 2017 toppte mit fast 150 000 Übernachtungen aus dem In- und Ausland den Rekord des Vorjahres.

SPD will Bordelle mehr kontrollieren

Die Abgeordnete Sabine Wölfle fordert die Landesregierung auf, schärfer gegen den Menschenhandel vorzugehen

Von Jens Schmitz

STUTTGART. Kriminelle Rockergruppen stehen oft in enger Verbindung zum Prostitutionsmilieu. Das steht in einer Antwort des Innenministeriums auf eine Landtagsanfrage, die dieser Zeitung vorliegt. Gut informiert fühlt sich Antragstellerin Sabine Wölfle (SPD) jedoch nicht. Sie wirft der Regierung mangelndes Engagement im Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung vor.

Kriminalität im Prostitutionsmilieu ist verbreitet, schreibt die Regierung unter Berufung auf die Polizeiliche Kriminalstatistik. Vermutlich sei die Dunkelziffer „aufgrund einer mangelnden Anzeigebereitschaft vieler Opfer verhältnismäßig hoch“. Dafür spricht, dass die Statistik im abgelaufenen Jahr erstmals seit 2012 keinen Fall der Ausbeutung von Prostituierten verzeichnet. 2016 gab es im Land allerdings 40 Tatverdächtige im Bereich „Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung“ und 15, denen die „Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger“ vorgeworfen wurde.

15 der mutmaßlichen Menschenhändler waren Deutsche, gefolgt von Rumänen (acht), Türken (fünf) und Ukrainern (vier). Der Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger machten sich vor allem Deutsche verdächtig (zwölf). Die Opfer sind zumeist ausländischer Herkunft, weiblich sowie jugendlich oder heranwachsend, schreibt Innenminister Thomas Strobl (CDU). Im Zeitraum 2012 bis 2016 gab es im Land fünf anerkannte Ermittlungsverfahren wegen Organisierter Kriminalität im Zusammenhang mit dem Nachtleben (ohne Glücksspiel). Davon betrafen vier Rocker- oder rockerähnliche Gruppierungen. „Erfahrungsgemäß stehen diese Gruppierungen oftmals in enger Verbindung zum Prostituiertenmilieu“, so der Minister.

„Besonders gut informiert fühle ich mich durch die Stellungnahme der Landesregierung zu meinem Berichtsantrag nicht“, klagt Wölfle. Unzufrieden ist sie auch mit den Auskünften zum neuen Prostituiertenschutzgesetz aus Berlin, das das Landessozialministerium seit 1. Juni umsetzt. Wölfle hatte gefragt, wo die Regierung Möglichkeiten zur Verbesserung der Kriminalprävention sehe, und wie die Polizei den Landratsämtern helfen soll, Prostituierte und Bordellbetreiber zu überprüfen: Von 2018 an fällt diese Aufgabe den unteren Verwaltungsbehörden zu. Die Abgeordnete hatte auch vermerkt, dass es schwierig sei, Bordellbetreibern die Mitgliedschaft in einem kriminellen Verein nachzuweisen. Das Innenministerium referiert hier die Pflicht der Behörden, bei der Polizei abzufragen, „ob und welche tatsächlichen Anhaltspunkte bekannt sind, die Bedenken gegen die Zuverlässigkeit begründen können“. Wölfle ist trotzdem unzufrieden: „Sie wiederholen immer nur, was im Gesetz steht, aber man merkt nicht, dass sie die Spielräume wahrnehmen wollen.“

Verbindungen zwischen Rockerszene und Prostitution

Dabei sieht Wölfle im neuen Recht Chancen. „Ich wünsche mir von seiner Umsetzung, dass nicht wenige Bordellbetreiber in Baden-Württemberg in Zukunft keine Erlaubnis für ihr ‚Gewerbe’ erhalten und damit auch die Nachfrage für den ‚Import’ von 18- oder 19-jährigen Mädchen aus Rumänien oder Bulgarien nach Deutschland reduziert wird“, sagt sie. „Dafür reicht mir die Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses des Bordellbetreibers nicht.“ Wenn ein Bordell Türsteher aus der kriminellen Rockerszene beschäftige, dann habe der Inhaber mit dieser Szene auch etwas zu tun. „Für die Ablehnung seines Antrags können und müssen auch weitere Fakten einbezogen werden.“ Das Ausführungsgesetz für Baden-Württemberg soll der Landtag bis zum 1. Januar 2018 beschließen. Übergangsweise müssen Altbetriebe ihr Gewerbe bis zum 1. Oktober 2017 beim Sozialministerium anzeigen.

KURZ GEMLDET

KUPPENHEIM

E-Laster im Testbetrieb

Von Ende 2019 an sollen Elektrische Oberleitungs-Lastwagen testweise über die Bundesstraße 462 zwischen Gernsbach-Obertsrod und Kuppenheim im Kreis Rastatt rollen. Das Bundesumweltministerium fördert die sechs Kilometer lange Teststrecke – die dritte in Deutschland – mit 16,8 Millionen Euro. Nach Angaben von Landesverkehrsminister Winfried Hermann werden auf der Strecke im Jahr mehr als 500 000 Tonnen Papier und Pappe von verschiedenen Papierherstellern transportiert. Das bedeute, dass die Oberleitungs-Lastwagen im Jahr mehr als 250 000 Kilometer zurücklegen. *dpa*

ERTINGEN

Albino-Igel entdeckt

In einem Garten in Ertingen-Binzwangen im Kreis Biberach ist ein weißer Igel entdeckt worden. Solche seltenen Sonderlinge sind nach Auskunft von Experten besonders gefährdet, weil sie etwa von Greifvögeln besser entdeckt werden. „Ich habe sie schon mal mit Dreck eingerieben, damit sie nicht so leuchten“, sagte Elisabeth Swoboda, Vorsitzende des Vereins der Igelfreunde Stuttgart, am Montag. Sie habe in den vergangenen 30 Jahren rund 7000 Igel gehabt – maximal zehn davon seien weiß gewesen. *dpa*

Die Zukunft von Fessenheim bleibt in der Schwebe

Baden-Württemberg erhebt keine Entschädigungsansprüche im Falle einer Stilllegung / Ende Januar könnte die Betriebslizenz auslaufen

Von Bärbel Nückles

COLMAR. Seit Frankreichs neuer Umweltminister Nicolas Hulot im Amt ist, würden die elsässischen Atomkraftgegner gerne erfahren, wie ernst es ihrer Regierung mit der geplanten Stilllegung des Akw Fessenheim ist. „Fessenheim darf nicht erst abgeschaltet werden, wenn der EPR in Flamanville ans Netz geht!“, sagt André Hatz, Sprecher der Initiative „Stop Fessenheim“. Ein Gespräch mit Hulot kam bislang aber nicht zustande.

„Das Akw muss vom Netz, weil es eine Gefahr für die Bevölkerung am Oberrhein darstellt“, fordert Hatz. Er beruft sich auf zwei Studien, die das Ökoinstitut 2012 und 2015 für die baden-württembergische Landesregierung erstellt hat. „Die dort getroffenen fachlichen Feststellungen hat die französische Seite nie bestritten“, versicherte Gerrit Niehaus, im baden-württembergischen Umweltministerium verantwortlich für nukleare Anlagen, in einem Brief den elsässischen Umweltverbänden. Hinter den „fachlichen Feststellungen“ verbergen sich vor allem: der dünne Betonsockel, das Erdbebenrisiko, die Gefahr eines Dammbruchs und das ungeschützte Abklingbecken für verbrauchte Brennelemente.

Die Initiative „Stop Fessenheim“ wollte vom Land auch Auskunft über Entschädigungsansprüche des Energieversorgers EnBW für den Fall, dass Fessenheim abgeschaltet wird. EnBW verfügt über ein Strombezugsrecht in Höhe von 17,5 Prozent des Atomstroms aus Fessenheim – eine Vereinbarung, die aus der Zeit der Inbetriebnahme des Akw vor 40 Jahren herrührt. Inzwischen hat es dieses Bezugsrecht an EON abgetreten.

Wie weiter mit Fessenheim? Umweltminister Hulot bleibt stumm. FOTO: AFP

Es verwundere, schreibt Niehaus, „dass in Frankreich angebliche deutsche Forderungen nach Entschädigung für das Abschalten des Akw Fessenheim in der öffentlichen Diskussion sind“. Dies sei „eine unnötige Scheindiskussion“ und lenke von der unzureichenden Sicherheitslage ab. Eine Entschädigung sei jedenfalls, so der Wortlaut in besagtem Schreiben, undenkbar.

Derzeit liefert Fessenheim ohnehin keinen Strom, denn beide Reaktoren stehen still – einer wegen Wartungsarbeiten, einer wegen technischer Probleme mit dem Dampferzeuger. Der Stillstand wurde nach Aussage des Netzbetreibers LTE unlängst bis 31. Januar 2018 ausgeweitet und es stellt sich die Frage, ob die Atomaufsicht stillschweigend das Ende des Meilers besiegelt hat. Denn Ende Januar läuft für Block 2 eine kritische Frist aus: Ist ein Reaktor mehr als 18 Monaten außer Betrieb, gilt es als stillgelegt. EdF müsste eine Betriebslizenz neu beantragen. Stutzig wurde Hatz, als er auf der Webseite des französischen Stromnetzbetreibers las, Block 1 in Fessenheim sei wegen des „Prozesses zur Aufhebung der Betriebslizenz“ nicht am Netz. Nachdem er den Fund per Twitter verbreitet hatte, wurde der Vermerk durch „wegen Wartungsarbeiten“ ersetzt. Für André Hatz wäre es jedenfalls Zeit, dass Hulot endlich Klartext redet. Aktuell hängt die Zukunft des elsässischen Akw weiter an dem zwischen Hulots Vorgängerin Ségolène Royal und dem Akw-Betreiber EdF ausgehandelten Deal, dass Fessenheim vom Netz geht, wenn der EPR-Reaktor in Flamanville seinen Betrieb aufnimmt.

Sollte der EPR-Reaktor trotz anerkannter Mängel – Materialunregelmäßigkeiten im Deckel des Reaktordruckbehälters – ans Netz gehen, würde das zwar die Stilllegung von Fessenheim begünstigen. Die Grünen im Bundestag halten jedoch ein neues Prüfungsverfahren für den EPR für zwingend notwendig, was gleichzeitig schlecht wäre für die Causa Fessenheim. Die baden-württembergischen Abgeordneten Sylvia Kotting-Uhl und Kerstin Andreae fordern deshalb, die Abschaltung des Akw Fessenheim vom Genehmigungsverfahren des EPR abzukoppeln.

Am Sonntag, 17. September wollen Kernkraftgegner in Breisach gegen den Betrieb von Fessenheim demonstrieren.

SPD bleibt nur die Große Koalition

Parteichef Martin Schulz stellt Bedingungen für künftige Bündnisse – dabei ist die Lage für den Kandidaten verheerend

Von Thomas Maron

BERLIN. SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz stellt Bedingungen für künftige Koalitionen – und muss angesichts schwacher Umfragewerte hoffen, dass dies überhaupt noch jemanden interessiert. Denn als Machtoption bleibt ihm nach jetzigem Stand nur die Fortführung der Großen Koalition unter Kanzlerin Angela Merkel.

Auf den letzten Metern vor der Bundestagswahl versucht Martin Schulz angesichts schwacher Umfragewerte, das Ruder noch einmal herumzureißen. Der SPD-Politiker spitzt dafür altbekannte Forderungen zu und formt sie zu nicht verhandelbaren Bedingungen für eine Koalition. Er wendet sich per Livestream ans Volk, lässt Briefe an die Wähler verschicken und Anzeigen schalten. Wenig lässt er unversucht, um rauszukommen aus dem Funkloch, in das die SPD nach dem TV-Duell mit der Kanzlerin, von dem man sich doch so viel erwartet hatte, gefallen ist.

Schulz müsse handeln, bevor für seine Partei alles zu spät ist und die SPD womöglich noch unter 20 Prozent rutscht, so die Einschätzung der Parteistrategen. Denn es werde zwar über vieles in der Republik derzeit geredet: über den Kampf der kleineren Parteien um Platz drei, das Erstarken der AfD, die Frage, wer diesmal Kanzlerin Angela Merkel den Steigbügel halten wird. Allein die SPD komme in all diesen Erzählungen kaum noch vor. Schulz werde offenbar auch nicht mehr als Alternative zu Merkel wahrgenommen, so die ernüchternde Analyse.

In den entscheidenden letzten zwei Wochen vor der Wahl ist das ein verheerender Befund. Also geht Schulz in die Offensive, bemüht sich um inhaltliche Abgrenzung. Denn eines der wenigen positiven Signale, das die Kampagnenmeister im Willy-Brandt-Haus aus den Umfragen ableiten, ist, dass die SPD bei der Themensetzung gar nicht so schlecht liege.

Geht in die Offensive, zieht rote Linien und beschwört die Wähler: SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz FOTO: DPA

Also zieht Schulz auf allen verfügbaren Kanälen rote Linien: In ganzseitigen Anzeigen verspricht er handschriftlich, sich „als Bundeskanzler“ für gerechte Löhne für Frauen und Männer, die Abschaffung der „willkürlichen Befristung“ von Arbeitsverträgen und ein Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit einzusetzen. Außerdem sagt er ein Modernisierungsprogramm für Schulen, den Ausbau der Ganztagsangebote und die Abschaffung der Kita-Gebühren zu. Und bei der Rente seien mit ihm Kürzungen oder eine Rente mit 70 nicht zu machen. Vergleichsweise wolkig ist seine Zusage, sich für ein solidarisches Europa einzusetzen. In all diesen Fragen werde es mit der SPD „keine Kompromisse“ geben.

Die entscheidende Frage, mit wem er denn nach der Bundestagswahl „keine Kompromisse“ eingehen will, lässt Schulz allerdings auch auf einer Pressekonferenz am Montag unbeantwortet, auch wenn er tapfer behauptet, nach der Wahl mit „Prozessionen“ der anderen Parteien Richtung Willy-Brandt-Haus zu rechnen. Denn für die SPD ist derzeit die einzig realistische Machtperspektive die Fortführung der innerparteilich so verhassten Großen Koalition – und zwar als Juniorpartner. Sowohl Dreierbündnisse mit FDP und Grünen als auch mit Linken und Grünen sind rechnerisch weit entfernt von der Chance auf Realisierung. Gleichwohl hält Schulz seinen Anspruch auf das Kanzleramt aufrecht. „Wer Merkel ablösen will, der muss Schulz wählen“, sagt er. Und: „Wenn Frau Merkel in mein Kabinett eintreten will, kann sie das gerne als Vizekanzlerin tun.“

Schulz sagt zwar: „Diese Große Koalition möchte ich ablösen.“ Aber auch wenn Schulz anderes behauptet: Keine seiner Forderungen ist für die Union ein absolutes Ausschlusskriterium. Zudem wird zumindest in der SPD-Führung noch immer gern der Leitsatz des ehemaligen SPD-Chefs Franz Müntefering zitiert: „Opposition ist Mist.“ Merkel wäre ihrerseits wohl nur zu gern bereit, wieder mit den Genossen zu regieren. Die SPD-Basis ist dies aber sicher nicht. Daher wird in der Partei auch ausgeschlossen, dass Schulz bei einem Ergebnis unterhalb des historischen, 2009 von Frank-Walter Steinmeier eingefahrenen Tiefststandes von 23 Prozent überhaupt noch das Mandat bekommt, Verhandlungen mit der Union zu führen. Dann, so heißt es, bleibe in der SPD „kein Stein auf dem anderen“.

USA rücken von Embargo ab

Konflikt mit Nordkorea

NEW YORK (dpa). In der Diskussion um verschärfte Sanktionen gegen Nordkorea sind die USA von ihrer Forderung eines Ölembargos gegen das Land abgerückt. In einem abgeschwächten Entwurf einer UN-Resolution war am Montag nur noch vorgesehen, Öllieferungen an Nordkorea ab 1. Oktober für drei Monate auf 500 000 Barrel und ab 1. Januar 2018 für ein Jahr auf zwei Millionen Barrel zu beschränken. Über die Resolution, die der Deutschen Presse-Agentur vorlag, wollte der Sicherheitsrat am Montagabend (18 Uhr Ortszeit, Mitternacht MESZ) in New York beraten. In dem neuen Entwurf war auch nicht mehr vorgesehen, alle ausländischen Vermögenswerte des nordkoreanischen Machthabers Kim Jong-Un einzufrieren. Dies sowie das Ölembargo hatten die USA nach dem Atomtest Nordkoreas gefordert, um Kim unter Druck zu setzen. Die Vetomächte China und Russland hätten diese Resolution bei einer Abstimmung im Sicherheitsrat aber möglicherweise blockiert. Vor allem das Ölembargo gilt als umstritten, weil es die nordkoreanische Bevölkerung treffen würde.

Sejm-Gutachten fordert deutsche Entschädigung

WARSCHAU (KNA). Deutschland ist nach einem neuen Warschauer Gutachten immer noch zu Kriegsreparationen an Polen für die Verbrechen im Zweiten Weltkrieg verpflichtet. Es sei rechtens, dass die Republik Polen einen Anspruch auf Entschädigungen von der Bundesrepublik Deutschland erhebe, heißt es in einem am Montag veröffentlichten 40-seitigen Gutachten des wissenschaftlichen Dienstes des Sejm, des Unterhauses des Parlaments. Die einseitige Erklärung der polnischen Regierung vom 23. August 1953 über den Verzicht auf weitere Kriegsreparationen habe nur für die DDR gegolten. Eine offene Entschädigungssumme nennen die Experten nicht.

KURZ GEMELDET

NORWEGEN

Solberg liegt vorne

Bei der Parlamentswahl in Norwegen deutet sich ein Sieg für die bürgerliche Regierung unter der konservativen Ministerpräsidentin Erna Solberg an. Einer ersten Prognose nach Schließung der Wahllokale zufolge liegt ihre Partei Høyre mit den bisherigen Bündnispartnern zusammen knapp vor dem sozialdemokratischen Herausforderer Jonas Gahr Støre mit seinen Partnern. Solberg, seit 2013 Ministerpräsidentin in Norwegen, kann damit wohl weiter regieren. ***dpa***

DEUTSCHLAND/TÜRKEI

Weiter Waffengeschäfte

Trotz der Krise mit Ankara hat die Bundesregierung seit Jahresbeginn den Export von Rüstungsgütern mit einem Gesamtwert von mehr als 25 Millionen Euro in die Türkei genehmigt. Das geht aus einer Antwort des Bundeswirtschaftsministeriums auf eine Anfrage des Grünen-Abgeordneten Özcan Mutlu hervor. ***dpa***

BUNDESWEHR

Millionen für Müllheim

Die Bundeswehr will in den kommenden vier Jahren 50 Millionen Euro in den Standort der Deutsch-Französischen Brigade in Müllheim investieren. „Das zeigt, dass dieser Standort für uns ein ganz hochwertiger ist“, sagte Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) am Montag bei einem Besuch. Die 1989 gegründete Brigade mit 5000 Soldaten aus beiden Ländern ist weltweit im Einsatz. ***dpa***

Parteien befürchten eine überraschend starke AfD

Die Wahlkämpfer nehmen großen Zulauf und hohe Zustimmung zur Rechtspartei wahr / Warnung angesichts deutscher Historie

Von Christopher Ziedler

BERLIN. Steht die Bundesrepublik kurz vor einem massiven Rechtsruck? Knapp zwei Wochen vor der Bundestagswahl wächst bei der politischen Konkurrenz die Sorge, dass die AfD noch erfolgreicher sein könnte, als Meinungsforscher das ohnehin prognostizieren. Selbst beim Institut Infratest dimap, das der Rechtspartei mit elf Prozent bereits den größten Stimmenanteil prophezeit, sieht man angesichts der anhaltenden Diskussionen zu Flüchtlings- und Sicherheitspolitik noch Luft nach oben: „Wenn die Themen, die die AfD relativ erfolgreich bespielt, weiter in den Vordergrund drängen, wird das auch ihre Ergebnisse nach oben ziehen.“ Hinter vorgehaltener Hand sind in Berlin gar schon Zahlen von 14 oder 15 Prozent zu hören.

AfD-Demonstration in Ostdeutschland FOTO: AFP

Gespeist werden diese Einschätzungen aus Eindrücken, die Politiker derzeit im Wahlkampf vor Ort sammeln. Veranstaltungen werden von gut organisierten AfD-Leuten gestört oder inhaltlich dominiert, von teils „unversöhnlichen“ Auseinandersetzungen an Wahlständen ist die Rede. „Ich kämpfe bis zum Schluss um jede Stimme“, sagt etwa die Stuttgarter CDU-Bundestagsabgeordnete Karin Maag, „aber ich habe aus vielen Gesprächen leider den Eindruck gewonnen, dass die AfD in meinem Wahlkreis stark wird.“

Sie ist mit ihren Erlebnissen nicht allein. „Wir treffen auf viele beunruhigte Menschen mit diffusen Zukunftsängsten, auch Überfremdungsängsten“, berichtet Baden-Württembergs FDP-Spitzenkandidat Michael Theurer: „Wir können nicht ausschließen, dass die AfD besser abschneidet, als es die Umfragen im Moment anzeigen.“ Der CDU-Innenpolitiker Armin Schuster hat in seinem südbadischen Wahlkreis bei 1500 Wählerbesuchen ähnliche Erfahrungen gemacht. „Im Haustürwahlkampf bekomme ich mit, bis in welche Schichten hinein die AfD auf Resonanz stößt – ich gehe deshalb davon aus, dass sie auf Platz drei landet.“ Leider machten sich viele Wähler, so Schuster weiter, „kein Bild davon, wie peinlich diese Leute sind, die nun in den Bundestag gespült werden“.

Diese Sorge treibt auch SPD-Vize Ralf Stegner um. „Ich will einerseits nicht das Spiel kalkulierter Provokationen und Eklats mitmachen, andererseits gilt es, vor den Konsequenzen einer noch stärkeren AfD zu warnen“, sagt er: „Es wäre nicht normal, wenn Nazis, wie es sie in den Reihen der AfD gibt, in den Bundestag einziehen, sondern eine Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik.“ Die demokratischen Parteien müssten „verhindern, dass die AfD auf Platz drei landet – sonst wachen wir in einem Deutschland auf, das sich niemand wünschen kann“. Grünen-Chefin Simone Peter macht der Union und der FDP Vorwürfe: „Wer AfD-Parolen nachplappert, braucht sich über Zugewinne am rechten Rand nicht zu wundern.“

Eine Gruppierung rechts der Union hat es seit Anfang der 60er-Jahre nicht mehr im Bundestag gegeben. Die Deutsche Partei, die seit 1949 mit einigen in Niedersachsen direkt gewählten Abgeordneten die Koalition von Konrad Adenauer unterstützt hatte, spielte von 1961 an keine Rolle mehr. Nun könnte es wieder eine Rechtspartei geben – in nie dagewesener Größe. Die AfD selbst sieht darin eine Normalisierung, da in vielen EU-Staaten nationalkonservative Kräfte in den Parlamenten vertreten sind, in Polen regieren sie sogar.

Andere sehen darin für die Bundesrepublik eine massive Grenzüberschreitung. „Die AfD ist eine Schande mit Parteistatut“, sagt CDU-Vize Thomas Strobl: „Sie trägt nichts zur Lösung von Problemen bei, sondern lebt von der Krise, von der Katastrophe – deshalb ist sie eine Partei, die spaltet, auch sich selbst schon.“ Linksparteichef Bernd Riexinger beobachtet den Aufwärtstrend der AfD ebenfalls mit Sorge: „Es ist unfassbar, dass SPD und Grüne den Kampf um die Ablösung von Angela Merkel aufgegeben zu haben scheinen – von uns abgesehen kann sich die AfD so als einzige Opposition zur teils verhassten Kanzlerin in Szene setzen.“

Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) vertritt die Ansicht, dass das Wahlprogramm der AfD in mehreren Punkten gegen das Grundgesetz verstoße.

INFO

DEMENTI UNTER EID?

AfD-Spitzenkandidatin Alice Weidel hat die Vorwürfe wegen einer angeblich rassistischen Mail aus dem Jahr 2013 als „plumpe Kampagne“ zurückgewiesen. Auf die Frage in einem Wahlchat mit Lesern der *Welt* (die Tageszeitung hatte über die Mail als Erste berichtet), ob sie eidesstattlich versichern würde, dass die Mail nicht von ihr stamme, antwortete sie: „Das werden Sie sehen, was wir tun werden.“ Auch AfD-Chef Jörg Meuthen nahm die Spitzenkandidatin in Schutz: „Frau Weidel versichert sehr glaubhaft, dass sie diese Mails nicht geschrieben hat“, sagte er der *Bild*-Zeitung. SPD-Fraktionschef Thomas Oppermann forderte, dass Weidel auch „persönlich klarstellt, ob diese E-Mail von ihr ist oder nicht“. ***AFP***

KURZ GEMELDET

FOOTBALL-PARTY

Acht Tote bei Schießerei

Bei einer Schießerei auf einer Football-Party im US-Bundesstaat Texas sind mindestens acht Menschen getötet worden – darunter der Angreifer. US-Medien zufolge drang der bewaffnete Täter am Sonntag offenbar nach einem Streit mit einem der Partygäste in ein Einfamilienhaus in Plano, einem Vorort von Dallas, ein und eröffnete das Feuer. Sieben Menschen starben, zwei weitere wurden verletzt. Ein alarmierter Polizist erschoss den Mann schließlich. *dpa*

AUTOFAHRER IN DARMSTADT

Mehr als 5,0 Promille

Die Polizei hat in Darmstadt einen Autofahrer angehalten, der so betrunken war, dass die Skala des Alkohol-Testgeräts nicht ausgereicht hat. Als der 47-Jährige pustete, zeigte das Display nur noch einen Pfeil an – der Wert lag damit also über 5,0 Promille. Die Beamten nahmen den Mann zur Blutprobe mit. *dpa*

RANGIERUNFALL

Verletzte bei Andermatt

Beim Rangieren in einem Bahnhof ist eine Lokomotive in der Nähe des St.-Gotthard-Massivs auf fünf Waggons geprallt, 27 Menschen wurden verletzt. Niemand erlitt dabei lebensgefährliche Blessuren, teilte die Kantonspolizei in Uri mit. Die Waggons seien weder umgekippt noch aus den Gleisen gesprungen, sagte der Sprecher der Matterhorn-Gotthard-Bahn. Der Unfall passierte auf einer Regionalbahnstrecke zwischen Disentis und Andermatt. Der Zug sollte in Andermatt wieder Richtung Disentis zurückfahren. *dpa*

Wenn es Russlands Präsidenten Putin in die Tundra zieht, hat er keinen langen Weg mehr. FOTO: DPA

Tundra neben dem Kreml

Mitten in Moskau eröffnet ein ambitionierter Park, der die Polarlandschaften in die Stadt bringt

MOSKAU (AFP). Tundra, Moor, Wald und Steppe gleich neben dem Kreml: Mit einem ungewöhnlichen Park im Herzen der russischen Hauptstadt putzt sich Moskau auf dem Weg zur Fußballweltmeisterschaft 2018 weiter heraus. Am Montag öffnete der neue Sarjadje-Park für die Öffentlichkeit.

Acht Jahre Planung und Streit um das mehr als zehn Hektar große Gelände liegen hinter dem Projekt. Vormals stand an der Stelle das legendäre Hotel „Rossija" – mit mehr als 3000 Zimmern war das Ungetüm aus den 60er-Jahren einstmals eines der größten weltweit. Um den Filet-Baugrund wurde hart gerungen, doch schließlich setzte sich die Park-Idee gegen Investorenpläne durch.

Der Park versammelt vier künstlich angelegte typisch russische Landschaftsformen. Weitere Attraktionen sind eine Eisgrotte mit Labyrinth und ein Hügel unter einer Kuppel. In den Hügel soll eine neue Philharmonie einziehen, deren Säle und Räume derzeit noch im Bau sind.

Moskaus Kulturdezernent Alexander Kibowski sprach am jetzt von einem mutigen Projekt, weil wohl keine andere Stadt auf so wertvollem Grund einen öffentlichen Park errichtet hätte. Nun könnten die Besucher einen Steinwurf vom Kreml entfernt durch typische Landschaften des Polarkreises flanieren.

Den Anstoß für den Park gab Moskaus Bürgermeister Sergej Sobjanin, der anders als sein Vorgänger Verfechter eines humaneren Städtebaus ist. Sobjanin, der seit 2010 amtiert, machte Schluss mit einer wildwuchernden Bebauung, die unter dem vorherigen Stadtoberhaupt Juri Luschkow in der zwölf Millionen Einwohner zählenden Stadt einige zweifelhafte Ergebnisse zutage brachte.

Verglichen mit anderen Projekten, die nicht allein mit Blick auf die Fußball-WM aufgelegt wurden, war der neue Sarjadje-Park günstig: 14 Milliarden Rubel (200 Millionen Euro) kostete die Anlage. Dennoch sehen Kritiker darin eine Verschwendung öffentlicher Gelder.

MENSCHEN

Mit grauen Haaren

Schrowange

Birgit Schrowange (59), Moderatorin, zeigt jetzt öffentlich ihre grauen Haare. Schrowange ist den Fernsehzuschauern bisher mit brünetten Haaren vertraut. „Ich wollte einfach mal wissen, wie ich wirklich aussehe. Ich fühle mich befreit", sagte Schrowange der *Bild*. „Und komischerweise macht es mich jünger und nicht älter." *dpa*

Mann mit Stirnlampe

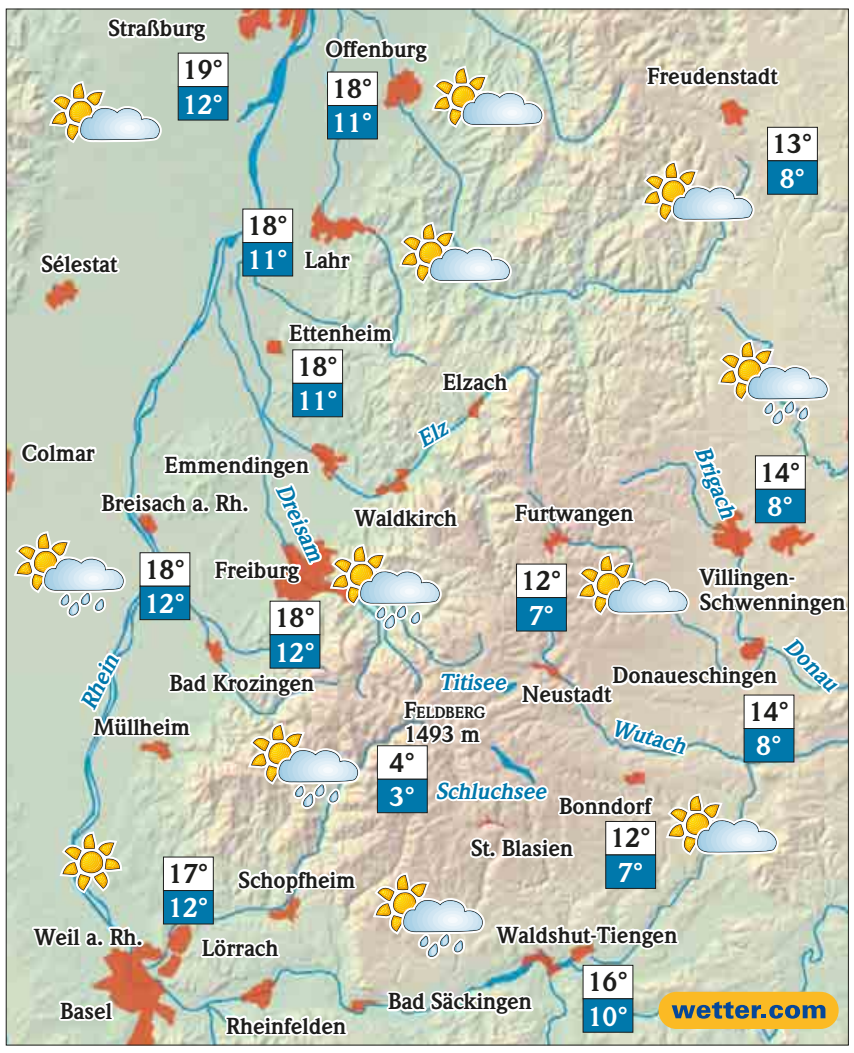
Kate Winslet (41), Schauspielerin, hat ihren Ehemann Ned Rocknroll auf der Flucht vor einem Hausbrand kennengelernt. Winslet sei mit ihren zwei Kindern im Urlaub zu Gast auf einer Privatinsel von Milliardär Richard Branson gewesen, erzählte sie. Rocknroll, ein Neffe Bransons, sei der einzige Mann mit einer Stirnlampe und Schuhen gewesen. „Also habe ich ihn geheiratet", so Winslet. *dpa*

GEWINNQUOTEN

Lotto: Klasse 1: 17 629 072,60 Euro, Klasse 2 je 608 553,00 Euro, Klasse 3 je 12 678,10 Euro, Klasse 4 je 4 187,20 Euro, Klasse 5 je 218,30 Euro, Klasse 6 je 49,20 Euro, Klasse 7 je 22,70 Euro, Klasse 8 je 11,40 Euro, Klasse 9 je 5 Euro
Spiel 77: Klasse 1 je 1 377 777,00 Euro
(Alle Angaben ohne Gewähr) *dpa*

DAS WETTER 12. SEPTEMBER 2017 AKTUELLE INFOS UNTER WWW.BADISCHE-ZEITUNG.DE/WETTER

Wechselhaftes Wetter mit zeitweisem Regen bei maximal 18 Grad.



Das detaillierte aktuelle Städtewetter für Ihren Ort, Satellitenbilder und weitere Wetterangebote finden Sie im Internet unter: **www.badische-zeitung.de/wetter**

Biowetter

Das sehr wechselhafte Wetter führt bei vielen Menschen zu Müdigkeit und Unkonzentriertheit. Versuchen Sie, sich gezielt zu entspannen.

Gefühlte Temperaturen

Im mäßigen und leicht böigen Wind fühlen sich die Temperaturen leider genauso kühl an, wie das Thermometer anzeigt.

Pollenflugvorhersage

Freiburg	Gräser	Beifuss
Schwarzwald	Gräser	Beifuss

kein-schwach · schwach · schwach-mäßig · mäßig · mäßig-stark · stark

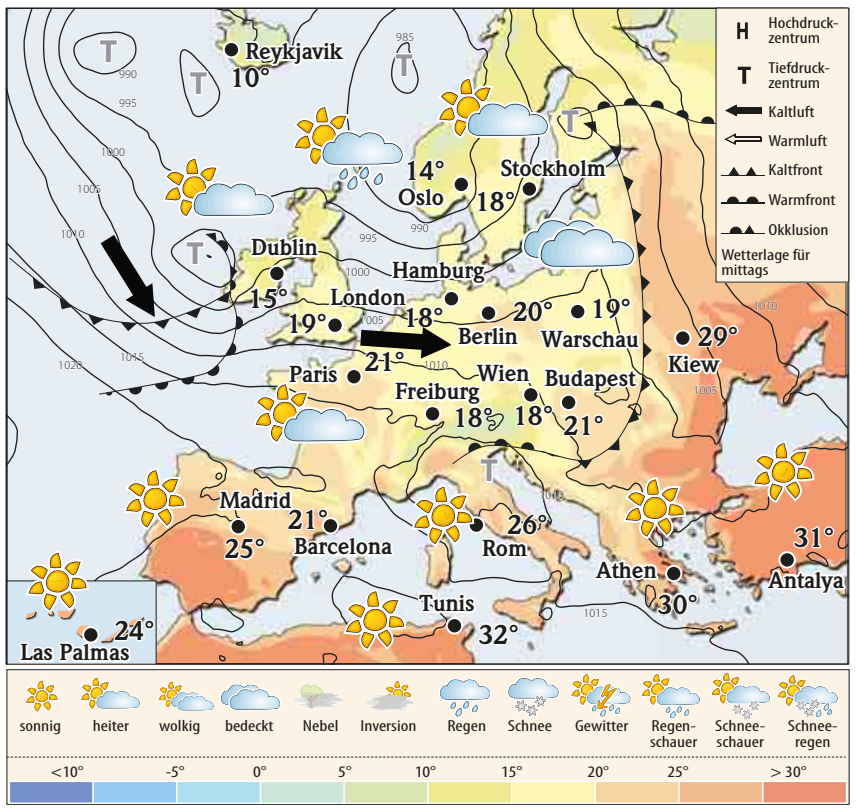
Ozon

Spanne Min./Max. gestern

	Maxima	50 100 150 200
Freiburg	63	
Kehl	59	
Neuenburg	61	
Schwarzw. Süd	78	
Weil am Rhein	62	

Erreichte Werte bis mittags, Grenzwert 180 (alles in µg/m³)

Die Ozonbelastung bleibt weit unter den Grenzwerten. Durch den ständigen Wetterwechsel bleiben die Werte gering.

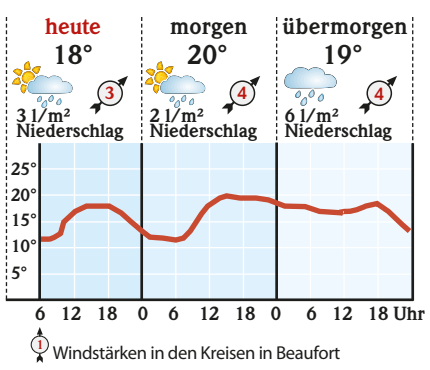


Regionalwetter

Tiefdruckgebiete bestimmen unser Wetter. Zunächst ziehen dichte Wolken über uns hinweg, dabei fällt leichter Regen. Bald lockern die Wolken auf und die Sonne kommt hervor. Später entstehen aber wieder Regenschauer. Die Temperaturen erreichen maximal 18 Grad. Am Mittwoch ist es zunächst sonnig, später erwarten uns neue Schauer. Der Donnerstag ist regnerisch. Dazu wird es sehr windig, im Hochschwarzwald sogar stürmisch.

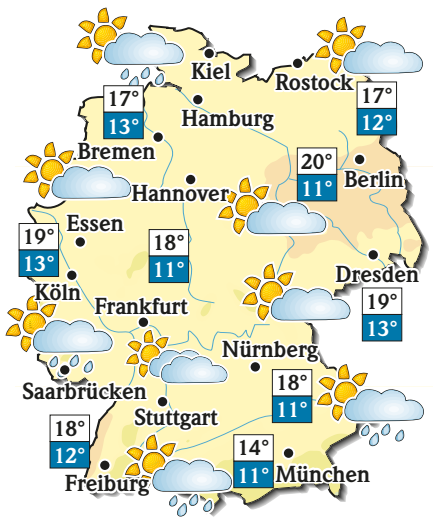
07:00/19:48Uhr 23:37/13:55Uhr

Auf- und Untergangszeiten gelten für Freiburg



Deutschlandwetter

Wolken mit leichtem Regen ziehen über Deutschland hinweg. Danach lockert es auf und die Sonne kommt hervor, bevor sich weitere Schauer bilden.



Europawetter

Frankreich: Wechselhaft, zeitweise Regen oder einzelne Schauer. In Nordfrankreich stürmisch! 15 bis 28 Grad.

Schweiz, Österreich: Heute wechselhaft, in Österreich teils kräftiger Regen. Morgen zeitweise sonnig. 13 bis 25 Grad.

Italien: Heute und am Donnerstag einige kräftige Schauer und Gewitter in Norditalien. 18 bis 32 Grad. Teils noch sehr windig.

Spanien, Portugal: Oft sonnig bei 21 bis 37 Grad. An der Biskaya einzelne Schauer.

	heute	morgen	übermorgen
Barcelona	21° w	25° s	24° Rs
Berlin	20° s	21° s	17° h
Kopenhagen	18° h	15° Rs	15° Rs
Lissabon	27° s	27° s	25° s
London	19° h	17° h	17° h
Mailand	26° s	22° s	23° s
Mallorca	26° h	25° s	25° s
Moskau	25° s	23° b	20° h
Nizza	25° s	22° s	28° s
Paris	21° h	21° R	18° s
Stuttgart	17° h	17° b	17° s

Weltwetter

	heute	morgen	übermorgen
Bangkok	37° s	37° s	34° G
Buenos Aires	21° s	20° s	20° R
Delhi	39° s	41° s	35° h
Havanna	34° s	36° h	32° G
Hongkong	31° s	31° s	32° h
Johannesburg	28° s	27° s	30° s
Los Angeles	31° s	28° s	26° s
Mexiko Stadt	25° s	24° h	24° h
Miami	32° w	33° R	32° R
Nairobi	22° b	24° s	25° w
New Orleans	27° s	29° s	31° h
New York	29° h	27° h	27° w
Peking	32° s	32° h	30° b
Rio de Janeiro	34° s	32° s	32° s
Tokio	31° R	32° w	30° s
San Francisco	23° h	21° s	21° h
Sydney	28° h	31° s	16° R
Vancouver	19° h	17° s	18° h

s sonnig · h heiter · w wolkig · G Gewitter · b bedeckt · R Regen · Rs Regenschauer · Sr Sprühregen · N Nebel · S Schnee · Ss Schneeschauer · SR Schneeregen · *Temperaturen Tageshöchstwerte*

Irma reißt zehn Menschen in den Tod

KUBA: Erhebliche Schäden

HAVANNA (dpa). Hurrikan Irma hat in Kuba zehn Menschen in den Tod gerissen. Sieben Menschen seien in der Provinz Havanna ums Leben gekommen, wie der Zivilschutz am Montag mitteilte. Drei weitere Menschen wurden demnach in Matanzas, Ciego de Ávila und Camagüey getötet. Im Norden Kubas richtete der Tropensturm erhebliche Schäden an. Irma war in der Nacht zum Samstag mit Windgeschwindigkeiten von rund 200 Kilometern pro Stunde auf Kuba getroffen. Tausende Menschen wurden in Notunterkünfte gebracht. Die Regierung rief Hurrikan-Warnungen für mehrere Provinzen aus.

Der Touristikkonzern TUI hat wegen Irma Reisen nach Varadero in Kuba bis einschließlich Montag kommender Woche abgesagt. Außerdem beschloss das Unternehmen am Montag, die etwa 600 Urlauber in der Region „so schnell wie möglich nach Hause zu fliegen“. Grund dafür sei, dass durch die Schäden, die der Hurrikan verursacht habe, das gebuchte Angebot nicht erbracht werden könne. An den Warnungen für Kuba und Florida halten TUI und DER Touristik fest.

Menschen waten durch eine überflutete Straße in der kubanischen Hauptstadt Havanna. FOTO: DPA

Die Retter gehen von Tür zu Tür

FLORIDA: Hurrikan Irma lässt in Jacksonville die Wasserstände so hoch steigen, wie man sie seit 1898 nicht mehr gemessen hat

Von Frank Herrmann

MIAMI. Mit Urgewalt ist Hurrikan Irma über Florida hinweggezogen und hat schwere Überflutungen mit sich gebracht. Der Sturm riss in vielen Teilen des US-Bundesstaates Dächer von Häusern und kappte Stromleitungen. Es gab Berichte über Plünderungen und Einbrüche. Mindestens vier Menschen kamen ums Leben.

Am Montag begannen Rettungstrupps von Haustür zu Haustür zu fahren, um nachzusehen, wer noch da war, wer Hilfe brauchte. Nach den Worten des Verwaltungschefs der Inselkette ist mit Toten zu rechnen. „Wir machen uns auf das Schlimmste gefasst“, sagte Roman Gastesi dem Sender *Fox News*. Bevor sich Konvois mit Hilfsgütern auf den Highway 1 wagen können, das rund 200 Kilometer lange Asphaltband, das sich von Festland-Florida bis ins Aussteiger-Refugium Key West zieht, müssen 42 Brücken inspiziert werden. Mindestens eine, die Snake Creek Bridge auf Islamorada, soll ersten Angaben zufolge beschädigt sein. Vorläufig, kündigte die Katastrophenschutzbehörde Fema an, soll die Inselkette über eine Luftbrücke mit dem Nötigsten versorgt werden. Alle zwei Stunden sollen jeweils zwei Transportflugzeuge des Typs C-130 in Marathon landen, sobald der Flughafen der kleinen Stadt seinen Betrieb wieder aufnehmen kann.

Im Laufe des Montags hat sich Irma, am Sonntag über die Keys und dann nach Norden gezogen, über Florida abgeschwächt, was allerdings nicht heißt, dass die Gefahr gebannt wäre. Herabgestuft zu einem Tropensturm, warf die Wetterfront die Prognosen der Meteorologen einmal mehr über den Haufen. Statt wie erwartet eine Route entlang der Golfküste zu nehmen, über die Millionenmetropole Tampa nach Tallahassee, zog Irma mit seinem Auge landeinwärts Richtung Orlando, einen Bogen um Tampa beschreibend. In Jacksonville, einer Hafenstadt am Atlantik, ließen sintflutartige Regenfälle den Pegel des St. John’s River bedrohlich ansteigen, eines Flusses, der sich quer durch die Downtown zieht. Montagmittag wurden dort Wasserstände registriert, wie man sie seit einem Hurrikan 1898 nicht mehr gemessen hatte.

Während Irma am Atlantik für Überschwemmungen sorgte, ging das Wasser an der Golfküste zunächst zurück, als hätte ein gigantischer Staubsauger es aufgesogen. In der Bucht von Tampa so weit, dass Neugierige Hunderte Meter weit durch eine Schlammwüste wateten. „Gehen Sie zurück ans Ufer!“, warnte das National Hurricane Center via Twitter. Man möge sich nicht täuschen lassen, das Wasser werde in Form einer Flut zurückkommen, sobald der Wind die Richtung ändere.

> *„Das Jahr 2017 zeigt uns auf bitterste Weise, warum die Wissenschaft seit Jahrzehnten vor dem Klima-Chaos warnt: Die Elemente Feuer, Wasser und Luft wenden sich nun gegen uns, weil wir den Planeten aus dem Gleichgewicht bringen.“*
>
> **Hans Joachim Schellnhuber, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung**

Folgt man den Experten von Karen Clark & Co, einer auf Katastrophenszenarien spezialisierten Beraterfirma, ist keine andere amerikanische Großstadt so anfällig für eine Sturmflut wie Tampa. An einer Bucht gelegen, zu großen Teilen auf Sumpfgebiet erbaut, liegen die meisten Viertel der Stadt nur knapp über dem Meeresspiegel. Noch am Sonntag hatte Bürgermeister Bob Buckhorn mit den Worten des Boxers Mike Tyson vor einem Desaster gewarnt, bei dem alles, was an Einsatzplänen bereitliege, im Handumdrehen zu Makulatur werden könne. „Jeder hat einen Plan, bis er einen Schlag ins Gesicht bekommt. Nun, wir kriegen demnächst einen Schlag ins Gesicht.“ Am Montag gab Buckhorn, kaum weniger blumig, Entwarnung: „Wir sind der Kugel noch mal ausgewichen“.

In Naples, wo Irma mit Windböen, die in der Spitze 228 Stundenkilometer erreichten, aufs Festland geprallt war, zeigen die Luftaufnahmen von Drohnen Einfamilienhäuser in einer Seenlandschaft. In den Trailerparks, den Quartieren der Armen, sieht man Wohnwagen, die umgekippt sind, manche auch in ihre Einzelteile zerlegt. Aus kaputten Wasserrohren schießen Fontänen, umgestürzte Bäume machen Straßen unpassierbar. Bilder, die an Houston nach dem Tropensturm Harvey erinnern. In Miami wälzten sich Wassermassen durch den Biscayne Boulevard, eine der wichtigsten Magistralen der Metropole. Der Flughafen Miamis, hieß es, bleibe bis auf Weiteres wegen Sturmschäden geschlossen.

KURZ GEMELDET

Tote in Italien

Nach schweren Unwettern in Italien geht die Suche nach zwei Vermissten in der Toskana weiter. Starke Regenfälle waren am Sonntag über der Region niedergegangen, zwischen sechs und sieben Menschen starben. Luftaufnahmen der Feuerwehr von der Stadt Livorno, die es besonders schlimm getroffen hatte, zeigten am Montag von Schlamm- und Wassermassen umgebene Häuser. Eine Familie war mit einem vierjährigen Kind im Untergeschoss ihrer Wohnung ums Leben gekommen. Der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella forderte von der Politik, den Klimawandel ernster zu nehmen. ***dpa***

Schäden in Deutschland

Die Schäden durch Extremwetter in Deutschland haben sich seit dem Jahr 1980 fast vervierfacht. Der Mittelwert der Schäden durch schwere Gewitter lag in den 1980er Jahren bei 582 Millionen Euro – zwischen den Jahren 2010 und 2016 waren es im Schnitt gut zwei Milliarden Euro, berichtet die *Passauer Neue Presse* unter Berufung auf eine Übersicht des Versicherungskonzerns Münchener Rück. Von den zehn Gewittern mit den höchsten Schäden fanden allein sieben in den vergangenen fünf Jahren statt. ***AFP***

Die Kehrseite des Paradieses

SAINT-MARTIN: Plünderungen und Gewalt auf der sturmversehrten französischen Karibikinsel offenbaren auch eine soziale Misere

Von Stefan Brändle

PARIS/SAINT-MARTIN. Das Chaos ist total auf der französischen Karibikinsel Saint-Martin, wo der Hurrikan Irma 95 Prozent der Behausungen beschädigt, wenn nicht verwüstet hat. Die Verwaltung des Inselgefängnisses Pointe-Blanche hatte zuerst gewarnt, 250 Häftlinge seien durch eine Mauerlücke entwichen. Später wurde die offizielle Mitteilung dementiert. Die Behörden scheinen trotzdem völlig überfordert. Läden, Restaurants und Villen werden oft gewaltsam geplündert.

Eine Sprecherin der Gendarmerie erklärte, gestohlen würden vor allem Hifi- und Luxusprodukte, aber auch Nahrungsmittel. In vielen Haushalten gäbe es schlicht nichts mehr zu essen. „In dem Fall sehen wir von Rechtsfolgen ab und verlangen die Rückgabe des Essens“, meinte die Sprecherin.

Die Regierung in Paris ist daran, die Zahl der Sicherheitskräfte von 1100 lokalen Ordnungshütern auf 2000 aufzustocken – inklusive Fremdenlegionären. Letztere sollen am heutigen Dienstag per Flugzeug auf Saint-Martin und dem benachbarten Saint-Barthélémy eintreffen. „Bis dahin ist mein Laden längst leer“, beklagte sich ein asiatischer Kleinkrämer. Die von den Sturmschäden arg getroffenen 37 000 Einwohner des französischen Inselnordens – der Süden gehört zu Holland – beklagen sich lauthals über die grassierende Unsicherheit, die ihnen das Leben nach dem Sturm noch schwieriger macht. Schätzungsweise 500 bis 600 Plünderer seien mit Macheten unterwegs, heißt es aus Polizeikreisen. Die Behörden haben eine nächtliche Ausgangssperre verhängt. Überseeministerin Annick Girardin erklärte am Sonntag, die Plünderungen hätten aufgehört. Journalisten vor Ort berichten das Gegenteil, sogar von Schüssen auf Gendarmen.

Im fernen Mutterland hören die Franzosen erstmals von den sozialen Hintergründen. Saint-Martin ist viel weniger bekannt als die südlich gelegenen Reiseziele Guadeloupe und Martinique – oder auch als das nahe gelegene Saint-Barthélémy, kurz Saint-Barth genannt, das Luxusparadies des internationalen Jetsets. Der französische Sängerstar Johnny Hallyday hat dort sein Haus den Sturmopfern geöffnet.

Auf Saint-Martin lebte schon vor dem Wirbelsturm über die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Villenviertel grenzen an „Banlieue-Zonen“ wie Sandy Ground oder Orléans. Immerhin ist der Lebensstandard der von Frankreich stark subventionierten „Konfettis“ – wie die Relikte des französischen Kolonialreiches genannt werden – noch höher als in armen Nachbarinseln Haiti, Kuba oder der Dominikanischen Republik. Die illegalen Zuwanderer sind zahlreich auf Saint-Martin, wo 30 Prozent der Bevölkerung ausländischer Herkunft sind.

Hoch ist auch die Kriminalitätsrate. 2015 wurden 3400 Straftaten registriert. Venezuelanische Verbrecherbanden wie „42 Seconds“ oder „No limit soldiers“ kontrollieren die Prostitution und den Drogenhandel. Auch für Cannabis aus Jamaika und Kokain aus Kolumbien soll Saint-Martin ein Umschlagsplatz sein.

Bei stark zerstörten Häusern haben es Plünderer leicht. FOTO: AFP

KULTUR

www.badische-zeitung.de/kultur

Italienische Schlager und eine Tolle
Götz Alsmann verpasst auf seinem neuen Album italienischen Klassikern den Jazz-Sound der 50er Jahre. *Seite 11*

Verlorene Farben und gute Literatur
In einer Novelle der Autorin Sharon Dodua Otoo fehlen der Protagonistin immer mehr Farben. Otoo liest in Freiburg. *Seite 11*

Sport: Quo vadis, Königsklasse?
An diesem Dienstag beginnt die Gruppenphase der Champions League im Fußball – ein Milliardengeschäft. *Seite 13*

Wirtschaft: Das Gold der Griechen
Premier Tsipras verspricht mehr ausländische Investitionen – aber vergrault einen kanadischen Minenkonzern. *Seite 16*

Geschmückt wie zu einer Hochzeit: Schnappschuss von einer Filmvorführung auf der Parkinsel FOTO: S. WEINDEL

Auch ein Boulevard der Stars

Das 13. Festival des deutschen Films in Ludwigshafen lockt mit viel Atmosphäre

Noch ist das 13. Festival des deutschen Films (FFLU) in vollem Gange. Noch strömen die Besucher ins Naherholungsgebiet direkt am Rhein, um Filme zu sehen. Doch der letzte Akt steht bevor. Am Samstag werden in Ludwigshafen die Preise verliehen. Notizen von den zweitgrößten deutschen Filmfestspielen.

Die Schauspielerin Leslie Malton, der Arte/ZDF-Redaktionsleiter Meinolf Zurhorst und Produzent Ernst Ludwig Ganzert sehen sich vom Donnerstag an durch insgesamt 21 Filme und sitzen zurate, welcher davon den Filmkunstpreis erhalten soll: den mit 50 000 Euro dotierten Hauptpreis des Festivals. Wenn sie ihre Auszeichnung überreichen, wird außerdem eine ausgeloste Person aus den Zuschauerreihen auf der Bühne stehen, um den Publikumspreis zu vergeben, für den noch bis kurz vor Schluss abgestimmt werden kann. Ein weiterer Preis wird am selben Abend erstmals in Ludwigshafen vergeben, der Siegfried-Kracauer-Preis, den unter anderem die Filmförderung Baden-Württemberg stiftet. Diese Auszeichnung geht allerdings nicht an einen Film, sondern an einen Filmkritiker.

Was könnte er oder sie auf dem Festival des deutschen Films gesehen haben? Ganz sicher einige Filme, die kurz vor ihrer Fernsehausstrahlung stehen. Weil der Veranstaltungsort auf der Parkinsel im angestammten Frühsommer bereits in mehreren Jahren von Hochwasser bedroht war, die kleine Ansammlung großer Kinozelte einmal sogar eiligst aufs Festland ausweichen musste, findet das FFLU in diesem Jahr zum ersten Mal im Spätsommer und Herbst statt, und wirkt dabei in Teilen wie eine kurzfristige Vorschau auf das aktuelle Programm von ARD und ZDF.

Mit der Hamburger Heinz-Strunk-Komödie „Jürgen – Heute wird gelebt“, der Krimikomödie „Der König von Berlin“ nach dem gleichnamigen Roman des Hauptstadt-Szenehelden Horst Evers oder dem Drama „Das Leben danach“ um die Nachwirkungen der Katastrophe bei der Duisburger Loveparade, wird den Zuschauern geboten, was noch im September ins Fernsehen kommt, etliche weitere Filme folgen im Oktober.

Dietrich Brüggemanns origineller Stuttgart-„Tatort“ „Stau“, der am Wochenende im Ersten lief (sie auch Seite 11), war in Ludwigshafen erstmals zwei Tage zuvor zu sehen. Überhaupt, Krimis. Der Deutschen liebstes Genre ist auch beim FFLU der Renner. Neben einem mystischen „Spreewaldkrimi“ wie in jedem Jahr oder einem Special der ZDF-Freitagsserie „Der Kriminalist“ sind allein fünf neue „Tatorte“ im Programm, wobei „Kopper“, der im nächsten Jahr den Abschied des gleichnamigen Ludwigshafener Ermittlers besiegeln wird, sicher nicht aus qualitativen, sondern aus, freilich verständlichen, lokalpatriotischen Gründen mit von der Partie ist.

„Filmfestivals sagen Nein zum beliebigen Konsum an einem beliebigen Ort.“

Festivalleiter Michael Kötz

Im Gegensatz zum benachbarten Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg, das ebenfalls unter der Leitung des einstigen Filmkritikers Michael Kötz von demselben Team organisiert wird, legt das Festival auf der anderen Rheinseite keinen besonderen Wert auf Premieren. So werden durchaus zahlreiche Filme präsentiert, die ihren Kinostart bereits weit hinter sich haben, die jedoch zu Unrecht nur wenige Zuschauer fanden. Valeska Grisebachs „Western“ und Thomas Arslans „Helle Nächte“, die aktuell noch in den Kinos laufen, zählen in Ludwigshafen zu den ganz großen Favoriten im Wettbewerb. Mit „Sehnsucht“ hat Grisebach, die wie Arslan der stilbewussten „Berliner Schule“ zugerechnet werden kann, bereits 2006, beim zweiten FFLU, den Filmkunstpreis gewinnen können.

Es sind nicht allein die Filme, die die Kinogänger derzeit in Scharen nach Ludwigshafen locken. 120 000 Besucher hatte das FFLU im Juni vergangenen Jahres und war damit nach der Berlinale das größte Filmfestival Deutschlands. 2017 sieht es danach aus, als dürften die Zahlen des Vorjahres wieder erreicht, wenn nicht gar um ein ganzes Stück übertroffen werden.

„Niemand kommt hierher, weil er einfach nur Filme sehen will“, sagt Kötz. „Nein, Sie kommen, weil es die Parkinsel ist, mit ihrer unverhofften Eleganz und weil wir sie noch einmal zusätzlich in ein Licht setzen, das sie schmückt wie zu einer Hochzeit“, adressierte er an das Publikum in seiner Eröffnungsansprache vor knapp 14 Tagen. „Filmfestivals sagen Nein zum beliebigen Konsum an einem beliebigen Ort“, so der „Filmphilosoph“, wie der Geschäftsführer der Ludwigshafener Kongress- und Marketinggesellschaft den Direktor jüngst nannte. Nur weil dieser Ort so besonders sei, gehe man als Zuschauer mit einer entsprechenden Gestimmtheit ins Kino, die dafür sorge, dass der jeweilige Film mit erhöhter Aufmerksamkeit, angemessen intensiv und damit so gänzlich anders als im eigenen Wohnzimmer wahrgenommen werde, führte Kötz weiter aus.

Das Publikum, das statistischen Erhebungen zufolge etwa hälftig aus den Städten Ludwigshafen und Mannheim kommt und zur anderen Hälfte aus bis zu 200 Kilometern Entfernung anreist, folgt seinem Lockruf gerne, besonders wenn gekonnt einzelne Glanzlichter gesetzt werden, wie zuletzt die Verleihung des Preises für Schauspielkunst an Martina Gedeck und Matthias Brandt, wenn Liegestühle und Bierbänke am Rheinufer stehen, Wein und Schorle ausgeschenkt werden und die schmale Hannelore-Kohl-Promenade zum belebten Boulevard der Stars wird. ***Stefan Otto***

Festival des deutschen Films noch bis 17. September. www.festival-des-deutschen-films.de

„ … nur weil sie Kulturschaffende sind?“

Weshalb der Kreml die Nischenkultur in Russland unter Druck setzt

Seit Monaten wird in Russland erbittert über den Film „Matilda“ diskutiert. Die Duma-Abgeordnete Natalja Poklonskaja, Monarchisten und christlich-orthodoxe Fundamentalisten wollen nicht hinnehmen, dass Regisseur Alexej Utschitels darin die Jugendliebe des Zaren Nikolaus II. zu der Tänzerin Matilda Kschessinskaja thematisiert. Ihr Hauptargument: Kein Filmemacher darf das Privatleben des heilig gesprochenen Zaren antasten.

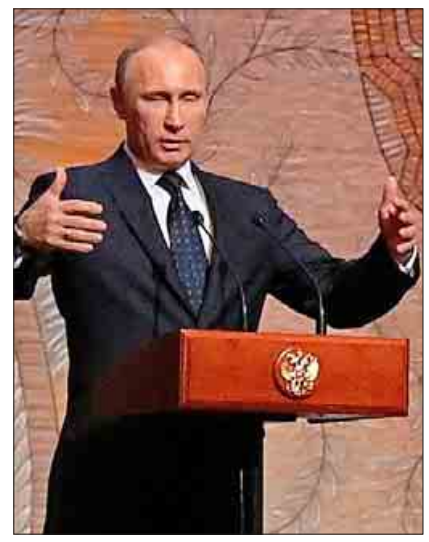
Am Montag hat der Streit einen neuen Höhepunkt erreicht. Junge Männer zündeten in Moskau zwei Autos an, die in der Nähe des Büros von Utschitels Anwalt geparkt waren und hinterließen Flugblätter mit der Aufschrift „Brennen für Matilda“, berichtet die Nachrichtenagentur *Tass*. Die für den selben Tag geplante Vorpremiere in Moskau wurde abgesagt, nach Angaben des Kinos wegen „technischer Probleme“. Es ist nicht der erste Vorfall dieser Art. Vor einer Woche rammte der Fahrer eines Kleinbusses die Eingangstüren des Jekaterinburger Kinos „Kosmos“. Der Wagen blieb an einem Pfeiler hängen, der Fahrer zündete das mit Gasflaschen vollgepackte Auto an und floh. Ein Großbrand in dem Lichtspielhaus konnte verhindert werden. Der Täter, ein 39-jähriger Monarchist, hatte vorher öffentlich den Film als „Pornodreck“ beschimpft.

Nicht nur die Geschehnisse um den Film, der am 26. Oktober in die Kinos kommen soll, zeigen: In Russland ist ein regelrechter Kulturkampf ausgebrochen. Verbotskampagnen, nächtliche Übergriffe oder Strafverfahren gegen missliebige Kulturschaffende sind an der Tagesordnung. Im Juli setzte das Bolschoi Theater kurz vor der Premiere das Ballett „Nurejew“ des Starregisseurs Kirill Serebrennikow ab. Offizielle Begründung: Es hapere noch an der Choreographie. Aber laut *Tass* hatte Kulturminister Wladimir Medinski die Freizügigkeit erbost, mit der Serebrennikow die Bisexualität des Balletttänzers Rudolf Nurejew inszenierte.

Serebrennikow, selbst Schwuler und Freigeist, könnte noch heftiger unter die Räder geraten: Ihm droht ein Prozess wegen der angeblichen Veruntreuung umgerechnet einer Million Euro Staatssubventionen. Nach Wladimir Putins Machtübernahme wurden oppositionelle TV-Sender gleichgeschaltet. Aber für Theater, Galerien und Kinos interessierte sich der Kreml nur in Ausnahmefällen. Jetzt gerät auch die Nischenkultur zusehends unter Druck. Früher duldete und finanzierte die Staatsmacht kritisches Theater und kritisches Artkino, ob als freiheitliches Feigenblatt oder als Ventilrohr für die Unzufriedenheit der Großstadtintelligenz. Jetzt aber gibt Minister Medinski, früher ein nationalpopulistischer PR-Mann, neue Parolen aus: „Ich sehe keinen Sinn darin, Filme mit dem Geld des Kulturministeriums zu drehen, die die gewählte Staatsmacht anspucken.“

Das liberale Publikum ist sich ziemlich einig: Das Verfahren gegen Serebrennikow dient als Warnung an alle anderen Regisseure und Intendanten, die Subventionen beziehen. Der Politologe Michail Winogradow vermutet außerdem, die Kampagne gegen Serebrennikow richte sich gegen vergleichsweise liberale Topbürokraten wie Putin-Berater Wladislaw Surkow. „Wohl auch eine Intrige im Apparat.“ Tatsächlich haben sich in Regierung und Parlament zusehends stramme Antiliberale versammelt, von Medinski über die Poklonskaja bis zu dem notorischen Schwulenhasser Witali Milonow. „Die Spirale des personalpolitischen Verfalls dreht sich weiter“, räsoniert der Schriftsteller Viktor Schenderowitsch.

Der Soziologe Konstantin Gaase aber glaubt, Putin habe sich während seiner Zeit als Premierminister von 2008 mit



Inszeniert er einen Kulturkampf? Präsident Wladimir Putin FOTO: DPA

2012 auch aus Langeweile mit einem Hof informeller Günstlinge umgeben. Etwa dem orthodoxen Erzbischof Tichon Schewkunow, der angeblich Putins Beichtvater ist. Und gerade der Erzbischof äußere wohl sehr entschiedene Ansichten, was Kultur angeht. Noch im Mai hatte Putin die Ermittler im Fall Serebrennikow als „Deppen“ abgekanzelt, Anfang der Woche aber kommentierte er die Proteste gegen dessen Festnahme sehr kalt: „Bei uns wird gegen den Vizedirektor der Ermitage ermittelt, gegen den Vizekulturminister. Na und, jetzt sollen wir alle freilassen, nur weil sie Kulturschaffende sind.“ Das klingt, als werde Serebrennikow für einige Zeit hinter Gitter landen. Und nicht nur er. ***Stefan Scholl***

Libanesischer Regisseur von Gericht angehört

Der beim Filmfestival in Venedig gefeierte Regisseur Ziad Doueiri ist nach seiner Rückkehr in den Libanon von einem Militärgericht angehört worden. Aus libanesischen Sicherheitskreisen hieß es, der Grund sei sein Film „The Attack“ über einen Selbstmordanschlag in Israel, der teils in Israel gedreht wurde. Der Film ist im Libanon verboten. ***dpa***

„Wolverines“-Schöpfer: Comicautor Len Wein tot

Der US-Comicautor Len Wein ist tot. Mit Figuren wie „Das Sumpfding“ und „Wolverine“ hatte er sich einen Ruf in der Branche erworben. Wein sei am Sonntag gestorben, bestätigten die US-Comicverlage DC und Marvel. Wein hatte bei Marvel unter anderem der Serie „X-Men“ mit Figuren wie „Wolverine“ oder „Thunderbird“ zu neuem Leben verholfen. ***dpa***

Jarbas Lopes: „Elastic Painting“ (2017) FOTOS: COURTESY A GENTIL CARIOCA & LUIS STRINA

Wasserfall im Treppenhaus

KLEINE FLUCHTEN (5): Das CRAC Alsace in Altkirch als ein Ort der Gegenwartskunst im Sundgau

Vergangenen Sommer haben wir erstmals Orte der Kunst in der Regio vorgestellt, die nicht nur anregende Ausstellungen bieten, sondern allein schon wegen ihrer schönen Lage oder ihrer besonderen Architektur eine Landpartie lohnen. Hier ist die zweite Staffel der Serie „Kleine Fluchten“ – aus dem Alltag. Heute: das CRAC in Altkirch, das zeitgenössische Kunst zeigt. Mit dieser Folge endet unsere kleine Serie.

Obstschalen, Essensreste, Espressosatz – in sechs Wochen kommt so einiges an Müll zusammen. Erst recht, wenn immer Besuch vor der Tür steht. Der brasilianische Künstler Jarbas Lopes, 1964 in Rio de Janeiro geboren, hatte oft Besuch in den vergangenen Wochen, als er auf Einladung von Elfi Turpin, der Direktorin des Centre Rhénan d'Art Contemporain, kurz: CRAC, im elsässischen Altkirch residierte. Was bei den gemeinsamen Arbeitsbesprechungen, Kaffeepausen oder Abendessen mit den Beteiligten seines Ausstellungsprojekts „e a u“ an Biomasse anfiel, füllte Lopes in transparente Plastikeimer, die er versiegelte und schließlich in einem kleinen Kabinett im Erdgeschoss zu einem langsam vor sich hin gärenden Kompostturm stapelte.

Auch eine andere Arbeit in diesem Raum erzählt vom Werden und Vergehen, von Intimität und Nähe, Wucherung und Veränderung. Das Ding, das da an der Wand hängt, wirkt auf den ersten Blick wie eine Hommage an Joseph Beuys in Gestalt eines struppigen Filzhasen. Tatsächlich aber ist es eine Haarskulptur, die Lopes sieben Jahre lang auf seinem Kopf wachsen und sich schließlich von seiner kleinen Tochter vom Kopf schneiden ließ, die zu diesem Zeitpunkt kaum älter war als der Haarbusch selbst.

Willkommen in Altkirch, im Herzen der ländlichen Idylle des Sundgaus, am Puls der Kunst der Gegenwart. Was Lopes hier präsentiert, ist eine sinnliche, politisch und sozial interessierte, vom Geist der Partizipation getragene Konzeptkunst, die ihren Ort in der Regel eher auf internationalen Biennalen hat als in der westeuropäischen Provinz. Dass es den sozialen Plastiker dennoch nach Altkirch verschlagen hat, hat viel mit dem exzellenten Ruf des CRAC als Labor für experimentelle Formate der zeitgenössischen Kunst zu tun.

Was das konkret bedeutet, lässt sich derzeit alle paar Tage live erleben. Für seine Arbeit „Cascata Bila“ baute Jarbas Lopes den zentralen Treppenaufgang des ehemaligen Schulgebäudes zu einem künstlichen Wasserfall um, der nun in regelmäßigen Abständen mit einigen Hektolitern Wasser aus einem riesigen Bottich im Obergeschoss aktiviert wird. In wenigen Sekunden bahnt sich die Flut dann den Weg ins Erdgeschoss, wo das Wasser in einem breiten Schwall aus dem Eingangsportal schwappt und vor der Tür langsam im Kies versickert wie eine Pfütze nach dem großen Platzregen.

Die Besucher können selbst entscheiden, ob sie barfuß und mit aufgekrempelten Hosen Teil dieses absurden, modellhaft nachgestellten Quasi-Naturschauspiels sein wollen oder lieber als Zuschauer daneben stehen und sich Gedanken machen über Katharsis, die Verschränkung von Kultur und Ökologie oder das Gedächtnis historischer Räume.

Vor nicht allzu langer Zeit sprangen hier noch keine Wellen die Stufen hinab, sondern Schülerinnen und Schüler des Jean-Jacques Henner-Gymnasiums, benannt nach dem im Sundgau geborenen Realisten Henner (1829–1905), dessen akademischer Malerei heute ein eigenes Museum in Paris gewidmet ist. Das zweiflügelige Schulgebäude wurde 1888 auf einer künstlich angelegten Terrasse unterhalb der Hauptkirche des Ortes gebaut und gehört zu den prominenten Beispielen der Reichslandarchitektur im Elsass des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Über 100 Jahre lang wurde hier unterrichtet, bis die Schule dann 1991 in einen Neubau am Rand des 5800 Einwohner-Städtchens umzog und das idyllisch gelegene, halb zugewachsene Gebäude mit seinen Türmen und Erkern für die Kunst umgebaut wurde. Die belgische Kunsthistorikerin Hilde Teerlinck, die zuvor für das Programm des Barcelona Pavillons von Mies van der Rohe verantwortlich zeichnete, kam 2002 nach Altkirch und katapultierte die alte Schule mit viel beachteten Ausstellungen – unter anderen mit Jenny Holzer, Ai Weiwei, Cindy Sherman oder Maurizio Cattelan – auf die Landkarte der internationalen Kunstszene.

Immer öfter ließen sich daraufhin während der Art Basel Sammler und Kritiker aus aller Welt in dem Haus am Hang blicken, mit Sicht auf das Zementwerk, das auf der anderen Seite der Bahnlinie und des Flüsschens Ill wie ein minimalistisches Monument der Industrialisierung des frühen 20. Jahrhunderts in den Himmel ragt.

Sophie Kaplan, die das CRAC Alsace ab 2007 leitete, schärfte das Profil der Institution mit einem feinen Gespür für die Aktualität der scheinbar überkommenen Utopien der Moderne. Auch Elfi Turpin, CRAC-Direktorin seit 2013, interessiert sich für die utopischen Potenziale der Gegenwartskunst. Ihr Programm kreise um Fragen der „poetischen Neuinterpretation des Realen“, sagt sie. Darin ist ihr aktueller Gast Jarbas Lopes tatsächlich ein Meister. Neben dem Wasserfall im Treppenhaus und dem Komposteimer als Speichermedium sozialer Energie zeigt der Brasilianer hier eine wunderbar zarte, kaum merklich vibrierende Spiralfederinstallation, ein Fahrrad mit handgeflochtener Rennverkleidung sowie diverse begehbare Malereien auf Spandex-Bändern, die auf charmante Weise die Elastizität des Sehens und Denkens herausfordern. ***Dietrich Roeschmann***

Jarbas Lopes: „Cascata Bila“ (2017)

CRAC Alsace, 18 rue du Château, Altkirch. Di bis Fr 10–18 Uhr, Sa bis So 14–18 Uhr. Jarbas Lopes: E a u, bis 17. September;
Irene Kopelman: On Glaciers and Avalanches, 15. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018.

▶▶ Weitere Infos unter **www.cracalsace.com**

Fantasie aus Kontrasten und Versöhnung

Das Eröffnungskonzert der Freiburger Ensemble-Akademie

Ein Abend im Zeichen der Zahl Drei. Und: der Gruppenkonstellation. Im ausverkauften Ensemblehaus eröffneten das Freiburger Barockorchester (FBO) und das ensemble recherche jetzt ihre diesjährige Ensemble-Akademie. Altes und Neues stehen sich gegenüber. Wobei in einem Fall sogar ganz Altes immer neuer wird: In seinem dreiteiligen Werk „tria ex uno“ von 2001 greift der Österreicher Georg Friedrich Haas auf ein „Agnus Dei“ aus der Missa „L'homme armé“ des Renaissancemeisters Josquin Desprez zurück. Teil I erklingt original, Teil II als freie Instrumentierung, die letzte und umfangreichste Etappe als neue und eigenständige Komposition. *Peu à peu* löst sich Haas in seinem Sextett von der Vorlage. Melos mündet dann in sirenenartige Streicherklänge, Repetitionen, Flageolett-Verlautbarungen. Dass Klavier und Schlagzeug da oft lediglich als Garnitur herhalten müssen: Man nimmt es zur Kenntnis.

Eine ähnliche Rolle kommt in Georg Philipp Telemanns D-Dur-Konzert für Violine, Trompete, Cello und Generalbass dem Blasinstrument zu. Denn: Im Grunde handelt es sich bei diesem Werk des vor 250 Jahren gestorbenen Wahl-Hamburgers um ein verkapptes Violinkonzert. Eine Tatsache, der die Geigerin Mechthild Karkow, die diesmal das Barockorchester leitete, offenkundig Rechnung trägt. Etwa bei den elegischen Linien im mittigen Moll-Adagio. Beim Kopfsatz bieten Geige und Cello (Guido Larisch) konzertierende Momente. Und die Trompete (Jaroslav Roucek) steuert eben, fein dosiert, metallisch-noblen Schmuck bei.

Ein Wechsel des Tongeschlechts ist auch im Andante von Telemanns E-Dur-Triosonate zu konstatieren: in dem lieblichen, ungeschwätzigen Werk, das Susanne Kaiser (Flöte), Anne Katharina Schreiber (Violine), Javier Zafra (Fagott) und Enno Kastens (Cembalo) im einleitenden „Soave“ entsprechend sanft und süß gestalten. Eher der Intellekt wird im Opus „Triple Duo“ von 1982 für drei Zweiergruppen des großen Amerikaners Elliott Carter angesprochen. In jenem Werk, das FBO-Dramaturg Gregor Herzfeld in seiner Vorrede als „freie Fantasie aus Kontrasten und Versöhnung“ beschrieben hatte. Die gewohnt souveränen recherche-Akteure spielen diese dichte, ereignisreiche Musik so, wie sie in ihrem häufigen Agitato-Gestus präsentiert werden muss: mit allen Insignien einer geistvollen Virtuosität. Wenn sich für Christian Diersteins Schlagzeug eine kadenzähnliche Aufgabe findet oder Melodisches von Geige (Melise Mellinger) und Cello (Åsa Åkerberg) zu absolvieren ist: sehr schön! Nett überdies, dass trotz aller Dichte Platz für ein Höhenzwitschern bleibt.

Ob seines satten Bassfundaments indes eher auf die Tiefe verwies das FBO mit seiner Auslegung von Johann Sebastian Bachs Brandenburgischem Konzert Nr. 3 in G-Dur, bei dem sich jeweils drei Violinen, Bratschen und Celli gegenüberstehen. Der einmal gestartete Musizier-Impetus duldete in seinem klaren Duktus (hier am Cembalo: Torsten Johann) keinerlei Bremsung. Die Kadenznische in der Werkmitte wurde subtil von der Mechthild Karkows Violine gefüllt, ehe sich beim finalen Allegro (gleichwohl kultivierte) Raserei Bahn brach. Als Zugabe konnte Susanne Regel mit einem Satz aus einem Bach'schen Oboenkonzert ihre sonore Solokunst vorführen. Merke: Die Drei spielte da keine exponierte Rolle mehr. Insgesamt hatte man barocke und Neue Musik gehört. Hochkarätig! Und im Zeichen der Gruppe. ***Johannes Adam***

INFO

ENSEMBLE-AKADEMIE
Weitere Konzerte im Ensemblehaus.
Soli am Morgen, jeweils 9.30 Uhr:
Jean-Pierre Collot (Klavier), Dienstag, 12. September
Jaroslav Roucek (Barocktrompete), Mittwoch, 13. September
Teilnehmerkonzert: Mittwoch, 13. September, 20 Uhr
Abschlusskonzert: Donnerstag, 14. September, 20 Uhr.
BZ-Kartenservice ☎ 0761/4968888 sowie unter bz-ticket.de

Tanzbarer Protest

Strom & Wasser macht politische Musik und will Zeichen setzen

Eine Notfallagentur, die handeln kann, wenn irgendwo in Deutschland schlimme Dinge passieren. Schlimme Dinge – das sind für Liedermacher Heinz Ratz etwa Naziaufmärsche oder Umweltkatastrophen. Dann brauche es sofort Konzerte: als medien- und öffentlichkeitswirksamen Protest und als Möglichkeit, Spenden zu sammeln. Denn, da ist sich Ratz sicher, Menschen erreiche man viel eher mit Musik als nur mit trockenen Parolen. Um schnell und unproblematisch Konzerte zu veranstalten, hat er mit Konstantin Wecker das Büro für Offensivkultur (BOK) ins Leben gerufen.

Bürger sollen anrufen, wenn irgendwo etwas passiert, das Protest erfordert oder eine Spendenaktion braucht. Das BOK organisiert dann alles – und zwar schnell. Denn das sei gar nicht so einfach: Anträge schreiben, Technik organisieren, Unterstützer finden – daran scheitern viele trotz guten Willens, weiß Ratz.

Doch es braucht erst einmal ein gutes Netzwerk und Geld, um seine Idee umzusetzen. Deshalb ist er mit seiner Band Strom & Wasser in diesem Jahr im Land unterwegs. Um Künstler und Unterstützer zu finden – und um Geld zu sammeln. Damit im nächsten Jahr das BOK spontane Konzerte für die gute Sache organisieren kann. Einige sitzen schon mit im Boot, etwa Sarah Connor und der Freiburger Autor und Kabarettist Jess Jochimsen.

Das Programm „Herzwäsche“ spielt Strom & Wasser bei seiner Tour bei freiem Eintritt. Man wolle ja etwas vom Publikum – Unterstützung –, da könne man keinen Eintritt verlangen. „Der ganze Abend ist hochpolitisch – aber tanzbar“, sagt Ratz. Die Gesellschaft wird immer unsozialer – so die Nachricht. Pessimistische Stimmung will Ratz aber nicht aufkommen lassen. „Nach dem Abend geht's den Leuten besser“, verspricht er. ***Sophia Hesser***

Konzerte: Donnerstag, 14. September, 20 Uhr, E-Werk, Freiburg, und Samstag, 16. September, 20 Uhr, 3sampiano, Kirchzarten.

Heinz Ratz FOTO: ANNI BUHL

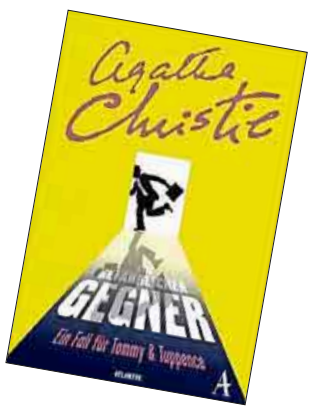
KRIMI

AGATHA CHRISTIE

Brisante politische Papiere

Wo ist Jane Finn? Und wo sind die brisanten politischen Papiere, die ihr ein Passagier der sinkenden „Lusitania“ zugesteckt hatte? Nach ihrer Rettung ist Jane verschwunden. Statt der Detektiv-Veteranen Hercule Poirot und Miss Marple setzt Krimi-Queen Agatha Christie zwei Jungspunde auf ihre Spur: Tommy und Freundin Tuppence suchen verzweifelt Arbeit und gründen mit knurrendem Magen die „Junge Abenteurer GmbH“, die gegen Bares zu allem bereit ist. Prompt schlittern sie in ein erstes Abenteuer – mit Spionage, Entführung und Mord. Mehr als einmal geraten sie in Lebensgefahr. Aber aufgeben? Nie! Wer sonst soll den teuflischen „Mr Brown“ entlarven? Der Roman ist fast 100 Jahre alt und immer noch ein Lesevergnügen, auch dank der sensiblen Übersetzer, die sogar Flüche wie anno dazumal mit St*rnchen entschärfen. ***Ruth Gleissner-Bartholdi***

Agatha Christie: Ein gefährlicher Gegner. Ein Fall für Tommy & Tuppence. Aus dem Englischen von Giovanni und Ditte Bandini. Atlantik Verlag, Hamburg 2017. 348 Seiten, 10 Euro.



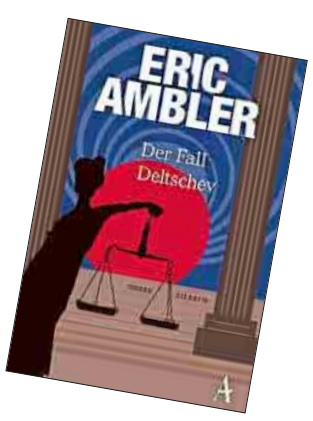
THRILLER

ERIC AMBLER

Brisanter politischer Prozess

Dieser Roman stammt von 1951, doch ist er zeitlos. Ein britischer Theaterautor reist in einen unter sowjetische Besatzung geratenen Balkanstaat, um für eine Zeitung über einen politischen Prozess zu berichten. Jordan Deltschev, Vorsitzender einer kleinen Partei, ist angeklagt, an einem Komplott gegen den Staatschef von der herrschenden Volkspartei beteiligt zu sein. Ein Schauprozess mit gefälschten Beweisen? Nicht ganz. Foster kommt freiwillig-unfreiwillig einem Machtkampf hinter den Kulissen auf die Spur. In dem Politthriller von Altmeister Eric Ambler spielen Figuren wie Deltschevs kluge Frau, ein zwielichtiger Presseagent oder ein brutaler Geheimpolizist mit. Verrat, Mord und Drohungen schaffen eine bedrückende Atmosphäre, wie sie unter jeder autoritären Herrschaft entsteht. Der fiktive Staat könnte auch die Türkei von heute sein – oder bald wieder einer der Balkanstaaten. ***Thomas Steiner***

Eric Ambler: Der Fall Deltschev. Aus dem Englischen von Walter Hertenstein. Atlantik, Hamburg 2017. 352 S., 12 Euro.



Götz Alsmann und seine Band haben ihr neues Album in Rom aufgenommen. FOTO: FABIO LOVINO (BLUE NOTE GERMANY)

Quando, quando, quando

Götz Alsmann macht aus italienischen Liedern Jazzstücke mit viel Olivenöl – und ein neues Album

Voooooooolare ... Und sofort ist klar, wie es weiter geht. *... oh oh, cantareeeee, oh oh oh oh ...* Ein italienischer Schlager, ein Klassiker, ein Ohrwurm und ja, vielleicht ist er auch nervtötend. Aber wie dem auch sei, das Lied, das eigentlich „Nel blu dipinto di blu“ heißt, ist – da kann man sagen, was man möchte – gleich im Ohr.

Und das haben diese italienischen Klassiker, die doch irgendwie sofort an Espresso, Parmigiano, Riviera erinnern, gemein. „Alle italienischen Melodien kommen einem irgendwie bekannt vor“, sagt auch Jazz-Musiker Götz Alsmann. Das soll keinesfalls herabwürdigend sein, vielmehr schreibt Alsmann den Schlagern eine „volksliedhafte Qualität“ zu. Außerdem seien sie „mit einer fröhlichen Naivität komponiert“. Grund genug für ihn, den Liedern ein Album zu widmen.

„In Rom“ heißt das Ganze. Und in Rom wurde es aufgenommen. Genau genommen in einem Traditionsstudio in Rom, dem Forum Music Village, das einst vom berühmten Filmmusikkomponisten Ennio Morricone gegründet wurde. Dort hat sich die Band einige Tage niedergelassen.

Für Götz Alsmann ist das nichts Neues. Er war bereits mit seiner Band „In Paris“ (2011) und „Am Broadway“ (2014). Die Idee dahinter: In die Städte reisen, die die Unterhaltungsmusik geprägt haben. Und Songs aufnehmen in traditionsreichen Tonstudios. Originalumgebung, mit dem Originalflair. Das *dolce vita* begegnete den Musikern in Rom beim abendlichen Essen im Lokal um die Ecke oder beim Gang zur Kaffeebude. „Diese Umgebung beeinflusst und beschwingt natürlich“, erzählt Alsmann.

Den Klassikern gibt der Musik-Allrounder mit der scheinbar allwettertauglichen Tolle, bekannt geworden auch als Moderator der WDR-Sendung „Zimmer frei“, seine ganz eigene Note – eine „jazzhafte Note“ nämlich, wie er selbst sagt. Und das sei natürlich gewöhnungsbedürftig.

Italienische Schlager klingen nach Jazz aus den 50er Jahren

Wenn dann solch ein Klassiker aus Italien, dessen Rhythmus jeder schon im Ohr hat, plötzlich in einem Jazzrhythmus der 50er Jahre erklingt, dann „dauert es eine Weile bis sich das Publikum erholt hat“, sagt Alsmann. Außerdem sei seine Band ja eine Jazz-Mambo-Besetzung, die den Liedern eine ganz eigene Klangfarbe verpasse – und „viel Olivenöl und Rotwein“.

Und auch der Text kommt nicht immer so ganz originalgetreu daher. Alsmann hat sich von „Quando, quando, quando“, „Azurro“ & Co alte deutsche Übersetzungen geschnappt, teilweise hat er sie neu übersetzen lassen. Da heißt „Volare“ dann eben „Ich fliege“ und in „Ciao, ciao, ciao“ singt er „Ciao, ciao, ciao, ja das hört man überall, ciao, ciao, ciao, das passt auf jeden Fall“.

Den Text des Lieds „Marina“ fand er gar so schlecht, dass er ihn gleich ganz weg ließ. „Gesungen mag ich das Lied nicht besonders, aber es ist ein großartiges Vehikel für ein trickreiches Arrangement“, sagt Alsmann. Und so wurde es ein reines Instrumentalstück.

Wo geht es als nächstes hin? „Mit ‚In Rom‘ ist die Reisegeschichte nun abgeschlossen“. Zunächst mal heißt es aber: Götz Alsmann und Band in Villingen-Schwenningen und Denzlingen. Dort präsentiert er die neue Show mit den Liedern aus Italien. Die nach Olivenöl und Rotwein klingen – im besten Sinne.

Sophia Hesser

Götz Alsmann: In Rom (Blue Note/Universal Music) ab 15. September.
Konzert: Götz Alsmann & Band in Rom, Samstag, 30. September, 20 Uhr, Neue Tonhalle, Villingen-Schwenningen, und Sonntag, 1. Oktober, 19 Uhr, Kultur- und Bürgerhaus, Denzlingen;
Infos und Karten unter **www.bz-ticket.de**

TV-RÜCKBLICK

Tatort „Stau“ (ARD)

Ein Krimi – und viele Dramolette

Die Formulierung hat Richy Müller alias Thorsten Lannert bestimmt noch im Traum verfolgt: „Gegen Sie besteht Anfangsverdacht auf fahrlässige Tötung im Straßenverkehr sowie unerlaubtes Entfernen vom Unfallort. Es steht Ihnen frei sich zur Sache zu äußern oder auch nicht. Sie können jederzeit einen Anwalt zu Rate ziehen und Sie können zu Ihrer Entlastung Beweiserhebung beantragen.“ Wir haben nicht nachgezählt, wie viele (Anfangs-)Verdächtige der Stuttgarter „Tatort“-Kommissar damit konfrontieren musste, aber wenige waren es nicht. Und – das hat die aktuelle Folge „Stau“ des SWR-„Tatorts“ mit Serienkrimis deutscher Machart schon gemein: (Anfangs-)Verdachtsmomente hat der Zuschauer auch bei allen.

Ansonsten unterscheidet sich das Drehbuch von Daniel Bickermann und Dietrich Brüggemann, der auch mit gewohnter Übersicht, Leichtigkeit und Ironie Regie führt, deutlich von der Eintopfkost des Genres. Wohltuend deutlich. Der „Stau“ sozusagen als prägende gesellschaftliche Erfahrung der Moderne, die den Verkehrsteilnehmer täglich ereilen kann, ist die Matrix für die Geschichte. Und die wiederum ist eigentlich keine, sondern eine Addition vieler kleiner Dramen und Dramolette, wie sie auch aus der Feder intelligenter Autoren wie etwa Yasmina Reza stammen könnten. Die Leiche eines Mädchen findet sich in einem Wohngebiet, der einzige Zeuge ist ein dreijähriger Junge. Und wenn es sich um einen Unfall mit Fahrerflucht handelt, dann muss der oder die Flüchtige sich jetzt im Stau befinden – auf der Stuttgarter Weinsteige.

Solchen Konstellationen wohnt immer ein besonderes Spannungsmoment inne. Doch das Interessante ist – die Tätersuche wird immer mehr sekundär. Denn da sind die vielen großen und kleinen Geschichten, die sich um die Beteiligten ranken: das Paar, das die Zerrüttung seiner Ehe nicht mehr kitten kann; der querulantische, dafür die Grammatik des Deutschen beherrschende Rentner; die Mutter, deren neunjähriges Tochtermonster manchen Zuschauer zum Verbrecher werden lassen könnte. Und auch die Polizisten selbst, die dem zunehmenden Druck, der sich innerhalb der „Staugesellschaft“ entwickelt, kaum noch standhalten. Ein solitärer „Tatort“. Weil er einfach so normal ist. Das übrigens gilt auch für die in der Freiburger Messe produzierten Stau-Szenarien. Sie sehen echt aus – und lassen doch keinen Zweifel an der gewollten Fiktion. Bravo. ***Alexander Dick***

Am dritten Tag verliert sie das Rot

Die Ingeborg-Bachmann-Preisträgerin Sharon Dodua Otoo liest in Freiburg aus ihren Novellen

Eine Grafikerin, die ihre Farben verliert – das klingt nach einem lustigen Einfall für eine Kurzgeschichte. Doch bei Sharon Dodua Otoo (Jahrgang 1972) ist es mehr als das: Es ist die Basis einer klugen, hintergründigen, eloquent erzählten Novelle, die die britische Autorin mit ghanaischen Wurzeln, die seit 2006 in Berlin lebt, in der Adventszeit spielen lässt. Am Donnerstag liest Sharon Otoo, die 2016 für ihren Text „Herr Gröttrupp setzt sich hin“ mit dem Ingeborg-Bachmann-Preis auszeichnet wurde, in Freiburg aus „Synchronicity“ und der zweiten Novelle „die dinge, die ich denke, während ich höflich lächle...“, die kürzlich gemeinsam im Fischer-Taschenbuch Verlag erschienen sind.

Nach der Farbe Gelb verliert die Ich-Erzählerin das Hellblau – und am dritten Tag das Rot. „In diesem Moment überkam mich das Gefühl, dass ich drauf und dran war, in große Schwierigkeiten zu geraten. Als freiberufliche Grafikdesignerin konnte ich es mir nicht leisten, so kurz vor Weihnachten meine Farben zu verlieren“. Mit Worten wie diesen lässt Otoos Protagonistin Cee Mensah ihre Leserinnen und Leser an ihrer Innen- und Gefühlswelt teilhaben. Ihre Geschichte kommt einem inneren Monolog gleich; je weiter die Leser in die Geschichte vordringen, desto mehr erfahren sie aus dem Leben dieser ungewöhnlichen Frau.

Auch Cees Vorfahren – allesamt weiblich – haben an einem Punkt ihres Lebens ihre Farben verloren. Aber, das schreibt Cees Mutter in einem langen Brief, der acht Tage, nachdem diese Entwicklung eingesetzt hat, ankommt, die Farben kommen zurück. Zunächst wird Cees die Farben riechen können, sie wird sie schmecken und hören können – der erste Verlust wird sich also als eine Bereicherung herausstellen. Und als eine – durchaus politisch konnotierte Besonderheit: Schließlich verliert Cees mit ihrem Braun auch die Fähigkeit, Schwarze und Weiße auf den ersten Blick voneinander zu unterscheiden. Eine Chance? Eine Gefahr?

Diese Farbengeschichte ist nicht die einzige magische Komponente in Cees Leben. Wie ihre ganze weibliche Familie hat Cees ihre Tochter autonom empfangen und ausgetragen – ohne männliche Beteiligung. Und so hat sie es auch an ihre Tochter Sam weitergegeben.

„Afrofuturismus“ hat Sharon Otoos Herausgeberin, Clementine Burnley, das genannt, was sie schreibt. Der Begriff des Magischen Realismus würde einem auch einfallen – da verschmelzen die unglaublichen Stränge der Handlung sehr selbstverständlich mit der Schilderung eines Berliner Alltagslebens und bilden eine dritte Realität. So erscheint die alleinlebende schwarze Hauptfigur einerseits wie ein Ufo, das aus einer fernen Welt mitten in Berlin gelandet ist – andererseits aber wie ein selbstverständlicher Teil in dieser multikulturellen Hauptstadt.

Sharon Dodua Otoos Novellen sind federleicht und präzise formuliert – und geben demjenigen, der sich mit ihnen beschäftigt, viel Nachdenkenswertes mit. Das macht gute Literatur aus.

Heidi Ossenberg

Sharon Dodua Otoo FOTO: DPA

Sharon Dodua Otoo: „die dinge, die ich denke, während ich höflich lächle... und Synchronicity“. Zwei Novellen. Mit Illustrationen von Sita Ngoumou. Fischer Tb, Frankfurt/M. 2017. 250 Seiten, 9,99 Euro.
Lesung/Gespräch: Donnerstag, 14. September, 19 Uhr, im Rahmen der Veranstaltungsreihe Here and Black, Kinosaal, Alter Wiehrebahnhof, Freiburg. Das Gespräch wird moderiert von Nisma Bux-Cherrat.

FERNSEHPROGRAMM

ARD

5.30 ZDF-Morgenmagazin **9.00** Tagesschau **9.05** Rote Rosen **9.55** Sturm der Liebe **10.45** Meister des Alltags **11.15** Wer weiß denn sowas? **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet. Magazin. U.a.: Lust auf Steinpilzsalat mit gebratener Maispoularde? Wie man das macht, zeigt heute Karlheinz Hauser / Zuschauerfragen zum Thema: Pilze sammeln **13.00** ZDF-Mittagsmagazin

14.00 Tagesschau Mit Wetter
14.10 Rote Rosen Telenovela
15.00 Tagesschau Mit Wetter
15.10 Sturm der Liebe Telenovela
16.00 Tagesschau Mit Wetter
16.10 Verrückt nach Fluss Dokureihe. Auf Draculas Spuren
17.00 Tagesschau
17.15 Brisant Boulevardmagazin
18.00 Wer weiß denn sowas? Show. Zu Gast: Thomas Morgenstern, Sven Hannawald
18.50 Alles Klara Gold und Silber
19.45 Wissen vor acht – Natur Die rätselhafte Pechlibelle!
19.50 Wetter vor acht
19.55 Börse vor acht

20.00 Tagesschau
20.15 Um Himmels Willen Mutterliebe. Der zwölfjährige Oskar bittet im Kloster um Asyl, da er sich von seiner Mutter unverstanden und überfordert fühlt. Sie hat sein ganzes Leben straff organisiert; zum Spielen bleibt keine Zeit.
21.00 In aller Freundschaft
21.45 FAKT Magazin. U.a.: Russlandpolitik: Wo AfD und Linke Gemeinsamkeiten haben
22.15 Tagesthemen
22.45 Das Duell – Merkel gegen Schulz Dokumentation

23.45 Nachtmagazin
0.05 ★ ⍰ ↀ ⅅ **Bowfingers große Nummer** Komödie (USA 1999) Mit Steve Martin, Eddie Murphy, Heather Graham. Regie: Frank Oz
1.40 ★ ⍰ ↀ ⅅ **Pink** Liebeskomödie (D 2009)
3.00 Das Duell – Merkel gegen Schulz Dokumentation

ZDF

5.30 ZDF-Morgenmagazin **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne – Service täglich. U. a.: Totale Überwachung – Zukunftsmusik? Welche Maßnahmen gibt es schon? **10.30** Notruf Hafenkante. Actionserie. Heißer Abriss **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe. U.a.: Alkohol- und Drogensünder: Delikte im Straßenverkehr nehmen zu **13.00** ZDF-Mittagsmagazin

14.00 heute – in Deutschland
14.15 Die Küchenschlacht Magazin
15.00 heute Xpress
15.05 Bares für Rares Show
16.00 heute – in Europa
16.10 Die Rosenheim-Cops Krimiserie. Der Tod kam auf Kufen
17.00 heute
17.10 hallo deutschland Erste Tankstelle in Deutschland
17.45 Leute heute U. a.: Interview mit Channing Tatum: Vom Stripper zum Hollywood-Star
18.00 SOKO Köln Krimiserie
19.00 heute
19.20 Wetter
19.25 Die Rosenheim-Cops

20.15 Klartext, Herr Schulz! Talk Bürger fragen den SPD-Kanzlerkandidaten. Moderation: Peter Frey, Bettina Schausten. In dieser Sendung stellt sich der Kanzlerkandidat und in der nächsten die Kanzlerin den Fragen des Publikums.
21.45 heute-journal
22.13 Parteien zur Bundestagswahl
22.15 Zu schnell in den Tod Dokumentation. Kampf gegen illegale Autorennen
22.45 Make Love Dokumentationsreihe. Liebe machen kann man lernen. So, wie Du bist

23.28 Parteien zur Bundestagswahl
23.30 Markus Lanz Talkshow
0.45 heute+ Magazin Moderation: Eva-Maria Lemke
1.00 Neu im Kino Magazin „Logan Lucky" von Steven Soderbergh
1.05 ★ ⍰ ↀ 16:9 ⅅ **Das Bourne Vermächtnis** Actionthriller (USA 2012)

SWR FERNSEHEN

7.15 GG 19 – 19 gute Gründe für die Demokratie **7.22** GG 19 – 19 gute Gründe für die Demokratie **7.30** GG 19 – 19 gute Gründe für die Demokratie **7.35** Mensch, Leute! **8.05** Landesschau RP **8.50** Landesschau BW **9.35** Panda, Gorilla & Co. **11.10** Planet Wissen **12.10** Gefragt – Gejagt. Show **13.00** Meister des Alltags **13.30** Die Mosel (1/3) Dokumentationsreihe

14.15 Eisenbahn-Romantik
15.15 Mit dem Zug ... Dokumentationsreihe. durch die Toskana
16.00 SWR Aktuell BW Magazin
16.05 Kaffee oder Tee U. a.: Mein Grüner Daumen: Wir pflegen unseren Gemüsegarten
17.00 SWR Aktuell BW Magazin
17.05 Kaffee oder Tee Magazin U. a.: Aus aller Welt: Windparktourismus / Tagesthema: Rente Aktuelles
18.00 SWR Aktuell BW Magazin
18.15 Die Wahl bei uns (2/6) Magazin. Kerstin Andreae, Grüne
18.45 Landesschau BW Magazin
19.30 SWR Aktuell BW Magazin

20.00 Tagesschau
20.15 Marktcheck U. a.: Inkassofalle – bei Anruf Nepp / Verpackungstricks – wie Lebensmittelhersteller mit Portionsangaben täuschen / Weißwürste im Test – wie gut sind die abgepackten? / Heizungswartung – wie gut arbeiten Handwerker? / Kuren – so klappt es mit der Erholung
21.00 Unser Honig: geliebt und gefährdet Dokumentation
21.45 SWR Aktuell BW Magazin
22.00 Familie Heinz Becker
22.30 Freunde in der Mäulesmühle

23.00 So lacht der Südwesten Show. Zu Gast: Häberle und Pfleiderer, Otto Schenk
23.30 Das Beste der „Pfanne"
0.30 Familie Heinz Becker Auf Händen und Knien
1.00 Spätschicht – Die SWR Comedy-Bühne Show
1.45 Asül für Alle Show
2.30 Schmitz' Häuschen Show

RTL

5.00 Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **6.00** Guten Morgen Deutschland. Magazin. Moderation: Jennifer Knäble, Florian Ambrosius **8.30** GZSZ **9.00** Unter uns **9.30** Betrugsfälle. Doku-Soap **10.00** Die Trovatos – Detektive decken auf. Doku-Soap **11.00** Die Trovatos – Detektive decken auf. Doku-Soap **12.00** Punkt 12. Magazin. Das RTL-Mittagsjournal. Mod.: Katja Burkard

14.00 Der Blaulicht-Report.
16.00 Verdachtsfälle Wenn ein Familienangehöriger verdächtigt wird, eine Straftat begangen zu haben, kommt es zu Konflikten. Wem glaubt man mehr, der Familie oder den Behörden?
17.00 Betrugsfälle Doku-Soap
17.30 Unter uns Daily Soap
18.00 Explosiv – Das Magazin
18.30 Exclusiv – Das Star-Magazin
18.45 RTL aktuell
19.05 Alles was zählt Daily Soap
19.40 GZSZ Paul verteidigt seine Freundin Emily, da sie bei ihrem Betrug finanziell mit dem Rücken zur Wand stand.

20.15 Bones – Die Knochenjägerin Krimiserie. Alter schützt vor Leben nicht. In einem Säurefass werden die Überreste eines Seniorenheim-Bewohners gefunden. Bones hat schon einen Verdacht.
21.15 Bones – Die Knochenjägerin Der Totengräber und andere Rückkehrer. Der „Totengräber-Fall" soll wiederaufgenommen werden, bei dem Brennan und Hodgins damals in Lebensgefahr gerieten.
22.15 CSI: Den Tätern auf der Spur Krimiserie

23.10 CSI: Den Tätern auf der Spur CSI: Die Spieler auf der Spur
0.00 RTL Nachtjournal
0.30 Bones – Die Knochenjägerin Krimiserie. Robo und der Cop
1.20 Bones – Die Knochenjägerin Krimiserie. Alter schützt vor Leben nicht
2.15 Bones – Die Knochenjägerin
3.00 Bones – Die Knochenjägerin

SAT.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Nina Meise, Julia Meise, Charlotte Karlinder. Moderation: Matthias Killing, Alina Merkau **10.00** Klinik am Südring. Doku-Soap **11.00** Im Namen der Gerechtigkeit. Doku-Soap. Mit Alexander Hold, Stephan Lucas, Alexander Stephens, Isabella Schulien **12.00** Anwälte im Einsatz **13.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Reportagereihe

14.00 Auf Streife Reportagereihe
15.00 Auf Streife – Berlin Reportage
16.00 Klinik am Südring Doku-Soap. Hier zeigen echte Mediziner, Pfleger und Krankenschwestern, wie es im Krankenhausalltag wirklich läuft.
17.00 Schicksale – und plötzlich ist alles anders Doku-Soap. Das Experiment
17.30 Schicksale – und plötzlich ist alles anders Die Erscheinung der weißen Frau
18.00 Auf Streife – Die Spezialisten Reportagereihe
19.00 Die Ruhrpottwache
19.55 Sat.1 Nachrichten

20.15 ★ 16:9 ⅅ **Buddy** Komödie (D 2013) Mit Alexander Fehling, Jann-Piet Puddu, Daniel Zillmann. Regie: Michael Bully Herbig
22.00 akte 20.17 Magazin Großer Antrag, großes Glück? – Heiratsanträge im Check / Lohndumping und Paketklau? – Schwere Vorwürfe gegen einen Paketzusteller / Bäcker, Backshop oder Tiefkühl: Welches Brötchen schmeckt am besten? Moderation: Claus Strunz

23.00 Focus TV – Reportage Brennpunkt Deutschland! – Hauptstadt im Chaos
0.00 Hawaii Five-0 Krimiserie Der einzige Verdächtige
0.55 Hawaii Five-0 Krimiserie. Wo Rauch ist. Mit Alex O'Loughlin
1.45 Hawaii Five-0 Krimiserie Die Schöne und das Biest
2.30 Criminal Minds Krimiserie

PRO 7

5.05 How I Met Your Mother **5.45** New Girl **6.10** Mike & Molly **6.35** 2 Broke Girls **7.30** The Big Bang Theory **8.50** Two and a Half Men **10.10** The Middle **11.00** Mike & Molly **11.30** How I Met Your Mother. Das Elixier / Der perfekte Anzug **12.25** 2 Broke Girls. Cupcake Wars / Darius, der Lach-Express **13.20** Two and a Half Men. Die haarähnliche Substanz / Eiertanz / Fest der Liebe

14.40 The Middle Comedyserie Die Kartoffel / Die 100-Jahr-Feier. Mit Mike Heck
15.35 The Big Bang Theory Comedyserie. Eine Körbchengröße mehr / Schnitzeljagd mit Nerds / Ostereier im Juni
17.00 taff Barcelona 24/7 (2)
18.00 Newstime
18.10 Die Simpsons Trickserie
18.40 Die Simpsons Es werden drei Halloween-Geschichten erzählt, unter anderem, wie sich Bart und Lisa an den Lehrern rächen.
19.05 Galileo Die beste Schule Deutschlands 2017

20.15 Die Simpsons Zeichentrickserie. Stadt ohne Gnade. Bart favorisiert die rivalisierende Bostoner Football-Mannschaft. Homer fängt an zu halluzinieren. / Barthood / Conrad / Die Milch macht's.
22.10 Family Guy Eine App kommt selten allein Peter schenkt sein kaputtes Mobiltelefon seinem Sohn Chris. Dieser repariert es und verschickt fiese Bilder an eine Mitschülerin. Als Folge wird Peter als Sexualstraftäter registriert. / Jungfrau, männlich, sucht ...

23.05 The Flash Actionserie Angriff auf Central City
23.50 Gotham Krimiserie. Alle werden gerichtet / Kaltes Grab. Mit Ben McKenzie
1.30 Fringe – Grenzfälle des FBI Mysteryserie. LSD / Rückkehr ins Ungewisse
3.00 ProSieben Spätnachrichten
3.05 New Girl Comedyserie

BAYERN

8.30 Tele-Gym **8.45** Nashorn, Zebra & Co. **9.35** Papageien, Palmen & Co. **10.25** Big Five Asien **11.10** Küstenparadies Kroatien **11.55** Guadeloupe, Fehmarn, Menorca **12.40** Dings vom Dach. Show **13.25** In aller Freundschaft **14.15** Kunst + Krempel **14.45** Paarduell. Show **15.35** Polizeiinspektion 1

16.00 Rundschau
16.15 Wir in Bayern Magazin
17.30 Regional Magazin
18.00 Abendschau
18.30 Rundschau
19.00 Gesundheit! Magazin U.a.: Gesundheitscheck: Forever Young! Das Geschäft mit der ewigen Jugend
19.30 Dahoam is Dahoam Soap

20.00 Tagesschau
20.15 ★ ⍰ 16:9 ⅅ ✉ **Gift** TV-Thriller (D 2016) Mit Heiner Lauterbach. Regie: Daniel Harrich
21.45 Rundschau Magazin
22.00 45 Min Dokureihe. Gefährliche Medikamente – gepanscht, gestreckt, gefälscht
23.00 ★ ↀ **Ein schmaler Grat** Thriller (D 2013)
0.05 Rundschau Nacht
0.15 ★ 16:9 **Younger and Younger** Komödie (D/USA 1993)

WDR

7.20 Extra Deutsch **8.10** Sprich los! Deutsch **8.20** Lokalzeit Radtour **8.50** Hart aber fair **9.50** Aktuelle Stunde **10.35** Lokalzeit **11.05** Eisbär, Affe & Co. **11.55** Elefant, Tiger & Co. **12.45** WDR aktuell **13.00** Planet Wissen **14.00** Servicezeit **14.30** Kräuterwelten auf dem Balkan **15.15** Gefragt – Gejagt

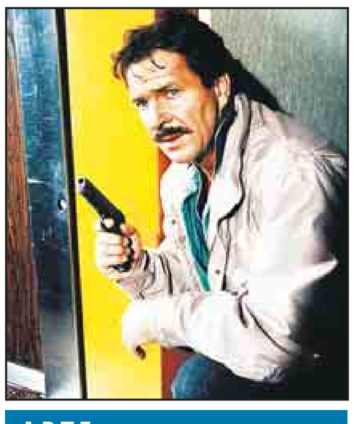
16.00 WDR aktuell Moderation: Rebecca Verwerich
16.15 Hier und heute Reportagereihe. Moderation: Anne Willmes
18.00 WDR aktuell / Lokalzeit
18.15 Servicezeit Magazin
18.45 Aktuelle Stunde Magazin Moderation: Susanne Wieseler, Thomas Bug
19.30 Lokalzeit Magazin

20.00 Tagesschau
20.15 Abenteuer Erde Die Tricks des Überlebens (1/3): Im Dschungel
21.00 Quarks Magazin. Tropenstürme und Starkregen – Der Klimawandel ist da!
21.45 WDR aktuell
22.10 ⍰ ✉ **Tatort** Moltke Kriminalfilm (D 1988)
23.40 ⍰ **Tatort** Zweikampf Kriminalfilm (D 1974)
1.10 Quarks Magazin

TV-TIPPS

20.15 Sat.1, Komödie
Buddy:
Regie: Michael Bully Herbig, D 2013. Mit Alexander Fehling, Michael Herbig, Mina Tander. Nach dem Tod seines Vaters ist Eddie nicht nur Herr über dessen Energy Drink-Imperium, sondern auch steinreich. Statt zu arbeiten, feiert er wilde Partys und ruiniert damit langsam die Firma. Das ruft den Schutzengel Buddy auf den Plan, der Eddie nicht nur auf den rechten Weg zurückbringen, sondern auch mit der alleinerziehenden Lisa verkuppeln will.

22.10 WDR, Krimireihe
Tatort: Moltke:
Regie: Hajo Gies, D 1988. Mit Götz George, Eberhard Feik. Schimanski wird mit einem alten Fall konfrontiert: 1978 wurde bei einem Bankraub einer der Täter verletzt und daraufhin vom Anführer der Bande exekutiert. Die Täter konnten entkommen – bis auf Zbigniew Pawlak, der bis zum Eintreffen der Polizei neben seinem toten Bruder ausharrte. Als Pawlak nun aus dem Gefängnis entlassen wird, kennt er nur noch ein Ziel: Rache.



KABEL 1

5.05 Elementary. Krimiserie **5.45** The Mentalist **6.30** Detektiv Rockford. Detektivserie. Mit James Garner **8.30** Castle **9.30** Navy CIS: L.A. Krimiserie **10.25** Navy CIS **11.20** Without a Trace **12.15** Cold Case **13.05** Castle. Krimiserie **14.00** The Mentalist. Krimiserie **14.55** Navy CIS: L.A. **15.50** News

16.00 Navy CIS Krimiserie Brüder. Mit Mark Harmon
16.55 Abenteuer Leben täglich Magazin. Johannes sucht ... Omas Spezialrezept
17.55 Mein Lokal, dein Lokal Reportagereihe „Weingut", Bayerischer Wald
18.55 Achtung Kontrolle! Unfall mit Fahrerflucht

20.15 Die schlimmsten Verbrechen der Welt Reportage Tickende Zeitbomben. Mit authentischem Archivmaterial und Experteninterviews zeigt die Doku Verbrechen, die Geschichte machten.
22.15 K1 Magazin Achtung Einbrecher! Neues Sicherheitszubehör im Test
23.20 Abenteuer Leben am Sonntag Magazin
1.10 Late News

VOX

6.50 Verklag mich doch! Doku-Soap **10.50** vox nachrichten **11.00** 4 Hochzeiten und eine Traumreise **12.00** Shopping Queen **13.00** Zwischen Tüll und Tränen. Doku-Soap **14.00** Mein Kind, dein Kind – Wie erziehst du denn? Alexandra vs. Nicole **15.00** Shopping Queen. Doku-Soap. Tag 2: Petra

16.00 4 Hochzeiten und eine Traumreise Doku-Soap Tag 2: Tanja, Witten
17.00 Zwischen Tüll und Tränen
18.00 Hautnah: Die Tierklinik U. a.: Baby Bengalen-Uhu namenlos
19.00 Das perfekte Dinner Tag 2: Anjan, Berlin / Hauptspeise: Gegrilltes Dry-Aged-Rind, BBQ-Lack

20.00 Prominent! Magazin
20.15 Die Höhle der Löwen (2) Show. U.a.: TattooMed aus Stuttgart / Fluxbag aus Leipzig. Moderation: Amiaz Habtu
22.50 Meine Familien-Firma – Verwandt und fleißig (2) Dokumentationsreihe
23.50 vox nachrichten
0.10 Medical Detectives Tödliche Arrangements
1.00 Medical Detectives Doku
1.45 Medical Detectives Doku

RTL 2

8.55 Frauentausch **10.50** Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie! **11.55** Die Geissens – Eine schrecklich glamouröse Familie! **12.55** Köln 50667 **13.55** Berlin – Tag & Nacht **14.55** Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... **17.00** Die Straßencops Süd – Jugend im Visier **18.00** Köln 50667 **19.00** Berlin – Tag & Nacht **20.00** RTL II News **20.10** RTL II Wetter **20.15** Hartz und herzlich – Die Plattenbauten von Bitterfeld-Wolfen **22.15** Love Island – Heiße Flirts und wahre Liebe (2) Doku-Soap **23.35** Das skrupellose Geschäft mit den Tieren **0.40** Hartz und herzlich – Die Plattenbauten von Bitterfeld-Wolfen

SERVUS TV

8.15 Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte **9.15** The Brain – Das menschliche Gehirn **10.15** Strip the Cosmos – Im Innersten des Universums **11.15** Abenteuer Tauchen **12.10** Bergwelten **13.10** Moderne Wunder **14.00** Auf Entdeckungsreise – um die Welt **15.05** Auf Entdeckungsreise **16.00** Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte **17.00** Moderne Wunder **18.00** Servus Nachrichten 18:00 **18.05** Auf legendären Routen **19.15** Auf Entdeckungsreise – durch Europa **20.15** ★ Moonrise Kingdom. Drama (USA 2012) **22.00** Inside Men (3+4) **0.10** ★ Moonrise Kingdom. Drama (USA 2012)

3 SAT

7.30 Alpenpanorama **9.00** ZIB **9.05** Kulturzeit **9.45** nano. Magazin **10.15** Hart aber fair. Diskussion **11.15** Korsika – Mit dem Zug von Calvi nach Ajaccio. Reportage **11.40** Genuss ohne Grenzen. Reihe **12.10** Universum. Dokumentationsreihe **13.00** ZIB **13.15** Universum. Dokumentationsreihe

16.10 Universum Wüstenschiffe: Von Kamelen und Menschen
16.55 Abenteurer der Lüfte (3+4/4) Dokumentationsreihe. Afrika / Europa
18.30 nano Magazin Moderation: Ingolf Baur
19.00 heute
19.20 Kulturzeit Topp oder Flopp: wie war die Documenta 14?

20.00 Tagesschau
20.15 Schnell ermittelt Krimiserie Schuld. Mit Wolf Bachofner
21.40 Streifzug durch Mallorca: Valldemossa Dokumentation
22.00 ZIB 2
22.25 Bodenlos Dokumentation Vom Leben und Überleben der Schweizer Bauern
23.15 Leben auf dem Gotthard
0.05 Kast und die Kinderschutzbehörde Dokumentation
0.25 10vor10

PHOENIX

7.30 Schabowskis Zettel – Die Nacht als die Mauer fiel. Dokumentarfilm (D 2009) **8.45** Mythos Petersberg **9.00** Vor Ort **9.30** Wahlarena **10.45** Wahl 2017. Bericht **12.00** Vor Ort **12.45** Wahl 2017 **14.00** Vor Ort **14.45** Wir kriegen dich! Pfarrer im Visier der Rechten **15.15** Wo die Armut wohnt (1-3/3)

17.30 Der Tag
18.00 Mein Land, Dein Land Reportagereihe. Boom-Region Ostsee – Zwischen Billiglohn und Wohnungsnot
18.30 Schabowskis Zettel – Die Nacht als die Mauer fiel Dokumentarfilm (D 2009)
19.45 Mythos Petersberg Doku Die Geschichte eines Hotels

20.00 Tagesschau
20.15 Unsere Städte nach '45 Doku. Bomben und Bausünden / Abriss und Protest
21.45 heute-journal Magazin
22.15 Unter den Linden Spezial Gespräch. Zu Gast: Katrin Göring-Eckardt
23.00 Der Tag Magazin
0.00 Unter den Linden Spezial
0.45 Klartext, Herr Schulz! Talk
2.15 „Wo ist mein Zuhause?" – Kinder auf der Flucht Doku

ARTE

7.10 ARTE Journal Junior **7.15** X:enius **7.45** 360° Geo Reportage **8.40** mareTV **9.25** Großbritannien, 24 Stunden. Dokumentarfilm (F 2017) **10.55** mareTV **11.40** Magische Orte in aller Welt **12.15** Re: **12.50** ARTE Journal **13.00** Stadt Land Kunst **13.50** ★ Dünkirchen, 2. Juni 1940. Kriegsfilm (F/I 1964) **15.50** Belle France

16.45 X:enius Magazin. Dürre
17.10 Italien von oben – Geschichte(n) eines Landes (2/5) Dokumentationsreihe
17.40 Himalaja – Im Dorf der Frauen Dokumentarfilm (F 2008)
18.35 Die Grand Tour de Suisse (2/3) Vom Jura bis ins Wallis
19.20 ARTE Journal
19.40 Re: Reportagereihe

20.15 Terrorjagd im Netz Dokumentarfilm (D/A 2017) Regie: Friedrich Moser
21.45 Gespräch mit Jan Philipp Albrecht Diskussion
21.55 Die Weltherrschaft Dokumentarfilm (CH/A/D 2016) Regie: Fritz Ofner
23.10 Der Pi-Code Martin Armstrong – Spinner oder Genie Dokumentarfilm (D 2013)
0.50 Unsere Verlobung Doku
1.45 Zeit der Helden Dramaserie

KI.KA

10.25 Mouk, der Weltreisebär **10.50** Marinette **11.15** Die Abenteuer des jungen Marco Polo **11.40** Doki **12.00** Alice im Wunderland **12.30** Garfield **12.55** Marcus Level **13.20** Ein Fall für TKKG **13.40** Die Pfefferkörner **14.10** Schloss Einstein **15.00** Mako – Einfach Meerjungfrau **15.45** Sieben Zwerge & ich

16.10 Horseland Zeichentrickserie Mikes Mode-Misere / Gefangen in der Höhle
16.50 Lassie Zeichentrickserie Das Wolfsrudel / Die Lawine
17.35 Mia and me – Abenteuer in Centopia Animationsserie Wiedersehen mit Baby Blue
18.00 Wir Kinder aus dem Möwenweg Wir bauen ein Baumhaus

18.10 Marinette Zeichentrickserie Der Kürbiskrieg / Der Brief
18.35 Der kleine Rabe Socke Der Riesenschreck
18.50 Sandmännchen Reihe
19.00 Die Abenteuer des jungen Marco Polo Die geraubten Kinder von Abyaneh
19.25 pur+ Der Hafen der Zukunft
19.50 logo!
20.00 Ki.Ka Live Magazin KiKA LIVE Xletix
20.10 1, 2 oder 3 Show

SRF 1

12.15 Mini Beiz, dini Beiz **12.45** Tagesschau **13.00** Meteo **13.10** Glanz & Gloria **13.30** In aller Freundschaft **15.15** Rübis und Stübis **15.55** ★ Ein Sommer in Island. TV-Melodram (D 2014) **17.30** Guetnachtgschichtli **17.40** Telesguard **18.00** Tagesschau **18.10** Meteo **18.15** Mini Beiz, dini Beiz **18.40** Glanz & Gloria **18.59** Tagesschau-Schlagzeilen **19.00** Schweiz aktuell **19.25** SRF Börse **19.30** Tagesschau **19.55** Meteo **20.05** Die Chefin **21.05** Kassensturz **21.50** 10vor10 **22.15** Meteo **22.25** Club **23.45** Tagesschau Nacht **0.00** nachtwach **1.05** Kassensturz **1.35** Club

ZDF NEO

9.30 Bares für Rares – Lieblingsstücke **10.15** New Tricks – Die Krimispezialisten (2) **11.10** Heldt **11.55** Der Ermittler **12.50** Columbo. Tod am Strand. Krimifilm (USA 1975) **14.25** New Tricks – Die Krimispezialisten (2) **15.20** Heldt **16.05** Der Ermittler **17.05** Columbo. Tod am Strand. Kriminalfilm (USA '75) **18.35** Bares für Rares **19.30** Bares für Rares – Lieblingsstücke **20.15** Helen Dorn. Die falsche Zeugin. Krimifilm (D '16) **21.45** Letzte Spur Berlin **22.30** Code 37 **23.20** Kommissar Beck. Der Mann ohne Gesicht. Kriminalfilm (S 2005) **0.50** The Fall – Tod in Belfast (1) Krimifilm (GB '13)

Sonderzeichen für Ihr TV-Programm: ★ = Spielfilm ◧ = schwarzweiß ⍰ = Untertitel ◯◯ = Zweikanal 16:9 = Breitbild ↀ = Dolby

FUSSBALL

CHAMPIONS LEAGUE

Gruppe A

Manchester Un. - FC Basel	heute 20:45
Benf. Lissabon - ZSKA Moskau	heute 20:45

Gruppe B

Bayern München - Anderlecht	heute 20:45
Celtic Glasgow - Paris St. Germ.	heute 20:45

Gruppe C

AS Rom - Atlético Madrid	heute 20:45
FC Chelsea - FK Qarabag	heute 20:45

Gruppe D

FC Barcelona - Juventus Turin	heute 20:45
Olymp. Piräus - Sport. Lissabon	heute 20:45

Gruppe E

FC Liverpool - FC Sevilla	Mi. 20:45
NK Maribor - Spartak Moskau	Mi. 20:45

Gruppe F

Schacht. Donezk - SSC Neapel	Mi. 20:45
Fey. Rotterdam - Manchester City	Mi. 20:45

Gruppe G

RB Leipzig - AS Monaco	Mi. 20:45
FC Porto - Bes. Istanbul	Mi. 20:45

Gruppe H

Tottenham Hot. - **Bor. Dortmund**	Mi. 20:45
Real Madrid - Apoel Nikosia	Mi. 20:45

Ab sofort rollt wieder der Ball in Europa. Der Sieger bekommt am 26. Mai 2018 in Kiew diesen Pokal und 15,5 Millionen Euro. FOTO: DPA

KURZ GEMELDET

FUSSBALL

RB bangt um Keita

Fußball-Erstligist RB Leipzig bangt vor seiner Premiere in der Champions League weiter um den Einsatz von Naby Keita. Der 22 Jahre alte Mittelfeldspieler aus Guinea fehlte wegen Adduktorenproblemen am Montag beim Mannschaftstraining des Bundesligisten. Keita hatte am vergangenen Freitag beim 2:0-Meisterschaftssieg beim Hamburger SV vorzeitig vom Platz gemusst. Nach Angaben von RB befand er sich zwei Tage vor dem Heimspiel gegen AS Monaco am Mittwoch (20.45 Uhr) weiter in Behandlung und trainierte lediglich individuell. ***sid***

Rekordentlassung

Der englische Premier-League-Klub Crystal Palace hat Teammanager Frank de Boer nach nur 77 Tagen im Amt bereits wieder entlassen. De Boer ist damit der Trainer mit der kürzesten Amtszeit in der Geschichte der Premier League. Den bisherigen „Rekord“ hielt Les Reed, der 2006 bei Charlton Athletic nach sieben Spielen gehen musste. Palace hat alle vier Saisonspiele unter de Boer verloren und dabei keinen Treffer erzielt. Es ist der schwächste Saisonstart einer Mannschaft in England seit 93 Jahren. ***sid***

De Boer

TENNIS

Kerber nur noch 14.

Angelique Kerber ist in der Tennis-Weltrangliste nach ihrem Erstrunden-Aus bei den US Open auf Platz 14 abgerutscht. Sie ist damit so schlecht platziert wie seit März 2015 nicht mehr. US-Open-Siegerin Sloane Stephens kletterte auf Position 17. An der Spitze löst Garbine Muguruza (Spanien) Karolina Pliskova (Tschechien) ab. ***sid***

Aktuelles Ergebnis

Fußball, zweite Bundesliga, 1. FC Nürnberg – FC St. Pauli 0:1. ***BZ***

SPORT-TV

- **Fußball:** Uefa-Youth-League, Gruppenphase, FC Barcelona – Juventus Turin und Bayern München – RSC Anderlecht (15.55 Uhr/Sport 1)
- **Fußball:** Champions League, Gruppenphase, u.a. Bayern München – RSC Anderlecht (20.45 Uhr/Sky) ***BZ***

Quo vadis, Königsklasse?

Die Champions League sichert den Fußballklubs Einnahmen in Millionenhöhe, doch Geld aus anderen Quellen wird immer wichtiger

FRANKFURT/MAIN (sid/BZ). Früher hat es sich mehr gelohnt. Zwar bleibt die an diesem Dienstag beginnende Champions League die Milliardenliga des europäischen Kontinents, in der es um weit mehr geht als Ruhm und Ehre – doch in Zeiten der Mega-TV-Verträge und Öl-Scheichs aus dem Nahen Osten machen die Einnahmen aus der Königsklasse nicht mehr den ganz großen Unterschied aus.

Selbst Titelverteidiger Real Madrid verdiente mit dem Triumph im Mai nicht einmal einen „halben“ Neymar. Die Königlichen um Weltfußballer Cristiano Ronaldo und Weltmeister Toni Kroos nahmen in der vergangenen Saison, in der eine ähnliche Verteilung galt, rund 90 Millionen Euro ein. Für den Brasilianer Neymar überwies Paris St. Germain im Sommer 222 Millionen Euro an den FC Barcelona, der wiederum bis zu 147 Millionen für Borussia Dortmunds Ousmane Dembélé ausgab – Geld, mit dem die Champions League zwar gewonnen werden soll, das aber eben nicht (nur) aus jener kommt. „Ja, auch ich finde es ein wenig pervers“, sagte der frühere Uefa-Generalsekretär Gerhard Aigner, der die Königsklasse einst zusammen mit den Vermarktern Jürgen Lenz und Klaus Hempel erfunden hatte: „Ich verstehe da ein Stück weit den Fanverdruss am Profifußball.“

Die Europäische Fußball-Union (Uefa) schüttet in dieser Saison insgesamt 1,3189 Milliarden Euro in der Champions League und im Uefa-Supercup aus (Europa League: 399,8 Millionen). Die Teilnahme an der Gruppenphase ist die garantierte Startprämie in Höhe von 12,7 Millionen wert, der Sieger wird am Ende 57,2 Millionen Euro an Prämien verdient haben. Hinzu kommen (hohe) Einnahmen aus dem sogenannten Marktpool, der je nach Land unterschiedlich berechnet wird, und das Geld aus dem Ticketverkauf. Der unterlegene Finalist Juventus Turin kam nach dem Endspiel 2017 in Cardiff wegen des höheren Marktpools in Italien auf rund 100 Millionen Euro. Rekordmeister Bayern München (Aus im Viertelfinale gegen Real) verdiente knapp über 70 Millionen. Viel Geld – doch nicht so viel, wie beispielsweise die regierungsnahen Investoren aus Katar und Abu Dhabi in ihre Klubs Paris und Manchester City pumpen. Die Bayern haben „dieses Finanzdoping nicht – wie sollen sie dann mit Vereinen wie Paris und City konkurrieren“, fragte Spaniens Ligapräsident Javier Tebas unlängst: „Wenn die in Paris oder Manchester einen Spieler haben wollen, müssen sie nur die Sponsorenmaschine in Gang setzen, den Hahn für das Erdöl aufdrehen und sagen: Her mit dem Spieler.“

Erst in der kommenden Saison werden die Einnahmen aus der Königsklasse signifikant steigen. Statt der 2,35 Uefa-Milliarden für beide Klubwettbewerbe sollen 3,2 Milliarden Euro ausgeschüttet werden, allerdings nach einer anderen Verteilung, die den kleinen Klubs zum Verhängnis werden könnte. Die Großen Europas könnten ihre Einnahmen hingegen fast verdoppeln. Maßgeblich beteiligt an der Reform, die unter anderem auch den vier großen Ligen vier Startplätze in der Gruppenphase garantiert, war die Klub-Vereinigung ECA mit dem damaligen Vorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge, der Anfang September seinen Posten räumte. Damit das sportlich verdiente Geld in der Champions League wieder mehr wert ist, fordert der Vorstandsvorsitzende der Bayern eine Reform des Financial Fair Play der Uefa. „Wir wussten von Anfang an, dass es vielleicht kein Holzschwert, aber auch kein scharfes Schwert ist“, sagte Rummenigge, der sich für „ein bisschen mehr Rationalität und Kontrolle“ aussprach: „Wir müssen die Dinge überdenken und zusammen mit der Europäischen Fußball-Union angehen.“

Zum Auftakt der Gruppenphase spielt der FC Basel an diesem Dienstag bei Manchester United, der FC Bayern München empfängt den RSC Anderlecht (20.45 Uhr/Sky).

Nadal setzt ein Ausrufezeichen

Der Mallorquiner lässt Kevin Anderson keine Chance und gewinnt auch die US Open in New York

NEW YORK (dpa). Schmunzelnd und ein wenig in sich gekehrt saß Rafael Nadal nach seinem US-Open-Triumph auf seinem Stuhl, als auf der Videoleinwand die Bilder seiner vergangenen Grand-Slam-Titel liefen. Der 31-Jährige genoss den Moment des Augenblicks, dachte aber auch an die vergangenen Monate zurück. „Es ist ein sehr emotionales Jahr für mich“, sagte der Spanier gerührt und fügte später an: „Wir sind in einer Ära, in der einige Spieler unglaubliche Dinge in diesem Sport schaffen, oder? Ich bin glücklich, ein Teil davon zu sein.“

Kaum zu glauben, dass Nadal vor den French Open zwei Jahre lang keine Rolle bei den großen Events spielte. Kaum zu glauben, dass er nun in drei großen Finals stand, zweimal in diesem Jahr triumphierte und sich nun mit Roger Federer alle Grand-Slam-Siege 2017 teilt. Wer hätte das vor acht Monaten geahnt? Beide waren schon abgeschrieben, bei beiden schien die beste Zeit doch schon vorbei.

Mit dem 6:3, 6:3, 6:4 gegen den chancenlosen Final-Debütanten Kevin Anderson setzte die Nummer eins ein Ausrufezeichen hinter ihre Saison der Extraklasse. Nadal untermauerte, wie sehr er und Federer die Saison dominieren. „Was die Zwei gerade fabrizieren, ist nicht von dieser Welt“, urteilte Boris Becker bei *Eurosport*. Federer, inzwischen 36 Jahre alt, gewann in Australien im Endspiel gegen Nadal. Der Spanier, 31 Jahre alt, zelebrierte in Paris seinen zehnten French-Open-Titel. Der Schweizer triumphierte als Erster achtmal in Wimbledon. Jetzt wieder Nadal. Kein Major-Titel für ein neues Gesicht. Keiner für Novak Djokovic, keiner für Andy Murray. Die großen Vier, wie sie gern genannt werden, sind auf Zwei reduziert. Zum ersten Mal seit sieben Jahren schrieben sich nur Nadal und Federer in die Siegerlisten der vier wichtigsten Turniere ein, erst zum dritten Mal kam das vor. „Natürlich war das schwer vorstellbar. Es ist einfach unglaublich, was passiert ist“, antwortete der Spanier. „Aber einer muss ja die Grand Slams gewinnen, oder?“

Wer glaubte, Rafael Nadal würde seine große Zeit schon hinter sich haben, sah sich nun spätestens in New York getäuscht. FOTO: DPA

Gegen Anderson ließ der Topgesetzte keine Zweifel aufkommen. Zu dominant trat der Mallorquiner bei eigenem Service auf. Zu viel Druck übte er aus, wenn der 2,03 Meter große Südafrikaner mit dem Aufschlag an der Reihe war. Als er nach 2:27 Stunden das Match beendete, streckte Nadal die Arme in die Höhe, blickte gen Himmel, verharrte einen Moment und jubelte, verglichen mit früheren Jahren, eher dezent. Erstmals seit 2013 gewann er zwei Grand-Slam-Titel in einem Jahr und steht nun insgesamt bei 16. Er rückte wieder an Federer heran (19). „Das ist, glaube ich, die wichtigste Botschaft an den Rest der Tennis-Welt. Dass die 19 von Roger Federer im Bereich des Möglichen sind“, befand Becker. Nadal meinte zu dem Wetteifern: „Ich gehe meinen Weg. Er geht seinen Weg. Lass uns abwarten, bis wir aufhören.“

Das IOC kommt nicht zur Ruhe

Aktuelle Probleme überlagern die Doppel-Vergabe der Spiele

LIMA (sid/str). Ärger um den Korruptionsverdacht gegen IOC-Funktionäre, immer mehr Zweifel an den Winterspielen in Pyeongchang und kein Vorwärtskommen in der Doping-Krise um Russland: Auf Präsident Thomas Bach und das Internationale Olympische Komitee (IOC) wartet beim Gipfel in dieser Woche in Lima (Peru) viel Arbeit. Da rückt selbst die Doppelvergabe der Spiele 2024 und 2028 an Paris und Los Angeles am Mittwoch in den Hintergrund.

Die jüngsten Korruptionsvorwürfe fanden am Wochenende ein prominentes Opfer. Der irische Top-Funktionär Patrick Hickey trat aus der IOC-Exekutive zurück. Der 72-Jährige war in den Olympia-Ticketskandal von Rio 2016 verwickelt. Hickey wurde während der Spiele in Rio verhaftet und durfte erst Monate später in seine Heimat zurückkehren. Auch der zweite Korruptionsskandal um Rios OK-Chef Carlos Alberto Nuzman und einen möglichen Stimmenkauf vor der Vergabe der Spiele schlägt hohe Wellen. Zu den militärischen Provokationen durch Nordkorea gibt es in Lima zwar offiziell keinen Tagesordnungspunkt. Dennoch dürfte die Bedrohung der Winterspiele 2018 im nur 80 Kilometer entfernten Pyeongchang (Südkorea) heiß diskutiert werden.

DER BÖRSENTAG

„Irma“ zieht an Börsen vorbei

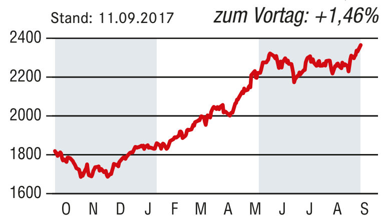
Der deutsche Aktienmarkt ist mit kräftigen Aufschlägen in die neue Woche gestartet. Die Entspannung rund um den Wirbelsturm „Irma“ sowie Nordkorea stützten. Der Hurrikan verlor nicht nur an Kraft, sondern nahm auch geographisch einen günstigeren Verlauf. Die Schäden dürften mithin geringer ausfallen als befürchtet. Zugleich kam es am Wochenende zu keinem neuen Raketentest in Nordkorea. Zum Jahrestag der Staatsgründung Nordkoreas am Samstag war ein erneuter Raketenstart und damit eine weitere Provokation befürchtet worden. Der DAX gewann 1,4 Prozent auf 12.475 Punkte - auch gestützt von einem nachgebenden Euro. Versicherer und Rückversicherer waren gesucht. Die Aktien stiegen nicht nur wegen „Irma“, sondern auch wegen der Erwartung, dass die Prämien der Rückversicherer bei der kommenden Erneuerungsrunde nicht sinken werden. Für die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2018 geht beispielsweise Hannover Rück trotz des Überangebots von stabilen Preisen und Konditionen aus, wie das Unternehmen anlässlich des Branchentreffens in Monte Carlo mitteilte. Munich Re gewannen 4,1 Prozent und Allianz 2,1 Prozent. Für Hannover Rück ging es gleich 5,4 Prozent nach oben. Der Automobilsektor sorgte mit der beginnenden Automesse IAA für Gesprächsstoff, auch wenn die Aktien der Autohersteller zu Wochenbeginn etwas gemächlicher anzogen. Die Anbieter integrierter Systeme für die Elektromobilität und das autonome Fahren könnten zu den Gewinnern der IAA werden, hieß es im Handel. Die Bedeutung der Zulieferer nehme deutlich zu, so ein Händler. **Dow Jones**

Dax — 12475,24 Punkte

Veränderung z. Vortag: +1,39%
171,26 Punkte
Stand: 11.09.2017

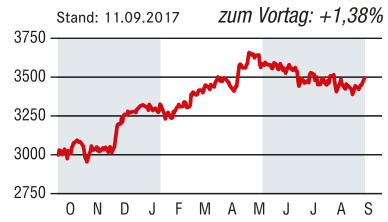
Tec-Dax — 2365,20

Stand: 11.09.2017 *zum Vortag: +1,46%*



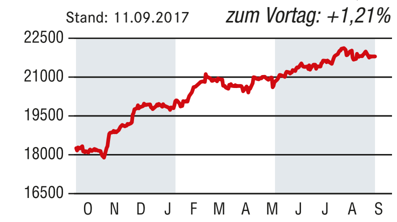
Euro Stoxx 50 — 3495,19

Stand: 11.09.2017 *zum Vortag: +1,38%*



Dow Jones — 22061,18

Stand: 11.09.2017 *zum Vortag: +1,21%*

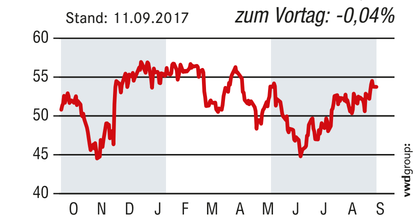


Euro — 1,1997 $

Stand: 11.09.2017 *zum Vortag: -0,52%*

Rohöl ($ je Barrel) — 53,74

Stand: 11.09.2017 *zum Vortag: -0,04%*



KENNZIFFERN

Aktienindices

Stand: 20:15 Uhr	11.09.	Veränd.
MDAX	25230,26	(+325,78)
SDAX	11658,53	(+107,96)
TecDAX	2365,20	(+34,06)
Euro Stoxx 50	3495,19	(+47,50)
Stoxx Europe 50	3089,67	(+31,22)
Dow Jones	22061,18	(+263,39)
S & P 500	2487,67	(+26,24)
Nasdaq	6433,51	(+73,32)
DJ Global Titan Welt	281,50	(+2,41)
London FTSE	7413,59	(+35,99)
CAC 40	5176,71	(+63,22)
FTSE Italia All-Share	24427,01	(+378,79)
SMI	8982,23	(+70,18)
IBEX 35	10322,60	(+193,00)
Hang-Seng	27957,25	(+284,69)
Nikkei 225	19545,77	(+270,95)

Rentenindices

REX	142,03	(–0,04)
Bund-Future	162,71	(–0,35)

Umlaufrendite	0,13%	(+0,01)
BRD-Staatsanleihe (10 Jahre)	0,44%	(+0,12)
Schweiz-Staatsanleihe (10 Jahre)	-0,16%	(±0,00)
US-Staatsanleihe (30 Jahre)	2,84%	(+0,16)

Zinsen

Hauptrefi. ab 16.03.16	0,00%
Spitzenrefinanzierung ab 16.03.16	0,25%
Einlagefazilität ab 16.03.16	-0,40%
Basiszinssatz (nach § 247 BGB) ab 01.07.17	-0,88%
Hypothekenzinsen (eff.) 5 Jahre	1,04%
Hypothekenzinsen (eff.) 10 Jahre	1,37%
Private Dispo-Kredite	9,33%
Ratenkredit bis 5 TEuro / 3 J.	4,50%
Ratenkredit bis 5 TEuro / 5 J.	4,66%
Ratenkredit bis 10 TEuro / 5 J.	4,64%
Spareckzins	0,05%
Sparbrief 4 Jahre	0,43%
Festgeld bis 5TEuro / 1 Monat	0,08%
Festgeld bis 5TEuro / 1 Jahr	0,19%

Hypozinsen bis Festgeld sind Ø-Werte, Quelle FMH

AKTIEN (ALLE KURSE IN EURO)

Dax-Werte

	Div.	11.09.	08.09.	Veränderung in %	52-Wochen Hoch	52-Wochen Tief	KGV 2018
Adidas NA	2,00	197,60	194,95	+1,36	202,10	129,60	27,83
Allianz vNA	7,60	183,95	180,15	+2,11	187,30	126,60	11,15
BASF NA	3,00	85,60	84,40	+1,42	94,32	70,09	14,76
Bayer NA	2,70	110,30	108,65	+1,52	123,90	86,03	13,29
Beiersdorf	0,70	92,69	91,60	+1,19	98,49	75,11	25,75
BMW St.	3,50	82,85	82,52	+0,40	91,76	72,02	8,12
Commerzbank	0,00	10,50	10,17	+3,24	11,73	5,32	15,00
Continental	4,25	200,50	198,95	+0,78	210,35	158,20	11,46
Daimler NA	3,25	64,65	64,83	-0,28	73,23	59,01	7,52
Dt. Bank NA	0,19	13,71	13,34	+2,77	17,82	8,83	6,86
Dt. Börse NA	2,35	93,72	92,25	+1,59	98,42	66,11	17,36
Dt. Post NA	1,05	35,80	35,21	+1,66	35,80	26,96	14,91
Dt. Telekom	0,60	15,15	15,03	+0,77	18,15	14,06	14,70
E.ON NA	0,21	9,64	9,58	+0,66	9,71	5,99	16,07
Fres. M.C.St.	0,96	80,39	79,44	+1,20	89,22	70,69	16,41
Fresenius	0,62	70,49	70,25	+0,34	80,07	63,62	18,55
Heidelb.Cem.	1,60	83,01	82,27	+0,90	94,59	76,94	11,07
Henkel Vz.	1,62	118,60	116,90	+1,45	129,90	105,25	18,83
Infineon NA	0,22	20,35	20,19	+0,82	20,49	14,45	22,61
Linde	3,70	163,35	161,05	+1,43	179,70	137,65	18,99
Lufthansa vNA	0,50	22,59	22,08	+2,29	22,59	9,10	9,95
Merck	1,20	96,00	95,83	+0,18	115,20	90,00	13,91
Münch. R. vNA	8,60	176,40	169,50	+4,07	189,40	159,20	10,88
ProS.Sat.1	1,90	27,79	27,72	+0,27	41,77	27,30	10,18
RWE St.	0,00	21,52	21,34	+0,87	21,59	11,02	17,93
SAP	1,25	91,78	90,54	+1,37	96,38	75,07	19,53
Siemens NA	3,60	114,95	112,25	+2,41	133,50	99,38	13,52
thyssenkrupp	0,15	26,38	26,02	+1,38	27,07	19,41	14,66
Vonovia NA	1,12	36,40	36,20	+0,57	36,70	28,66	18,20
VW Vz.	2,06	133,00	132,35	+0,49	156,55	110,60	5,43

Regionale Werte

		Div.	11.09.	08.09.	Veränd.in %	52W. H	52W. T
Actelion		0,00	227,94	230,38	-1,06	267,12	124,65
Clariant		0,00	20,51	20,33	+0,89	20,98	14,28
Energiedienst H.	sfr	1,00	23,19-T	23,05-T	+0,61	25,02	21,66
GFT Tech.		0,30	16,06	15,92	+0,85	21,95	14,54
Nexus		0,15	25,60	24,58	+4,16	30,02	16,80
Novartis	sfr	2,75	71,61	71,20	+0,59	77,88	62,26
Roche Hld.GS	sfr	8,20	211,90	210,00	+0,91	249,52	201,97
Sto Vz.		3,31	123,89	123,76	+0,11	125,59	85,32
Stryker	$	0,43	119,28	118,45	+0,70	129,50	98,37
Syngenta	sfr	11,00	384,51	381,45	+0,80	435,68	346,10

M-Dax-Werte

	Div.	11.09.	08.09.
A. Springer	1,90	51,89	51,43
Aareal Bank	2,00	34,45	33,84
Airbus	1,35	70,91	70,59
Alstria Off.	0,52	12,29	12,19
Aurubis	1,25	76,07	75,76
Bilfinger	1,00	34,60	34,04
Brenntag NA	1,05	44,19	43,93
Ceconomy St.	0,34	9,93	9,81
Covestro	1,35	64,90	64,34
CTS Eventim	0,98	38,07	37,82
Dt. EuroShop	1,40	33,69	33,47
Dt. PfandbB	1,05	11,96	11,77
Dt. Wohnen	0,74	35,81	35,19
Dürr	2,10	102,10	100,80
Evonik	1,15	28,45	28,04
Fielmann	1,80	72,35	73,07
Fraport	1,50	84,12	82,11
Fuchs P. Vz.	0,89	48,82	48,28
GEA Group	0,80	37,45	36,99
Gerresheimer	1,05	64,06	63,26
Hann. Rück.NA	5,00	101,85	96,65
Hella	0,77	50,61	49,80
Hochtief	2,60	148,25	147,35
Hugo Boss NA	2,60	75,50	73,82
Innogy	1,60	38,31	37,80
Jungheinrich	0,44	38,65	38,47
K+S NA	0,30	20,41	20,31
Kion Group	0,80	79,25	77,69
Krones	1,55	108,50	108,00
Lanxess	0,70	64,13	62,88
LEG Immob.	2,76	85,16	84,15
Leoni NA	0,50	50,59	50,45
MTU Aero	1,90	123,00	120,80
Norma Group	0,95	54,15	52,99
Osram Licht	1,00	70,66	69,46
Rational	10,00	546,60	544,70
Rheinmetall	1,45	92,79	90,05
RTL Group	1,00	62,90	62,23
Salzgitter	0,30	38,87	37,98
Schaeffler	0,50	12,31	12,33
Stada vNA	0,72	80,80	80,70
Steinhoff Int.	0,03	4,19	4,22
Ströer	1,10	54,31	53,39
Südzucker	0,45	18,41	18,03
Symrise	0,85	63,97	63,29
TAG Imm.	0,57	14,19	14,10
Talanx	1,35	34,37	33,33
Uniper	0,55	22,15	21,71
Wacker Chemie	2,00	112,20	111,10
Zalando	0,00	41,50	40,33

Tec-Dax

ADVA Optical	0,00	5,37	5,16
Aixtron	0,00	10,83	9,70
Bechtle	0,75	60,03	59,43
Cancom	0,50	59,89	58,80
Carl Zeiss Med.	0,42	42,85	42,67
CompuGroup	0,35	48,90	49,00
Dialog Semic.	0,00	41,05	40,61
Drägerwerk	0,19	87,00	87,62
Drillisch	1,80	59,30	58,06
Evotec	0,00	18,77	18,28
freenet NA	1,60	28,25	27,84
GFT Tech.	0,30	15,93	15,91
Jenoptik	0,25	26,07	25,52
Medigene NA	0,00	12,82	12,77
MorphoSys	0,00	66,32	65,70
Nemetschek	0,65	65,00	64,53
Nordex	0,00	9,51	9,64
Pfeiffer Vac.	3,60	133,95	135,10
Qiagen	0,00	26,86	26,67
RIB Software	0,16	16,57	16,35
S&T	0,00	18,25	16,92
Sartorius Vz.	0,46	82,25	82,22
Siltronic NA	0,00	87,61	84,45
SLM Sol. Gr.	0,00	32,86	32,10
SMA Solar T.	0,26	35,61	36,35
Software	0,60	39,54	38,94
Telefónica Dt.	0,25	4,55	4,47
Utd. Internet NA	0,80	51,24	50,23
Wirecard	0,16	72,33	71,99
Xing NA	2,97	263,30	260,60

S-Dax

Adler Real Est.	0,00	13,72	13,61
ADO Prop.	0,45	41,43	40,83
Amadeus Fire	3,66	72,62	71,48
BayWa vNA	0,85	31,77	31,49
Bertrandt	2,50	77,54	74,55
bet-at-home	7,50	111,20	104,70
Biotest Vz.	0,07	23,32	23,30
Bor. Dortmund	0,06	8,02	7,87
Capital Stage	0,20	6,29	6,25
CeWe Stift.	1,80	73,61	72,24
Deutz	0,07	6,46	6,37
DIC Asset	0,40	9,58	9,45
Dieb. Nixdorf	1,71	69,21	69,25
DMG Mori	1,03	52,55	53,00
Dt. Beteilig.	1,20	41,51	41,08
ElringKl. NA	0,50	15,83	15,98
G. Weber Int.	0,25	10,87	10,71
Grammer	1,30	48,80	48,34
Grand City	0,68	18,80	18,49
Grenke NA	0,58	77,91	76,42
Hamb. Hafen	0,59	27,53	27,16
Hamborner Reit	0,43	9,14	9,13
Hapag-Lloyd	0,00	36,57	36,15
Heidelb. Druck.	0,00	3,32	3,23
Hornbach H.	1,50	79,25	78,15
Hypoport	0,00	121,00	120,15
Indus Hold.	1,35	64,03	62,72
Klöckner & Co.	0,20	9,85	9,44
Koenig & Bauer	0,50	66,75	65,27
KWS Saat	3,00	355,50	352,00
MLP	0,08	5,91	5,85
Patrizia NA	0,00	17,13	16,88
Puma	0,75	341,41	345,45
Rhön-Klinikum	0,35	28,36	28,22
Rocket Int.	0,00	20,00	19,38
SAF Holland	0,44	16,82	16,34
Scout24	0,30	34,40	34,09
SGL Carbon	0,00	14,34	14,13
Sixt St.	1,65	65,01	64,67
Stabilus	0,50	71,58	71,90
Takkt	0,55	20,13	19,65
Tele Columb.	0,00	9,01	9,01
TLG Immob.	0,80	18,52	18,44
Vossloh	0,00	57,00	56,40
VTG	0,75	45,48	44,55
Wacker	0,50	26,30	25,62
Washtec	2,10	68,12	68,00
WCM	0,10	3,23	3,20
Wüst.&Württ	0,60	21,83	21,22
zooplus	0,00	154,15	152,80

Nebenwerte

Agrob St. (M)	0,21	18,51	18,51
Air Berlin	0,00	0,35	0,32
Alno	0,00	0,05	0,05
Bauer	0,10	29,83	27,92
Beate Uhse	0,00	0,14	0,16
Böwe Systec	0,00	0,02	-
Buwog	0,00	25,66	25,35
Ceconomy Vz.	0,36	9,50	9,38
Centrotec	0,30	17,43	17,55
Constantin M.	0,00	2,13	2,10
Deliv. Hero	0,00	33,30	32,85
Delticom	0,50	13,80	14,24
EnBW	0,00	24,00	24,00
EnviTec Biogas	0,60	7,96	7,88
Ernst Russ	0,00	1,51	1,48
Euromicron	0,00	8,43	8,46
Fin Tech Group	0,00	18,39	18,16
Fortec	0,60	19,44	19,20
Fuchs P. St.	0,88	42,18	40,89
Gesco	0,35	27,83	27,50
Gigaset	0,00	0,72	0,73
GSW Immob.	1,40	87,00	87,00
H+R	0,00	11,99	12,10
Hawesko	1,30	50,56	49,91
Hermle Vz.	12,85	369,00	369,99
Highlight	0,00	4,99	4,95
Homag	1,05	64,01	64,00
Init Innov.	0,22	16,70	16,16
Intershop	0,00	1,56	1,59
Kampa	0,00	0,02	0,02
KSB Vz.	5,76	508,70	493,65
KUKA	0,50	125,00	124,35
Leifheit	1,45	34,12	33,92
Logwin	2,00	140,60	140,05
MAN St.	3,07	94,96	94,24
MAN Vz.	3,07	93,55	93,01
Manz	0,00	40,66	38,54
Masterflex	0,05	7,64	7,65
Mediclin	0,00	5,62	5,59
Mensch&Ma.	0,35	18,65	18,77
Metro St.	0,00	16,81	16,82
Metro Vz.	0,00	17,05	16,80
Mühlbauer	1,50	38,89	38,95
MVV Energie NA	0,90	22,74	22,73
mybet Hold.	0,00	0,57	0,55
Ökoworld NA Vz.	0,51	13,48	13,42
OVB Hold.	0,75	18,58	18,54
Pelikan (S)	0,00	1,15G	1,15G
Petro Welt	0,00	6,31	6,25
PNE Wind	0,12	2,58	2,55
Porsche Vz.	1,01	51,00	50,54
Progress	1,60	43,25	43,22
PSI NA	0,22	16,93	16,80
RWE Vz.	0,13	15,85	15,77
Schweizer El.	0,65	21,71	21,71
Senvion	0,00	11,95	11,84
Simona	12,00	600,00	594,68
Singulus	0,00	8,05	8,01
Sixt Leasing	0,48	20,80	20,40
SKW Stahl-M.	0,00	0,97	0,95
SMT Scharf	0,00	12,00	11,93
SolarWorld	0,00	0,32	0,34
Stinag Stg. (S)	0,75	23,50G	23,50G
Strabag	1,04	333,50	333,00
Stratec B.	0,77	51,48	51,36
Surteco	0,80	25,08	24,61
Sygnis	0,00	1,68	1,68
Tom Tailor	0,00	8,50	8,59
TUI NA	0,63	14,64	14,41
Verallia	14,26	555,00	555,00
Viller.&Boch Vz.	0,53	18,38	18,53
VW St.	2,00	137,43	136,37
Zapf Cr. (M)	0,00	17,90	18,00

Auslandsaktien

3M	$	1,18	174,00	170,76
AB Inbev		2,00	101,70	101,35
ABB NA	sfr	0,76	20,24	19,95
Abbott Lab	$	0,27	43,64	43,03
Adobe	$	0,00	131,43	129,48
Ahold Delh.		0,57	14,90	15,03
Air Liquide		2,60	105,72	103,43
Akzo Nobel		1,28	78,02	78,04
Alibaba		0,00	144,97	140,62
Alphabet A		0,00	792,50	786,62
Altaba		0,00	54,05	52,70
Altria Group	$	0,61	52,41	51,90
Amazon		0,00	818,13	809,40
AMD		0,00	10,49	10,12
Amer.Express	$	0,32	70,51	69,95
Amgen	$	1,15	154,96	150,68
Apple Inc.	$	0,63	134,90	132,40
ArcelorMittal		0,00	22,78	22,22
Arconic	$	0,06	20,22	20,15
ASML Hold.		1,20	134,68	133,05
AT&T	$	0,49	29,78	29,48
AXA		1,16	24,44	23,96
Bâloise NA	sfr	5,20	129,70	127,83
Barclays	£	0,01	2,05	2,06
BB Biotech	sfr	2,75	54,66	54,63
Bco Bilbao		0,08	7,32	7,18
Bco Santander		0,06	5,51	5,36
BNP		2,70	64,22	62,92
Boeing	$	1,42	200,94	198,11
BP	$	0,10	5,01	4,95
BT Group	$	0,69	15,34	15,28
Canon	Yn	75,00	28,60	28,30
Caterpillar	$	0,78	98,36	98,00
Cerner		0,00	57,92	56,50
Cisco	$	0,29	26,86	26,27
Citigroup	$	0,32	56,42	54,66
Coca Cola	$	0,37	38,94	38,39
Cr. Suisse NA		0,68	12,65	12,09
CRH		0,19	29,82	29,36
Danone		1,70	68,31	67,25
Dexia		0,00	10,96	10,98
Diageo	£	0,39	28,68	28,53
Disney Co.	$	0,78	81,22	80,51
DowDupont		0,46	55,66	53,86
DSM		0,58	65,98	65,31
eBay		0,00	31,62	31,36
Eli Lilly	$	0,52	68,41	68,01
Enel		0,09	5,24	5,19
Engie		0,50	14,98	14,72
Eni		0,40	13,52	13,47
Ericsson B	skr	1,00	4,85	4,81
Essilor Intl.		1,51	109,96	109,00
Exxon Mobil	$	0,77	66,33	65,50
Facebook		0,00	145,12	142,60
Ferratum Oyj		0,12	23,40	22,10
Fiat Chrysler		0,00	13,55	13,56
Ford	$	0,15	9,54	9,39
Fujitsu	Yn	5,00	6,20	6,01
Gen. Electr.	$	0,24	19,90	19,68
GlaxoSmith.	£	0,19	16,73	16,59
Goldman S.	$	0,75	184,59	180,69
H & M	skr	4,90	21,93	21,14
Hawesko		1,30	50,56	49,91
Heineken		0,54	88,58	87,54
Home Depot	$	0,89	132,11	132,94
Honda	Yn	24,00	23,89	23,54
Honeywell	$	0,67	115,75	114,68
HP Inc.	$	0,13	16,12	15,96
HSBC Hold.	$	0,10	8,10	7,92
Iberdrola		0,03	6,96	6,89
IBM	$	1,50	120,94	118,40
Inditex		0,34	31,29	30,96
ING Groep		0,24	14,89	14,73
Intel	$	0,27	29,99	29,27
Intesa S.		0,18	2,85	2,81
Intl. Paper	$	0,46	46,01	45,55
Johns.&Joh.	$	0,84	110,88	109,45
JP Morgan	$	0,50	74,54	73,96
Kering		3,10	328,01	319,93
Lloyds Bank	£	0,01	0,71	0,71
L’Oréal		3,30	180,67	178,10
LVMH		2,60	225,85	219,19
McDonald’s	$	0,94	135,05	133,21
Merck & Co.	$	0,47	54,50	53,44
Meyer Burger		0,00	1,22	1,20
Microsoft	$	0,39	62,28	61,63
Motorola Sol.	$	0,47	70,94	71,14
Nestlé NA	sfr	2,30	71,50	70,84
Nike	$	0,18	44,09	43,46
Nintendo		0,00	279,49	275,10
Nokia		0,17	5,11	5,01
Oracle	$	0,19	43,72	43,03
Orange		0,40	13,91	13,72
Pearson	£	0,05	6,52	6,48
Peugeot		0,48	17,96	17,86
Pfizer	$	0,32	28,58	28,40
Philips		0,80	33,78	33,34
Polytec		0,40	16,42	16,30
Proct.&Gamb.	$	0,69	78,52	77,20
Prudential	£	0,15	20,08	19,49
Robeco		1,00	35,51	35,51
Roy. D. Shell A	$	0,47	23,61	23,46
Royal Bk. Scot.		0,00	2,67	2,62
Royal KPN		0,04	2,94	2,90
Safran		0,83	82,40	80,98
Samsung GDR	$	3,07	756,00	725,87
Sanofi S.A.		2,96	81,34	82,13
Schneider El.		2,04	71,13	69,16
SEB AB	skr	5,50	10,55	10,44
Soc. Gén.		2,22	47,45	45,72
Sony	Yn	10,00	33,60	32,89
St. Gobain		1,26	47,78	46,85
Swiss Re NA	sfr	4,85	76,71	73,55
Swisscom	sfr	22,00	424,01	415,90
Telefónica		0,20	9,11	8,94
Texas Instr.	$	0,50	68,37	67,92
Thales		1,20	93,70	92,86
Thomson R.	$	0,35	38,18	37,59
Time Warner	$	0,40	84,03	83,11
Total		0,62	44,32	44,10
Toyota Mot.	Yn	110,00	48,52	47,85
Twitter		0,00	14,87	14,11
UBS Group		0,60	13,80	13,73
Unibail-Rod.		5,10	213,74	211,68
Unilever		0,36	51,00	50,34
United Techn.	$	0,70	92,27	91,20
Vinci		1,47	80,33	79,17
Vivendi		0,40	20,39	19,91
Vodafone	£	0,09	2,40	2,38
Wal-Mart St.	$	0,51	65,99	64,60
Xerox Corp.	$	0,25	26,76	26,30

GEWINNER/VERLIERER

Gewinner des Tages		(H-Dax)	
Aixtron	+11,65 %	auf	10,83
S&T	+7,86 %	auf	18,25
Hann. Rück.NA	+5,38 %	auf	101,85
ADVA Optical	+4,15 %	auf	5,37
Münch. R. vNA	+4,07 %	auf	176,40
Siltronic NA	+3,74 %	auf	87,61
Verlierer des Tages		**(H-Dax)**	
SMA Solar T.	-2,04 %	auf	35,61
Nordex	-1,39 %	auf	9,51
Fielmann	-0,99 %	auf	72,35
Pfeiffer Vac.	-0,85 %	auf	133,95
Steinhoff Int.	-0,78 %	auf	4,19
Drägerwerk	-0,71 %	auf	87,00

WÄHRUNGEN

Devisenpreise je 1 Euro

11.09.17	Geld	Brief
US-Dollar	1,1984	1,2044
Kanadische Dollar	1,4475	1,4595
Britische Pfund	0,9068	0,9108
Schweizer Franken	1,1383	1,1423
Dänische Kronen	7,4198	7,4598
Norwegische Kronen	9,3331	9,3811
Schwedische Kronen	9,5398	9,5878
Japanische Yen	130,1400	130,6200
Australischer Dollar	1,4819	1,5019
Neuseeland-Dollar	1,6383	1,6623
Russischer Rubel	68,1400	69,1400
Polnischer Zloty	4,2243	4,2723

Noten in Euro

11.09.17	Ankauf	Verkauf
1 US-Dollar	0,8077	0,8639
1 kan. Dollar	0,6648	0,7188
1 brit. Pfund	1,0706	1,1352
100 Schweizer Franken	84,7750	90,7850
100 dän. Kronen	13,0050	13,9040
100 norw. Kronen	10,3160	11,1960
100 schw. Kronen	10,0650	10,9540
1 türk. Lira	0,2299	0,2730
100 ungar. Forint	0,3110	0,3470
100 tschech. Kronen	3,6750	4,0510
100 polnische Zloty	21,9660	26,2930
1 südafrik. Rand	0,0612	0,0680
100 thail. Bath	2,3250	2,8160
1 neus. Dollar	0,5777	0,6459
1 austr. Dollar	0,6477	0,7009
100 jap. Yen	0,7440	0,7970

ROHSTOFFE

Gold

Gold 1 kg (in Euro)	35.867,00 Euro je 1 kg Barren
Gold ($/31,1 g)	1.330,10 Dollar je Feinunze

Silberpreise

Silber 1 kg Barren	541,37 Euro je kg

NE-Metalle

(Verarbeiter-Notierungen in Euro je 100 kg)

Elektrolyt-Kupfer (DEL-Notiz)	568,58-571,19
Kupfer MK	670,03
Aluminium	200,00
Blei in Kabeln	214,56
Zinn 99,9%	1793,00
Messing MS 58	534,00-551,00
Messing MS 58-2	578,00-594,00
Messing MS 63/37	560,00

INVESTMENTFONDS

Tägliche Veröffentlichung der Anteilspreise – mitgeteilt von vwd group

	Rücknahme 11.09.	Vortag
Allianz Global Investors GmbH		
Adifonds A	128,44	126,28
Adiverba A	143,34	141,36
Allianz Str. W. A2	61,31	61,10
Biotechnologie A	154,72	155,24
Concentra A	123,81	121,79
Eur Renten AE	62,78	62,97
Eur Renten K AE	41,77	41,79
Euro Rentenfonds AT	102,31	102,61
EuroInvGradeBdStra	106,10	106,12
EuropaVision A	27,52	27,12
Europazins A	54,54	54,62
Flex Bond Strat A*	97,43	97,43
Fondak A	182,17	178,64
Fondis	73,67	73,24
Industria A	106,59	105,27
Informationst. A	211,85	212,22
Interglobal A	270,04	267,51
InternRent A	44,88	44,85
Kapital Plus A	64,18	63,98
Mobil-Fonds A	50,49	50,48
Nebw. Deutschl.A	306,49	300,69
Nürnb. Eurold. A	135,02	132,75
Rentenfonds A	85,82	86,01
Verm. Deutschl. A	190,97	187,28
Verm. Europa A	49,51	48,71
Wachstum Eurol A	115,85	114,06
Wachstum Europa A	119,31	117,70
BNP Paribas Investment Partners		
Bd.Euro Med.Term*	185,53	185,61
Bd.Euro Sh.Term*	123,65	123,68
Eq.High Div.Europe*	92,94	92,88
Money Mkt Euro*	209,37	209,37
Step 90 Euro*	106,52	106,54
Credit Suisse		
CS EUROREAL*	14,64	14,64
Deka Investmentfonds		
AriDeka CF	66,82	66,05
Deka Immob Europa	46,37	46,36
DekaFonds CF	111,03	109,48
DekaLux-Bond EUR	69,44	69,45
DekaLux-Deut.TF	126,35	124,76
DekaLux-Europa TF	60,93	60,28
DekaRent-Intern. CF	19,09	19,09
DekaSpezial CF	322,24	320,72
DekaStruk.2Chan.+	45,26	45,31
DekaStruk.Chance	55,23	55,39
DekaStruk.Ertrag+	43,18	43,20
DekaStruk.Wachst.	42,46	42,49
EuropaBond TF	41,84	41,83
LBBW Exportstrat.	77,30	76,37
RenditDeka	23,85	23,86
TeleMedien TF	71,65	71,39
Deutsche Asset Management		
Basler-Aktienf DWS	69,55	68,86
Basler-Rentenf DWS	25,68	25,68
Deut ESG Eurp Eq L	67,94	67,07
DWS Akkumula	981,60	973,85
DWS Akt.Strat.D	405,73	398,96
DWS Convertibles	130,05	129,76
DWS Deutschland	234,24	230,73
DWS EUR Strat(R)	36,39	36,36
DWS EurlStrRent LD	33,87	33,85
DWS Europ. Opp LD	326,55	322,12
DWS Eurorenta	56,34	56,31
DWS Eurovesta	125,03	123,43
DWS High Inc Bd LD	26,69	26,67
DWS Inter-Renta LD	14,79	14,78
DWS Investa	181,23	178,50
DWS Techn. Typ O	151,31	151,83
DWS Telemedia O ND	147,49	147,24
DWS Top Asien	159,65	158,59
DWS Top Dividen LD	119,78	119,35
DWS Top Europe	143,75	141,84
DWS Top World	94,84	94,07
DWS Vermbf.I LD	144,39	143,33
DWS Vermbf.R LD	19,23	19,23
DWS Vors.AS(Dyn.)	118,64	117,99
DWSI GE LD	195,86	192,59
DJE		
DJE-Div&Sub I	423,98	421,47
DJE-Div&Sub P	384,91	382,64
DJE-Div&Sub XP	262,38	260,81
DJE-InterCash I	144,35	144,35
DJE-Real Estate P	1,11	1,11
LuxTopic-Pacific P	29,78	29,68
Fidelity		
Euro Balanced Fund*	18,06	18,05
Europ.Larger Comp.*	45,90	45,71
European Growth*	14,63	14,57
Gl.Telecommunicat.*	10,11	10,14
*International Bond**	1,17	1,17
*International USD**	54,08	53,98
*Korea Fund**	18,86	18,87
Target 2030 Euro*	37,67	37,66
Frankfurt-Trust		
FT AccuZins	282,29	281,89
FT Frankfurt-Effek	231,49	228,95
FT InterSpezial	37,82	37,59
Franklin Templeton		
*FRK Income A d**	11,74	11,81
*FRK US Equity A a**	25,33	25,34
*Global Balanced**	23,46	23,46
*Growth. Inc.Ad**	26,36	26,36
TEM Gr.(Eur) Aa*	16,65	16,67
Hauck & Aufhäuser		
DaxMinVarFlexProA	116,84	116,65
IQ Global	115,83	115,87
Julius Bär Funds		
Ab.Ret.Bd De.EUR C*	115,41	115,33
JB BF Abs Ret B*	132,09	131,98
JB BF Euro B*	429,78	430,26
JB BF Global HY B*	213,03	213,22
JB MM Euro B*	2032	2032
Loc.Em.Bd (EUR) B*	208,72	208,40
SAM Sust Water B*	287,20	286,02
LBBW Asset Management		
Aktien Europa*	34,94	34,82
Div. Str. Eurol. R*	48,94	48,91
Div.Strat.S&M R*	66,96	66,87
Geldmarktfonds R*	49,29	49,29
RentaMax R*	68,94	68,98
Renten Euro Flex*	33,10	33,11
Metzler Investment		
Europ.Small Comp.A*	291,46	290,28
European Growth A*	170,44	170,13
Global Selection A*	76,09	76,23
Wachstum Internat.*	153,59	153,91
Pictet		
EUR Bonds P*	554,84	554,90
EUR Bonds P dy*	337,75	337,79
EUR Sh.Mid T.Bd. P*	134,22	134,24
Sh.-Term M.Mkt P	136,64	136,64
Sh.-Term M.Mkt Pdy	93,77	93,77
Water P €*	281,16	279,59
Pioneer Investments		
PI German Equity	212,58	210,08
PI Tot.Ret.A*	46,15	46,16
Top World	127,44	126,68
SEB Asset Management AG		
SEB Conc. Biotech.*	99,32	99,58
SEB Generat.Plus®*	47,02	47,03
SEB ImmoInvest	12,05	12,05
SEB Sust.Fd Gl.C*	49,67	49,77
SEB TrdSys®Rent.I*	56,26	56,33
SEB TrdSys®Rent.II*	56,26	56,34
Union Investment		
BBBank Dyna.Uni.*	54,49	54,55
BBBank EuRent 2017*	46,69	46,69
BBBank Kont.Uni.*	74,24	74,29
BBBank Wach.Uni.*	59,97	60,02
Priv.Fonds:Flex.*	107,89	107,91
Priv.Fonds:FlexPro*	133,93	133,95
UniDividendenAss A*	52,30	52,30
UniEuroAktien*	69,42	69,30
UniEuroAspirant*	44,67	44,70
UniEuropa*	1882	1877
UniEuroRenta*	66,86	66,89
UniEuroSt.50 A*	50,18	50,18
UniFonds*	53,47	53,49
UniGar: Dtl.2019 II*	112,08	111,96
UniGlobal*	194,68	194,81
UniImmo:Dt.*	91,03	91,02
UniImmo:Europa*	55,49	55,49
UniKapital-net-*	41,24	41,25
UniOpti4*	99,36	99,36
UniOptimus-net-*	702,76	702,78
UniRak*	116,64	116,57
UniReserve: Euro A*	504,11	504,11
Universal Investment		
BW-Renta-Internat.*	41,50	41,46
BW-Renta-Univ.*	29,90	29,91
FP ErfolgsstrDynUI*	74,15	74,15
FVM-Classic UI*	64,68	64,70
Sonstige		
Aberd. A.M. DEGI EUROPA	1,96	1,96
Alte Leip Aktien Deutschland	124,93	123,37
Alte Leip Trust€uro Renten	46,06	46,09
Ampega Amp Rendite Renten	21,77	21,78
Commerz hausInvest	41,57	41,57
DeAM grundb. europa RC	40,79	40,78
F&C HVB-Stiftgs.Ad	912,59	913,71
Generali Komf. Balance	69,53	69,40
Generali Komf. Dyn. Global	63,24	63,33
HANSAINVEST SI BestSelect	119,73	119,60
iii INTER ImmoProfil	55,84	55,86
Intl Fund LBBW Bal. CR 20	43,37	43,37
Intl Fund LBBW Bal. CR 40	47,53	47,53
Intl Fund LBBW Bal. CR 75	54,55	54,54
Invesco INV Glob. Dynamik	191,88	191,03
Invesco INV Umwelt&Nachh.	97,84	96,88
MorganStanl Emerg.Markets Eq.I	41,61	41,18
Nomura Real Protect R	96,26	96,23
Nordea European Val.	59,86	59,35
Nordea Far Eastern Eq.	25,58	25,47
Nordea N-American Val.$	50,74	50,20
UBS Eq Gl MultiTech P	324,11	326,46
Westinv WestInv. InterSel.	46,04	46,03

* Preise vom Vortag oder letztverfügbar; *kursiv* wenn nicht in Euro notiert

Alle Fonds unter http://fondscontainer.vwd.com/

vwd funds service
fundsservice@vwd.com | www.vwd.com
Tel.: +49 69 26095760
vwdgroup:

FESTVERZINSLICHE

Anleihen (in %)

		11.09.	08.09.	Rendite
4,0	Bund v. 07/18	101,50	101,52	-0,81
4,25	Bund v. 08/18	104,08	104,10	-0,78
4,75	Bund v. 08/40	178,09	178,63	0,93
3,75	Bund v. 08/19	106,04	106,06	-0,81
3,5	Bund v. 09/19	107,84	107,85	-0,79
3,25	Bund v. 09/20	109,37	109,39	-0,75
3,0	Bund v. 10/20	110,56	110,58	-0,71
2,25	Bund v. 10/20	108,91	108,92	-0,70
2,0	Bund v. 11/22	111,00	111,02	-0,52
1,5	Bund v. 14/24	111,18	111,29	-0,17
3,625	KfW 10/20	109,81	109,84	-0,51

Bundesobligationen

		11.09.	08.09.	Rendite
0,25	S.166 13/18	100,59	100,60	-0,76
1,0	S.167 13/18	101,95	101,96	-0,79
1,0	S.168 14/19	102,63	102,65	-0,81
0,5	S.169 14/19	102,05	102,07	-0,79
0,25	S.170 14/19	102,14	102,15	-0,77
0,0	S.171 15/20	101,90	101,91	-0,73
0,25	S.172 15/20	102,91	102,91	-0,68
0,0	S.173 16/21	102,22	102,23	-0,61
0,0	S.174 16/21	102,23	102,24	-0,54
0,0	S.175 17/22	102,14	102,15	-0,46
0,0	S.176 17/22	101,91	101,93	-0,37

Zeichenerklärung: Alle Kurse sind Schlusskurse, sofern nicht anders angegeben; Kurse in Euro; **xD** = nach Abschlag der Dividende; **xB** = nach Bezugsrecht; **St** = Stammaktie; **Vz** = Vorzugsaktie; **NA** = Namensaktie; **Inh.** = Inhaberaktie; Zahl hinter der Aktie = letztgezahlte Dividende in Euro, sofern nicht anders gekennzeichnet; Dax, M-Dax und Tec-Dax Basis Xetra, übrige Werte Börsenplatz Frankfurt, wenn nicht anders angegeben; **(S)** = Stuttgart; **(M)** = München; **(Hb)** = Hamburg; **(D)** = Düsseldorf; **kursiv** = gehört zu Euro Stoxx 50, ***** = Veränderung zum Vortagesschluss. **Nikkei**-225-Index = © Nihon Keizai Shimbun, Inc.; Quelle Währungen: LBBW, umgerechnet von vwd. **Edelmetalle** = Degussa Goldhandel
Alle Angaben ohne Gewähr. **Quelle vwdgroup:**

Noch mehr Kurse finden Sie unter **www.badische-zeitung.de/boerse** und **www.badische-zeitung.de/fonds**

Die schwarze Null und ihr Preis

Finanzminister Schäuble legt großen Wert auf Haushaltsdisziplin, der bisherige Koalitionspartner SPD würde lieber mehr investieren

Von Hannes Koch

BERLIN. Keine neuen Schulden, dafür gibt's Kritik an vermeintlich zu geringen Investitionen – das ist die Bilanz der Finanz- und Haushaltspolitik der vergangenen vier Jahre. Was hat Minister Wolfgang Schäuble (CDU) erreicht?

Staatssekretär Michael Meister (CDU) blickt aus dem Fenstern seines Staatssekretärsbüros im Bundesfinanzministerium in Berlin – und er blickt auf die vergangene Legislatur zurück. Kaum jemand kann so hingebungsvoll über die Feinheiten von Steuergesetzen disputieren, wie

24. September 2017

er. Man spürt die Leidenschaft des Mathematikers. Aus dem Fenster sieht man die ehemalige deutsch-deutsche Grenze mit einem Rest der Berliner Mauer. „Eine historische Leistung", sagt Meister, der heute die Finanz- und Haushaltspolitik weitgehend unsichtbar für die Öffentlichkeit mitprägt. Mit der „historischen Leistung" meint er in diesem Moment nicht die Wiedervereinigung, sondern die Tatsache, dass die Bundesregierung keine zusätzlichen Schulden mehr aufnimmt.

Der Haushalt
Seit 2014 kann die Bundesregierung ihre Ausgaben aus den Einnahmen bestreiten, muss also keine zusätzlichen Schulden mehr machen. Weil gleichzeitig die Wirtschaftsleistung wächst, nimmt das relative Gewicht des Schuldenbergs ab (siehe Grafik). So soll es in den kommenden Jahren weitergehen, finden Meister und Schäuble. Die sogenannte schwarze Null betrachten sie und die Union insgesamt als ihre große Leistung, mit der sie eine 45-jährige Periode steigender Staatsschulden beendeten. Zuvor war der Bundeshaushalt 1969 zum letzten Mal ausgeglichen. Sicherlich: Schäuble und sein Staatssekretär haben auch geerntet, was andere vorbereiteten, etwa Ex-Kanzler Gerhard Schröder (SPD) mit den Hartz-Gesetzen. Sie hatten auch Glück, dass die deutsche Wirtschaft stark aus der Rezession 2009 herauskam. Zudem lassen die Niedrigzinsen in Folge der Eurokrise Deutschland jährlich einen zweistelligen Milliardenbetrag sparen. Steigen die Zinsen, wird Schuldenmachen für den nächsten Finanzminister teurer. Andererseits hielten Schäuble und Meister das Geld zusammen, damit die Ausgaben nicht zu stark stiegen. Legendär Schäubles Ansage trotz Überschüssen des Staates: „Finanzielle Spielräume sind nicht vorhanden."

Die Städte
Der Finanzminister hat seine Überschüsse nicht nur selbst verbraucht – er ließ auch die Bundesländer und Kommunen daran teilhaben. Viele Städte hatten dies besonders nötig, weil sie sich aus der zunehmenden Bredouille von steigenden Sozialkosten und sinkenden Gewerbesteuereinnahmen nicht mehr selbst befreien konnten. „Wir haben die Städte deshalb um gut zehn Milliarden Euro pro Jahr entlastet", sagt Meister. Beispielsweise übernahm der Bund in dieser Legislaturperiode 24 Milliarden Euro, die zuvor die Kommunen für die Sozialrenten ihrer Bürger ausgaben. Hinzu kamen 20 Milliarden Euro für die Wohnungskosten von Hartz-IV-Empfängern – auch die trägt nun der Bund. Trotzdem stecken alte Industriestädte etwa in Nordrhein-Westfalen tief in den Miesen. Meister: „Wir müssen die finanzschwachen Kommunen zusätzlich entlasten, da sind aber vor allem die Bundesländer in der Verantwortung."

Kampf gegen Steuerflucht
Als Ex-Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) den Schweizern 2009 im Kampf gegen die Steuerflucht bei Schweizer Banken mit der „Kavallerie" drohte, war die Aufregung bei den südlichen Nachbarn groß. Der Alemanne Schäuble benutzt andere Worte. Seine Politik unterscheidet sich von der des Vorgängers aber wenig. Schäuble trieb ein internationales Abkommen voran, mit dem sich 50 Staaten verpflichten, automatisch Informationen über Auslandskonten ihrer Bürger auszutauschen. Die Chance für Privatleute, Vermögen auf Konten etwa in der Schweiz zu verstecken, ist stark gesunken. Ab 2018 nehmen 100 Staaten am Informationsaustausch teil. In dieser Woche will Schäuble mit Frankreich, Spanien und Italien ein neues europäisches Modell zur stärkeren Besteuerung globaler Internetgiganten wie Apple vorlegen. Grundlage sollten erstmals die in Europa gemachten Umsätze sein, heißt es in einem Schreiben Schäubles und seinen Amtskollegen.

Michael Meister FOTO: DPA

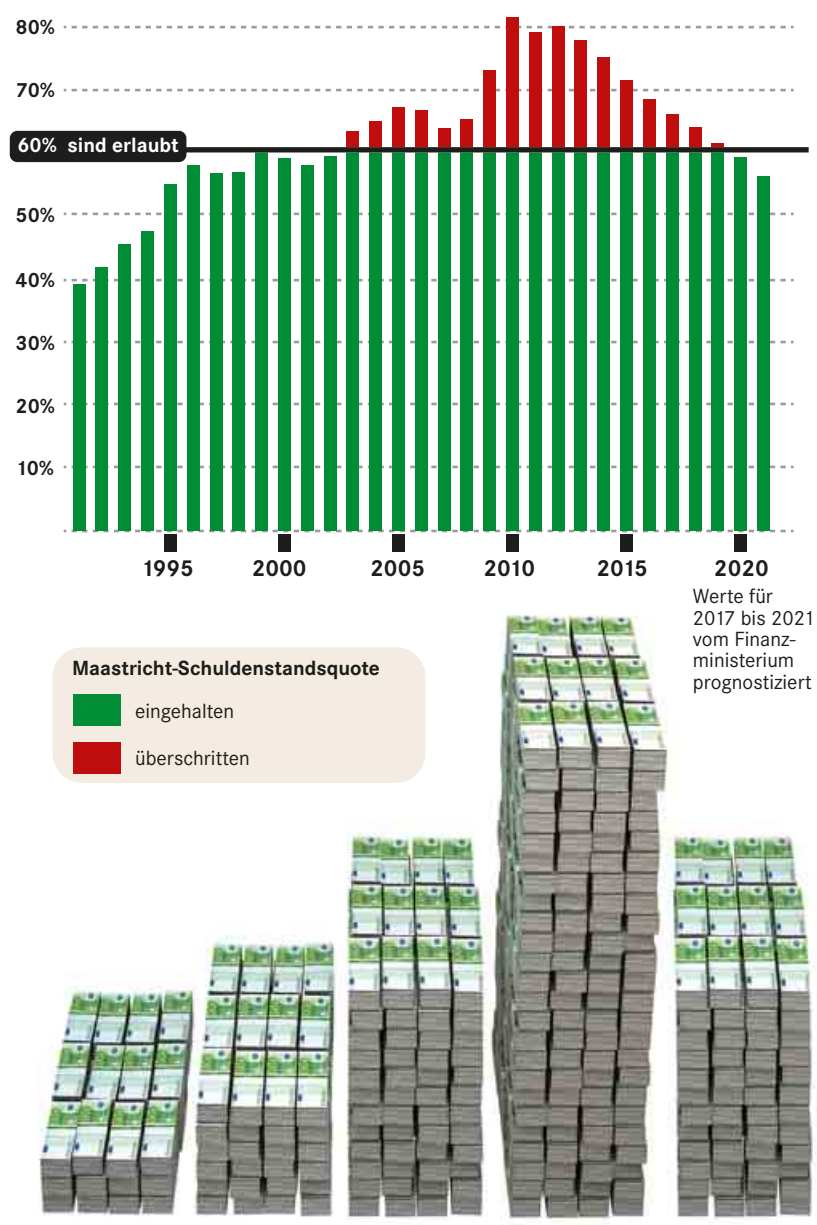
Die Investitionen
Bei diesem Thema ist die Bilanz nicht so klar. Die eine These: Die öffentliche Infrastruktur verfalle, zu wenig Geld werde in Straßen, Brücken, Schulen und Datenleitungen investiert. So argumentiert das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) oder SPD-Haushaltspolitiker Johannes Kahrs: „Dieser Tage sehen doch viele Autofahrer und Eltern von Schulkindern, dass der Investitionsbedarf riesig ist. Wir hätten gerne noch mehr gemacht. Das hat Wolfgang Schäuble als Finanzminister aber verhindert." Michael Meister hält dagegen: „Während dieser Legislaturperiode sind die Investitionen im Bundeshaushalt um rund 40 Prozent gewachsen." Allerdings ist die Investitionsquote, der Anteil der investiven an den Gesamtausgaben, nur leicht gestiegen – von 9,9 Prozent 2014 auf elf Prozent 2017. Es ist Luft nach oben, zumal der Staat inzwischen Überschüsse erwirtschaftet. Meister sagt, die Investitionsquote werde weiter steigen.

Die Steuerreform
Untätigkeit wirft hier Kahrs Schäuble vor. Union und SPD blockierten sich in der Koalition. Die SPD wollte Entlastungen für kleinere Einkommen und höhere Steuern für Reiche. Die Union lehnte jegliche Erhöhung ab. So passierte wenig. Meister: „Wir haben unter anderem der kalten Progression entgegengearbeitet und die Bürger um gut elf Milliarden Euro entlastet." Eine Steuerreform steht aus, die das von weiten Teilen der Bevölkerung gesehene Gerechtigkeitsproblem anpackt.

Die Erbschaften
Mit Hängen und Würgen haben Union und SPD neu geregelt, wie viel Geld die Nachkommen von Verstorbenen, besonders Firmenerben, dem Staat abgeben müssen. Unternehmensvermögen bis zu 26 Millionen Euro dürfen mehr oder weniger steuerfrei vererbt werden, wenn die Jobs einige Jahre erhalten bleiben. Für Firmen bis 90 Millionen Euro nimmt die Steuer erst allmählich zu. Aber auch Konzerne im Milliardenwert lassen sich ohne nennenswerte Steuerbelastung weiterreichen. Das Gerechtigkeitsdefizit dieses Gesetzes ist für viele offensichtlich.

Deutscher Schuldenberg

Staatsverschuldung der Bundesrepublik in Prozent des Bruttoinlandproduktes



BZ-Grafik/zel Quelle: Bundesministerium für Finanzen

Foto: Moon (adobe.stock)

Ein deutscher Name hilft beim Jobcenter

Studie zeigt Benachteiligung von Migranten bei Behörden

BERLIN (KNA). Wer von deutschen Behörden etwas will, heißt am besten Schneider oder Schmidt. Mitarbeiter von Behörden neigen laut einer Studie zur Diskriminierung, wenn sie Anfragen von Menschen mit ausländischen Familiennamen erhalten. So benachteiligten Jobcenter bei Anfragen diese Menschen, wie das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) herausgefunden hat.

Laut WZB haben Wissenschaftler im Rahmen eines Experiments E-Mails an alle deutschen Jobcenter geschickt und Fragen zum Thema Hartz IV gestellt. Dabei erhielten laut der Studie Menschen mit türkischen oder rumänisch-klingenden Namen qualitativ schlechtere Auskünfte als Menschen mit deutschen Namen.

Nach eigenen Angaben haben die Wissenschaftler in den Jahren 2014 und 2015 fiktive E-Mails an 408 Jobcenter geschickt. Die Forscher verwendeten danach sechs deutsch-, türkisch- und rumänisch-klingende Namen und variierten die Mails unter anderem in Berufsbezeichnung, Geschlecht und Sprachstil.

Zuwanderer erhielten weniger detaillierte Auskünfte

In den Mails fragten die potenziellen Antragsteller danach, welche Unterlagen für eine Antragstellung beim Arbeitslosengeld II benötigt würden und ob auch Unterlagen von Familienangehörigen für den Antrag wichtig seien. Im Nachgang analysierten die Wissenschaftler die Antworten der Jobcenter. Das Ergebnis zeige, dass die Jobcenter unabhängig vom Namen alle Mails beantworteten. Allerdings hätten die Fragesteller mit ausländischen Namen häufiger unzureichende und weniger detaillierte Informationen erhalten.

Das Informationsdefizit hätte sie davon abhalten können, einen Antrag auf Grundsicherung nach Hartz IV zu stellen. Jobcenter unter kommunaler Verwaltung hätten dabei deutlich schlechter abgeschnitten als Jobcenter, die direkt der Bundesagentur für Arbeit unterstellt sind. Gleichermaßen schnitten westdeutsche Behörden schlechter ab als ostdeutsche Behörden.

KURZ GEMELDET

DEUTSCHE WIRTSCHAFT
Es geht weiter aufwärts
Die deutsche Elektroindustrie erhöht nach guten Geschäften bis Ende Juli ihre Prognose für das Gesamtjahr. Die Branche geht von 2,5 Prozent plus bei der realen Produktion aus – nach 1,5 Prozent zu Jahresanfang. Auch die Kassen der Handwerker klingeln. Deren Erlöse lagen im zweiten Quartal 1,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums, so das Statistische Bundesamt. ***dpa/BZ***

KUNDENÄRGER
Viele Klagen über O_2
Zahlreiche Kunden des Mobilfunkanbieters O_2 haben sich bei der Bundesnetzagentur beschwert. Die Behörde verzeichne seit Ende 2016 viele Beschwerden, die Hotline sei nicht zu erreichen. O_2 erklärte, die Erreichbarkeit und durchschnittlichen Wartezeiten hätten sich in den vergangenen Monaten „sukzessive verbessert". ***dpa***

E-MOBILITÄT
Aktien in China steigen
Nach der Ankündigung des chinesischen Industrieministers, Peking denke über ein Verbot für Verbrennungsmotoren nach, sind an der Börse in Schanghai die Aktienkurse chinesischer Elektroautohersteller gestiegen. China ist der größte Automarkt der Welt. Peking hatte zuvor schon eine gesetzliche Quote angekündigt, die die Produktion von E-Autos bis 2020 ankurbeln soll. ***dpa***

DAIMLER
Sparen und investieren
Daimler will in der Autosparte Mercedes-Benz wegen hoher Entwicklungsinvestitionen Milliarden bei Material und in der Fertigung sparen. „Um sicherzustellen, dass wir so profitabel bleiben, wie wir sind, haben wir ein neues Programm aufgelegt, das uns einen Schub von zusätzlichen vier Milliarden Euro über die kommenden Jahre bringen soll", so Daimler-Chef Zetsche. ***dpa***

ENERGIEWENDE
Stromnetz ist stabil
Deutschlands Stromnetz bleibt trotz des Neuanschlusses Zehntausender Wind- und Sonnenstromerzeuger stabil. Der Schnitt der Unterbrechungen durch Störungen lag 2016 mit 12,8 Minuten pro Jahr und Verbraucher auf Vorjahresniveau, so die Netzagentur. ***dpa***

KARTELLSTRAFE
Google wehrt sich
Google klagt gegen die von der EU-Kommission verhängte Wettbewerbs-Rekordstrafe von 2,4 Milliarden Euro. Laut Brüssel hat Google seine dominierende Position zum Schaden von Konkurrenten und Verbrauchern missbraucht. Es geht um die Platzierung von Ergebnissen in Googles Shopping-Suche. Dort werden die von Händlern beim Internetkonzern platzierten Anzeigen mit Fotos, Preisen und Links prominent präsentiert. Andere Suchergebnisse folgen erst später. ***dpa***

Tagesgeld

10.000 Euro Anlagebetrag

Anbieter-Auswahl	Zinsen in %	Ertrag*
Consorsbank[1,2]	1,00	50,06
Akbank[1]	0,70	35,00
ING-DiBa[1,2]	0,75	26,67
Moneyou[1,3]	0,50	25,02
AutoBank[1,3]	0,40	20,01
Deniz-Bank[1,3]	0,40	20,00
Audi Bank[1,2]	0,40	16,67
Amsterdam Trade Bank[1,3]	0,30	15,00
Bank 11 direkt[1,3]	0,20	10,00
Garanti Bank Int.[1,3]	0,20	10,00
Ziraat-Bank Stuttgart[1]	0,20	10,00
Mercedes-Benz Bank[1]	0,15	7,50
IKB Dt. Industriebank[1]	0,10	5,00
Norisbank[1]	0,10	5,00
PSD RheinNeckarSaar[1]	0,01	0,50
Targobank Freiburg	0,01	0,50
BB-Bank	0,00	0,00

*in Euro nach 6 Monaten, verschieden häufige Zinstermine berücksichtigt;

1) Online-Tagesgeld
2) für Neukunden, neues Geld
3) Einlagensicherung: 100.000 Euro/ Person

Trend beim Tagesgeld: ↘ leicht fallend

tagesaktuell unter: www.biallo.de/tagesgeld

Fax-Abruf (je 3 Seiten)
Thema: Fax-Abruf-Nr. 09001 /

Annuitätendarlehen	74 98 80 80 22
Ratenkredite	74 98 80 82 22
Tagesgeld	74 98 80 83 22
Sparbriefe	74 98 80 84 22
Festgeldanlage	74 98 80 85 22

1 Minute =1,24 Euro

Kein Fax? Dann senden Sie einen mit 0,85 Euro frankierten Rückumschlag plus 2,55 Euro in Briefmarken pro Liste an: Versandservice, Lerchenstr. 8 86938 Schondorf
Angaben ohne Gewähr
Stand: 11.09.2017 Quelle: biallo.de

Zu wenige Schweizer, zu viele Diebe

Südbadens Einzelhändler klagen trotz Hochkonjunktur in Deutschland übers Geschäft: „Richtig gut ist die Stimmung nicht“

Von Philipp Peters

FREIBURG. Seit einigen Monaten schnaufen die Einzelhändler in der Region, denn es kommen nicht mehr so viele zahlungskräftige Kunden aus der Schweiz. Dieser Trend verfestigt sich nun. Die Branche plagt noch einige andere Sorgen – und lehnt die Gewerkschaftsforderung ab, den Tarifvertrag für alle Betriebe im Handel verbindlich zu machen.

Wie viele Ladendiebstähle jedes Jahr in Deutschland passieren, weiß kein Mensch. Ein Salzstreuer verschwindet schnell mal in der Jackentasche, ohne dass er danach in einer Statistik auftaucht.

„Offiziell registriert werden jährlich nur knapp 400 000 Ladendiebstähle“, sagt Olaf Kather, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Südbaden am Montag in Freiburg. Handelsforscher vom EHI in Köln schätzen, dass es 65-mal mehr sein könnten. 26 Millionen Diebstahldelikte gebe es jedes Jahr in Deutschland. Das wären – die Sonntage nicht mitgezählt – ungefähr 83 000 pro Tag. „Viele Händler fühlen sich ohnmächtig, wenn es um das Thema geht“, ssagt Verbandspräsident Philipp Frese. Der Handel beziffert den volkswirtschaftlichen Schaden auf 2,26 Milliarden Euro.

Eine Frau ist 2011 mit vollgepackten Einkaufstüten in der Freiburger Innenstadt unterwegs. Damals gab es dort weniger Baustellen – und die regionalen Händler freuten sich über glänzende Geschäfte. Inzwischen ist deren Stimmung abgekühlt, denn die Großbaustellen halten manchen Kunden fern. FOTO: CARLOTTA HUBER

Die Ehrlichen zahlen mehr wegen der Diebstähle

Die von den Ladendieben angerichteten Schäden sowie die Ausgaben für den Diebstahlschutz müsse der Handel an die ehrlichen Kunden weitergeben. „Würde es dem Staat gelingen, die Zahl der Delikte zu halbieren, könnte eine vierköpfige Familie durch niedrigere Preise mit mehr als 100 Euro pro Jahr entlastet werden“, rechnet Kather vor.

Doch wie soll man der Langfinger habhaft werden? Kather fordert unter anderem, die Möglichkeiten zu Videoüberwachung zu erleichtern. Außerdem sollten die Strafen erhöht und die Polizeipräsenz verstärkt werden. Laut Handelsverband ist die Zahl der Diebstähle und Raubüberfälle in den vergangenen zwei Jahren um die Hälfte gestiegen.

Diese Sorge drückt den Händlern aufs ohnehin betrübte Gemüt. „So richtig gut ist die Stimmung nicht“, sagt Frese. Landesweit sei der Handelsumsatz zwar um 2,6 Prozent gestiegen – nach Abzug der Preissteigerung blieb nur ein Plus von 0,5 Prozent. Im ersten Halbjahr meldete laut Verband jeder dritte Einzelhändler höhere Umsätze; 48 Prozent sagen, dass sie weniger verkauft haben als im Vorjahreszeitraum. Die Ertragslage habe sich bei 51 Prozent der Händler verschlechtert. Gerade mal einer von sechs Händlern habe mehr Geld verdient 2016. Spezifische Umsatzzahlen für Südbaden gibt es bei der Herbstumfrage des Verbandes nicht.

Die Händler fürchten, dass die Menschen weniger Gründe haben, in die Innenstädte zu gehen – nicht nur wegen des erstarkten Onlinehandels. Speziell in Freiburg hielten Großbaustellen und großflächige Leerstände die Kunden fern. Der Attraktivitätsverlust der Innenstadt sei das Hauptthema im Verbandsgebiet, das sich von der Schweizer Grenze über die Höhen des Schwarzwalds und der Baar bis an den mittleren Oberrhein erstreckt. Hier vertritt der Verband etwa 2100 Mitglieder.

Vor allem im Süden Südbadens konnten die Händler sich stets auf Kunden aus der Schweiz verlassen. Aber der Einkaufstourismus habe nachgelassen. „Die Zeiten der Umsatzzuwächse mit der Schweiz scheinen vorbei zu sein“, so Kather.

Gewerkschaften sollen den Sonntagsverkauf zulassen

Zwar sei der Umsatz mit den Eidgenossen nach wie vor gut. Doch nun senkten die Schweizer Händler ihre Preise. Es wird weniger attraktiv, zum Einkauf nach Deutschland zu reisen. 42 Prozent der südbadischen Händler melden rückläufige Umsätze mit Schweizern. 14 Prozent machen bessere Geschäfte mit ihnen.

Derweil weist der Handelsverband die Forderung von Südbadens Verdi-Chef Reiner Geis zurück, dass der Tarifvertrag im Handel für alle Betriebe allgemeinverbindlich erklärt werden solle. Geis will, dass er auch für Firmen gilt, die nicht im Arbeitgeberverband sind, schrieb Geis jüngst in einem BZ-Gastbeitrag. Frese hält davon nichts. „Viele Betrieb orientieren sich an der Lohnhöhe des Tarifvertrages“, sagt er. Manche Vereinbarungen im Tarif gingen aber an der Realität vorbei, so der Unternehmer und Verbandspräsident. Händler wollten ihre Mitarbeiter vor allem nach Leistung bezahlen, nicht etwa nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit. Das dürfe man dem kleineren Handel nicht aufbürden. Frese kritisiert zudem, dass sich die Gewerkschaft beim Thema verkaufsoffener Sonntag querstelle. Dabei sei die Basis – die Mitarbeiter in den Geschäften – angetan von der Idee, auch wegen der steuer- und abgabenfreien Zuschläge für die Sonntagsarbeit.

Wegen Panne bei Lkw-Maut Kritik an Dobrindt

Dem Bund sollen mehrere Millionen Euro entgangen sein

BERLIN (dpa). Der Bund zahlt wegen Problemen im Lkw-Mautsystem seit fast zwei Jahren zu viel Geld an private Autobahnbetreiber. Dies macht fünf Millionen Euro pro Jahr aus, die deswegen nur unter Vorbehalt überwiesen werden, wie das Verkehrsministerium mitteilte. Hintergrund ist, dass einige Betreiber mehr Vergütung aus der Lkw-Gebühr bekommen, als ihnen zusteht – weil das Mautsystem nicht zwischen schweren und leichteren Lkw unterscheiden kann. Kurz vor der Bundestagswahl gerät Minister Alexander Dobrindt (CSU) deshalb unter Druck.

Konkret geht es um frühe Formen der Öffentlich-Privaten Partnerschaften (ÖPP), die vor 2009 besiegelt wurden. Dabei finanzieren private Firmen den Ausbau von Autobahnabschnitten und bekommen über 30 Jahre für Betrieb und Erhalt eine Vergütung nach den Einnahmen der Lkw-Maut. Diese bezog sich auf Lastwagen ab 12 Tonnen. Seit Oktober 2015 müssen auch Lkw ab 7,5 Tonnen Maut zahlen. Die zusätzlichen Einnahmen werden an die Betreiber mitüberwiesen, weil das Mautsystem nicht nach Gewichtsklassen unterscheiden kann.

SPD: Dobrindt wird zum Pannenminister

Dobrindt sagte, es gebe deswegen Gespräche mit den betroffenen ÖPP-Betreibern. Beispielsweise gehe es bei der A 1 zwischen Hamburg und Bremen um eine Größenordnung von mehreren Hunderttausend Euro im Jahr im Verhältnis zu 4,5 Milliarden Euro Mauteinnahmen insgesamt. Ziel ist laut Ministerium, dass es zu keiner Belastung des Bundeshaushalts und der Steuerzahler kommt.

Bei neueren ÖPP-Projekten richten sich die Vergütungen nicht mehr nach der Lkw-Maut, sondern etwa der Verfügbarkeit der Straße. Vom Koalitionspartner SPD und der Opposition kam scharfe Kritik. Dobrindt werde „mehr und mehr zum Pannenminister“, sagte SPD-Fraktionsvize Sören Bartol. Grünen-Chef Cem Özdemir sagte: „Dobrindts grob fahrlässiger Umgang mit Steuergeld ist unfassbar.“ Linke-Verkehrspolitiker Herbert Behrens warnte, wenn angeschlagene ÖPP-Projekte nur durch eine Überweisungspanne über Wasser gehalten wurden, wäre ein neuer Gipfel der Absurdität erreicht.

Zoff um das Gold der Griechen

Gerade versprach Premier Tsipras mehr ausländische Investitionen – nun stoppt ein kanadischer Minenkonzern Milliardenprojekte

Von Gerd Höhler

ATHEN. Eines der größten ausländischen Investitionsvorhaben in Griechenland steht vor dem Aus. Der kanadische Bergbaukonzern Eldorado Gold teilte am Montag mit, dass er mit Wirkung vom 22. September alle Projekte in Griechenland wegen bürokratischer Hürden und politischer Widerstände stoppt. Die Entscheidung ist ein Alarmsignal für ausländische Investoren.

Für zwei Milliarden Euro hatte Eldorado 2012 die griechische Minengesellschaft Kassandra übernommen. Eine weitere Milliarde investierten die Kanadier über ihre griechische Tochtergesellschaft Hellas Gold in neue Stollen und Aufbereitungsanlagen auf der nordgriechischen Halbinsel Chalkidiki und in Thrazien. Griechenland sollte damit zum größten Goldproduzenten Europas aufsteigen, so der Plan der Kanadier.

Aber das Vorhaben war von Anfang an umstritten. Die örtliche Bevölkerung ist gespalten. Hellas Gold ist der größte Arbeitgeber der Region. Die 2400 Beschäftigen und ihre Familien kämpfen für die Minen. Kritiker des Projekts fürchten Schäden für Umwelt und Tourismus. Premierminister Alexis Tsipras bekämpfte das Projekt schon als Oppositionsführer. Seit er Anfang 2015 die Regierung übernahm, hat sich der Konflikt verschärft. Im Sommer 2015 widerrief die Regierung alle bis dahin erteilten Bau- und Betriebsgenehmigungen. Hellas Gold zog vor Gericht. In nicht weniger als 18 Entscheidungen bestätigte das oberste griechische Verwaltungsgericht, der Investor habe alle Vorschriften eingehalten, einschließlich der Umweltauflagen. Dennoch hält Energie- und Umweltminister Giorgos Stathakis nach Darstellung des Unternehmens die Betriebsgenehmigungen weiter zurück.

Jetzt ist die Geduld der Kanadier offenbar erschöpft: Eldorado Gold werde wegen der ständigen Verzögerungen der Genehmigungsverfahren alle weiteren Investitionen in Griechenland aussetzen, teilte Konzernchef George Burns in Athen mit. Die bereits fertiggestellten und im Bau befindlichen Anlagen sollen eingemottet, die Beschäftigten entlassen werden. „Wir haben gegenüber unseren Aktionären eine Verantwortung, unser Kapital nicht nur in renditestarke Projekte zu investieren, sondern auch in Ländern, deren Regierungen unsere Investitionen unterstützen und mit uns zusammenarbeiten“, sagte Burns.

Um diese Mine in Skouries geht es. FOTO: DPA

Minister Stathakis wies die Kritik zurück. Die meisten Genehmigungen lägen vor, weitere hätten Mitte September erteilt werden sollen. Er nannte es „unerhört“, dass Burns es wage, in einer Pressekonferenz die Regierung zu kritisieren.

Erst in der vergangenen Woche hatte Premierminister Alexis Tsipras anlässlich des Besuchs des französischen Präsidenten Emmanuel Macron um ausländische Investitionen geworben. „Sie werden es nicht bereuen“, versprach Tsipras französischen Unternehmern. Das Beispiel Eldorado Gold zeigt allerdings, mit welchen Widrigkeiten Investoren in Griechenland konfrontiert sind. Ein weiteres Großprojekt steht auf der Kippe: Rund acht Milliarden Euro will ein internationales Firmenkonsortium aufwenden, um das seit 15 Jahren brachliegende frühere Athener Flughafengelände Ellinikon zu entwickeln. Tsipras hatte das Vorhaben schon als Oppositionsführer bekämpft. Seit er die Regierung übernahm, stoßen die Investoren ständig auf neue Widerstände. Erst erklärte das Kulturministerium das Flughafengelände zur archäologischen Grabungszone, dann deklarierte eine Behörde große Teile des Areals zu „Waldgebieten“, die nicht bebaut werden dürfen.

Ankara meldet hohes Wachstum

Ein Grund sind Steuersenkungen

ANKARA (AFP/höge). Die türkische Wirtschaftsleistung ist nach Angaben des nationalen Statistikamtes im Frühjahr kräftig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte demnach von April bis Juni um 5,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal zu. Schon im ersten Quartal lag das Wirtschaftswachstum demnach bei 5,0 Prozent. Die Regierung hofft nun, dass ihr Ziel für das Gesamtjahr übertroffen wird, das bisher bei 4,4 Prozent liegt.

Die türkische Wirtschaft hat damit vorerst ihr Tief nach dem gescheiterten Putsch vom Juli 2016 überwunden. Vergangenes Jahr erreichte das Wachstum nur 2,9 Prozent. Die Regierung kurbelte daraufhin die Konjunktur mit Steuersenkungen an. Finanzexperten warnen vor steigenden Schulden. Schon das Wirtschaftswunder der ersten Amtsjahre von Präsident Erdogan verdankte die Türkei der steigenden Verschuldung von Firmen und privaten Haushalten sowie Spekulationsgeld aus dem Ausland. Das überdeckte die Strukturschwächen: die niedrige Produktivität, eine geringe Wertschöpfung, die mangelnde Innovationskraft, eine hohe Importabhängigkeit und Mängel im Bildungswesen.

FREIBURG

Die Grünen als dritte Kraft
BZ-Kandidatencheck: Kerstin Andreae tritt im Freiburger Bundestags-Wahlkreis 281 für die Grünen an. *Seite 18*

Erster Schultag
Ein Referendar steht jetzt alleine vor der Klasse, eine erfahrene Kollegin vor dem großen Finale – ein Besuch am ersten Schultag. *Seite 19*

Lernpaten für Flüchtlinge
Mehr als Deutsch lernen – das Projekt „Kompass" des Roten Kreuzes bringt Flüchtlinge und Studierende zusammen. *Seite 19*

Umzug eines Geldhauses
Die Volksbank Freiburg verlegt ihren Sitz in den ehemaligen Commerzbank-Turm – eine logistische Herausforderung. *Seite 21*

Und plötzlich ein Kulturdenkmal

Das Landesdenkmalamt stuft ein vom Abriss bedrohtes Gebäude als schützenswert ein / Der Investor ist völlig überrascht

Von Simone Lutz

Im Streit um den Abriss von zwei historischen Wiehremer Häusern an der Schwarzwaldstraße bekommen die Kritiker Rückendeckung: Eines der Häuser wurde vom Landesamt für Denkmalpflege als Kulturdenkmal eingestuft. Das heißt: Es darf nicht abgerissen werden. Wie es nun weitergeht, ist unklar – jetzt ist erstmal Planungsstopp.

Die historische Häusergruppe beim Gasthaus Schützen ist eine der ältesten in der Wiehre. Dazu gehören die Gebäude Schwarzwaldstraße 36 und 38; das Haus Nummer 40, das aus einem Wohnhaus im südlichen Teil und einem Anbau im nördlichen besteht, sowie das Gasthaus Schützen, das entlang der Seminarstraße liegt.

Im Frühjahr wurde bekannt, dass die Areal Projektentwicklung GmbH aus Waldkirch die Häuser Nummer 36 und 38 für einen Neubau abreißen möchte. Das städtische Planungsamt und der gemeinderätliche Bauausschuss waren entsetzt über die erste Entwurfsskizze, die ein sechsgeschossiges, ovales, futuristisch anmutendes Haus an die Schwarzwaldstraße pflanzte. Architekt Thomas Schindler, der Teilhaber an der Areal GmbH ist, überarbeitete den Entwurf; aber auch eine dezentere Variante mit nur vier Geschossen und geneigtem Dach stieß auf Ablehnung, auch beim Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee.

Die Fraktionsgemeinschaft Freiburg Lebenswert/Für Freiburg (FL/FF) fragte im Sommer bei der Stadtverwaltung nach, ob die Gebäude inzwischen auf Denkmalschutz hin untersucht worden seien. Und siehe da: Das Landesamt für Denkmalpflege hatte sich die wahrscheinlich um 1840 erbauten Häuser 36 und 38 angesehen – mit Folgen für das Neubauprojekt.

Nummer 38 ist ein ehemaliges Ökonomiegebäude; heute beherbergt es im Erdgeschoss Garagen und darüber einfachste Studentenzimmer. Weil nicht mehr genügend originale Bausubstanz da ist, hält es die Denkmalbehörde für nicht schutzwürdig. Anders Nummer 36: Aus stadtbau-, stadt- und kulturgeschichtlichen Gründen stufte die Behörde das Wohnhaus als Kulturdenkmal ein. Die Folge: Das Gebäude darf nicht abgerissen werden, sondern nur denkmalverträglich um- oder ausgebaut werden.

Was aus den Plänen wird, ist unklar

Was nun aus dem Neubauprojekt wird, ist noch nicht klar. Investor Thomas Schindler kennt die Entscheidung der Denkmalschützer nicht und kann sie folglich nicht kommentieren. Die Stadtverwaltung erstellt jetzt einen Bebauungsplan und will Bauvorgaben machen.

„Wir fürchten, Denkmalschutz allein für Nummer 36 genügt noch nicht, und die Stadt knickt ein", sagt FL/FF-Fraktionsvorsitzender Wolf-Dieter Winkler. Er habe den Eindruck, in der Abwägung würden immer die Interessen der Investoren bevorzugt.

Auch Hans Lehmann, Vorsitzender des Bürgervereins Oberwiehre-Waldsee, ist skeptisch: „Wie weit die Stadt standhaft bleibt, wissen wir nicht." Der Bürgerverein denkt langfristig: Wenn der Stadttunnel irgendwann fertig ist, wird in diesem Bereich künftig einer der größten freien Plätze in der Oberwiehre entstehen – deshalb ist es baulich von Bedeutung, ob hier gebaut wird und was dabei entstehen könnte.

Der Historiker Joachim Scheck hat zur Geschichte des Gebäudeensembles geforscht. „Südwestlich angrenzend hinter dem Haus Nummer 36 stand bis nach dem Zweiten Weltkrieg noch eine Ziegelei. Die Erbauer, die Familie Hirschbihl, hatte dort die Ziegel für den damaligen Neubau gefertigt."

Stadt- und kulturgeschichtlich bedeutsam und daher schützenswert: das Haus Nummer 36 an der Schwarzwaldstraße FOTO: INGO SCHNEIDER

Der jetzt geplante Neubau der Firma Areal Projektentwicklung ist übrigens nicht der einzige an dieser Ecke. Der nicht denkmalgeschützte nördliche Teil des Hauses Nummer 40, eine ehemalige Scheune, die der Ganter Grundstücks GmbH gehört, soll einem Gästehaus mit zwölf Zimmern für das Gasthaus Schützen weichen. Auch dazu gab es von Ganter und den Betreibern des Gasthauses, Frank Czaja und Martin Wolfstädter, auf BZ-Anfrage keine Stellungnahme.

Das südlich davon Richtung Schützenallee gelegene Wohnhaus, eine ehemalige Posthalterei, könnte nach Einschätzung der Unteren Denkmalbehörde ebenfalls ein Denkmal sein. Laut Joachim Scheck weist seine südliche Giebelfassade einen bis ins zweite Obergeschoss reichenden Abtritterker auf, was im engeren Stadtkern von Freiburg ein Unikum sei. Allerdings steht ein Besichtigungstermin dieses Wohnhauses noch aus; die privaten Eigentümer haben dem Baurechtsamt dafür drei Termine im September vorgeschlagen; welcher zustande kommt, steht noch nicht fest.

Die nächste Strecke für Mountainbiker im Stadtwald

Freiburger Verein legt mit fünf kanadischen Helfern einen etwa drei Kilometer langen, anspruchsvollen Trail an / Bauzeit vier Wochen

Von Sina Gesell

Im Freiburger Stadtwald sind wieder Mountainbiker aus Kanada zugange: Sie bauen einen etwa drei Kilometer langen Trail vom Rosskopf nach Zähringen. Die Strecke soll fahrtechnisch anspruchsvoller sein als der Borderline- und der Canadian-Trail, sagt Ansgar Wasmer vom Mountainbikeverein. Während der Bauzeit, die etwa vier Wochen dauern soll, darf der Weg nicht befahren werden.

In der vergangenen Woche sind die fünf Helfer aus British Columbia eingetroffen. Einige von ihnen hatten schon den Canadian Trail und andere Singletrails angelegt. Die Baukosten in Höhe von etwa 10 000 Euro für die neue Strecke trägt der Verein laut Wasmer über Mitgliedsbeiträge. Die kanadischen Trailbauer arbeiten umsonst, für Kost, Logis und Flug kommt der MTB-Verein auf, der Freiburger Fahrradentwickler Denk Engineering stellt die Unterkunft.

Der Downhill-Trail führt vom Rosskopf über die Rottecksruhe nach Zähringen und verläuft teils auf Gundelfinger Gemarkung. Das „Bombenloch" soll großzügig umfahren werden. Der Abschnitt im Zähringer Zinswald wurde im April 2016 wegen Sicherheitsrisiken und Denkmalschutz gesperrt (die BZ berichtete).

„Der neue Trail soll ein Angebot für erfahrene Mountainbiker werden", so Wasmer vom MTB-Vorstand. Vor allem die Sprünge sollen anspruchsvoller werden als auf den anderen Vereinsstrecken. Der neue Weg ist nur von oben nach unten befahrbar – so wie die Borderline vom Rosskopf zur Jugendherberge und der Canadian vom Kybfelsen zur Sternwaldwiese.

Als Ausgleich für die neue Strecke müssen die Freiburger Mountainbiker laut Rathaussprecher Toni Klein ein drei mal vier Meter großes Feuchtbiotop im Wald anlegen. „Damit und mit der Strecke sind wir hoffentlich Anfang Oktober fertig", so Wasmer. Am Rosskopf haben die Mountainbiker angefangen und arbeiten sich nach unten. Derzeit umfasst das gesamte Streckennetz im Stadtwald knapp 130 Kilometer, der größte Teil sind breitere Forstwege. Mit der neuen Abfahrt unterhält der MTB-Verein elf Kilometer mit schmaleren Wegen.

MÜNSTERECK

Wahlkampf

Rollenspiel und Speed-Dating

Von Simone Höhl

Der Bundestagswahlkampf nimmt immer mehr Fahrt auf. Genügten früher Klinkenputzen und ein paar Auftritte mit Politprominenz, hat sich der Takt für Kandidaten deutlich erhöht. Gefühlt täglich steht eine Podiumsdiskussion für die ganze Runde auf dem Programm. Dazu kommen Aktionen, die einzigartig für den Einzelnen werben wollen. So wanderte Matern von Marschall (CDU) durch den Wahlkreis und Tobias Pflüger (Linke) lädt zur Wanderung auf dem Schauinsland. Diese Beiden, Julien Bender (SPD), Adrian Hurrle (FDP), Kerstin Andreae (Grüne) und Volker Kempf (AfD) schaukelten mit Fremden im Wahltaxi durch die Gegend; die Landeszentrale für politische Bildung versprach Bürgern, kostenlos fahren und „hautnah" fragen zu können. Dass die Politiker am Freitag auf der „Heißen Kautsch" in Weingarten ihre Positionen in Rollenspielen zeigen sollen, klingt da schon fast gemütlich. Am selben Tag wollen Protestanten und Katholiken die nächste Stufe zünden: mit einem „Speed-Dating" von Jugendlichen und Kandidaten. Die Kreativität kennt keine Grenzen, als nächstes kommt noch etwas völlig Abgedrehtes wie Tramfahren mit Bundestagskandidat. Oh hoppla, das machen ja die Kollegen vom Onlineportal Fudder schon …

► *hoehl@badische-zeitung.de*

Falscher Paketzusteller bedroht 48-Jährigen

Ein 48-Jähriger aus Brühl-Beurbarung hatte eine Goldkette für mehrere tausend Euro im Internet bestellt – per Nachnahmeregelung. Als der vermeintliche Zusteller am Samstag gegen 11.45 Uhr das Paket übergeben und das Geld abholen wollte, flog der Schwindel zwar auf – in dem Paket befand sich ein Taschenrechner; doch als der 48-Jährige den Mann darauf ansprach, zog dieser einen Revolver und forderte das Geld. Damit flüchtete der Betrüger, der 1,70 Meter groß, zwischen 20 und 25 Jahre alt und von sehr schlanker Statur sein soll. Er trug eine Schirmmütze mit gelber Aufschrift. Hinweise: ☎ 0761/882-5777.

Mann belästigt junge Frau auf der Wiwili-Brücke

Eine 26-jährige Studentin ist auf ihrem Nachhauseweg Richtung Stühlinger auf der Wiwili-Brücke am Samstagabend um 21.35 Uhr von einem Mann belästigt worden. Der Unbekannte sprach sie in englischer Sprache an. Nachdem die Frau weiterlaufen wollte, lief der Mann ihr nach und griff ihr laut Polizei unter den Rock. Die 26-Jährige rief um Hilfe, woraufhin der Täter mit einem Fahrrad in Richtung Konzerthaus flüchtete. Dabei blickte er zu ihr zurück und beleidigte sie. Der Täter soll zwischen 35 bis 45 Jahre alt, circa 1,90 Meter groß und schmächtig sein. Hinweise unter ☎0761/882-5777.

„Eine Obergrenze ist absurd“

DER KANDIDATENCHECK: Kerstin Andreae (Die Grünen) im Wahlkreis 281 Freiburg / *Von Frank Zimmermann*

Die Politik der Kanzlerin kritisiert sie als watteweich, „ohne konkrete Positionierung“. Ihre Sache ist das nicht. Kerstin Andreae, Finanz- und Wirtschaftsexpertin in der Grünen-Bundestagsfraktion, verspricht eine zukunftsorientierte Politik. Damit die Jugend den europäischen Gedanken besser verstehen lernt, schlägt sie vor: „Geben Sie jedem 18-Jährigen in Europa ein Interrail-Ticket zum Geburtstag“, dann lerne die Jugend den Kontinent anders kennen.

► *Hinweis der Redaktion:*
Wegen der Zuschnitte der Bundestagswahlkreise kann es sein, dass in Ihrer BZ-Ausgabe auch Kandidaten des Nachbar-Wahlkreises vorgestellt werden.

► *Alle erschienenen Kandidaten im Netz unter* ***mehr.bz/kandidaten2017***

„Was ich im Sinn habe . . .“

Ich möchte eine Gemeinschaft, die nicht nur auf blindes Wirtschaftswachstum setzt, sondern Solidarität zeigt und Lebensgrundlagen bewahrt. Wir brauchen eine vorausschauende Politik mit dem Schwerpunkt auf ökologischen und sozialen Fragen, die auch an zukünftige Generationen denkt. Und wir dürfen Kinder nicht unterschiedlich fördern, sondern brauchen eine Grundsicherung, bei der alle Kinder dem Staat gleich viel wert sind.

„Was ich anpacken will . . .“

Ökologie muss ins Zentrum der Ökonomie. Den Klimawandel zu stoppen und Lebensgrundlagen zu bewahren, ist eine ökologische Frage, eine soziale und eine der Wettbewerbsfähigkeit. Ich will die Innovationskraft stärken und Familien und Alleinerziehende mehr unterstützen. Und: Deutschland muss ein offenes, großherziges Land bleiben. Jemandem auf der Flucht gebe ich Zuflucht, eine Obergrenze ist absurd.

„Mein Herz schlägt für . . .“

. . . Europa. Da liegt unsere Zukunft, sowohl was Wirtschaftsfragen als auch die Zukunft junger Menschen angeht. Zum Nationalstaat zurückzukehren und die Grenzen in Europa wieder hochzuziehen, wäre ein massiver Rückschritt. Europa ist mehr als nur Freizügigkeit, es ist die Verständigung zwischen den Völkern. Der Brexit war für viele ein Weckruf. Europa muss mehr für sich werben, es wirkt wie ein teures, bürokratisches Projekt. Dabei kann die Zukunft in einer vernetzten, globalisierten Welt nur in Europa liegen. Europa muss demokratischer werden.

Drei Ziele . . .

. . . für meinen Wahlkreis
► Die Offenheit bewahren und die vielen Initiativen der Flüchtlingshilfe müssen unterstützen.
► Die Umsetzung des Stadttunnel-Projekts, das in der Planung gereift ist.
► Das unheimlich große Potenzial im Bereich Energie, Solar-, Wind-, Umwelttechnologie besser fördern.

. . . für die Bundespolitik
► Wir müssen den Güterverkehr von der Straße auf die Schiene holen, deshalb brauchen wir – siehe die aktuelle Rheintalbahnsperrung – Ausweichstrecken.
► Der Bund sollte die Telekomaktien veräußern und das Geld in den Breitbandausbau stecken.
► Gründerinnen und Gründer sollen als Startkapital unbürokratisch ein zinsloses Darlehen von 25 000 Euro erhalten.

„An die Nieren geht mir . . .“

. . . Gewalt in jeder Form – egal ob gegen Flüchtlinge, Unschuldige auf Weihnachtsmärkten, Polizisten, Frauen oder Kinder. Wir müssen gefühlte Bedrohungen ernst nehmen und reale bekämpfen. Und dann die ungerechte Finanzierung der Kinder. Unverantwortlich finde ich zudem, dass die anderen Parteien sich beim Klimawandel einfach wegducken.“

„Mein weiterer Weg führt mich . . .“

. . . in den Bundestag. 2002 und 2005 haben wir Grünen eine Erststimmenkampagne für die SPD gemacht, uns 2009 zurückgehalten und 2013 das erste Mal versucht, das Direktmandat zu erlangen. Die Wahlkreise dürfen nicht nur alle an Schwarz und Rot verteilt werden. Ich fände es schön, wenn sich das grüne Freiburg mit einer grünen Direktkandidatin im Bundestag präsentieren würde.

„Beweglichkeit in der Politik . . .“

Politik ist auch immer ein lernender Ort, Ideologien oder gar fanatisches Festhalten an Positionen ist falsch. Politik heißt immer, die Auseinandersetzung zu suchen, zuzuhören, schlauer und klüger zu werden, aber am Ende auch Entscheidungen zu treffen und diese zu erklären. Beweglichkeit in der Politik darf aber nicht in Opportunismus münden, dazu gehört auch Standhaftigkeit. Wir dürfen nicht vermeintlich kurzfristigen Interessen nachgeben.

ZUR PERSON

FOTO: RITA EGGSTEIN

KERSTIN ANDREAE
Bevor sie 2002 erstmals in den Bundestag einzog, arbeitete Andreae unter anderem beim Grünen Emissionshaus. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder, 17, acht und sechs Jahre alt.

Geboren: 21. Oktober 1968, Schramberg
Wohnort: Freiburg und Berlin
Beruf: Politikerin
Karriere: 1999-2002 Stadträtin in Freiburg, seit 2002 Bundestagsabgeordnete, seit 2012 stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Bundestag
Ausbildung: Studium der Politikwissenschaft und Volkswirtschaft an der Universität Freiburg; Diplom-Volkswirtin
Parteimitglied seit 1990
www.kerstin-andreae.de

NACHGEHAKT

„Ich will, dass die Grünen dritte Kraft werden“

Von den Kandidaten im Wahlkreis bringt Kerstin Andreae die meiste Bundestagserfahrung mit, sie tritt bereits zum fünften Mal an. Verloren hat sie nur 2013 die Wahl um den Fraktionsvorsitz gegen Katrin Göring-Eckardt.

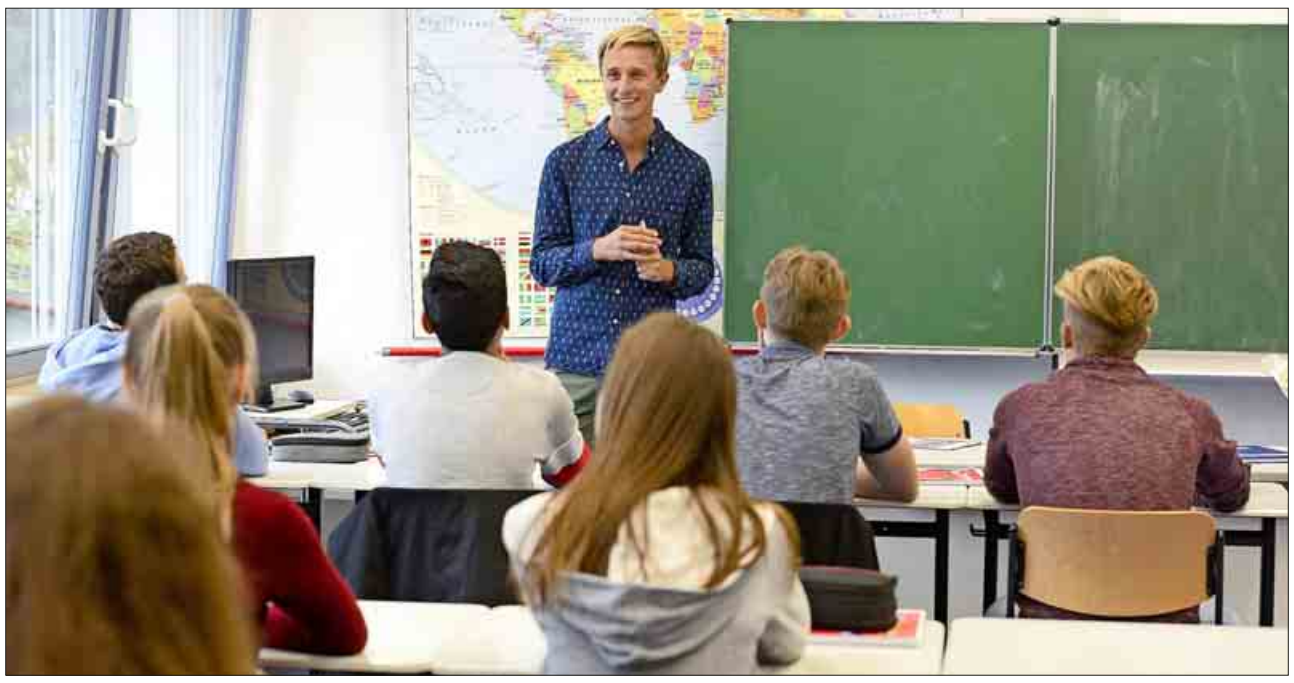
BZ: Sind die Grünen nicht unbedeutend, weil sich jede Partei bei ihren Themen bedient?
Andreae: Etwas rauszugreifen, heißt noch nicht, es auch umsetzen zu können. Wir sind die Einzigen, die das Thema Ökologie in allen Bereichen anpacken und stehen als Einzige glaubhaft und konsequent für die Energie-, Verkehrs und Agrarwende. Die Frage ist doch: Wollen wir Stillstand mit der Großen Koalition? Rückschritt mit Schwarz-Gelb? Oder Fortschritt und eine echte Richtungsveränderung mit uns Grünen?
BZ: Sie sprechen Schwarz-Grün von sich aus an. Ihr persönlicher Koalitionswunsch?
Andreae: Das ist kein Wunsch, wir müssen aber realistisch sein. Ich will, dass die Grünen dritte Kraft werden. Ich kann rechnen und sehe, dass es für Rot-Grün nicht reichen wird, und eine Debatte über Dreierkoalitionen fange ich nicht an, das ist zu volatil. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit wird die CDU Sondierungsgespräche mit SPD, FDP und uns führen. Wir werden uns diesen nicht verweigern.
BZ: Wäre es nicht einfacher, Politik zu machen, wenn es in Ihrer Partei nicht die ewigen Flügelkämpfe zwischen Fundis und Realos gäbe?
Andreae: Ich finde, die Geschlossenheit bei den Grünen ist so groß wie lange nicht mehr. Parteien haben aber immer auch polarisierende Persönlichkeiten. Es ist wichtig, einen Kompromiss zu finden zwischen Vision und Pragmatismus. Darum ringen wir immer wieder – und das ist auch gut so.
BZ: Sie haben keinen Wohnsitz im Wahlkreis. Können Sie da genügend präsent sein?
Andreae: Mein Erstwohnsitz ist Freiburg. Meine Kinder leben in Berlin, wie bei den meisten Müttern im Bundestag. Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss auch für mich gelten. Ich pendele zwischen Berlin und dem Wahlkreis wie alle Abgeordneten. Als stellvertretende Fraktionsvorsitzende muss ich natürlich auch in Berlin sehr präsent sein, bin aber selbstverständlich viel und gerne im Wahlkreis unterwegs, biete Runde Tische und Bürgersprechstunden an, besuche Firmen und Bürgerinitiativen.

Start ins erste und letzte Schuljahr

Ein Referendar steht jetzt alleine vor der Klasse, eine erfahrene Kollegin vor dem großen Finale – ein Besuch am ersten Schultag

Von Simone Höhl

Das neue Schuljahr hat am Montag nicht nur für die rund 40 000 Schüler in der Stadt begonnen, sondern auch für ihre Lehrerinnen und Lehrer. Für manche war der erste Schultag besonders. Manuel Wamsler zum Beispiel stand erstmals allein vor einer Klasse. Und für Gila Dürkes läutete der Schulgong das letzte Jahr vor ihrer Pensionierung ein.



Eine Klasse für sich: Referendar Manuel Wamsler in der 10b der Weiherhof-Realschule, die er in Geschichte unterrichtet FOTO: INGO SCHNEIDER

Manuel Wamsler steht in der vierten Stunde vor Neuntklässlern der Weiherhof-Realschule in Herdern, der Referendar unterrichtet sie von nun an in Politik. Die Schüler kennt er zwar schon, weil er ein halbes Jahr hospitierte. „Aber jetzt ist man allein da drin, da zittert man schon“, meint der 27-Jährige danach und lächelt. Es lief ganz gut. Das erste Thema steht: die Bundestagswahl. Die Schüler werden den Wahl-O-Mat testen, Parteiprogramme und Plakate analysieren – dazu gab's gleich Hausaufgaben.

Gila Dürkes in der Kaffeepause

Viele Gedanken hat sich Wamsler zum Schuljahr gemacht. Ein Ergebnis: Er will Rituale einführen – eines hat er soeben mit den Neuntklässlern besprochen: Montags werden zwei die Nachrichten des Wochenendes präsentieren und danach alle diskutieren. „Solange die Erfahrung fehlt, muss man auf Struktur zurückgreifen“, glaubt Wamsler. Er will auf Nummer sicher gehen, auch wenn ihm das Spontane eher liegt. 13 Stunden in der Woche wird er Fünft-, Sechst-, Neunt- und Zehntklässler in Englisch, Geschichte und EWG (Erdkunde, Wirtschaft, Gemeinschaftskunde) unterrichten. Nach der Pause geht's in die 10b, die kennt er noch nicht. Aber wie er den Schülern erklärt, dass sie Kalten Krieg, RAF und immer die Frage behandeln, was man aus der Geschichte lernen kann, wirkt das schon ziemlich souverän.

Wie Gila Dürkes' erste Stunde nach den Ferien war? „Wie immer“, sagt die 64-Jährige bei einem Kaffee im Weiherhof-Lehrerzimmer. Sie hatte auch bekannte Gesichter vor sich: die 10a, deren Klassenlehrerin sie schon vergangenes Jahr war. Es gab eher Organisatorisches zu besprechen. „Stundenplan, Gruppen einteilen, den Schülern sagen, wie sie beurteilt werden“, zählt Gila Dürkes auf. Aber auch, wie sie ihre Lehrerin beurteilen können. Denn die 64-Jährige lässt sich ein Zeugnis ausstellen. „Das will ich auch im letzten Jahr machen.“ Ihre Pensionierung am Ende des Schuljahrs macht den Montag irgendwie zu etwas Besonderem. Aber Gila Dürkes winkt ab. Am ersten Schultag hat sich auch im Laufe der Jahrzehnte kaum was geändert, findet sie. Ende der 70er-Jahre hat sie in Hessen ihr Examen gemacht, aber da war Einstellungsstopp. Dürkes unterrichtete zehn Jahre an der Volkshochschule und Ausländerkinder. Deutsch, auch als Zweitsprache, unterrichtet sie jetzt ebenfalls, dazu Geschichte und EWG, 20 Wochenstunden, achte bis zehnte Klasse. Die macht am Schuljahresende ihren Abschluss. Einen guten, hofft Dürkes, sie will sie gut durchbringen – „wie verrückt“. Sie liebt ihre Schüler und ihre Arbeit, auch daran wird sich nichts mehr ändern. „Also, ich bin richtig gerne Lehrerin.“

Trauer um die Grande Dame der Stadtpolitik

Altstadträtin Betty Baum ist im Alter von 95 Jahren gestorben

Im Alter von 95 Jahren ist Betty Baum, die fast 30 Jahre lang für die SPD im Freiburger Gemeinderat saß, am vergangenen Samstag gestorben. „Ihr Wirken in der Sozial- und Jugendpolitik wird unvergessen bleiben wie auch ihre besondere Herzlichkeit und Mitmenschlichkeit“, würdigte Oberbürgermeister Dieter Salomon seine frühere Gemeinderatskollegin.

Geboren und aufgewachsen ist Betty Baum in Nürnberg, sie kam aber schon in jungen Jahren nach Freiburg. 1965 wurde sie erstmals in den Gemeinderat gewählt, zwischen 1968 und 1980 war sie stellvertretende Fraktionsvorsitzende. 1994 verzichtete sie auf eine erneute Kandidatur. Beruflich war sie bei der Eisenbahner-Gewerkschaft und anschließend als Hauptabteilungsleiterin beim ADAC Südbaden tätig. Daneben war Betty Baum ehrenamtliche Arbeits- und Jugendrichterin und 13 Jahre lang Kreisvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt. 1993 wurde sie für ihr langjähriges kommunalpolitisches Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Zuletzt lebte sie im Emmi-Seh-Heim.

Betty Baum FOTO: I. SCHNEIDER

Mehr als nur Deutsch lernen

Das Paten-Projekt „Kompass“ des Roten Kreuzes bringt Flüchtlinge und Studierende zusammen

Von Lea Schönborn

„Wir sind Freundinnen“ sagt Rama, eine 18-jährige Syrerin, über ihre Lernpatin Julia. Rama Alnasser und Julia Klemens kennen sich seit April vergangenen Jahres. Sie schlossen sich zu einer der ersten Lernpatenschaften im Rahmen des Freiburger Projektes „Kompass“ zusammen, das von der EU gefördert wird. Mehr als 30 solcher Patenschaften gibt es inzwischen – und es sollen gerne mehr werden.

Rama Alnasser, Rania Soulaiman, Isa Tajik und Homeira Tajik hatten niemanden, mit denen sie wirklich Deutsch sprechen konnten. Ihre Eltern und die anderen Flüchtlinge im Wohnheim konnten ihnen in schulischen Angelegenheiten nicht helfen. Deshalb hatte das Deutsche Rote Kreuz (DRK) vor einem Jahr ein Lernpatenprojekt gestartet: Studierende helfen da, wo Eltern es nicht können. Sie treffen ihren Schützling regelmäßig bei sich oder dem Kind Zuhause.

So eine Patenschaft ist nicht nur einseitig. „Ich kann jetzt auch ein arabisches Gedicht“ meint Julia Klemens. Rama lernt Deutsch und Julia Arabisch. Die 18-jährige Syrerin lernt sogar sehr gut, schon in ihrem Heimatland war sie eine herausragende Schülerin gewesen. In Freiburg besucht sie jetzt ein ernährungswissenschaftliches Gymnasium. Wenn es gut läuft, darf sie bleiben, und wenn es ganz gut läuft, wird sie vielleicht sogar Architektin – ihr Traumberuf. Julia scheint eine entscheidende Rolle bei dem Ganzen zu spielen – „sie hilft mir mehr als die Deutsch-Übungen“.

Alle lernen voneinander (von links): Jessica Gälle, Isa Tajik, Rania Soulaiman, Jill Umberg und Homeira Tajik FOTO: INGO SCHNEIDER

Auch Studentin Jill ist von Anfang an als Patin mit dabei. Sie erzählt, dass Isa und Homeira, ihre beiden Patenkinder aus Afghanistan, bereits sehr gut in der Schule seien. Bei der Patenschaft geht es jedoch um viel mehr als nur Noten: Jill benutzt das Wort „Integrationspate“. Sie fühlt sich als Teil der afghanischen Familie, darf bei muslimischen Festtagen wie dem Zuckerfest dabei sein, „ich bin den ganzen Tag gefüttert worden“. Dafür geht sie mit den Kindern schwimmen oder Inliner fahren. Ganz nebenbei wird Sprache und Kultur gelernt.

So etwas ist in der Schule nicht möglich. Dort gibt es nicht genug Zeit, um auf die Kinder einzugehen. In den Vorbereitungsklassen sollen die Flüchtlingskinder Deutsch lernen, um dann in „normale“ Klassen gehen zu können. „Ich hatte niemanden zum Deutsch reden“ sagt Rama. Die Aussage scheint absurd, aber außer im Unterricht hat Rama kaum Deutsch gesprochen, auch mit Eltern oder Mitschülern nicht. Seit sie mit Jill eine Ansprechpartnerin hat, ist das anders.

„Die Kinder und Jugendlichen sind von ihren Lernpaten begeistert und erzählen viel von ihnen“, sagt Doris Wende, Projektleiterin von „Kompass“. Mehr als 30 Lernpaten sind es mittlerweile. Sie werden durch Schulungen und Ansprechpartner beim DRK unterstützt.

Der Kontakt zwischen den Paten und Flüchtlingen entsteht in den meisten Fällen durch Sozialarbeiter in der Schule oder im Wohnheim, die Bedarf beim DRK anmelden. Das Projekt in der derzeitigen Form wird ein weiteres Jahr laufen, ein Folgeantrag für weitere zwei Jahre ist bereits gestellt.

▶▶ **Lernpaten**: Studierende, die Lust haben, sich mindestens einmal in der Woche mit einem Kind oder Jugendlichen zu treffen, werden zum neuen Schuljahr gesucht. Mehr Infos unter **www.drk-freiburg.de**.

BZ hautnah

Sicher Leben

Gewalt, Einbruch und Bedrohung sind Gefahren, die das Sicherheitsgefühl Einzelner, aber manchmal auch einer Stadt oder Region stark beeinträchtigen können. Doch nicht immer entspricht das Sicherheitsgefühl der tatsächlichen Sicherheitslage.
Bei einem Expertengespräch über die Sicherheit in und um Freiburg mit Kultur-Bürgermeister Ulrich von Kirchbach, dem Leitenden Polizeidirektor Berthold Fingerlin sowie Michael Sachse, dem Bereichsleiter Sicherheitsdienste der Ziemann Sicherheits GmbH, wird über aktuelle Fakten, Prävention und Perspektiven gesprochen.

Freitag, 15. September 2017

Beginn: 16 Uhr am Stand der Badischen Zeitung auf der Baden-Messe,
Messe Freiburg, Europaplatz 1, 79108 Freiburg

Moderation: Cornelia Hodeige

Badische Zeitung

Badischer Verlag GmbH & Co. KG, Lörracher Str. 3, 79115 Freiburg

BRIEFE AN DIE BZ

In der Diskussion über Parkverbote für die Fahrzeuge der Marktbeschicker ist die Meinung der Leser eindeutig. FOTO: MICHAEL BAMBERGER

PARKPLÄTZE FÜR MARKTBESCHICKER

Leistet passiven Widerstand und lasst eure Lieferwagen stehen

Zum Parkverbot für Marktbeschicker auf dem Münsterplatz („Transporter müssen vom Münsterplatz“, BZ vom 31. August) erreichen uns zahlreiche Zuschriften.

Mit Entsetzen habe ich gelesen, dass die Regelung auf dem Münsterplatz umgesetzt wird, wonach die Lieferwagen weg sollen. Schon vor Jahren haben die Bauern gesagt, dass sie dann nicht mehr weiterarbeiten. Ich kenne so viele Städte in Deutschland, und für mich ist der Münstermarkt wirklich im Vergleich der beste, da die „kleinen Bauern“ verkaufen und nicht nur Händler. Deshalb gehe ich regelmäßig dort einkaufen. Auch bei allen Besuchern, die ich durch Freiburg führe, findet der Markt größtes Entzücken, keiner stört sich an den Lieferwagen. Wie kann eine „grüne“ Stadt wie Freiburg den Bauern das Leben immer schwerer machen. Wo bleibt da die grüne Politik? Wo werden die Prioritäten gesetzt? Warum setzen sich da Marketingleute durch?

Für die „kleinen Bauern“, die keinen großen Stand haben, bieten die Lieferwagen Schutz und Nachschub. Hat sich einer der Verantwortlichen mal einen Tag hinter einen Stand gestellt bei einem Regentag? Oder bei bestem Wetter, wenn einer allein den Stand nicht verlassen kann, um Nachschub zu holen?

Es ist so beschämend, was da eine Verwaltung sich ausdenkt, und sich nicht in die Lage derer hineinversetzt, die es betrifft. Da kann ich die Bauern nur auffordern: Leistet passiven Widerstand und lasst eure Lieferwagen stehen. Die Unterstützung der Marktkunden habt Ihr!

Christel Krauter, Freiburg

Romantische Vorstellungen

Der Münstermarkt ist für die Freiburger da und nicht für die Touristen. Oder glauben die Verantwortlichen wirklich, dass die Händler vom Bestaunen ihrer Ware durch Touristen leben können? Wer seine romantischen Vorstellungen vom Bäuerle mit dem Ochsenkarren befriedigen möchte, findet bei Mittelalterfesten und im Europa-Park ausreichend Gelegenheit. ***Nicolaj Schröder, Freiburg***

Wie wäre es, die Transporter zu richtigen Hinguckern zu machen?

Diese Leserin hat einen innovativen Vorschlag, wie die Transporter durch einfaches Umgestalten attraktiv gemacht werden könnten.

Der Badischen Zeitung habe ich entnommen, dass unter den Marktbeschickern aktuell ziemlicher Unmut herrscht.

Spontan kam mir beim Lesen des BZ-Artikels folgender Gedanke: Ich finde die Transporter auch nicht schön, aber wirklich gestört haben sie mich nie. Auf anderen Märkten ist das ja auch Usus.

Die Touristen kommen seit Jahrzehnten wegen der schönen Stände auf unseren tollen Markt – und trotz der Fahrzeuge. Wie wäre es denn, wenn man die Transporter mit Klebefolie zu richtigen Hinguckern – Werbeträgern – Aushängeschildern – Fotomotiven für Touristen machen würde?

Schwarzwaldmotive, Obst und Gemüse, Blumen, Käse, lokale Kunst und so weiter … da fällt Profi-Gestaltern doch bestimmt was ein.

Damit wäre doch allen geholfen: Die bäuerlichen Marktbeschicker hätten den Wind- und Wetterschutz, ihre Ware, Ersatzklamotten und so weiter griffbereit, und sie müssten nicht ihre Stände (und damit ihre Kassen?) alleine lassen – und die Marktbesucher hätten etwas fürs Auge.

Es wäre toll, wenn Sie eine Möglichkeit hätten, diese Idee in Erwägung zu ziehen.

Simone Lindfeld, Ehrenkirchen

Kein Mensch wird sich an den Autos stören

Was wäre unser schöner Münstermarkt auf der Nordseite ohne die Bauern und ihre selbst geernteten Erzeugnisse, die sie dort in einer Vielfältigkeit anbieten, dass es eine Freude ist.

Wie bitte schön sollen sie diese Waren ohne Autos heranschaffen? Das Argument, das würde die Touristen stören, ist einfach absurd.

Die Touristen erfreuen sich an dem bunten Treiben und den herrlichen, frischen Auslagen, die die Bauern so anbieten. So etwas gibt es nicht gleich in jeder anderen Stadt.

Also lasst unseren fleißigen Bauern ihre Autos, wo sie immer stehen, und kein Mensch wird sich an ihnen stören, die Touristen am allerwenigsten.

Dorothea Meyer,Freiburg

Außerhalb des Münstermarktes verdreckt Freiburg zunehmend

Marktbeschicker wehrt Euch. So eine Verordnung kann nur von Menschen kommen, die bequem, warm und immer trocken in ihren Sesseln im Büro sitzen.

Was es bedeutet, diese frischen Lebensmittel für uns auf den Markt zu bringen, interessiert anscheinend keinen. Dass die Bäuerinnen und Bauern sehr früh und bei jedem Wetter auf ihrem Feld stehen, sieht keiner.

Hauptsache, es ist am Ende alles schön und sauber für die Gäste von Green City. Um für die Gäste der Stadt attraktiv zu bleiben, hat die Stadt andere Probleme zu lösen. Außerhalb des Münstermarktes verdreckt Freiburg zunehmend, weil da keiner aufpasst, dass alles seine Ordnung hat.

Ich habe Angst vor einer Zukunft, in der es einen wunderbaren Münsterplatz ohne Bäuerinnen und Bauern gibt, weil sie alle keine Lust mehr haben, sich von allen schikanieren zu lassen.

Gabi Dietz, Schallstadt

Kontrollierter Zugang für Touristen mit Ausweis

Um das ewige Hickhack auf dem Münstermarkt zu beenden, ist eine grundlegende Änderung des Marktkonzeptes notwendig: Der Markt wird sofort für alle bisherigen Marktbeschicker und flanierende / einkaufende Freiburger gesperrt.

Kontrollierten Zugang haben nur noch Touristen mit Ausweis. Die Stadt schafft damit zahlreiche neue Arbeitsplätze für Kontrolleure an den Einlassstellen; gesucht werden Darsteller als Verkäufer und Kunden. Bewerben können sich – mit entsprechenden Qualifizierungsnachweisen – bisherige Beschicker und die einheimische Bevölkerung. Den Auf- und Abbau der Stände übernimmt die städtische Wirtschafts- und Tourismusförderung FWTM. ***Willy Bühler, Gottenheim***

Kein touristischer Fake-Markt

Geht’s noch? Ich will keinen touristischen Fake-Markt, ich will authentisches Markttreiben, und da gehören die Transporter einfach dazu.

Was die FWTM da als Vorgabe angeordnet hat, ist gaga.

Roswitha Sonner, Vogtsburg

Das Flair des Marktes wird sich verändern

Mit Entsetzen habe ich die erneute Reglementierung für die Bauernmarktbestücker zwecks Lieferautos gelesen. Die Menschen, die vom Schreibtisch aus Entscheidungen treffen, sollten eine Woche Marktbestücker sein! Nur so könnten sie nachvollziehen,was diese Verordnung bedeutet. Die alte Frau, deren Lebensinhalt der Markt bedeutet, hat ein blaues Lieferwägelchen an ihrem Stand und wird nicht mehr kommen können. Sagen Sie doch bitte der Freiburger FWTM, dass sie eine Institution, die Leben in unsere Seelen bringt, zerstören würde.

Ich habe hier meinen zweiten Wohnsitz und den habe ich, weil dieser traumhafte Markt um die Ecke liegt. Hunderte meiner Kunden aus Heidelberg haben Dank meines Schwärmens schon den Weg zum Freiburger Markt gefunden.

Mit diesen neuen Maßnahmen muss sich und wird sich das Flair dieses Marktes verändern. Ich wünschte, die Marktbestücker würden untereinander zu einem Boykott aufrufen und an einem für den Markt wichtigen Tag nicht kommen, damit diese bürokratischen Rathausmenschen aufwachen! ***Annelie Sailer, Freiburg***

Bodenloser Affront gegen Bäuerinnen und Bauern

Ich kann mich der Empörung der Bäuerinnen und Bauern auf dem Münstermarkt nur anschließen:

Wenn die FWTM von der Attraktivität des von uns allen heißgeliebten Münstermarktes spricht, sollten sich die Verantwortlichen mal überlegen, worin ebendiese besteht. Nämlich in der Vielfalt an Waren, an Obst- und Gemüsesorten, aber auch an größeren und eben auch kleinen Ein-Mann/Frau-Ständen!

Wenn diese den Markt jetzt nicht mehr beliefern können – was sie zum Teil seit vielen Jahrzehnten tun – weil sie schlicht und ergreifend nicht gleichzeitig Stand aufbauen und Lieferwagen wegfahren können, dann ist das nicht nur ein bodenloser Affront gegenüber den Bäuerinnen und Bauern, sondern wird Marktverwaltung und FWTM auf die Füße fallen, weil der Markt einen erheblichen Teil seiner Originalität einbüßen wird.

Es muss dringend und unbürokratisch eine Ausnahmeregelung für die Kleinststände her, damit deren Erwerbsgrundlage und die wirkliche Attraktivität des Bauernmarktes erhalten bleiben!

Walter Justi-Jöllenbeck, Freiburg

Der Fall ist reif für eine Satire

Über die Entscheidung der Freiburger Touristik Behörde kann man nur den Kopf schütteln. Gottlob wohne ich in Denzlingen, wo es im Rathaus Menschen mit gesundem Menschenverstand gibt. Der Fall ist reif für eine Satire. Mein Vorschlag wäre, alle Händler werden Angestellte der Stadt mir festem Gehalt und so weiter, und werden vom Stadttheater mit den regionalen Trachten eingekleidet. Gemüse und Obst werden von Lidl gekauft und bis zum endgültigen Verderb tiefgekühlt und zu bestimmten Zeiten den Touristen zum Fotografieren präsentiert. Bei der Langen Roten wird es schwieriger. Amerikanische Touristen bekommen von der Stadtverwaltung eine Schürze, um bei der weitgehenden amerikanischen Produkthaftung eine Millionenklage gegen die Stadt abzuwenden, falls sie sich mit Senf bekleckern. ***Dieter Manegold, Denzlingen***

Man muss immer an die Folgen denken

Alle unsere Freunde und Verwandte besuchen uns gern und bestehen darauf, die Freiburger Altstadt zu durchlaufen. Der Höhepunkt ist immer der Münstermarkt! Der ist ein „Muss“ ! Bisher hat sich niemand über die dort stehenden Lieferwagen geäußert, weder negativ noch positiv. Weil es einfach logisch ist, dass die auf dem Markt angebotene Ware auch angeliefert ist und gegebenenfalls auch Nachschub geholt wird.

Ein Baum wird wegen seiner besonderen Krone oder der ausladenden Äste und so weiter bewundert. Über die Wurzeln stolpert man vielleicht sogar. Aber die Axt an die Wurzeln des Baumes zu legen, das würde nur jemandem einfallen, der nicht daran denkt, dass der Baum ohne die notwendige Versorgung eingehen würde. Genau das würde mit dem Münstermarkt passieren, wenn man die notwendige Versorgung einschränkt. Man muss also immer an die langfristigen Folgen denken!

Gundel von Alvensleben, St. Peter

Dann wird der Münsterplatz schön leer

Auf dem Markt soll es mehr Platz für die Touristen geben. Also weg mit den Fahrzeugen! Wenn dann die Marktleute auch wegbleiben, weil sie so nicht mehr arbeiten können, wird der Münsterplatz schön leer, und die Touristen haben sehr viel Platz! Vielleicht wundern die sich dann, wo der schöne Markt sein soll, der als Freiburger Attraktion angepriesen wird. Aber man kann ja einen „Marktführer“ für die Stadtteilmärkte drucken und ihnen den, verbunden mit einer Tageskarte der VAG, in die Hand drücken. Dann lernen sie auch mehr von Freiburg kennen als nur den leeren Münsterplatz.

Uschi Isele, Freiburg

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG FREIBURG

- **Nachrichten und Termine**
  Redaktion: Uwe Mauch (Leitung), Simone Lutz (Stellv.), Carolin Buchheim, Sina Gesell, Margrit Heyn, Simone Höhl, Thomas Jäger, Julia Littmann, Dieter Mayer, Joachim Röderer, Ingo Schneider (Fotograf), Frank Thomas Uhrig, Fabian Vögtle, Yvonne Weik, Frank Zimmermann
  Telefon: 0761/496-5201
  Fax: 0761/496-5219
  stadtredaktion@badische-zeitung.de
  redaktion.stadtteile@badische-zeitung.de
  Wir über uns: http://mehr.bz/red-fr
- **Anzeigen**
  Telefon: 0800/2224221 (kostenfrei)
  Fax: 0800/2224229 (kostenfrei)
  anzeigen@badische-zeitung.de
- **Leserservice/Zustelldienst**
  Telefon: 0800/2224220 (kostenfrei)
- **Postanschrift**
  Kaiser-Joseph-Straße 229, 79098 Freiburg

KURZ GEMELDET

GASTRONOMIE

Tipps für Gründer

Wie macht man sich erfolgreich in Gastronomie oder Hotellerie selbständig? Wie lassen sich teure Fehler in der Planungs- und Startphase vermeiden? Über diese Fragen können sich Existenzgründer im Gastgewerbe bei einem kostenlosen Orientierungstag des Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) am Donnerstag, 14. September, im Hotel „Zum Schiff“, Basler Landstraße 35-37, informieren. Der Workshop beginnt um 9 Uhr und dauert bis 17 Uhr. Themen sind zum Beispiel die Erstellung eines Businessplans, die Ermittlung des Kapitalbedarfs, die Berechnung von Umsatz und Kosten, wichtige Informationen zu Vertragsabschlüssen sowie Fördermöglichkeiten. Anmeldungen und nähere Informationen unter ☎ 07331 / 932500 oder www.gruendungsgutscheine.de.

LEHRGANG

Demente betreuen

Bei den Johannitern in Freiburg beginnt am Freitag, 29. September, ein berufsbegleitender Lehrgang, der zum „Betreuungsassistenten“ qualifiziert. Er richtet sich an Frauen und Männer, die in der Betreuung von Demenzerkrankten tätig werden möchten. Erwerbstätige können von der Bildungsprämie des Europäischen Sozialfonds profitieren und für ihre berufliche Weiterbildung eine finanzielle Förderung erhalten. Interessierte sind zum Informationsnachmittag am Mittwoch, 13. September, ab 16 Uhr in der Schwarzwaldstraße 63 eingeladen. Weitere Infos unter 0761 45931-0 oder www.johanniter.de/freiburg.

FORTBILDUNG

Techniker

Über die berufsbegleitenden Fortbildungslehrgänge zum staatlich geprüften Techniker in fünf verschiedenen Fachrichtungen informiert die gemeinnützige Bildungseinrichtung DAA-Technikum am Samstag, 16. September, in den Räumen der Deutschen Angestellten Akademie (DAA), Rieselfeldallee 31. Beginn ist um 11.30 Uhr. Adressaten sind Facharbeiter, Gesellen und technische Zeichner der Industrie und des Handwerks. In der Veranstaltung geht es um Studieninhalte, Samstagsunterricht, Studienablauf und Aufwand, Zulassungsvoraussetzungen, Erwerb der Fachhochschulreife sowie Studienfinanzierung. Anwesende können sich auch individuell beraten lassen. Weitere Infos unter ☎ 0800 / 245 38 64 (gebührenfrei) und www.daa-technikum.de.

IHK-BILDUNGSZENTRUM

Webdesigner

Der Zertifikatslehrgang „Webdesigner (IHK)“ vermittelt sowohl das Know-how für den professionellen Umgang mit leistungsfähiger Software als auch konzeptionelle, gestalterische und technische Kenntnisse zur Realisierung von Webseiten. Er umfasst 236 Unterrichtsstunden. Start ist am Montag, 9. Oktober, im Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer in Freiburg, Schnewlinstraße 11-13. Kostenlose Beratung und Informationsmaterial unter ☎ 0761/2026-0, info@ihk-bz.de oder www.ihk-bz.de.

FRAU UND BERUF

Nach der Familienphase

Die „Kontaktstelle Frau und Beruf Freiburg – Südlicher Oberrhein“ veranstaltet am Donnerstag, 21. September, von 9 bis 11 Uhr einen Treff für Frauen, die nach einer Familienphase oder nach einer beruflichen Auszeit wieder arbeiten möchten. Er findet in der Aula des Rathauses statt. Einlass ist von 8.45 bis 9 Uhr. Das Gesamtprogramm für das zweite Halbjahr 2017 ist bei der Kontaktstelle, Rathausplatz 2-4 erhältlich. Weitere Infos unter www.freiburg.de/frauundberuf.

Wegen Abriss und Neubau der Volksbankzentrale müssen 250 Beschäftigte drei Jahre lang in ein benachbartes Gebäude ausweichen. FOTO: I. SCHNEIDER

Wie ein Geldhaus umzieht

Die Volksbank Freiburg verlegt ihren Sitz in den benachbarten, ehemaligen Commerzbank-Turm – eine logistische Herausforderung

Von Holger Schindler

Es ist ein Mammutprojekt. Die Volksbank Freiburg zieht um, die Möbelpacker sind schon unterwegs. Die komplette Zentrale an der Bismarckallee gegenüber vom Hauptbahnhof muss ausgelagert werden, denn das 1972 errichtete Hochhaus wird abgerissen (die BZ berichtete). Der Großteil der Büros und die Kundenräume der Hauptfiliale werden nur einen Steinwurf nach Norden verlegt – in den einstigen Commerzbank-Turm. Der Aufwand ist enorm.

Etwa 250 Menschen werden in den kommenden drei Jahren nicht mehr in der Bismarckallee 10, sondern in der Bismarckallee 18-20 ihrer Tätigkeit für die Volksbank nachgehen. Die drei großen Bereiche sind dabei Privatkunden, Firmenkunden und das sogenannte Private Banking, also die Geldverwaltung für vermögende Kunden. Aber auch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Abteilungen Kredit, Controlling und IT sind künftig im Commerzbank-Turm im Einsatz. „Lediglich unsere Personalabteilung hat übergangsweise Büros im gegenüberliegenden Gebäude in der Bismarckallee 17 bezogen“, erklärt Volksbank-Sprecher Martin Lorenz. Das Ausweichquartier der Bank in der Bismarckallee 18-20 wird dann acht Etagen umfassen – inklusive der künftigen Filialfläche im Erdgeschoss. In der Bismarckallee 17 kommt ein kleiner Bereich auf einer Etage dazu.

Insgesamt hat das 1866 gegründete genossenschaftliche Kreditinstitut gut 500 Beschäftigte. Es zählt 31 Filialen, rund 140 000 Kunden und fast 44 000 Mitglieder. In den Neubau will das Unternehmen rund 84 Millionen Euro investieren. Insgesamt wird der neue Komplex, der auch einen Neubau fürs benachbarte Hotel Rheingold sowie einen neuen Schultrakt fürs St.-Ursula-Gymnasium beinhaltet, sogar rund 105 Millionen Euro kosten. Das restliche erforderliche Kapital bringt der Breisgauer Katholische Religionsfonds ein.

Der Volksbank-Umzug wird sich laut Martin Lorenz noch hinziehen. „Das Ganze erfolgt in mehreren Schritten“, sagt er. Denn die Auslagerung bei laufendem Bankbetrieb sei eine logistische Herausforderung. „Der Umzug einer Bank-Zentrale ist sehr komplex. Das Thema Sicherheit und Datenschutz steht immer an oberster Stelle“, versichert Lorenz.

In drei Jahren soll der Neubau bezugsfertig sein

Um dies zu gewährleisten, arbeiteten die verschiedenen Abteilungen Hand in Hand. Vor allem die IT und das Gebäudemanagement seien dabei federführend. Wie der Umzug der EC-Automaten, der Schließfachanlage und anderer Wertobjekte im Detail abläuft, gibt die Bank aus Sicherheitsgründen nicht preis.

Abgeschlossen sein soll der Umzug bis zur Kalenderwoche 38, die am 18. September beginnt. Zu diesem Termin soll dann auch die temporäre Hauptfiliale am Übergangsstandort in der Bismarckallee 18-20 zu finden sein. Hierzu will die Volksbank in Kürze weitere Einzelheiten mitteilen.

Immerhin können die ausgelagerten Volksbank-Beschäftigten am Ausweichstandort in vertrauter Atmosphäre arbeiten. „Fast das gesamte Mobiliar der Zentrale, aber auch die IT wurden in die neuen Räumlichkeiten übernommen“, sagt Martin Lorenz. Ob das Inventar dann nochmals mit umzieht, nämlich in den Neubau, das sei noch offen. „Für den erneuten Umzug in rund drei Jahren ist die Planung noch nicht abgeschlossen“, so der Sprecher der Bank.

Die künftige Volksbankzentrale, deren Entwurf im Sommer 2016 vorgestellt wurde, wird aus verschieden hohen Teilen bestehen, am höchsten Punkt aber bis zu 64 Meter in den Freiburger Himmel ragen. Der verantwortliche Architekt ist Hadi Teherani, der unter anderem auch der Schöpfer der Kölner Kranhäuser ist sowie der Tanzenden Türme in Hamburg.

Geschmackserlebnis am Tuniberg

25 Aussteller kommen am Sonntag zum achten Käsemarkt nach Munzingen

Käse, Wein und Feinkost: Der achte „Tuniberger Käsemarkt“ will mit 25 Ausstellern aus dem In- und Ausland am Sonntag, 17. September, in Schloss Reinach ein besonderes Geschmackserlebnis bieten. Käsemanufakturen aus Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Holland und der Schweiz stellen in Munzingen ihre Produkte vor, darunter der Ringlihof aus Horben, die Käsemacher von „Sophia Hoeve“ aus den Niederlanden und das „Maison du Fromage“ aus dem Münstertal im Elsass. Die passenden Begleiter dazu kommen von Winzern aus dem Markgräflerland, vom Kaiserstuhl und natürlich von den Reblagen am Tuniberg.

Hohe Qualität und breit gefächerte Auswahl will Hotelier René Gessler auf seinem seit 2010 regelmäßig in Munzingen stattfindenden Markt sicherstellen. Ihm sei die Balance wichtig zwischen den beliebten Klassikern und einer Abwechslung, die auch Stammgästen immer wieder Neuentdeckungen ermöglichten, heißt es in der Mittelung. Der Käsemarkt sei aber auch für die beteiligten regionalen Winzer eine gute Plattform, um ihre Produkte anzubieten und zum Vergleich zu bringen. Lokalmatadore wie der Weinhof Karle aus Munzingen und das Weingut Martin Wassmer aus Bad Krozingen-Schlatt sind auch in diesem Jahr wieder vertreten. „Der Käsemarkt und seine Produkte und Aussteller passen zu unserer eigenen Vorstellung von Genuss und Qualität, die wir hier in Munzingen seit zehn Jahren verfolgen“, sagt René Gessler, der das Hotel Schloss Reinach betreibt.

Käse aus verschiedenen Ländern und Wein aus der Region bietet der Munzinger Markt. FOTO: STEFANIE SALZER-DECKERT

Neben Wein und Käse gibt es auf dem Markt auch „Stefans Käsekuchen“ aus Freiburg sowie Produkte der Ölmühle Fessinger aus Breisach und der Holzofenbäckerei Riesterer aus Münstertal im Schwarzwald.

Käsemarkt am Sonntag, 17. September, von 11 bis 18 Uhr im Schloss Reinach. Der Eintritt ist frei.

Schulbeginn eröffnet Chancen

Jobcenter bringt Firmen und arbeitslose Eltern ins Gespräch

Bei einem Treffen am Mittwoch, 13. September, wollen Agentur für Arbeit und Jobcenter arbeitslose Eltern mit Arbeitgebern ins Gespräch bringen über Einstellungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Hintergrund ist, dass sich mit der Einschulung ihrer Kinder auch für viele Eltern neue Perspektiven eröffnen. Mütter und Väter, die aufgrund der Kinderbetreuung in ihren beruflichen Möglichkeiten eingeschränkt waren, können die frei werdende Zeit nun nutzen, um ins Berufsleben zurückzukehren. „Die Chancen sind jetzt günstig, da mit der einsetzenden Herbstbelebung viele Arbeitgeber verstärkt Personal suchen“, begründet der Geschäftsführer des Jobcenters, Ulrich Lang, den Zeitpunkt der Aktion. „Wir wollen erreichen, dass sich Hilfebedürftigkeit nicht von Generation zu Generation vererbt“, sagt der Vorsitzende der Agentur für Arbeit, Christian Ramm.

Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr in der Eingangshalle und im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur, Lehener Straße 77. Sie dauert bis circa 12.30 Uhr. „Einstellungssache – Jobs für Eltern“ ist eine bundesweite Initiative der Jobcenter und der Arbeitsagenturen.

KURZ GEMELDET

Umgang mit Aggression

Der Schweizer Theologe Pierre Stutz breitet in seinem Vortrag „Lass dich nicht im Stich – die spirituelle Botschaft von Ärger, Zorn und Wut“ am Mittwoch, 13. September, 20 Uhr, aus, wie konstruktiver Umgang mit Aggression möglich ist. Die Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg lädt zu diesem Abend in die Ludwigskirche, Starkenstraße 8, stattfindet. Der Eintritt kostet 8 Euro, ermäßigt 6 Euro.

Krebsberatung

Der nächste Termin der Psychosozialen Krebsberatung des Tumorzentrums ist am Mittwoch, 13. September. Es wird um „Stressbewältigung durch Achtsamkeit. Eine Einführung in das MBSR-Programm von Jon Kabat-Zinn“ gehen. MBSR meint „mindfulness based stress reduction“. Der Termin dauert von 14 bis 15.30 Uhr, eine Anmeldung ist nicht nötig und die Teilnahme kostenfrei. Ort: Psychosoziale Krebsberatungsstelle, Hauptstraße 5 a, 4. OG.

Film über Wahlrecht

Das Kommunale Kino und der Verein „Freiburger Wahlkreis 100 %“ zeigen am Mittwoch, 13. September, 19.30 Uhr, den Spielfilm „Suffragette – Taten statt Worte“. Danach wird mit Anita Fetz, Schweizer Abgeordnete, über das Wahlrecht der Frauen und der Migranten in der Schweiz diskutiert. Ort: Kommunales Kino, Urachstraße 40. Preis: 7 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Auslandsadoptionen

Der Adoptivelternkreis und das Jugendamt veranstalten am Mittwoch, 13. September, 20.15 Uhr, einen kostenlosen Infoabend. Katharina Schweizer berichtet über Auslandsadoptionen, die Situation in Freiburg und die Zukunft der Adoption – insbesondere unter dem Aspekt, dass einige Länder wie etwa Kenia Auslandsadoptionen fast komplett gestoppt haben. Ort: Treffpunkt-Selbsthilfebüro, Schwabentorring 2.

Tino Gonzales Blues Band

Die Tino Gonzales Blues Band aus Chicago spielt am Mittwoch, 13. September, in der Trattoria Cum Laude in der Rheinstraße 15 Blues und Latin. Eintritt frei, Spende erbeten. Beginn: 20.30 Uhr.

Friedensforum

Das Freiburger Friedensforum lädt für Donnerstag, 14. September, 18 Uhr, in die Stühlinger Straße 7 ein. Thema ist eine Studie zu neuen Wegen zur Schaffung von Frieden mit Russland. Teilnahme kostenlos.

Fachgespräche 55 plus

Auftakt der stadtteilspezifischen Fachgespräche „Lebensqualität und Zukunftsplanung für die Generation 55 plus“ ist am Donnerstag, 14. September, im Tuniberghaus Tiengen, Im Maierbrühl 2. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr und richtet sich an Interessierte aus St.Georgen, Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Munzingen, Rieselfeld und Vauban. Interessierte der Stadtteile Altstadt, Herdern, Neuburg, Zähringen, Unterwiehre treffen sich am Freitag, 15. September, ab 17 Uhr im Bürgerhaus Zähringen, Lameystraße 2. In den Fachgesprächen werden die Ergebnisse der Befragung des Amts für Soziales und Senioren vorgestellt und diskutiert, die letztes Jahr durchgeführt wurde und Themen wie Wohnen, Aktivitäten und Weiterbildung umfasste. Die weiteren Termine für die restlichen Stadtteile werden bekannt gegeben.

WAHLZEIT!

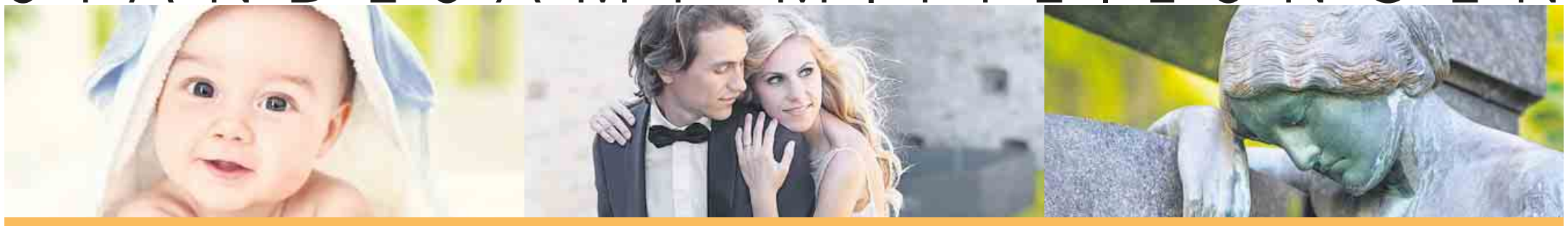
Veranstaltung früher

Die Veranstaltung der Linken am Mittwoch, 13. September, auf dem Platz der Alten Synagoge beginnt schon um 17 Uhr mit Live-Musik des Musikers Julian Maier-Hauff. Die Reden von Bernd Riexinger, Janine Wissler und Tobias Pflüger folgen gegen 18 Uhr.

Gefahr eines Weltkriegs

Die Wählerinitiative Internationalistische Liste/MLPD lädt für Mittwoch, 13. September, 19 Uhr, zu einer Diskussionsveranstaltung mit den Bundestagskandidaten Gabi Conrad und Martin Halbritter ein. These des Abends ist, dass die Gefahr eines dritten Weltkriegs so groß wie nie sei. Gemeinsam wird über Hintergründe und Möglichkeiten diskutiert, dies zu verhindern. Ort: Quartiersladen im Stühlinger, Ferdinand-Weiß-Straße 117.

STANDESAMT-MITTEILUNGEN



AUS FREIBURG

kindermode classic
ulrike riemann
Schusterstr.34a
79098 freiburg
Tel. 07612170750
kindermode-classic.de
PETIT BATEAU

BABY ONE
Die großen Babyfachmärkte
Gundelfingen · Bundesstr. 1 · Tel. 0761/5 93 20 39

GEBURTEN

19. 7. Daria Kostić, Grozda Kostić, geb. Jumerović, und Denis Kostić, Hammerschmiedstraße 18 e, Freiburg
21. 7. Dominic Matei Bucur, Alexandra Georgiana Bucur, Mühlhauser Straße 8, Staufen
25. 7. Elsa Marie Breburda, Friederike Juliane Iltgen-Breburda, geb. Iltgen, und Robin Breburda, Steinackerstraße 21, Freiburg
27. 7. Leni Dallwig, Stefanie Schneider, geb. Wehrle, und Sven Patrick Dallwig, Weinstraße 20/1, Pfaffenweiler
1. 8. Suvd Frieda Brüstle, Shine-Od Tsend und Jens Markus Brüstle, Erlenbach 1, Oberried
1. 8. Benjamin Krebs Piñel, Eva Simone Verena Krebs und Jose Manuel Piñel Perez, Lindenstraße 29, Schallstadt
1. 8. Amaro Dallapiccola, Tamara Diana Dallapiccola und Ibraima Ceesay, Tellstraße 6, Freiburg
6. 8. Amaya Elena Anampa Hafke, Sophie Hafke und Richy Roberto Anampa Pillaca, Astrid-Lindgren-Straße 12, Freiburg
7. 8. Soraya Aurelia Fehrenbach, Celine Marie-Therese Fehrenbach und Oliver Hämmerle, Im Ebnet 25, Ehrenkirchen
9. 8. Medea Sophie Löhr, Sandra Löhr, geb. Gamisch, und Gerhard Joachim Löhr, Krozinger Straße 25, Freiburg
9. 8. Clea Elisabeth Niederegger, Tina Katharina Niederegger, geb. Faller, und Christian Josef Niederegger, Känelgärten 11, Ehrenkirchen
10. 8. Miray Yeşilkaya, Selver Yeşilkaya, geb. Erpirti, und Doğan Yeşilkaya, Am Bühl 2, March
10. 8. Oscar William Bruno Zimmerer, Celina Fabienne Zimmmerer, geb. Bührer, und Manuel Zimmerer, Holzhauser Straße 11, Freiburg
10. 8. Thea Leonie Heers, Lidia Heers, geb. Köhler, und Sascha André Heers, Königsweg 13, Kenzingen
11. 8. Wanja Mattheo Greim, Ruth Esther Greim und Christoph Vogel, Asternweg 22, Waldkirch
11. 8. Felix Georg Kuri, Svenja Franziska Kuri, geb. Disch, und Florian Wilhelm Kuri, Kohlenbach 19, Waldkirch
11. 8. Alessandro Kazimierz Bay, Joanna Gražyna Bay, geb. Goluch, und Michail Enrico Bay, Moosgrund 11, Freiburg
11. 8. Paulina Emilie Gerspacher, Davina Gerspacher, geb. Fein, und Daniel Gerspacher, Paradiesstraße 8, Schönau
11. 8. Jaron Faller, Andrea Faller, geb. Roeder, und Johannes Franz Faller, Carl-Orff-Straße 15, Bad Krozingen
12. 8. Elisa Asya Kaygısız, Anja Elisabeth Kaygısız, geb. Riefling, und Yücel Kaygısız, Luckenbachweg 9, Freiburg
12. 8. Laurenz Karl Ganter, Hannah Dorothea Ganter, geb. Nopper, und Stefan Ganter, Hans-Frank-Straße 32, Furtwangen
12. 8. Max Henri Genthner, Katharina Maria Luise Karoline Genthner und Jonas Maria Jacques Fritzsche, Hindenburgstraße 64 b, Freiburg
13. 8. Zeinab Soueidan, Chaïmae Soueidan, geb. Bourouaïn, und Mohamad Kassem Soueidan, St.-Michael-Str. 10, Bad Krozingen
13. 8. Niklas Leonard Wulff, Sonja Veronika Elfriede Schindler und Sören Markus Wulff, Martin-Schongauer-Str. 16, Neuenburg
13. 8. Tamia Heidler, Venda Karen Heidler, geb. Schwormstädt, und Dominik Heidler, Gratzfeldweg 43, Merdingen
13. 8. Jonah Grumber, Anja Grumber, geb. Grumer, und Daniel Grumber, Akazienweg 22, Neuenburg
14. 8. Leah Schlegel, Julia Eva Becherer und Christoph Schlegel, Haselweg 9, Denzlingen
14. 8. Amelie Ringenbach, Sarah Ringenbach, Zehntsteinweg 11, Freiburg, und Benjamin Viete, Krozinger Straße 3, Freiburg
14. 8. Tilda Jankovsky, Lucia Eileen Jankovsky, geb. Lauterer, und Robert Franz Jankovsky, Alice-Salomon-Straße 3, Freiburg
14. 8. Maxine Eichin, Tanja Eichin, geb. Wunderle, und Sascha Eichin, Entenschwand 5 a, Schönenberg
15. 8. Leopold Werner Scholl, Lena Natalie Scholl, geb. Schmidt, und Markus Klaus Hermann Scholl, Am Bischofskreuz 19, Freiburg
15. 8. Levi Häringer, Annika Häringer, geb. Singrin, und Dennis Häringer, Belchenring 34, Umkirch
15. 8. Oskar Kintzinger, Katharina Luise Angela Kintzinger und Stefan Joachim Kintzinger, geb. Schlachter, Zartener Straße 5, Kirchzarten
15. 8. Emilian Eduard Schnell, Christa Dana Iuga-Schnell, geb. Iuga, und Daniel Florian Schnell, Johanna-Kohlund-Straße 22, Freiburg
15. 8. Brusk Mahmood, Helen Mamand Omar Mantk und Shirzad Mahmood, Sulzburger Straße 1 a, Freiburg
16. 8. Florentin Glauninger, Gwendolin Glauninger und Fabian Fehrenbach, Haydnstraße 2, Freiburg
16. 8. Nadja Amanda Mrochen, Patrycja Maria Mrochen, geb. Rys, und Roman Jan Mrochen, Hauptstr. 32, Kappel-Grafenhausen
16. 8. Mathilda Marie Schneider, Diana Sonja Hangs und Andreas Ulrich Schneider, Riedlestraße 3, Friesenheim
16. 8. Berkan Kocaöz, Penbe Çolak-Kocaöz, geb. Çolak, und Nihat Kocaöz, Elsässerstraße 3, Neuenburg
16. 8. Joris Karl Daferner, Elen Daferner, geb. Schmidt, und Benjamin Lars Daferner, Altgasse 10 a, Freiburg
16. 8. Dario Danilo Schulz, Daniela Rebecca Schulz, geb. Zähringer, und Dino Marcello Schulz, An der Glotter 2/1, Reute
16. 8. Lea Mayer, Julia Mayer und Dirk Wilhelm Mayer, geb. Eigeldinger, Windhäuslegasse 7, Freiburg
16. 8. Vincent Markus Erny, Judith Melanie Erny, geb. Huber, und Rainer Paul Erny, Liebühl 6, Freiburg
17. 8. Viliam Snopko, Erika Snopko geb. Sekanová und Samuel Snopko, Einsiedelnweg 7, Freiburg
17. 8. Lia Stein, Kathrin Susanne Renate Stein, geb. Hagen, und Simon Stein, Hauptstraße 90, Bötzingen
17. 8. Mia Sophie Kircher, Yasemin Kathrin Kircher, geb. Pauls, und Julian Lennart Kircher, Ettenheimer Straße 12, Freiburg
17. 8. Issa El-Abed Taher, Rana Souidan und Rabih El-Abed Taher, Auggener Weg 2, Freiburg
18. 8. Frieda Westpfahl, Luisa Ruth Nunez-Westpfahl, geb. Nunez, und Elis Johannes Westpfahl, Großtalstraße 35, Freiburg
18. 8. Simon Thomas Raab, Melanie Desiree Raab und Mike Raab, geb. Knuth, Hermann-Waibel-Weg 16, Lahr
18. 8. Matti Buchert, Kathrin Buchert, geb. Miesl, und Yves Buchert, Brünnelestraße 9, Vogtsburg
18. 8. Marlene Maertins, Judith Maria Maertins, geb. Bayer, und Jan Oliver Maertins, Endinger Straße 6 a, Eichstetten
18. 8. Laura Sophia Hirsch, Aleksandra Agnieszka Hirsch, geb. Wieczerzak, und Martin Jan Hirsch, Hansjakobstr. 54, Freiburg

Spanndeckenzentrum Freiburg
Ihre neue **Zimmerdecke** in einem Tag.
Ausstellung täglich geöffnet.
Wir informieren Sie gerne.
www.spanndeckenzentrum-freiburg.de
Am Wäldele 20 · Freiburg-Tiengen · Tel. 07664-912023
Erlebnis pur auf 250 qm!

19. 8. Svea Malou Jehle, Ulrike Maiba-Jehle, geb. Maiba, und Arne Jehle, Edith-Stein-Straße 28, Freiburg
20. 8. Leni Riedel, Julia Riedel, geb. Schmid, und Felix Riedel, Hofackerstraße 94, Freiburg
22. 8. Alena Katharina Karnatzki, Nadine Silke Karnatzki, geb. Allenberg, und Malte Jens Karnatzki, Konrad-Stürtzel-Str. 19, March

EHESCHLIESSUNGEN

31. 8. Marah Aniela Gattermann und Christian Westphal, Bergiselstraße 20, Freiburg
1. 9. Katrin Schmidberger und Florian Michael Heinrich Rothenbacher,Sautierstraße 66, Freiburg
2. 9. Carola Bässgen und Fabian Walter Zaum, Hauptstraße 58, Freiburg
2. 9. Wiebke Ullrich und Alexis Hucher, Akazienweg 3, Freiburg
2. 9. Sandra Elena Hild und Dominik Bettinger, Dreikönigstr. 12 a, Freiburg

STERBEFÄLLE

23. 8. Emil Höhn Kenzinger Straße 20, Herbolzheim
23. 8. Sigrid Melanie Geis, geb. Möller, Gartenstraße 17, Freiburg
24. 8. Elisabeth Charlotte Ingeburg Hodapp, geb. König, Talstr. 31, Freiburg
25. 8. Wolfgang Ruthard Furtwängler, Am Lusbühl 22, Freiburg
25. 8. Stjepan Vuković, Stadtstraße 87 a, Freiburg
25. 8. Peter Kurt Ewald Doss, Unterwerkstraße 6, Freiburg
25. 8. Rudolf Hanselmann, Eisenlohrstraße 21, Freiburg
25. 8. Ingeborg Becker, geb. Dittus, Lichtenbergstraße 86, Freiburg
25. 8. Adelheid Helene Kaldonek, geb. Golka, Rastatter Straße 6, Freiburg
26. 8. Joseph Augustinus Steinhart, Hohlgasse 7, Kirchzarten
26. 8. Gerda Brigitta Gengnagel, Kirchstraße 13, Freiburg
26. 8. Heinz Ludwig Meyer-Recke, geb. Meyer, Klarastr. 41, Freiburg
26. 8. Petra Juliane Gräwe-Albrecht, geb. Hempel, Himmelreichstraße 11, Buchenbach
26. 8. Katharina Jannette Elisabeth Flöel, geb. Tönnies, Schöneckstraße 10, Freiburg
27. 8. Mathilde Alwine Esther Vestner, geb. Kegel, Rabenkopfstr. 2, Freiburg
27. 8. Klara Molz, Diezendobel 7, Buchenbach
27. 8. Erika Meta Auguste Friederike Geßner, geb. Dreyer, Weismannstraße 3 a, Freiburg
28. 8. Christa Susanne Schmidt, geb. Hug, Andreas-Hofer-Str. 144 c, Freiburg
29. 8. Emma Eschle, geb. Schindler, Hauptstraße 94, Winden
29. 8. Jenny Gerber, Am Dreschschopf 6, Bötzingen
30. 8. Karl Gerhard Stühmer, Bachstraße 68, Ravensburg
30. 8. Karl Friedrich Flösch, Hauptstraße 60, Bötzingen

Klimawandel und Energieeffizienz

Ernst Ulrich von Weizsäcker beklagt die Ignoranz und beschreibt die Chancen, auf die Folgen der Erderwärmung zu reagieren

Von Marius Alexander

ENDINGEN. Am Nachmittag ging es beim Tag des offenen Denkmals um die Entstehungsgeschichte und spätere existentielle Bedrohung der Kornhalle am Marktplatz. Am Abend diente der historische Raum unter den massiven Holzbalken ebenfalls als Ort tiefgreifender Fragestellungen: Auf Einladung des SPD-Bundestagskandidaten Johannes Fechner sprach Ernst Ulrich von Weizsäcker über den Klimawandel.

Gut 25 Gäste – die meisten von ihnen jenseits der 50 und Frauen in leichter Überzahl – waren gekommen, um einen faszinierend eloquenten 78 Jahre alten Biologen und Physiker zu erleben, der längst als einer der ganz großen naturwissenschaftlichen Denker und Vorreiter gilt. Dabei hat er es seiner Partei, der SPD, nicht immer leicht gemacht. Heute, im Rückblick, zählt er neben Hermann Scheer zu den wichtigsten Motoren für das erste Erneuerbare-Energien-Gesetz aus dem Jahr 2000.

24. September 2017

Ausgangsbasis war der immer bedrohlicher gewordene Klimawandel. Und heute? Heute, sagt von Weizsäcker, gebe es doch tatsächlich Leute wie Donald Trump, die noch immer eindeutige Fakten ignorierten. Das sei „einfach unglaublich“. Dabei sei bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts klar, dass die Erde sich erwärme. Worauf von Weizsäcker seine Zuhörer an einer überaus fachkundigen Erklärung der Entwicklungsgeschichte der Erde teilhaben lässt, die auf jegliche professorale Überflüge verzichtet. Als eine der Folgen der Erderwärmung nennt von Weizsäcker die (auch aktuell in Amerika zu verfolgenden) Extremwetterlagen und den Anstieg der Meeresspiegel. Allein Letzteres könne weltweit eine mögliche Ursache für die Flucht von anderthalb Milliarden Menschen werden.

Ernst Ulrich von Weizsäcker in Endingen FOTO: MARIUS ALEXANDER

„Haben wir überhaupt eine realistische Chance, etwas zu machen?“, fragt von Weizsäcker angesichts dieser mehr als düsteren Aussichten. Und antwortet mit dem Titel des neuesten Berichts des Club of Rome, an dem von Weizsäcker als Ko-Präsident mitgearbeitet hat: „Wir sind dran“ erscheint in wenigen Tagen auch auf Deutsch. Darin, so von Weizsäcker, würden auch die unterschiedlichen Chancen beschrieben. Eine davon: mehr Energieeffizienz.

Fazit: „Wir müssen jetzt handeln.“

Nach gut einer Stunde Vortrag, in dessen Verlauf man das Fallen einer Nadel hätte vernehmen können, sagt von Weizsäcker „Ich glaube, ich höre jetzt einfach mal auf“ und bittet um Fragen. Im Anschluss daran geht es um die Effizienz solarer Stromerzeugung, um beharrliche Fehlinterpretationen ökonomischer Vordenker und vielverbreitete Missverständnisse über Ansätze von Adam Smith oder Charles Darwin. Dies, sagt von Weizsäcker, münde in die Forderung nach einer neuen Aufklärung. Und: „Wir müssen jetzt handeln.“

Die abschließende Frage des Abends kreist um die Zukunft des Verbrennungsmotors. Dazu stellt von Weizsäcker fest, dass nicht nur der E-Motor klimaneutral sei. Ein Verbot des Verbrennungsmotors zu verhängen, hält der Wissenschaftler mit Blick auf entsprechende Forderungen aus den Reihen der Grünen für „physikalischen Quatsch“. Kleinlaster beispielsweise zu verbieten, „macht den Mittelstand kaputt“. Es gebe aber Alternativen.

WAHLZEIT

CDU

Infostände

Bundestagsabgeordneter Peter Weiß wird an zahlreichen Infoständen im Landkreis Emmendingen unterwegs sein: Mittwoch, 13. September, 10 bis 11 Uhr, Marktplatz in Waldkirch; Samstag, 16. September, 10.30 bis 12.30 Uhr, Landvogtei in Emmendingen; Dienstag, 19. September, 9 bis 10.30 Uhr, Kohlerhof in Denzlingen; Mittwoch, 20. September, 9 bis 12 Uhr, Marktplatz in Waldkirch; Samstag, 23. September, 8.30 bis 10 Uhr, Marktplatz in Waldkirch; Samstag, 23. September, 11 bis 12 Uhr, Marktplatz in Emmendingen.

Peter Tauber kommt

Auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Peter Weiß kommt CDU-Generalsekretär Peter Tauber zu einer Informationsveranstaltung nach Emmendingen am Freitag, 15. September, um 19 Uhr im Pfarrsaal St. Bonifatius (Markgraf-Jacob-Allee 2). Bei der öffentlichen Veranstaltung können Bürger Fragen an Weiß und Tauber richten.

ÖDP

Familienpolitik

Der ÖDP-Bundestagskandidat Michael Kefer spricht zum Thema „Hat Familie noch Zukunft?“ am Donnerstag, 14. September, zur Familienpolitik. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gasthaus Mösle in Reute.

Verena Vöttinger

Die ÖDP-Spitzenkandidatin Verena Vöttinger kommt am Freitag, 15. September, nach Waldkirch und spricht zum Thema „Entschieden umsteuern für Familie und Klimaschutz“. Beginn ist um 19.30 Uhr im Restaurant Stadtrainsee. Zuvor ist Vöttinger mit ÖDP-Kandidat Michael Kefer von 13 Uhr an an einem Infostand auf dem Denzlinger Wochenmarkt beim Kauftreff anwesend.

Personallücke beim Rettungsdienst wohl noch für Jahre

DRK-Kreisverband weitet Suche nach Arbeitskräften aus / Personal vom Krankentransport hilft bei Notfallrettung

Von Frank Schoch

KREIS EMMENDINGEN. Der Kreisverband Emmendingen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zeigt sich besorgt über personelle Engpässe im Rettungsdienst. Diese haben auch Auswirkungen auf den Krankentransport, da Personal von dort im Rettungsdienst einspringen muss. Kurzfristig verspricht sich Kreisgeschäftsführer Jochen Hilpert Entlastung dadurch, dass sich bis zum Jahresende zwölf junge Erwachsene, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr beenden, in je 13 Wochen zum einfachen Rettungssanitäter ausbilden ließen. „Der Engpass wird aber wohl bis 2019 anhalten“, befürchtet Hilpert. Beim Kreisverband hat man daher eine Reihe von Maßnahmen im Blick, die die Lage verbessern sollen.

„Bis zu vier von zehn Schichten sind im Krankentransport schon ausgefallen“, sagt Hilpert. Durchschnittlich jedoch seien bis Ende Juli mehr als 93 Prozent der vorgesehenen Betriebszeiten eingehalten worden. Mit Blick auf die Urlaubszeit im August und September geht Hilpert davon aus, dass diese Zahl auf etwa 90 Prozent abgesunken ist. Daher müssten Patienten bis zu vier Stunden länger auf einen Transport warten. „Das DRK bedauert die Folgen besonders für die Patientinnen und Patienten sehr und bittet gleichzeitig um Verständnis“, heißt es in einer Pressemitteilung. In der Notfallrettung seien bis Ende Juli 99,4 Prozent der Schichten besetzt gewesen.

Als Gründe für den Engpass beim Personal führt Geschäftsführer Hilpert insbesondere die bundesweit gesetzlich geänderte Ausbildung seit 2014 an. In diesem Zug wurde die zweijährige Lehrzeit zum Rettungsassistenten von der dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter abgelöst. „Die entstandene Lücke von zwei bis drei Jahrgängen können wir nicht ohne weiteres kompensieren“, so Hilpert. Auch der Wegfall des Zivildienstes 2011 sei an dieser Stelle spürbar. Aber auch beim DRK im Landkreis selbst sind Schwierigkeiten zu beobachten. Wie bereits im August in der Badischen Zeitung berichtet, hat der Kreisverband vier bis fünf offene Stellen zu besetzen. Einige krankheitsbedingte Ausfälle verschlechtern die Personallage weiter, gerade in der Urlaubszeit, so Hilpert.

Hilpert kann sich auch Pfleger im Rettungsdienst vorstellen

Da die Probleme seit einiger Zeit vorliegen, hat der Kreisverband Änderungen beschlossen, mit denen die personelle Decke dichter gemacht werden soll. So wurden etwa bundesweit die Notfallsanitäter-Absolventen an den Landesrettungsdienstschulen angeschrieben, um diese von einem Engagement im Landkreis Emmendingen zu überzeugen. Problematisch sei allerdings, dass sich praktisch alle Kreisverbände im Land, teils mehr, teils weniger, auf Personalsuche befänden. Ein anderer Ansatz zielt auf die in den DRK-Ortsverbänden ehrenamtlich tätigen Helfer ab. Dort seien vereinzelt Rettungshelfer dabei, die über eine bezahlte Nebentätigkeit auch beim Rettungsdienst mit anpacken könnten. Doch schränkt Hilpert ein: „Die Ehrenamtlichen sind berufstätig. Außerdem seien auch die Ortsverbände seit Jahren zunehmend beansprucht.“

Weitere Verbesserungen verspricht sich Hilpert von Maßnahmen, die allerdings nicht auf Ebene der DRK-Kreisverbände, sondern auf Landesebene entschieden werden und somit auch von Akteuren in der Politik abhängen. Dazu zählt er die Möglichkeit, Personen mit vergleichbarer Qualifikation, etwa Krankenpfleger, im Rettungsdienst einzusetzen. Dies sei bis zur vergangenen Novellierung des Rettungsdienstgesetzes 2015 auch möglich gewesen. Außerdem wünscht er sich eine Verlängerung der Übergangsfrist zur Nachqualifizierung für die Notfallsanitäter von 2020 auf 2025. „Diese Ansätze könnten etwa im zuständigen Landesausschuss Rettungsdienst vorbesprochen werden“, Hilpert. Trotz der Probleme geht er davon aus, dass der personelle Engpass verschwindet. Der Beruf sei nach wie vor sehr interessant.

KURZ GEMELDET

EMMENDINGEN

Kinderernährung

Die richtige Ernährung im Säuglingsalter ist Thema eines zweigeteilten Kurses im Landwirtschaftlichen Bildungszentrum auf der Hochburg am Montag, 18. September, 9.30 bis 11 Uhr, und am Montag, 25. September, 9.30 bis 11.45 Uhr. Zum ersten Termin können die Säuglinge mitgebracht werden. Die Veranstaltung ist kostenlos, Lebensmittelkosten zur Herstellung von Breien werden anteilig verrechnet. Eine verbindliche Anmeldung nimmt bis Donnerstag, 14. September, das Landwirtschaftsamt, ☎ 07641/451-9192, entgegen.

BREISACH

Fessenheim-Demo

Die Badisch-Elsässische Umweltgruppen, der BUND und die Mahnwache Endingen rufen zu einer Fessenheim-Demo und Kundgebung in Breisach auf. Sie findet statt am Sonntag, 17. September, von 13 Uhr an und startet beim Edeka-Parkplatz.

Ein BZ-Abo lohnt sich!

Aktuelle BZ Card-Vorteile finden Sie immer freitags in unserer bz-ticket.de Beilage.

Großes Tennis im Markgräflerland

Anlässlich der ersten Auflage der Badenweiler Open lud die Tennisakademie Badenweiler zum internationalen Ranglistenturnier

Von Benjamin Resetz

TENNIS. Tennis auf internationalem Top-Niveau in Badenweiler? War die idyllisch gelegene Tennisakademie im Markgräflerland bislang bestenfalls für ihre gute Nachwuchsarbeit als Trainingsstützpunkt bekannt, lud der Tennispark Badenweiler nun erstmals zu einem internationalen Ranglistenturnier. Neun Tage duellierten sich einige der vielversprechendsten jungen Spielerinnen aus aller Welt. Am Ende triumphierte die an Position eins gesetzte Katharina Gerlach aus Essen.

Shakehands nach Herzschlagfinale: die Finalistinnen Katharina Gerlach (rechts) und Priscilla Heise. FOTO: KELLER

Als Tennishochburg dürften die kleine Markgräfler Gemeinde bislang die wenigsten auf dem Schirm gehabt haben. Umso wichtiger war es den Verantwortlichen nun, die ansässige Akademie im Rahmen eines internationalen Ranglistenturnieres ins rechte Licht zu rücken, wie der Turnierdirektor und Manager im Tennispark Badenweiler, René Ruegamer, weiß: „So ein Turnier gehört einfach dazu, nachdem wir uns hier bereits als Trainingsbasis einen Namen gemacht haben“, so der Turnierchef. „Natürlich ist es eine sehr umfangreiche Aufgabe, die ganzen Lizenzen vom Deutschen Tennisbund und dem Weltverband zu erhalten, aber wer im internationalen Zirkus mitmischen will, der macht das gerne.“

Den Anfang machte vor rund sieben Jahren der russische Investor Sergej Samsonenko, der die Tennisanlage in Badenweiler im Laufe der Jahre mit Millionenbudget sanierte und die Tennisakademie Badenweiler, eine private Ausbildungseinrichtung für junge Talente, ins Leben rief. Seither leben und trainieren vielversprechende Nachwuchstalente aus aller Welt in der hochmodernen Anlage – idyllisch am Waldrand gelegen, ausgestattet mit modernsten Tenniscourts innen und außen sowie hotelähnlichen Unterkünften. „Die Gäste kommen aus aller Welt. Vor allem setzen wir auf junge, aufstrebende Spielerinnen“, erläutert René Ruegamer das Konzept.

Welche Früchte eine gute Nachwuchsförderung tragen kann, das bewies die an Position eins gesetzte Katharina Gerlach – 18 Jahre jung und aktuell auf Position 422 der Weltrangliste. Über vier Matches und insgesamt neun Turniertage hinweg spielte sich die Essenerin ins Finale, wo sie auf die an Weltranglistenposition 419 gesetzte Französin Priscilla Heise traf. In einem spannenden Match setzte sich die junge Deutsche am Ende knapp in drei Sätzen durch (6:4, 2:6, 6:4). Es war ein Match, das sie an ihre Grenzen führte.

Nachdem sie den ausgeglichenen ersten Satz knapp für sich entschieden hatte, fand Gerlach im zweiten Durchgang kein Mittel gegen die bärenstarke Französin, die zu diesem Zeitpunkt wie die sichere Siegerin aussah. Gerlach fluchte, während Heise im Duell der Setzlistenersten souverän das Spiel machte. Erst im entscheidenden Satz schaffte es die 18-jährige Deutsche, den Schalter ihrerseits nochmals umzulegen und im Schlussakkord doch noch zu triumphieren. „Ein hartes Stück Arbeit“, resümierte die Siegerin, nachdem sie Pokal, Sektflasche und Preisgeld entgegen genommen hatte. „Im zweiten Satz habe ich den Faden verloren. Danach ist es schwer: Man weiß, man muss etwas an seinem Spiel verändern. Das habe ich zum Glück geschafft.“

Genauso beeindruckend wie Katharina Gerlachs Triumph war der Zuschauerzuspruch bei der Erstauflage der Badenweiler Open. Rund 300 Menschen wohnten dem Finalspiel bei. „Was das betrifft, sind wir positiv überrascht“, so Ruegamer. „Heute gab es einen Zuschauerrekord, aber wir hatten über die gesamten Tage viel Publikum. Damit haben wir im Vorfeld nicht gerechnet.“ Für die kommenden Jahre plane man weitere Turniere. „Dann gerne mit Männern und Frauen“, so der Turnierchef. Höhere Preisgelder und die Möglichkeit, mehr Weltranglistenpunkte zu ergattern, sollen mehr Athleten nach Badenweiler locken.“

KURZ GEMELDET

KANUSLALOM

Platz 13 im Weltcup

Fabian Schweikert vom Kanu-Club Elzwelle Waldkirch beendete seine erste Weltcup-Saison im Kajak der Männer auf dem 13. Platz. Bei fünf Weltcup-Teilnahmen erreichte er fünfmal das Halbfinale, zweimal verpasste er dabei das Finale nur knapp. Damit war der in Augsburg lebende und trainierende Sportler zweitbester Deutscher hinter Sebastian Schubert (Hamm), der Platz zwei im Gesamtweltcup belegte. Zum sehr guten Endergebnis reichte dem Waldkircher Platz 20 beim Weltcup-Finale in La Seu d’Urgell/Spanien. „Ich bin über die Saison hinweg konstant gefahren, mit meinen Fahrten absolut zufrieden und habe damit eine stabile Basis erreicht, um in der kommenden Weltcup-Saison in Richtung Top Ten zu fahren“, sagte der Sportsoldat aus Waldkirch. Die 27-Jährige Lena Stöcklin aus Teningen schied im Canadier-Einer beim Weltcupfinale in den Pyrenäen als 24. ebenfalls im Halbfinale aus. Im Gesamtweltcup landete die in Leipzig lebende Stöcklin als beste Deutsche auf dem zehnten Rang. *hse/mat*

BIATHLON

Nicola Lange vorn

Beim dritten Sommerbiathlon im Rahmen des SV-Cups in Schönwald-Weißenbach sicherte sich Nicola Lange vom SV Kirchzarten den Sieg im Skiroller-Sprint der weiblichen Jugend 16/17 über 5,5 Kilometer. Ihre Notschrei-Trainingskollegin Emilie Behringer (SC Todtmoos) wurde Zweite, Jule Schelb vom SC Münstertal kam auf Rang vier. In der gemischten Klasse Jugend 18/ Frauen war Noemi Schelb vom SC Münstertal als Vierte beste Biathletin des Skiverbands Schwarzwald. *jun*

NACH TORESSCHLUSS

BEZIRKSLIGA FREIBURG

Aufsteiger startet durch

Der SC March ist nach fünf Spieltagen als einziges Team neben Tabellenführer FC Teningen weiter ungeschlagen und belegt als bester Aufsteiger den zweiten Tabellenplatz. Gegen die SG Nordweil/Wagenstadt bog die Mannschaft von Spielertrainer Michael Kurapkat einen 0:1-Rückstand zum 2:1 um. „Die SG ist nach einem Standard in Führung gegangen. Es war günstig für uns, dass wir noch vor der Pause ausgleichen konnten“, so Kurapkat. George-Constantin Guiman war in der 43. Minute zur Stelle. Und in der 78. Minute erzielte der 27-jährige Rumäne den Siegtreffer – nach Meinung von Kurapkat verdient: „In der zweiten Halbzeit hatten wir das Spiel mehr im Griff und hatten mehr und längere Ballstafetten. Das Ergebnis wäre noch deutlicher ausgefallen, hätten zwei Treffer von Patrick Störr die Anerkennung des Schiedsrichters gefunden. Referee Dominik Sellung hatte jedoch beide Male ein Abseits erkannt. *scj*

Aufatmen in Neuenburg

„Endlich kann ich einmal durchschnaufen!“ Stefan Bach, der Trainer des FC Neuenburg, war erleichtert, nachdem seine Mannschaft mit dem 1:0 gegen die Spvgg. Gundelfingen/Wildtal den ersten Saisonsieg unter Dach und Fach gebracht hatte. „Nachdem wir in der letzten Runde in der Kreisliga A etwas verwöhnt waren, müssen wir nun endlich in der Bezirksliga ankommen“, so der Coach. Gegen die Gundelfinger hatte Bach die Aufstellung geändert und viele Spieler aufgeboten, denen er vor allem kämpferische Qualitäten zuspricht. Wie erwartet war es eine kräftezehrende Angelegenheit: „Beide Seiten hatten Angst vor dem ersten Fehler. In der zweiten Halbzeit hatten wir eine sehr starke Phase, in der wir auch das 1:0 erzielt haben.“ Eine sehenswerte Kombination über Patrick Faller und Hannes Selz schloss Julian Imhof mit dem Siegtor ab. „Danach hatten wir dicke Chancen und haben es versäumt nachzulegen“, sagte Bach. Was sich hätte rächen können, denn die Gäste ließen im Gegenzug eine sehr gute Kopfballmöglichkeit zum möglichen Ausgleich aus. Mit vier Punkten hat der FCN die Abstiegsränge erst einmal verlassen. *scj*

KREISLIGA A: Der Ihringer Torjäger Torsten Schätzle fällt wohl längere Zeit aus. FOTO: BENEDIKT HECHT

KREISLIGA A

Wehklagen in Ihringen

Trainer Christoph Schmidthäusler ist derzeit nicht zu beneiden. Wer gedacht hatte, dass der 7:2-Erfolg des VfR Ihringen in Mundingen der Startschuss einer tollen Serie in der Staffel I bedeutete, sieht sich getäuscht. 0:12 Tore setzte es für den VfR Ihringen in den beiden darauf folgenden Partien. „Wir haben sehr große Personalsorgen“, begründet Coach Schmidthäusler das 0:5 gegen Gottenheim, mit dem die Ihringer auf einen Abstiegsplatz abrutschten. Im Heimspiel gegen das bisherige Schlusslicht musste neben vielen Verletzten auch der rotgesperrte Keeper Alexander Fuhr ersetzt werden. Noch schwerer wiegt wohl der Ausfall von Torsten Schätzle. Auch in dieser Saison hatte der zuverlässige Torjäger schon wieder sechs Treffer erzielt. Dass in der Hinserie wohl kaum ein weiterer dazukommen wird, liegt an der Verletzung am Wadenbein, die sich Schätzle gegen Gottenheim zuzog. „Wir hoffen, dass nichts gebrochen ist, aber es sieht nicht gut aus“, so Schmidthäusler. *luka*

Auftatmen in Au-Wittnau

„Wir waren zuletzt doch arg gebeutelt“, fasste Robert Maier, Trainer des SV Au-Wittnau II den Saisonstart seiner Mannschaft in der Staffel II, zusammen. Schritt für Schritt ging es jetzt bergauf für die Landesliga-Reserve der Hexentäler. Nachdem in der Vorwoche ein 2:2 gegen die SF Eintracht Freiburg eine Serie von vier Niederlagen in Serie beendet hatte, gab es beim SV Kappel mit 3:0 den ersten Saisonsieg. „Wir haben zuletzt viele individuelle Fehler gemacht, nun ist es uns gelungen diese zu reduzieren“, sagte Maier, der zudem gute Trainingsleistungen registrierte. „In solchen Situation zeichnet sich das ruhige Umfeld im Verein aus.“ Weder die Verantwortlichen noch die Mannschaft hätten sich vom Fehlstart mit zwei Punkten aus den ersten sechs Partien verrückt machen lassen. Nun erwartet die Maier-Elf am Sonntag in Waltershofen eine der formstärksten Mannschaften der Liga. *luka*

In der Findungsphase

Nach dem großen Kommen und Gehen im Sommer suchen die Portugiesen Freiburg weiter nach Stabilität in der Staffel II. „Wir können unsere vielen Ausfälle einfach noch nicht kompensieren“, nennt Jamal El Haddouchi als Hauptgrund für den Fehlstart seiner Elf. Der Trainer der Freiburger bleibt nach dem 0:3 gegen Wolfenweiler-Schallstadt zuversichtlich, dass kommende Woche gegen die ebenfalls noch sieglosen Ebringer der erste Dreier eingefahren werden kann. Die Aufgabe, einen kompletten Umbruch einzuleiten, ist für El Haddouchi nicht leicht. „Die jungen Spieler brauchen noch etwas Zeit, aber wir sind dabei uns zu finden und werden unser Ziel, den Klassenerhalt, erreichen“, gibt sich der neue Mann an der Seitenlinie der Portugiesen kämpferisch. Dass es bisher nur zu einem Zähler gereicht hat, liegt für El Haddouchi neben vielen urlaubs- und verletzungsbedingten Absagen auch am happigen Startprogramm. „ Nun kommen die Gegner, mit denen wir uns auf Augenhöhe sehen. Jetzt geht die Saison für uns erst so richtig los.“ Um nach dem verpatzten Auftakt mit nur einem Zähler aus sechs Partien wieder in Ruhe arbeiten zu können, ist ein Sieg gegen Ebringen Pflicht. *luka*

TIPPS & TERMINE

FUSSBALL

Bezirksliga Freiburg
Donnerstag, 19.30 Uhr: SpVgg. Gundelfingen/Wildtal – Spvgg Untermünstertal.

Kreisliga A, Staffel I
Mittwoch, 19 Uhr: SC Kiechlinsbergen – TV Köndringen. **Donnerstag,** 19 Uhr: SC Eichstetten – SV Burkheim . **Freitag,** 19 Uhr: SV Gottenheim – Spfr Winden.

Kreisliga A, Staffel II
Mittwoch, 18 Uhr: SV Munzingen – VfR Pfaffenweiler. 18.30 Uhr: BW Waltershofen – FSV Ebringen.

Kreisliga B, Staffel I
Mittwoch, 19 Uhr: SC Wyhl II – SG Wasser-Kollmarsreute II, SG Hecklingen II – SV Bombach.

Kreisliga B, Staffel II
Mittwoch, 19.30 Uhr: AC Milan Waldkirch – DJK Heuweiler. **Donnerstag,** 18.30 Uhr: FC Buchholz – SV St. Peter. **Freitag,** 19 Uhr: SV Biederbach – SV Solvay Freiburg II.

Kreisliga B, Staffel III
Freitag, 19.30 Uhr: RW Stegen II – SV Hochdorf.

Kreisliga B, Staffel IV
Donnerstag, 19.30 Uhr: SF Eschbach – Spvgg Bollschweil-Sölden.

Testspiel
Dienstag, 18 Uhr: Bahlinger SC – SC Freiburg II. – Nachdem ein Vergleich in der Saisonvorbereitung aus terminlichen Gründen nicht zustande gekommen war, einigten sich der Oberligist und der Regionalligist nun kurzfristig auf den Test im Kaiserstuhlstadion. Beide Seiten wollen personell und taktisch was ausprobieren.

HANDBALL

Bezirkspokal Männer
Dienstag, 20.15 Uhr: 1844 Freiburg – DJK Säckingen (Burdahalle).

TISCHTENNIS

Bezirksliga Männer
Freitag, 19.30 Uhr: SB Sonnland Freiburg – TTC Wyhl (Lortzingschule).

KONTAKT ZUR BZ

BADISCHE ZEITUNG
REGIONALSPORT BREISGAU
– **Nachrichten und Termine**
Redaktion: Thomas Fehrenbach, Matthias Kaufhold
Telefon: 0761/496-5081
Fax: 0761/496-5099
heimatsport.freiburg@badische-zeitung.de
– **Postanschrift**
Basler Str. 88, 79115 Freiburg

Schon kurz nach dem Start zur Rieselfeldmeile sind die Favoriten vorn zu sehen, die ersten Vier von links: Heinrich Kolkhorst (Startnummer 740/Zweiter), Moritz Söffge (286/Vierter), der Sieger Filmon Teklebrhan (1093) und rechts Yemane Gebrezgher (1114/Dritter) FOTOS: WINFRIED STINN

Sieg in der alten Heimat

Ex-Freiburgerin Kristina da Fonseca-Engelhardt gewinnt 17. Rieselfeldmeile in Freiburg / Filimon Teklebrhan schnellster Läufer

Von Winfried Stinn

LEICHTATHLETIK. Den Hauptlauf bei der 17. Rieselfeldmeile über fünf Kilometer gewannen im Freiburger Stadtteil Filimon Teklebrhan (LAC Freiburg) und die in der Schweiz lebende frühere Freiburgerin Kristina da Fonseca-Engelhardt.

Die Rieselfeldmeile, die zwischen 1997 und 2013 zu den beliebtesten Volksläufen in Südbaden gehörte, stand nach mehrjähriger Pause wieder auf dem Laufkalender. Veranstaltet wurde die Rieselfeldmeile vom Physiotherapie- und Lauf-Zentrum (Pulz), das in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. 1100 Teilnehmer stellten sich bei spätsommerlichem Wetter dem Starter. Neben den vielen Hobbyläufern standen auch regionale Spitzenläufer an der Startlinie. Bei den Frauen war die früher zur nationalen und Weltspitze über die Mittelstreckendistanzen gehörende Kristina da Fonseca-Engelhardt am Start. Die mehrfache deutsche Meisterin über die Mittel-und Langstrecken feierte 1992 mit Rang vier beim

Ohne Konkurrenz: Siegerin Kristina da Fonseca-Engelhardt

Weltcup in Kuba ihren größten Erfolg. Dass die 45-jährige Läuferin, die seit einigen Jahren in der Nähe von Olten lebt, immer noch gut in Form ist, bewies sie erst einen Tag zuvor, als sie bei der offenen Schweizer Mastermeisterschaft die 800 Meter als Siegerin in 2:17 Minuten lief. Bei der Rieselfeldmeile feierte sie in 18:21 Minuten einen überlegenen Sieg. „Ich bin hier ohne Ziel an den Start gegangen. Ich wollte die tolle Atmosphäre, die ich von einem früheren Start kannte, genießen." Zweite wurde Elke Aechtle (TB Emmendingen/20:30) vor Elke Stöhr (20:44). Jugendsiegerin wurde als Gesamtfünfte Janina Schneider (LAC Freiburg). Ihre Mannschaftskameradin Hannah Erbat errang Platz sechs.

Bei den Männern bildete sich nach dem Start eine Spitzengruppe, die der Favorit und spätere Sieger Filimon Teklebrhan anführte. Nach zwei Kilometern, als die Läufer/innen wieder durch den Start und Zielbereich liefen, hatte sich Teklebrhan von seinen Konkurrenten abgesetzt. Als erster folgte sein Landsmann aus Eritrea, Yemane Gebrezgher. Dahinter versuchten Moritz Söffge, Ayoub Kabriti (beide LAC Freiburg), Heinrich Kolkhorst (AHS Freiburg) und Raffael Schaffrik (SV Waldkirch) den Abstand nicht all zu groß werden zu lassen. Vorne lief aber Filmon Teklebrhan einen ungefährdeten Sieg entgegen. Nach 15:33 Minuten passierte er als Sieger die Ziellinie. „Ich wollte gewinnen. Dennoch bin ich nicht ganz zufrieden, da ich unter 15 Minuten laufen wollte.", so Teklebrhan. Zweiter wurde dank einer starken zweiten Hälfte Heinrich Kolkhorst (15:58) vor Yemane Gebrezgher (16:16). Dahinter platzierten sich in Moritz Söffge und Ayoub Kabriti zwei weitere Läufer vom LAC Freiburg. Balthasar Larisch (SV Waldkirch) belegte Platz sechs.

Trotz der großen Resonanz und vieler positiver Rückmeldungen wird die Rieselfeldmeile auch künftig nicht regelmäßig stattfinden. Es sei denn, es findet sich ein Veranstalter, der das übernimmt. „Wir freuen uns über die tolle Veranstaltung. Aber wir werden dennoch den Lauf weiterhin nicht jährlich anbieten", sagten die beiden Hauptverantwortlichen Georg Supp und Wolfgang Schopp.

▶▶ Weitere Ergebnisse: **www.die-meile.de**

Zweite Mannschaft unterliegt Bayern

FUSSBALL (eyü). Zweite Bundesliga Frauen: SC Freiburg II – FC Bayern München II 0:2 (0:1). Die Freiburger Erstligaspielerinnen hatten gegen den FC Bayern gewinnen können, die zweite Mannschaft des Sportclubs aber musste sich dem FC Bayern II geschlagen geben. Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase übernahmen die Gäste sicher kombinierend die Kontrolle, Freiburg wurde ob des Tempos immer mehr in die eigene Hälfte zurückgedrängt. SC-Torhüterin Teresa Straub war es zu verdanken, dass die Münchnerinnen erst kurz vor Ende des ersten Durchgangs durch Elisabeth Mayr in Führung gehen konnten (40.). Zwar erarbeiteten sich die SC-Spielerinnen im zweiten Durchgang mehr Spielanteile, die nötige Präzision im letzten Drittel fehlte aber weiterhin. Das 0:2 durch Selina Cerci (75.) bedeutete die Entscheidung. Somit steht für das Team um Spielertrainerin Myriam Krüger die zweite Niederlage im zweiten Spiel zu Buche.

SC II: Straub; Boldt, Gentile (58. Hausen), Gutmann (46. Hummel), Karl, Schüler; Bantle, Krüger; Streng, Ziegler, Züfle (86. Seifritz).

HC Merdingen an der Tabellenspitze

INLINESKATERHOCKEY (BZ). Zweite Bundesliga: HC Merdingen – ERC Ingolstadt 15:2 (5:1, 5:1, 5:0). Der HC Merdingen steht nach dem Sieg wieder an der Tabellenspitze. Nachdem einige Eishockeyspieler des HCM wieder in die Eissaison eingestiegen sind, musste Coach Anton Bauer umstellen. In der ersten Reihe verteidigteThomas Issler mit Yannk Schnurr, im Angriff spielten Alexander Kinderknecht und David Lösch. Die zweite Formation lautete Nico Bächle, Marc Petermann, Dennis Schopp und Kevin Bitsch. Im Tor bekam Henrik Schnurr den Vorzug vor Jens Berger. Zu Beginn zeigte die zweite HCM-Reihe ihre starke Form und traf gleich vier Mal. Mit einer 5:1-Führung ging es in das zweite Drittel. Schopp erzielte dann drei Treffer in Folge zum 10:2-Pausenstand. Im letzten Drittel markierten Kinderknecht und Issler nochmal fünf Treffer zum Endstand.

Tore HCM: Kinderknecht 4, Bitsch 2, Bächle 1, Issler 1, Petermann 3, Schopp 4.

ZAHLENSPIEGEL

FUSSBALL

Kreisliga B, Staffel I

Herbolzheim II – Rheinhausen 3:2
Tore: 0:1 Riesterer (6.), 0:2 Hefter (36.), 1:2 Buschmann (56.), 2:2 Hibert (82.), 3:2 Mall (84.).
Endingen II – Wasser-Kollm. II 1:0
Tor: 1:0 Fabian Schillinger (66.).
Riegeler SC – SC Wyhl II 8:0
Tore: 1:0, 2:0 Schwarz (2., 44.), 3:0 Oswald (48.), 4:0 Schwarz (56.), 5:0 Vogele (67.), 6:0, 7:0 Oswald (70./Foulelfmeter, 77.), 8:0 Vogele (84.).
Nimburg – FC Emmendingen II 4:2
Tore: 1:0 Wild (21.), 2:0 Schneider (57.), 3:0 Blazkow (66.), 3:1 Künzler (69.), 4:1 Blazkow (78.), 4:2 Künzler (90.).
Bombach – K'schaffhausen 1:7
Tore: 0:1, 0:2, 0:3, 0:4 Sillmann (2., 8., 10., 22.), 0:5 Alfter (28.), 1:5 Shehata (44.), 1:6 Bury (52.), 1:7 Sillmann (84.).
FC Sexau – SG Hecklingen II 3:2
Tore: 1:0 Kassassir (6./Foulelfmeter), 1:1 Boos (29.), 2:1 Daniel Gutjahr (38.), 3:1 Timo Gutjahr (39.), 3:2 Fuchs (68.).
Hochb.-Windenr. – Jechtingen 1:1
Tore: 1:0 Gebhardt (52.), 1:1 Tabara (71./Foulelfmeter).
Vogtsburg – Brogg./Tutschf. 0:1
Tor: 0:1 Schneider (60.). Gelb-Rot: Jakupaj (51./Vogtsburg).

Kreisliga B, Staffel II

Elzach-Yach II – Biederbach 3:2
Tore: 1:0 Becherer (10.), 1:1 Burger (15.), 2:1 Geng (18.), 2:2 Hin (32.), 3:2 Geng (70.).
SC Holzhausen – SC Reute 5:1
Tore: 1:0 Santa (5.), 1:1 Waltensperger (18./Foulelfmeter), 2:1, 3:1 Leber (34., 60.), 4:1 Metu (65.), 5:1 Leber (84./Foulelfmeter).
Solvay Frbg. II – FC Waldk. II 1:3
Tore: 0:1 Bitto (11./ET), 0:2 Hug (29.), 0:3 Duraku (40.), 1:3 Touray (83.). Gelb-Rot: Nomen Nescio (80./Solvay).
St. Peter – FC Mezepotamien 0:2
Tore: 0:1, 0:2 Jagne (70., 83.). Rot: Weber (94./St. Peter).
Milan Waldkirch – Umkirch 9:1
Tore: 1:0 Trost (3.), 1:1 Algidb (14.), 2:1 Fernandez Ruiz (26.), 3:1 Bukta (38.), 4:1 Adanur (44.), 5:1 Bukta (56.), 6:1, 7:1 Di Lernia (58., 60.), 8:1, 9:1 Drammeh (67., 89.).
FC Buchholz – FC Kollnau 2:0
Tore: 1:0 Scherzinger (46.), 2:0 Reichenbach (79.).
Vörstetten – Gutach-Bleibach 1:3
Tore: 1:0 Bühler (60.), 1:1, 1:2 Wehrle (63., 85.), 1:3 Gulev-Overhues (88.).
Heuweiler – Gundelf./Wildt. II 5:0
Tore: 1:0 Trotter (17.), 2:0, 3:0 Bonadio (36., 76.), 4:0 Trotter (79.), 5:0 Bonadio (85.).

Kreisliga B, Staffel III

BW Wiehre FR – Merzhaus. II 0:0
Gelb-Rot: Nomen Nescio (57./Merzhausen).
RW Stegen II – Türkgücü Frbg. 6:3
Tore: 1:0, 2:0 Rohrer (25., 28.), 3:0 Duffner (31.), 4:0 Helmle (38.), 4:1 Jammeh (44.), 4:2 Conteh (47.), 4:3 Marong (70.), 5:3 Kratteit (80.), 6:3 Schwörer (90.). Gelb-Rot: Nomen Nescio (89./Türkgücü).
Hochdorf – SV Kirchzarten II 4:1
Tore: 1:0 Löffler (14.), 2:0 Iannotti (21.), 2:1 Jallow (56.), 3:1 Wehrle (76.), 4:1 Schuler (91.).
Al. Zähringen – FC Bötzingen 8:1
Tore: 1:0 Janus (10.), 2:0 Wickersheim (41./Foulelfmeter), 2:1 Koroma (49.), 3:1 Seidt (54.), 4:1 Zelz (65.), 5:1, 6:1 Seidt (67., 73.), 7:1 Janus (78.), 8:1 Stelling (89.). Rot: Ambs (64.), Hiß (89./beide Bötzingen).
Merdingen – Polizei SV Frbg. 0:2
Tore: 0:1 Zamorano Burgos (38.), 0:2 Datke (56.).
SC Mengen – SC -Tiengen 2:2
Tore: 1:0, 2:0 Fiand (15., 20.), 2:1 Abdi (51.), 2:2 Capobianco (90.). Karouani Gelb-Rot: (57./Tiengen).
Ebnet – FC Frbg.-St. Georg. II 3:2
Tore: 1:0 Pinn (4.), 2:0 Stehle (17.), 3:0 Zastrow (21.), 3:1, 3:2 Hanser (63., 70.).
SV Gündlingen – ESV Freiburg 1:1
Tore: 1:0 Maggiore (3.), 1:1 Mboge (40.). Gelb-Rot: Nomen Nescio (85./ESV).

Kreisliga B, Staffel IV

Ballr.-Dott. II – Steinenstadt 5:3
Tore: 1:0, 2:0, 3:0 Kapplinghaus (24., 46., 48.), 3:1 Böttcher (53.), 4:1 Bing (69.), 4:2 Scherrer (80./Foulelfmeter), 5:2 Riesterer (83.), 5:3 Lang (91.).
SV Tunsel – Obermünstertal 3:2
Tore: 1:0 Cammerer (21.), 1:1 Wiesler (58.), 1:2 Steiger (70.), 2:2 Cammerer (76.), 3:2 Max Klein (94.).
Bollschw.-Sölden – Hausen II 5:1
Tore: 1:0 Keita (5.), 2:0 Kolls (29.), 3:0 Mbakop Ngassa (35./ET), 4:0 Kolls (55.), 4:1 Veseli (82.), 5:1 Ruh (85.). Rot: Nomen Nescio (58./Hausen).
Ehrenkirchen – Al. Müllheim 3:0
Tore: 1:0 Ruh (47.), 2:0, 3:0 Stegner (68., 69.).
SC Zienken – SF Eschbach 1:0
Tor: 1:0 Tritschler (77.).
DJK Schlatt – SV Sulzburg 5:3
Tore: 0:1 Böhringer (1.), 1:1 Sarr (21.), 2:1 Vögtlin (30.), 3:1 Joof (45.), 4:1 Stellbogen (59.), 4:2 Lirca (64.), 4:3 Klingelmeier (85.), 5:3 Vögtlin (86.).
Vögish.-Feldb. – Hügelheim 2:7
Tore: 0:1, 0:2 Sipos (11., 17.), 1:2, 2:2 Mannhardt (21., 36.), 2:3 Chermiti (37.), 2:4 Lamin Sawaneh (48.), 2:5 Dobslaw (65.), 2:6 Sipos (68.), 2:7 Lamin Sawaneh (70.).

RINGEN

Verbandsliga Südbaden

RKG Freiburg II - SV Gresgen			8:27
Gutach-Bleibach - ASV Vörstetten			16:12
Weitenau-Wieslet II - KSV Tennenbronn II			23:13
RG Hausen-Zell II - KSV Gottmadingen			10:22
SV Eschbach 1967 - Waldkirch-Kollnau			26:10
1. Gutach-Bleibach	2	41:18	4:0
2. SV Eschbach 1967	2	44:26	4:0
3. KSV Gottmadingen	2	42:25	4:0
4. SV Gresgen	2	42:24	2:2
5. Weitenau-Wieslet II	2	38:33	2:2
6. ASV Vörstetten	2	28:31	2:2
7. RG Hausen-Zell II	2	28:35	2:2
8. RKG Freiburg II	2	24:45	0:4
9. Waldkirch-Kollnau	2	23:44	0:4
10. KSV Tennenbronn II	2	19:48	0:4

RKG Freiburg 2000 II – SV Gresgen 8:27

Kilo	Gegner		Punkte
57 F	M. Liebherr - **A. Heidt**	S	0:4
130 G	Y. Uzun - **M. Eichin**	P	0:3
61 G	M. Osaby - **E. Di Martino**	Ü	0:4
98 F	**L. Schäfle** - M. Berger	T	4:0
66 F	**M. Salahi** - A. Boudoukha	P	2:0
86 G	**F. Schenk** - D. Grether	P	2:0
71 G	E. Mai - **J. Braun**	Ü	0:4
80 F	I. Drobny - **M. Fricker**	S	0:4
75 F	**K. Spiegel** - D. Wimberger	P	2:0
75 G	K. Halac - **A. Meister**	D	0:4

F = Freistil; G = griechisch-römischer Stil; S = Schultersieg; K = kampflos; Ü = Übergewicht; A = Aufgabesieg; D = Disqualifikationssieg; T = Techn. Überlegenheitssieg; P = Punktsieg.

AC Gutach-Bleibach – ASV Vörstetten 16:12

Kilo	Gegner		Punkte
57 F	B. Asaro - **L. Treffeisen**	P	0:1
130 G	P. Bylow - **P. Burla**	S	0:4
61 G	**B. Israpoliv** - M. Thoma	S	4:0
98 F	**M. Mickein** - M. Fehrenbach	P	2:0
66 F	**M. Rieder** - S. Jangubaev	D	4:0
86 G	M. Fehrenbach - **M. Loyal**	P	0:1
71 G	T. Heitzmann - **E. Maier**	P	0:2
80 F	**P. Muhlke** - L. Erschig	T	4:0
75 F	**M. Wettlin** - F. Moritz	P	2:0
75 G	T. Steiert - **A. Truschakov**	T	0:4

SV Eschbach 1967 – Waldkirch-Kollnau 26:10

Kilo	Gegner		Punkte
57 F	**F. Di Feo** - S. Banholzer	T	4:0
130 G	**A. Benitz** - R. Diegel	T	4:0
61 G	**S. Rombach** (SV Eschbach 1967)	K	4:0
98 F	**M. Läufer** - H. Khajevand Sarivi	P	2:0
66 F	**M. Blindu** - M. Weber	T	4:0
86 G	F. Läufer - **G. Ketiladze**	T	0:4
71 G	D. Becker - **A. Anton**	P	0:2
80 F	A. Faller - **S. Thiem**	S	0:4
75 F	**T. Scherer** - M. Peric	S	4:0
75 G	**M. Läufer** - M. Dogan	T	4:0

Bezirksliga

RG Lahr - ASV Altenheim			22:16
1885 Freiburg - KSV Appenweier II			25:12
SV Eschbach 1967 II - SA Gries			4:34
1. SA Gries	2	58:15	4:0
2. RG Lahr	2	47:28	4:0
3. 1885 Freiburg	1	25:12	2:0
4. ASV Altenheim	2	52:22	2:2
5. KSV Hofstetten II	1	11:24	0:2
6. SV Eschbach 1967 II	1	4:34	0:2
7. ASC Kappel	1	0:36	0:2
8. KSV Appenweier II	2	24:50	0:4

Kreisliga

KSV Haslach i.K. II - ASV Vörstetten II			16:16
KSV Hofstetten III - VfK Mühlenbach II			19:10
RSV Schuttertal II - Waldkirch-Kollnau II			20:12
Gutach-Bleibach II - KSV Haslach i.K. II			4:24
1. KSV Haslach i.K. II	2	40:20	3:1
2. RSV Schuttertal II	1	20:12	2:0
3. ASV Urloffen III	1	18:12	2:0
4. KSV Hofstetten III	2	31:28	2:2
5. Waldkirch-Kollnau II	2	30:32	2:2
6. Gutach-Bleibach II	2	24:33	2:2
7. ASV Vörstetten II	2	25:36	1:3
8. VfK Mühlenbach II	2	22:37	0:4

INLINESKATERHOCKEY

2. Bundesliga Süd

Deggendorf - Schwabmünchen		n. Pen.	15:14
Spaichingen - Menden			5:3
HC Merdingen - ERC Ingolstadt			15:2
Schwabmünchen - Menden			11:3
1. HC Merdingen	13	172:111	27
2. Spaichingen	13	82:81	25
3. IVA Rhein Main	13	96:107	25
4. ERC Ingolstadt	13	121:93	24
5. Schwabmünchen	13	128:124	21
6. Freiburg Beasts	13	119:103	15
7. Deggendorf	13	126:131	13
8. Menden	13	67:161	6

FRAUENFUSSBALL

Oberliga Baden-Württemberg

TSV Tettnang - VfB Obertürkheim	2:0
SV Hegnach - Karlsruher SC	2:1
FV Bellenberg - TSV Viernheim	3:0
TSV Neckarau - FV Niefern	1:3
TV Derendingen - Sindelfingen II	1:0
Frbg.-St. Georgen - Hegauer FV	1:4

Verbandsliga

SF Neukirch - FC Denzlingen	1:1
Hegauer FV II - Alem. Zähringen	0:4
SV Gottenheim - Vimbuch/Licht.	1:1
Wolf.-Schallst. - SG Bad Dürrheim	1:2
Polizei-SV Frbg. - ESV Freiburg	1:2
Wittlingen-Wollb. - FC Hochrhein	3:3

Landesliga, Staffel I

Ichenh./O'scho. - SC Hofstetten	2:1
SG Gengenbach - SV O'sasbach	4:0
SV Sinzheim - SG Winden	0:1
Buggingen/Seef. - SG Köndringen	4:1
SC Sand 3 - FC Weisweil	5:2
SG Unzhurst - SG Au-Wittnau	1:0

Landesliga. Staffel II

FV Marbach - SV Litzelstetten	4:2
Deggenhausertal - SV Niederhof	3:1
FC Grüningen - FC Hausen	2:1
Schliengen-Neu. - Schluchs./Feldb.	6:1
SV Titisee - TSV Aach-Linz	3:0
SV Worblingen - SV Nollingen	2:0

JUGENDFUSSBALL

Regionallliga Süd, C-Junioren

1899 Hoffenheim - Karlsruher SC	1:0
Eintr. Frankfurt - VfB Stuttgart	1:1
FSV Frankfurt - TSG Wieseck	2:1
SC Freiburg - AV Wehen	2:0
SSV Ulm - SV Sandhausen	1:0
Stuttgarter Kickers - SV Darmstadt 98	0:1
1. SV Darmstadt 98	2 8:2 6
2. 1899 Hoffenheim	2 4:2 6
3. Eintr. Frankfurt	2 3:1 4
4. FSV Frankfurt	2 3:2 4
5. TSG Wieseck	2 6:3 3
6. SC Freiburg	1 2:0 3
7. SSV Ulm	2 3:7 3
8. VfB Stuttgart	2 3:4 1
9. Karlsruher SC	2 1:2 1
10. SV Sandhausen	1 0:1 0
11. AV Wehen	2 0:4 0
12. Stuttgarter Kickers	2 1:6 0

Vorführung

12. bis 16. September

Induktions-geeignet

89,99 €
59 €

SCHULTE-UFER®

Wok 32 cm *Wave*

Aluminium-Kapselboden ecotherm®

Schafferer
Freude zubereiten

www.schafferer.de

Veranstaltungen

Flohmarkt FR-St.Georgen
ESV Gelände, Sa. 16.9., 9 - 16 Uhr,
keine Anm. A. Hempel, Tel. 07631-749542

Fundgrube

Von Privat gesucht:
Streichinstr., Silberbesteck, Zinn, Münzen, Armbanduhren, Modeschmuck, Porzellan, Militärsach. Bernstein sowie Pelze
Tel. 0761/15283875 o.017670392071
Online unter: schnapp.de/0346514

FR-Ältester Goldankauf oder Beleihung
Schmuck-/Zahn- Altgold, seit 1810,
Schreiberstr. 8, Tel. 0761/35390
www.pfandleihanstalt.de

Priv. kauft Antiquitäten
Möbel, Bilder, Uhren, alles v. Militär, Porzellan, Keramik, Schmuck, Postkarten etc.,Tel. 07626-977870,
Online unter: schnapp.de/0336857

Unterricht

Bessere Noten
durch **Mehr Hilfe** in der
Schülernachhilfe
Breisach · Telefon 07667/912090
Endingen · Telefon 07642/923310

Anzeige

Offener Brief an den Freiburger Gemeinderat

Die Unterzeichner dieses Schreibens halten die jetzige Form des Gedenkens am Platz der Alten Synagoge für unwürdig und inakzeptabel.
In der Gemeinderatssitzung vom November 2016 (gemäß BZ vom 16.11.16) wurde als Fazit festgehalten, dass „mit dem Wasserbecken in Form der Alten Synagoge ein ehrwürdiges Andenken... und eine mahnende Erinnerung an die Verbrechen der Nazis“ ermöglicht werden soll.
Dies ist nun keineswegs verwirklicht: Anstelle eines Gedenkbrunnens ist ein ästhetisch gestaltetes Planschbecken geschaffen worden, das von Kindern, Erwachsenen und Hunden mit Vergnügen benutzt wird. Die runde Bronzeplatte, in der zwar von Unrecht und Gewalt die Rede ist, nicht aber von Trauer oder gar Schuldbewusstsein, wurde im Wasser versenkt, ist nahezu unsichtbar und unleserlich.
Wir erachten es als dringend erforderlich, die ursprünglich geäußerten Intentionen des würdigen Erinnerns und mahnenden Gedenkens zu verwirklichen. Auch wenn Kinder weiterhin im Brunnen spielen werden, sollte man den Erwachsenen die Möglichkeit geben, nachzuvollziehen, was hier geschah: mit dem Niederbrennen der Synagogen vor nahezu 80 Jahren nahm das Verbrechen der Vernichtung der jüdischen Menschen und Kultur in Deutschland seinen Anfang. Der Synagogengrundriss allein sagt dies nicht aus. Er bedarf einer Ergänzung, nicht in ästhetischer Gefälligkeit, sondern als Kontrapunkt, der aufmerksam und bewusst macht, dass solch ein Menschheitsverbrechen nicht wieder geschehen darf.

Eva-Maria Berg, Prof. Dr. Aloys Berg, Heidi Holecek, Dr. Daniel Meynen, Prof. Dr. Wolfram Wette, Ralph Bernhard, Elisabeth Schneider, Michael Hiss, Felicitas Schepers, Dr. Georg Schepers, Monika Bollin, Martin Hoffmann, Johannes Maier, Annerose Maier, Jürgen Dettling, Katharina Müther, Heide Langguth, Prof. Dr. Andreas Wirth, Christiane Kühner, Leonie Kühner, Sibylle Hoeschele, Heide Spilker, Dr. Dorothee Hoppe, Prof. Dr. Andreas Hoppe, Bärbel Mühlhölzer, Prof. Dr. Fritz Mühlhölzer, Prof. Dr. Siglind Bruhn, Prof. Dr. Gerhold Becker, Dr. Thomas Schindler-Wunderlich, Vera Schindler-Wunderlich, Andreas Kirchgäßner, Patricia Fiebig, Prof. Dr. Heiner Fiebig, Sibylle von Oppeln, Georg Schell, Bettina Bohn, Markus Manfred Jung, Renate Lieckfeld, Hans Heinrich Mohr, Familie Melanie Schmukle, Hilde Schmukle, Prof. Dr. Emmanuel Bissé, Dr. Petra Weser-Bissé, Helga Weser, Dr. Eberhard Ahlgrimm, Gabi Ahlgrimm, Maren Stümke, Markus Wolter, Carola Grasse, Tiberio Cataneo-Grasse, Noemi Wertheimer, Verein für jüdische Geschichte und Kultur Emmendingen e.V., Silke Berg mit Familie, Dorothee Flechsig, Rolf Ennulat, Juliane Uehlin, Christine Fornalski, Claudia Hoch, Sandra Fuchs, Familie Germann, Jana Nitschke.

V.i.S.d.P. Eva-Maria Berg, Ziegeleiweg 9, 79183 Waldkirch

Immer am Ball
Wir berichten über alle wichtigen Sportereignisse.
Infos zum BZ-Abo unter **badische-zeitung.de/abo**

Was tun bei ARTHROSE?

Wer Arthrose hat und viele Jahre lang tagein, tagaus Schmerzen ertragen musste, für den bedeutet ein künstliches Hüftgelenk ein großes Geschenk. Was kann man selbst für eine möglichst lange Haltbarkeit tun? Welche zentralen Punkte sollte jeder Patient unbedingt beachten? Zu diesen und vielen anderen wichtigen Fragen gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe in ihrem neuen Ratgeberheft „Arthrose-Info“ leicht anwendbare Tipps, die jeder kennen sollte. Neben hochwertiger Informationsarbeit fördert die Deutsche Arthrose-Hilfe auch selbst die Arthroseforschung an deutschen Universitätskliniken. Ein Musterheft des „Arthrose-Info“ ist kostenlos erhältlich bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 110551, 60040 Frankfurt/M. oder bei: service@arthrose.de (wenn postalisch, gerne eine 0,70-€-Briefmarke für Rückporto beifügen).

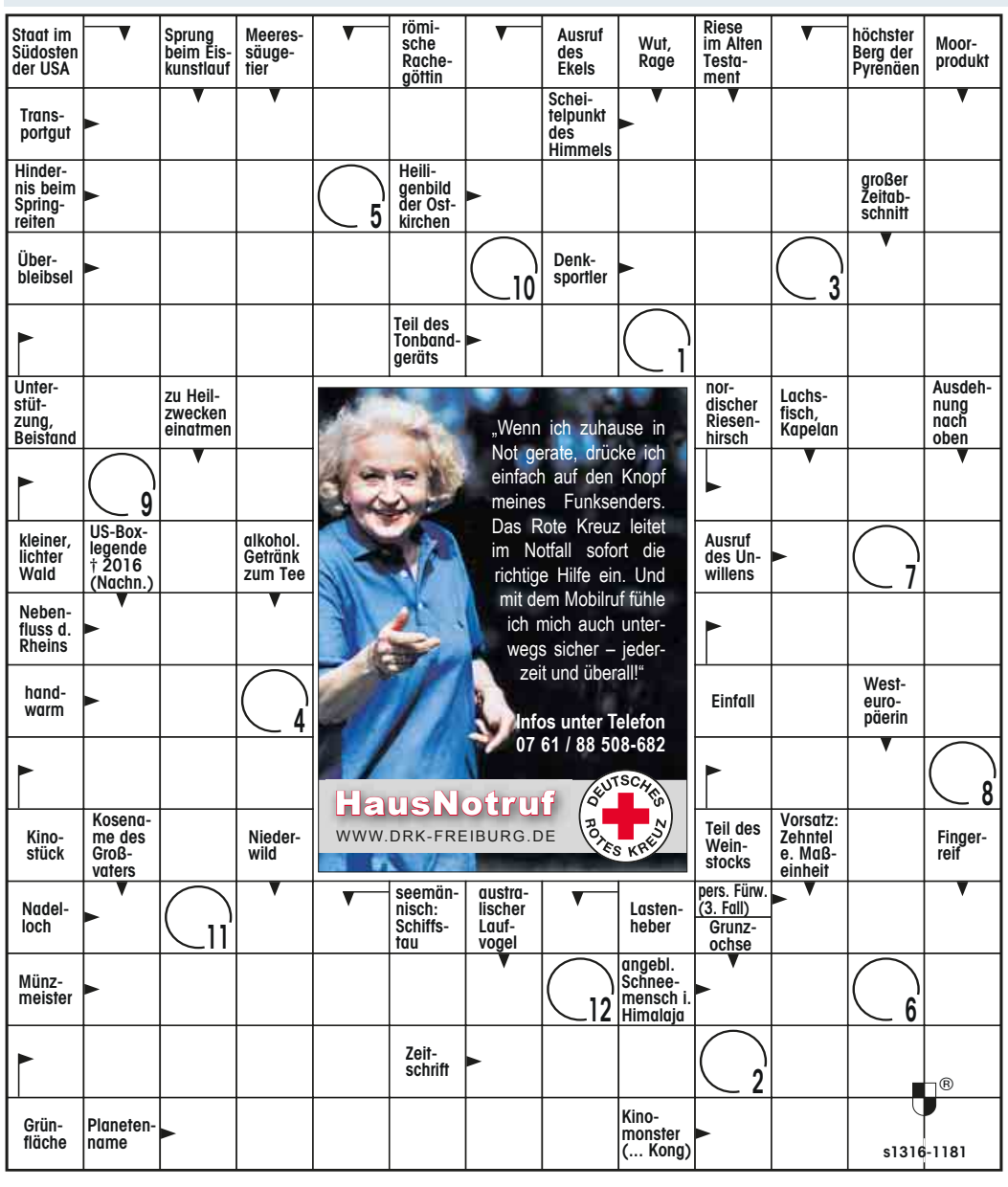
Geborgen sein

Lebenshilfe

Die Vereinigung für Menschen mit geistiger Behinderung

Mitglied werden,
online-spenden, Infos:
www.lebenshilfe.de

Doppelter Rätselspaß



Mitmachen und 25 EURO gewinnen

Jeden Tag verlosen wir **unter allen Teilnehmern** des Kreuzworträtsels und des SUDOKUS **25 Euro**. Wenn Sie entweder das Lösungswort oder die Lösungsziffern herausgefunden haben, rufen Sie einfach unser Glückstelefon an und nennen Sie als Lösung das gefundene Wort oder die Ziffern. Teilnahmeschluss ist heute um 22:00 Uhr. Aus allen richtigen Lösungen wird der Gewinner durch Los-entscheid ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt ist nur, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Badischen Verlags sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Jeder Anruf kostet nur 0,50 Euro aus dem dt. Festnetz, der Preis aus dem Mobilfunk weicht je nach Providervertrag erheblich davon ab. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort für heute:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Lösungsziffern für heute:

a	b	c

Ihre Glücksnummer für beide Rätsel:

Rufen Sie folgende Telefonnummer an:

0137 / 822 2720*

*0,50 Euro/Anruf a. d. dt. Festnetz, abw. Preise aus dem Mobilfunk

Gewinner vom 09.09.2017:

Fritz Much, Emmendingen

Auflösungen von gestern:

Pferdekoppel (1-12)

8	3	2	7	1	5	9	4	6
4	6	5	2	9	8	7	3	1
9	1	7	4	6	3	2	5	8
6	4	8	5	2	9	3	1	7
3	7	1	8	4	6	5	9	2
5	2	9	1	3	7	6	8	4
1	5	4	9	7	2	8	6	3
7	9	6	3	8	1	4	2	5
2	8	3	6	5	4	1	7	9

984

Sudoku Schwierigkeitsgrad: mittel

Füllen Sie das Raster nur mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei ist Folgendes zu beachten: in jeder waagrechten Zeile und in jeder senkrechten Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen! Und auch in jedem der neun umrahmten 3 x 3 Felder dürfen die Zahlen von 1 bis 9 jeweils nur einmal vorkommen.

2				9	1			5
	4		8		3			
	9	1					8	6
			b	2		5		
a	6			4			2	
		9	c	1				
4	7					3	5	
			1		4		6	
8			5	6				4

DENZLINGEN

www.badische-zeitung.de/freiburgumland

Es geht schlicht um Teilhabe
Viele Menschen mit geistiger Beeinträchtigung dürfen trotz einer Rüge der Vereinten Nationen nicht wählen. *Seite 28*

Die neunte Generation steht bereit
Die Anfänge des Haghofs gehen bis vor das 15. Jahrhundert zurück, seit etwa 400 Jahren lebt die Familie Glatz dort. *Seite 29*

Emmendingen stellt den Löwenanteil
Thema Bundestagswahl: Lediglich einer der acht Bundestagskandidaten im Wahlkreis 283 kommt aus Lahr. *Seite 30*

Umfassend informiert
Aktuelle Nachrichten, hilfreiche Verbrauchertipps, lesenswerte Porträts und vieles mehr gibt's auf unserer Website *www.badische-zeitung.de*

Tiefes Gefühl echter Begegnung

Wolfgang Langenkamps Fotografien im Alten Rathaus Denzlingen

Von Markus Zimmermann

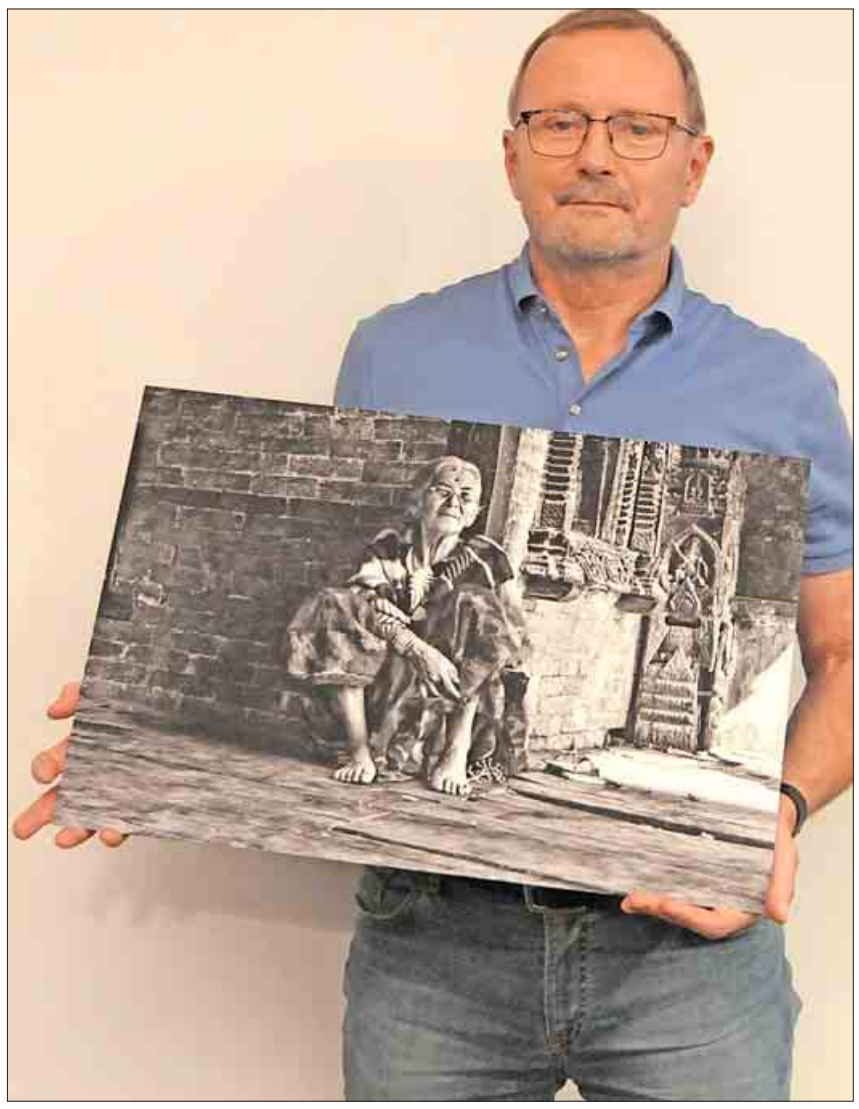
DENZLINGEN. Seine Leidenschaft fürs Reisen verbindet Wolfgang Langenkamp schon länger mit seinem Faible fürs Fotografieren. Intensiviert hat der 67-Jährige die Beschäftigung seit er vor vier Jahren aus seinem eigentlichen Berufsleben als gelernter Apotheker in der Industrie ausgestiegen ist. Anfangs hat er sich auf die Zusammenstellung von Multimediashows konzentriert. In jüngster Zeit zeigt er jedoch auch Fotografien. Vom 16. September bis 1. Oktober präsentiert er eine Auswahl in der Galerie im Alten Rathaus.

Lange schlummerte Langenkamps Talent. Als Zehnjähriger hatte er einen Fotoapparat geschenkt bekommen, das Fotografieren war bis in die Studentenzeit hinein Hobby. Den Impuls, sich intensiver damit zu beschäftigen, erhielt er noch während der Berufstätigkeit. „Wir bekamen zur Dokumentation eine Digitalkamera", erklärt er. Von den neuen Möglichkeiten fasziniert, wandt sich der Wuppertaler, der seit 1979 in Denzlingen zu hause ist, auch wieder privat dem Fotografieren zu.

Parallel dazu war es Langenkamp und seiner Frau möglich, nachdem die Kinder aus dem Haus waren, größere Reisen zu unternehmen. Namibia und China waren Ziele, er selbst unternahm Treckingtouren in Südamerika und Bhutan. Dabei gesammelte Eindrücke will er in bewegten Bildern und Fotos weitergeben. Einen Unterschied macht er dabei gegenüber denen mit Respekt betrachteten Bilderschauen, die beispielsweise bei Mundologia gezeigt werden. „Ich berichte von Reisen, die jeder, der ein bisschen Kondition hat und bereit ist, sich anzustrengen, auch machen kann", so Langenkamp. Er mache keine bis ins Detail geplante Expeditionen, sondern buche Touren, bei denen er sich führen und bewusst überraschen lässt.

Überraschung und Neugier, die sich dann auch in vielen der „Menschen-Bilder" widerspiegeln, die Langenkamp auf Reisen gesammelt hat und von denen er 13 in einem der Galerieräume zeigt. Bewusst in Schwarz-Weiß gehalten, gelingt ihm mit seinen Fotografien durchgängig, ein tiefes Gefühl von echter Begegnung zu schaffen. Mehr künstlerische Porträts sind die Fotografien von Frauen, die im mittleren Raum gezeigt werden. Bewusst spielt Langenkamp mit Farben, jedoch nicht im Sinn von Buntheit, sondern als monochromatische Ergänzung des reinen schwarz-weißen Kontrastes. Dass er von Augen fasziniert ist, unterstreichen mehr als alles andere seine Frauenakte.

Wolfgang Langenkamp ist jedoch nicht nur von Menschen fasziniert. Einen präzisen Blick für Perspektiven und Linien verraten die Arbeiten im dritten Raum. Nicht nur, dass er der Architektur unterschiedlichster Gebäude aus besonders gewählten Blickwinkeln höchst spannende Aspekte entlockt und Landschaften in fast schon Geschichten erzählenden Szenerien einfängt. Langenkamp wagt sich darüber hinaus mit seinem Triptychon des blauen Sees und weiteren Werken in die abstrakte Bildkomposition. Letztlich verdeutlicht er, dass er nicht nur mit bewegten Bildern fesseln, sondern auch mit bewegenden Bildern beeindrucken kann.



Menschen ins Bild bringt Wolfgang Langenkamp, doch der Fotograf zeigt bei seiner Ausstellung noch ganz andere Facetten. FOTO: MARKUS ZIMMERMANN

Die Ausstellung Variety of my photographic art – Fotografien von Wolfgang Langenkamp, ist in der Galerie im Alten Rathaus vom 16. September bis 1. Oktober, jeweils samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr zu sehen. Vernissage ist am Freitag, 15. September, 18.30 Uhr.

„Auffällig: hoher Traubenfraß"

DREI FRAGEN AN Udo Opel von der WG Glottertal

GLOTTERTAL. Die Tage werden kürzer, die Abende kühler, der Herbst ist nahe. Über die Situation in den Reben sprach Christian Ringwald mit Udo Opel, Vorstand und Geschäftsführer der Winzergenossenschaft Glottertal.

BZ: *Wie sieht es draußen im Rebberg aus und wann geht die Lese los?*
Opel: Wir haben erhebliche Frostschäden, in einzelnen Lagen bis zu 90 Prozent. Die vorhandenen Trauben sind prinzipiell sehr gut. Auffällig ist der hohe Traubenfraß durch Vögel, Wespen und stark durch Mäuse. Der starke Verlust mag damit zusammenhängen, dass es insgesamt weniger Obst gibt. Die Kirschessigfliege ist vorhanden, bereitet uns aber derzeit noch keine Probleme. Aber das kann sich kurzfristig ändern. Die Traubenschalen sind sehr hart. Nur wo die Beeren durch Vögel oder Wespen bereits vorgeschädigt sind, kann die Kirschessigfliege ihre Eier ablegen. Am Mittwoch haben wir mit der Lese für Traubensaft und Sekt-Grundwein begonnen. Voraussichtlich heute werden wir Müller-Thurgau lesen und Ende der Woche dann voll einsteigen. Im Weinbau sind wir stark vom Wetter abhängig, was gerade in der Lese gilt. Wir werden das Wetter genau beobachten und entsprechend reagieren.

Udo Opel FOTO: RINGWALD

BZ: *Wie beurteilen Sie die Qualität?*
Opel: Die Qualität sieht bisher sehr gut aus. Durch den Frost Ende April gab es eine deutliche Traubenreduzierung. Geringere Menge steigert die Qualität. Ich erwarte eine sehr gute Qualität, allerdings wohl deutlich geringerer Menge. Wir sind gespannt, wie es mit der Regulierung der Frostschäden aussieht. Hilfen wurden durch die Politik in Aussicht gestellt; konkret ist aber noch nichts.
BZ: *Kann es zu Engpässen kommen?*
Opel: Ernteschwankungen gab es schon immer. Bei einzelnen Sorten kann es schon zu Engpässen kommen. Unserer Premiumlage Roter Bure hat der Frost am stärksten geschadet, bis zu 90 Prozent. Beim Roten Bure wird es wohl schon mal eine Pause geben. Derzeit sind unsere Keller aber noch gut gefüllt.

Das große Fest mit Wein und Musik steht bevor

Der 16. Gundelfinger Weinzauber wird am kommenden Freitag eröffnet / Verkaufsoffener Sonntag in mehr als 20 Geschäften

Von Andrea Steinhart

GUNDELFINGEN. Am Freitag beginnt der 16. Gundelfinger Weinzauber. Eröffnet wird das Weinfest von der aus dem Wildtal stammenden Weinprinzessin Miriam Kaltenbach.

Der Ablauf
Das Weinfest auf dem Sonne-Platz wird am Freitag um 18 Uhr von der neu gekrönten Weinprinzessin Miriam Kaltenbach aus Wildtal und von Bürgermeister Raphael Walz zusammen mit den Organisatoren des Festes eröffnet. Das Ausschankende ist am Freitag und Samstag auf 1 Uhr festgesetzt, am Sonntag ist bereits um 22 Uhr Schluss.

Der Wein
Die Winzer stellen für die Eröffnung ein Fässchen Gemeinschaftswein „Gundelfinger Weißwein", ein Cuvée aus Weißburgunder, Riesling und Sauvignon Blanc zur Verfügung und laden die Bevölkerung zum Probieren ein. Anschließend bieten die Winzer Kaltenbach, Blattmann und Strecker vom Gehrihof aus Heuweiler ihre besten Weine an. Zum Beispiel den goldmedaillenprämierten Spätburgunder Rotwein vom Weinbau Engler. Beim Krankenunterstützungsverein Gundelfingen gibt es Neuen Süßen.

Weinprinzessin Miriam Kaltenbach aus Wildtal wird die Eröffnung mitgestalten. FOTO: PRIVAT

Die Köstlichkeiten
Der Krankenunterstützungsverein wird Zwiebel- und Flammenkuchen anbieten, das Gasthaus Rößle Zigeunerspieße, Winzersteaks und Wildschweinragout im Festzelt. Schnitzel und Grillwürste gibt es beim Fußballverein, der Spielvereinigung. Die Metzgerei Reichenbach stellt einen Imbissstand. Vor dem Englerbeck-Huus wird frisch gepresster Apfel- und Traubensaft hergestellt und der Waldkindergarten Trolle lockt mit Kuchen und Kaffee.

Das Programm
Am Freitag unterhält die Partyband „QuerBeat" aus Waldkirch ab 19.30 Uhr die Gäste. Am Samstag gibt es eine Modeschau der Geschäfte La Donna und Blickfang vor der Bühne auf dem Sonne-Platz, ergänzt durch eine Tanzvorführung von Kindern und Jugendlichen vom „Dance-Centers Heidi Weber". Ab 19.30 Uhr spielt die Band „Infinity" aktuelle Hits aus den Charts, Discosound, Oldies und deutsche Schlager. Der Sonntag wird um 12 Uhr einem Frühschoppenkonzert der Trachtenkapelle Heuweiler eröffnet; ab 15 Uhr unterhält der Musikverein Gundelfingen und um 17.30 Uhr gehört die Bühne bis zum Festausklang Günter Wortmann und Andy Burgert.

Die Einkaufsmöglichkeiten
Mehr als 20 Geschäfte in der Ortsmitte, aber auch außerhalb, öffnen am Sonntag von 12 bis 17 Uhr ihre Türen. Viele locken mit interessanten Angeboten und Aktionen in die eigenen Geschäftsräume.

Der Bauernmarkt
Am Sonntag wird ab 12 bis 17 Uhr auf dem Rathausplatz ein herbstlicher Bauernmarkt mit regionalen Produkten vom Klosterhof geboten. Das Pflanzenparadies Sauter und das Blumengeschäft Amaryllis zeigen herbstliche Blumenimpressionen. Thomas Buderer stellt Kürbisvariationen vor und die Weinerei Feser bietet Bioweine an. Wie Schnaps gebrannt wird, zeigen Engagierte des Historikverein Winden.

Das Kinderprogramm
Am Stand des Kindergartens Regenbogens können Kinder mit kindgerechten Werkzeugen am Sonntag Kürbisse schnitzen oder anmalen. Die Kleintierzüchter aus dem Glottertal bauen am Sonntag auf dem Rathausplatz einen Streichelzoo auf. Auf dem Schulhof der Johann-Peter-Hebel-Grundschule bietet der Flammhof Wildtal Ponyreiten und in der Raiffeisenbank gibt es am Sonntag eine Lego-Technik-Ausstellung und einen Fahrparcours. Am Infostand der BZ können sich die Kleinen schminken lassen.

Die Verkehrssituation
Während des Festes ist die Alte Bundesstraße von der Kandelstraße bis zur Kreuzung Ortsmitte gesperrt. Die Buslinien 15, 16 und 24 fahren über die Wildtal-, Feldberg- und Kandelstraße. Am Sonntag werden Busse in Richtung Bahnhof zusätzlich über die Umleitung Schönbergstraße geführt. Die Stellplätze auf dem Sonne-Platz sind wegen der Aufbauarbeiten für das Fest ab Donnerstag gesperrt.

KURZ GEMELDET

DENZLINGEN

Sieben-Moore-Pfad

Am Mittwoch, 13. September, fährt der Schwarzwaldverein unter Leitung von Barbara Hofmann und Hans J. Bross mit Pkw-Fahrgemeinschaften zum Sieben-Moore-Pfad zwischen Görwihl und Herrischried. Dieser erlaubt einen Blick in die Erdgeschichte. Die Gehzeit beträgt 2,5 Stunden. Rucksackverpflegung wird empfohlen. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr der Bahnhof Denzlingen.

Es geht schlicht um Teilhabe

Viele Menschen mit geistiger Beeinträchtigung dürfen trotz einer Rüge der Vereinten Nationen nicht wählen / *Von Ulrike Baureithel*

Am 24. September wird der Bundestag neu gewählt. Manche Menschen können daran nicht teilnehmen.

Aufgrund seines Down Syndroms kann Jan nicht besonders gut sprechen, doch er ist ziemlich selbstständig. Der 25-Jährige lebt in einer betreuten Wohngemeinschaft, macht sich jeden Morgen alleine fertig und fährt mit dem Fahrrad oder mit dem Bus zur Arbeit in der Kantine einer Berliner Behindertenwerkstatt. Bei der Bundestagswahl 2013 ist er noch wählen gegangen, und auch das derzeitige Berliner Abgeordnetenhaus hat er mit seiner Stimme beeinflusst. Inzwischen haben seine Eltern allerdings die Betreuung für ihn beantragt und unterstützen ihn in rechtlichen Angelegenheiten. Damit hat Jan, obwohl er eher autonomer geworden ist, das Wahlrecht verloren. Er gehört zu den rund 84 000 Menschen, die von der Wahl ausgeschlossen sind.

Jeder deutsche Staatsangehörige darf mit Vollendung des 18. Lebensjahres wählen, so sieht es das Grundgesetz vor. Doch zwei Gruppen von Menschen sind vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen. Die eine Gruppe umfasst Personen, die in allen Angelegenheiten Betreuung benötigen, also stark körperbehinderte Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, komatöse Menschen nach einer Schädel-Hirn-Verletzung und Menschen mit psychosozialen Problemen. Bei der anderen Gruppe handelt es sich um Menschen, die im Zustand der Schuldunfähigkeit eine Straftat begangen

24. September 2017

haben und in eine Psychiatrie eingewiesen worden sind.

Jan gehört zur ersten Gruppe. Er kann nicht verstehen, dass er nun nicht mehr wählen gehen darf. „Für ihn ist das sehr wichtig“, erklärt seine Mutter, Christiane Müller-Zurek, die auch in der Berliner Lebenshilfe aktiv ist. „Er bekommt mit, wie seine Eltern und seine Brüder wählen und möchte das auch.“ Beim ersten Mal haben ihn die Eltern gut vorbereitet, ihm erklärt, wie ein Wahlzettel aussieht, er wusste, dass es eine Erst- und eine Zweitstimme gibt. In die Wahlkabine ist er dann alleine gegangen. „Er war damals sehr stolz, wählen zu können.“

Auch bei den 600 Aktionen des europäischen Protesttags für die Gleichstellung behinderter Menschen im Mai wurde der Wahlrechtsausschluss thematisiert. Die Behindertenbeauftragte Verena Bentele machte deutlich, dass die UN-Behindertenkonvention umzusetzen auch beinhaltet, Menschen, die wegen Behinderung betreut werden, das Wahlrecht einzuräumen. Zwölf europäische Staaten, darunter viele Nachbarländer, haben ihre Wahlgesetze entsprechend geändert. Und obwohl Deutschland schon 2015 von den Vereinten Nationen in Genf in dieser Sache gerügt wurde, lässt sich die Bundesregierung viel Zeit.

Dabei haben die Betroffenen in Ulla Schmidt, ehemals Gesundheitsministerin und inzwischen Bundestags-Vizepräsidentin und Vorsitzende der Lebenshilfe, eine starke Verbündete. Wahlrechtsausschlüsse, sagt sie, seien diskriminierend und verfassungswidrig. „Behinderte haben ein starkes politisches Interesse. Die sprechen mich häufig an und fragen zum Beispiel: Kennst du die Frau Merkel?“

Ist das Wahlrecht kein Mittel der Inklusion?

Jan kennt Kanzlerin Merkel vom Fernsehen ganz genau. Er ist vor allem an Personen interessiert, in Parteiprogramme, die es mittlerweile auch in leichter Sprache gibt, schaut er nur gelegentlich mal rein. Für ihn ist Sympathie entscheidend. Darf das aber ein Grund sein, ihn von der Wahl auszuschließen? Wie viele Wähler wählen einfach „aus dem Bauch heraus“, weil ihnen die Merkel oder eben der Schulz sympathisch ist und die noch nie ein Parteiprogramm gelesen haben?

Wählen ist ein Grundrecht. Das gilt auch für die 1,3 Millionen Menschen, die rechtlich betreut werden. Nicht alle sind geistig behindert oder haben psychosoziale Probleme, sondern sind schlicht alt. An ihrem Wahlrecht hindert sie keiner. Aber was ist von parteinahen Hilfskräften zu halten, die gelegentlich in Altenheimen auftauchen und die betagten Menschen zur Wahl begleiten oder sie beim Ausfüllen ihrer Briefwahlunterlagen unterstützen? Und wer kann schon kontrollieren, wer zu Hause die Briefwahl beeinflusst?

Das halten die Lebenshilfe und andere Behindertenorganisationen den Innenpolitikern entgegen, die befürchten, dass das Wahlrecht von betreuten Behinderten missbraucht werden könnte. Herhalten müssen dabei oft nicht einwilligungsfähige Wachkomapatienten, für die dann Wahlunterlagen angefordert werden

Behinderte Menschen fühlen sich oft ausgegrenzt. FOTOS: DPA

können. „Wenn so etwas passiert“, sagt Christiane Müller-Zurek Ulla Schmidt zitierend, „wäre das Missbrauch. Dann dürfte es überhaupt keine mehr Briefwahl geben.“ Sie räumt ein, dass auch sie sich am Anfang Gedanken darüber gemacht habe, dass Jan wählen geht. „Aber wie wollen Sie da differenzieren von Fall zu Fall? Es handelt sich um ein Bürgerrecht, und wer es will, soll das auch ausüben können. Wer nicht kann, wird es auch nicht tun.“ Es gebe keine Gewähr dafür, sagt auch Behindertenbeauftragte Bentele, wie eine Wahl ablaufe.

Die Aufhebung des Wahlausschlusses würde auch dem Geist des 1992 geänderten Betreuungsrechts folgen, das der generellen Vormundschaft von erwachsenen Behinderten ein Ende setzte. Eine rechtliche Betreuung sei per se überhaupt kein Grund, dass Menschen mit Behinderung nicht wählen dürften, so der Tenor ihrer Interessensvertretungen. Die Verbände kritisieren, dass die Wahlfähigkeit im Einzelfall überhaupt nicht überprüft, sondern Betreuung in bestimmten Aufgabenfeldern einfach mit Totalbetreuung gleichgesetzt wird.

Ähnlich sieht es auch Müller-Zurek. Es gehe nicht darum, die besonders informierte politische Entscheidung zu beurteilen, sondern um schlichte Teilhabe. „Jan betont, dass er erwachsen ist und Erwachsene bestimmte Rechte haben, also wählen dürfen. Das will er auch.“ In den Einrichtungen unterstützten das die meisten Betreuer. „Bei der Lebenshilfe sind die pädagogischen Betreuer, die keine rechtlichen Betreuer sind, dafür zuständig, Menschen mit Behinderung auf eine Wahl vorzubereiten. Sie gehen mit ihnen ins Wahllokal oder helfen ihnen bei der Briefwahl.“ Unterstützend hat die Lebenshilfe vor der Bundestagswahl 2013 einen Infofilm in leichter Sprache gedreht, der noch immer abrufbar ist.

Die Grünen waren die Ersten, die die Forderung der Verbände mit einem Gesetzesantrag unterstützten. Inzwischen will auch die SPD das Bundeswahlgesetz ändern und zeigt mit dem Finger auf die Union, die sogar hinter Ländern wie Irland oder Spanien herhinkt. Das Wahlrecht, lässt etwa deren Abgeordneter Reinhard Grindel wissen, sei kein Mittel der Inklusion.

Manche Bundesländer sehen das anderes. Bei der Landtagswahl in Schleswig-Holstein konnten Menschen, die betreut werden, wählen, und auch in Nordrhein-Westfalen durften sie im Frühjahr ihre Stimme abgeben. „Wie aber“, schreibt die Lebenshilfe in einer Pressemitteilung, „erkläre ich diesen Menschen, dass sie bei der Bundestagswahl im September daheimbleiben müssen?“

HINTERGRUND

Infos zur Wahl

Die Bundeszentrale für politische Bildung hat ein Heft herausgebracht, in der in einfacher, verständlicher Sprache Wissenswertes rund um die Bundestagswahl 2017 erörtert wird. In dem 40-seitigen Heft wird zum Beispiel erklärt:

- **Was der Bundestag macht**
- **Wie der Stimmzettel aussieht**
- **Was Erststimme und Zweitstimme** bedeutet
- **Was nach der Wahl passiert**

Das Heft ist kostenlos und kann per E-Mail: bestellungen@shop.bpb.de oder per Post: Publikationsversand der Bundeszentrale für politische Bildung, Postfach 501055, 18155 Rostock bestellt werden. Per Fax: 038204/66-273 ***BZ***

▶▶ Download des Heftes unter:
http://mehr.bz/kt4

MOMENT MAL

Wenn die Kinder flügge werden

Urlaub vom Muttersein

Von Manuela Müller

War das jetzt Urlaub oder waren das Ferien? Urlaub heißt die Freizeit ja eigentlich nur, wenn ich für längere Zeit nicht ins Büro muss. Das war aber dieses Mal nicht der Fall. Ich war nämlich fleißig im Büro und hatte doch irgendwie Urlaub – von meinem Zweitjob.

Dass ich überhaupt einen Zweitjob habe, ist mir erst im August aufgegangen: seit elf Jahren das erste Mal Alltag ohne Kinder! (Danke, liebe KJG-Leute!) Das heißt, sich morgens nach dem eigenen Zeitplan fertigzumachen, nach Feierabend einfach spontan zu entscheiden, noch ins Kino zu gehen, oder mal den ganzen Samstag versunken in ein Buch zu verbringen. Einfach nur ich. Keine weiteren Verpflichtungen. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch! Es ist wunderbar, Mutter zu sein. Aber es ist auch wunderbar, mal Ferien von diesem Zweitjob zu haben und sich daran zu erinnern, wie sich das Leben anfühlte, als man nur für sich selbst verantwortlich war. Als man nicht 24 Stunden am Tag Rufbereitschaft hatte, mit gutem Beispiel voran gehen musste und im kleinen Familienunternehmen ein paar minderjährige Mitarbeiter motivieren wollte. Trotz des Büroalltags fühlten sich die zehn Tage wie Urlaub an. Oder Ferien?

Ferien waren es sicher für die Kinder. Denn die fanden es ziemlich (ent)spannend, mit coolen Jugendlichen unterwegs zu sein, statt sich immer mit diesen ollen Eltern zu umgeben.

▶ ***mueller@badische-zeitung.de***

Kritik an Hilfe für Behinderte

Bei Katastrophen benachteiligt

Behinderte Menschen im Ausland kommen bei der deutschen Entwicklungshilfe aus Sicht der Christoffel-Blindenmission zu kurz. Bei der Umsetzung von Zusagen trete die Bundesregierung auf der Stelle, kritisierte die Entwicklungshilfeorganisation. „Menschen mit Behinderung gehören in vielen Ländern der Welt zu den am stärksten benachteiligten Gruppen. Und doch sind sie oft von Maßnahmen der Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ausgeschlossen.“

Auch in den Programmen der Parteien für die Bundestagswahl werde nirgendwo erläutert, wie Menschen mit Behinderung in der internationalen Zusammenarbeit erreicht werden könnten.

Der Verein fordert deshalb klarere Aussagen der Parteien zu diesem Thema. „Außerdem erwartet die Christoffel-Blindenmission die durchgängige Berücksichtigung von behinderten Menschen bei der Katastrophenhilfe bis spätestens 2020.“ Zudem sollten Sondermittel für die am stärksten benachteiligten Gruppen bereitgestellt werden.

Die Christoffel-Blindenmission gehört zu den ältesten Entwicklungshilfeorganisationen in Deutschland. Sie kümmert sich um die Anliegen von Menschen mit Behinderung in Entwicklungs- und Schwellenländern. ***dpa***

▶▶ Weitere Informationen zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderung und deutsche Entwicklungspolitik finden Sie auf der BMZ-Website unter:
http://mehr.bz/ee4cn

KONTAKT

zusammen LEBEN
E-Mail: leben@badische-zeitung.de

Der Haghof in Seelbach liegt über dem Steinbächle am Sauberg. FOTO: HORST FAHRLÄNDER

Die neunte Generation steht bereit

Die Anfänge des Haghofs gehen bis vor das 15. Jahrhundert zurück, seit etwa 400 Jahren lebt in der achten Generation die Familie Glatz dort

Von Theo Weber

SEELBACH. Hat es den Haghof bereits zu Zeiten der Lützelharder gegeben? Darüber lässt sich nur spekulieren. Auf die Frage, woher der Name kommt, gibt es als Antwort gleich zwei durchaus plausible Versionen.

Und heute? Heute sind die Mutterkuhhaltung, der Wald und der Tourismus die Standbeine des Haghofs. Und er ist Beispiel dafür, wie vorausschauend die Menschen vor Jahrhunderten waren, indem sie Hofgüter an Orten anlegten, an denen die Wasserversorgung gesichert war. Auf Grund der Trockenperioden in den vergangenen Jahren war die Eigenwasserversorgung nicht mehr gesichert. Doch heute gibt es Lösungen für dieses Problem. Der Haghof ist nun auch an die öffentliche Wasserversorgung der Gemeinde Seelbach angeschlossen, die Versorgung besteht auch in Zeiten langanhaltender Trockenheit.

Der Haghof liegt majestätisch hoch über dem Steinbächle am Sauberg. Der Blick geht hinunter ins Tal, durch das die Alte Landstraße von Seelbach auf den Schönberg führt, zum Reichenbacher Eichberg auf der gegenüberliegenden Talseite und hoch zum Schönberg zur Burgruine Hohengeroldseck.

Nicht zu sehen, aber nur einen Steinwurf entfernt, liegt die Burgruine Lützelhard versteckt hinter hohen Tannen. Gut möglich, dass die Lützelharder an der exponierten Stelle, an der der Haghof steht, Stallungen für Vieh und Pferde hatten, Wohnräume für das Gesinde oder einen Wachtposten, der die Landstraße zwischen Seelbach und dem Schönberg im Auge gehabt hat. Vielleicht um die gräfliche Schatulle etwas aufzufüllen, wenn Händler diesen Weg benutzten. Aber – wie bereits erwähnt – das ist reine Spekulation. Keine Spekulation ist dagegen, dass um 1500 ein Heinrich Hag „…von dem Gut genannt zum Hag, gelegen am Lützelhardt“ in einem Vertrag erwähnt wird. Er hat das Hofgut als Rentenlehen der Geroldsecker erhalten. Es ist die erste Erwähnung des Haghofs. Dieser Vertrag befindet sich im Generallandesarchiv in Karlsruhe. Ein Feriengast, der seit 20 Jahren auf den Haghof kommt, hat den Originalvertrag in Karlsruhe dort ausfindig gemacht. Ein Repro hängt im Wohnzimmer des Haghofs.

Womit wir bei der Frage nach der Herkunft des Hofnamens wären. Ob die Bauern auf dem Hofgut vor oder nach Heinrich Hag ebenfalls den Namen Hag hatten, ist nicht bekannt. Bis heute bleiben diese Menschen im Dunkel der Vergangenheit. Reinhold Glatz, der heutige Hagbauer, und seine Frau Sabine, favorisieren die Version, dass der Hof nach Heinrich Hag oder einem seiner Vorfahren oder Nachkommen dieses Namens benannt wurde.

Indes, auch die zweite Version, wie der Hof zu seinem Namen kam, ist ebenso plausibel. Zu Zeiten der Geroldsecker und Lützelharder lebten viele und teilweise auch gefährliche Tiere in den Wäldern. Im 13. Jahrhundert zur Zeit der Fehde zwischen den beiden verfeindeten verwandten Familien, die mit der Zerstörung der Burg Lützelhard endete, sollen sogar Bären dort in den Wäldern gelebt haben. Diese zweite Version besagt, dass die Bauern auf dem Hofgut einen Hag (einen Zaun) aus Steinen mit einem Graben davor errichtet haben, um ihre Felder gegen die Verwüstung durch das Wild zu schützen. Im Wald beim Haghof sind noch Reste dieses Hags zu sehen. Das ist aber zugleich auch der Beleg dafür, dass der heutige Wald erst viel später – wohl erst im 19. Jahrhundert – gepflanzt wurde, dass da, wo jetzt überwiegend Fichten und Tannen stehen, Ackerland und Weiden für das Vieh waren.

Die Familie Glatz heute: die Kinder Simon, Sarah und Teresa und die Eltern Sabine und Reinhold (von links). FOTO: THEO WEBER

Von den Bauern auf dem Haghof zwischen 1500 und 1700 ist nichts bekannt. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat Bartholomäus Glatz (1698 – 1770) das Hofgut gekauft. Seither heißen die Besitzer Glatz. Die Glatz-Sippe stammt ursprünglich von Kirnach bei Villingen. Sie ist im 15. Jahrhundert – im Familienwappen der Glatz’ ist das Jahr 1471 genannt – vom Hochschwarzwald heruntergekommen und hat in Freiamt das Herbolzheimer Höfle (heute Naturfreundehaus) gekauft, erzählt Reinhold Glatz aus der Familiengeschichte. Bartholomäus Glatz war ein Schreibkundiger, berichtet er weiter. Er hatte 14 Kinder. Sie haben auf andere Höfe eingeheiratet, einige sind auch ausgewandert. Johann Georg Glatz hat 1846 den Wohnteil des Haghofs erneuert. Diese Jahreszahl ist auch über der Eingangstür zu sehen. Die anderen Teile des Hofs sind älteren Datums, beispielsweise das Backhaus, das aber nicht mehr steht.

Der Haghof ist der Ursprung der Glatz-Sippe in der Region. Die Glatz’ am Eichberg stammen beispielsweise von hier, ebenso Leitern Glatz, Zementer Glatz oder Emil Glatz (der Wannerbeck). Beispielhaft seien die Lebenswege der Kinder von Bernhard und Kreszentia Glatz, die Großeltern von Reinhold Glatz, kurz skizziert.

Bernhard wurde Bauer auf dem Hof bei der Kirche in Seelbach; Maria hat den Krämerbeck in der Marktstraße geheiratet; Franz hat eine Bäckerei in Offenburg gegründet, die es heute noch gibt; Emil fand seine Heimat aufs Fallerberharde Hof in Steinbach neben dem „Ochsen“ (der Hof ist zwischenzeitlich abgerissen); Josef ist mit dem Motorrad tödlich verunglückt; und Karl hat als Jüngster, wie bei den Glatz’ üblich, den Hof geerbt.

Reinhold Glatz ist in achter Generation Hagbauer. Der Landwirtschaftsmeister hat zusammen mit seiner Frau Sabine, die Hauswirtschaftsmeisterin ist, den Hof mit 30 Hektar Feld und 30 Hektar Wald zu einem zukunftsfähigen Betrieb ausgebaut. Mutterkuhhaltung ist ein Standbein, das Fleisch wird direkt vermarktet. Ein weiteres ist der Wald. Und schließlich hat das Ehepaar, das mit Simon, Sarah und Teresa drei Kinder hat, auf den Tourismus gesetzt. Vor 25 Jahren haben sie damit begonnen. Fünf Ferienwohnungen haben sie geschaffen. Die Gäste schätzen vor allem die ruhige Lage, die schöne Aussicht und natürlich die Tiere auf dem Bauernhof, zu dem auch ein Damwildgehege, ein Pony für die Kinder zum Reiten, Kühe, Ziegen, Katze und Hofhund gehören. Kein Wunder, dass die neunte Generation bereits in den Startlöchern steht. Sohn Simon wird einmal in neunter Generation den Hof übernehmen. „Auch unsere Tochter Sarah hätte den Betrieb übernommen“, erzählen Reinhold und Sabine Glatz.

Haghof: Reinhold und Sabine Glatz, Steinbächle 12, 77960 Seelbach, ☎07823/2283. Internet: **www.haghof-seelbach.de**

Die Familie Glatz zu Beginn des 20. Jahrhunderts: das Ehepaar Bernhard und Kreszentia Glatz mit ihren sechs Kindern Bernhard, Maria, Karl (auf dem Arm der Mutter), Josef, Franz und Emil (von links). REPRO: WALTER VETTERER

INFO

DIE HOFBESITZER

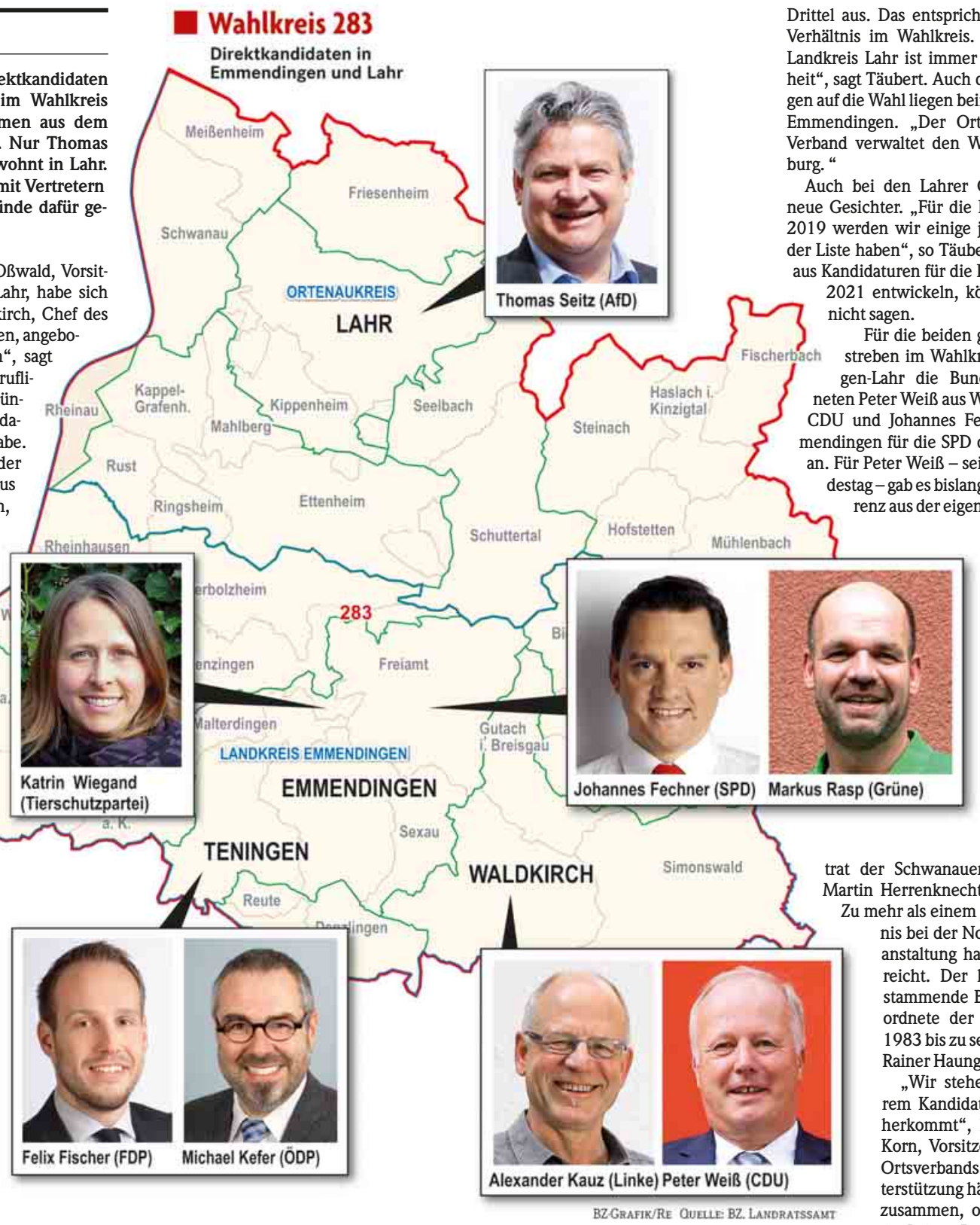
um 1500	Heinrich Hag
1698 – 1770	Bartholomäus Glatz
1727 – 1803	Paul Glatz
1776 – 1848	Landolin Glatz
1802 - 1881	Johann Georg Glatz
1845 – 1913	Valentin Glatz
1880 – 1952	Bernhard Glatz
1918 – 1992	Karl Glatz
1960 – heute	Reinhold Glatz

Emmendingen stellt den Löwenanteil

BUNDESTAGSWAHL: Lediglich einer der acht Bundestagskandidaten im Wahlkreis 283 kommt aus Lahr

Von Karl Kovacs

LAHR. Sieben der acht Direktkandidaten für die Bundestagswahl im Wahlkreis Emmendingen-Lahr kommen aus dem Landkreis Emmendingen. Nur Thomas Seitz, Kandidat der AfD, wohnt in Lahr. Die Badische Zeitung hat mit Vertretern der Parteien über die Gründe dafür gesprochen.



BZ-GRAFIK/RE QUELLE: BZ, LANDRATSSAMT

Bei den Linken, so Lukas Oßwald, Vorsitzender des Ortsverbands Lahr, habe sich Alexander Kauz aus Waldkirch, Chef des Kreisverbands Emmendingen, angeboten. „Er wollte es machen", sagt Oßwald, der selbst aus beruflichen und persönlichen Gründen auf eine erneute Kandidatur nach 2009 verzichtet habe. Nach der Wahl 2013, bei der Rainer Wolf, ebenfalls aus dem Kreis Emmendingen, auf Stimmenfang gegangen war, wäre eigentlich wieder der Ortenauer Teil des Wahlkreises dran gewesen. „Wir wechseln uns normalerweise ab." Das Problem: Besonders im Lahrer Raum fehle es an Nachwuchs in der Partei. Bis zur nächsten Bundestagswahl soll sich das ändern. „Wir arbeiten daran. Ich gehe davon aus, dass es für die Wahl 2021 wieder einen Bewerber aus Lahr geben wird."

Für die FDP ist der Kreisvorsitzende aus Emmendingen, Felix Fischer, im Rennen um ein Direktmandat im Wahlkreis. Laut Matthias Kappis, dem Vorsitzenden des Ortsverbands Lahr, ist Fischer ideal als Kandidat. „Er ist als Mitglied des Landesvorstands sehr gut vernetzt und engagiert", sagt Kappis. Er selbst habe kein Interesse an einem Bundestagsmandat, so der frühere Landtagskandidat der Freien Demokraten. „Ich bevorzuge den Landtagswahlkampf. Zeitlich wäre es für mich ohnehin nicht möglich gewesen, dieses Jahr zu kandidieren." Matthias Kappis geht davon aus, dass sich der nördliche Teil des Wahlkreises und besonders Lahr bei kommenden Wahlen „mehr zu Wort melden wird". Die FDP in Lahr habe sich stark verjüngt. Es gebe einige Neumitglieder, die künftig antreten könnten.

Gleichwohl sei es für kleinere Parteien schwierig, Bewerber zu finden. Kappis: „Es gibt keine Chance, das Direktmandat zu holen. Und über die Landesliste kommt man nur in den Bundestag, wenn man einen guten Platz hat. Dafür muss man aktiv und bekannt in der Partei sein."

Die Grünen sind mit Markus Rasp aus Emmendingen in den Wahlkampf gezogen. Unzufrieden mit der bisherigen Zahl Lahrer Kandidaten der Grünen ist Sven Täubert, Lahrer Gemeinderat und Kassierer des Grüne-Kreisverbands Ortenau, nicht: „2013 wollten vier Frauen kandidieren, zwei kamen aus Lahr." Am Ende wurde die Lahrer Stadträtin Dorothee Granderath Direktkandidatin, verpasste aber den Einzug in den Bundestag. 2005 und 2009 kandidierte der frühere grüne baden-württembergische Minister für Ländlichen Raum, Alexander Bonde aus Freiburg, der es über die Liste ins Parlament schaffte.

Dennoch: Der Kreis Emmendingen habe größeres Gewicht im Wahlbezirk. „Er macht von der Einwohnerzahl rund zwei Drittel aus. Das entspricht dem Grünen-Verhältnis im Wahlkreis. Der ehemalige Landkreis Lahr ist immer in der Minderheit", sagt Täubert. Auch die Vorbereitungen auf die Wahl liegen beim Kreisverband Emmendingen. „Der Ortenauer Grüne-Verband verwaltet den Wahlkreis Offenburg."

Auch bei den Lahrer Grünen gibt es neue Gesichter. „Für die Kommunalwahl 2019 werden wir einige junge Leute auf der Liste haben", so Täubert. Ob sich daraus Kandidaturen für die Bundestagswahl 2021 entwickeln, könne man noch nicht sagen.

Für die beiden großen Parteien streben im Wahlkreis Emmendingen-Lahr die Bundestagsabgeordneten Peter Weiß aus Waldkirch für die CDU und Johannes Fechner aus Emmendingen für die SPD die Wiederwahl an. Für Peter Weiß – seit 1998 im Bundestag – gab es bislang wenig Konkurrenz aus der eigenen Partei. 2005 trat der Schwanauer Unternehmer Martin Herrenknecht gegen ihn an. Zu mehr als einem knappen Ergebnis bei der Nominierungsveranstaltung hatte es nicht gereicht. Der letzte aus Lahr stammende Bundestagsabgeordnete der CDU war von 1983 bis zu seinem Tod 1994 Rainer Haungs.

„Wir stehen hinter unserem Kandidaten, egal wo er herkommt", betont Annette Korn, Vorsitzende des CDU-Ortsverbands Lahr. Die Unterstützung hänge auch damit zusammen, ob der Kandidat die Lahrer Region ebenso betreut wie den eigenen Kreis. Korn: „Wenn das Gefühl entstünde, dass er ihn vernachlässigt, würden wir einen Gegenkandidaten aufstellen. Bei Peter Weiß ist das aber nicht der Fall."

Bei der SPD ist Johannes Fechner seit 2005 Direktkandidat. 2013 schaffte er den Einzug über die Landesliste. Vor ihm war Peter Dreßen von 1994 bis 2005 Mitglied des Bundestags für die SPD – er kommt ebenfalls aus Emmendingen. „Die letzte SPD-Bewerberin aus Lahr war meiner Erinnerung nach Sigrid Lettau. Das ist schon lang her", sagt Roland Hirsch vom SPD-Stadtverband. Aus dem Ortenauer Teil des Wahlkreises trat 2005 der Schwanauer Karl-Rainer Kopf gegen Fechner an. Bei der Nominierungskonferenz erhielt er nur drei Stimmen weniger. Hirsch geht davon aus, dass Fechner in vier Jahren erneut antreten wird. Sollte es einen Gegenkandidaten geben, dann entscheiden die Delegierten. „Im schlimmsten Fall könnte er geschlagen werden." Der neue Kandidat müsste dann, um ins Parlament einzuziehen, „wieder eine Ochsentour machen, um auf der Landesliste einen guten Platz zu bekommen".

INFO

WIE SPD UND CDU IHRE KANDIDATEN FINDEN

Bei der **SPD** wird der Direktkandidat auf einer Nominierungskonferenz gewählt. Zur vergangenen Konferenz wurden aus den Ortsvereinen im Wahlkreis Emmendingen-Lahr 124 Delegierte entsendet. Auf die Ortenau entfielen 41, auf den Kreis Emmendingen 83 Delegierte. Zwar hat Lahr mit Abstand die meisten Mitglieder. Allerdings gibt es im Kreis Emmendingen mehr Städte und Gemeinden, die das zusammen übertreffen. Bei Abstimmungen zwischen einem Bewerber aus dem Raum Lahr und einem aus Emmendingen hat Letzterer somit theoretisch bessere Karten.

Bei der **CDU** gibt es keine Delegierten. Stattdessen werden alle Mitglieder der Kreisverbände aus den Landkreisen zur Nominierungsversammlung eingeladen. Zur jüngsten im Oktober kamen 169 Christdemokraten nach Rheinhausen. Die Mitglieder wählen den Direktkandidaten. Wollen mehrere Bewerber den Wahlkreis bei der Bundestagswahl vertreten, kommt es darauf an, wie viele Unterstützer sie hinter sich versammeln können. ***ksk***

Kunst und Straßenmusik

Am Wochenende ist wieder Künstlermarkt in Emmendingen

EMMENDINGEN (BZ). Vom 16. bis 17. September findet der traditionelle Emmendinger Künstlermarkt statt. Künstler und Kunsthandwerker aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland bauen im Stadtzentrum ihre Buden und Stände auf und stellen ihre Waren und Arbeiten vor. An einigen Ständen kann man den Ausstellern bei ihrer Arbeit zusehen und sich über Handwerks- und Kulturtechniken informieren. Marktzeiten sind am samstags von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Kunst in der Stadt FOTO: WALSER

Straßenmusiker spielen am Samstag und Sonntag ab 11 Uhr eigene, handgemachte- und nachgespielte Stücke in Straßencafés, Straßen und Plätzen rund um den Künstlermarkt. Die Musiker spielen jeweils 15 und 20 Minuten an wechselnden Orten. Am Samstag gib es ab 20 Uhr gibt es eine „Saturdaynightsession" im Schlosskeller. Gäste sind willkommen.

Am Sonntag wird ab 15 Uhr auf der Kleinkunstbühne im Schlosskeller der Publikumspreis „Emmendinger Flöte" im Gesamtwert von 2500 Euro vergeben. Durch die Gabe von Hutgeld können die Zuhörer mitbestimmen, wer den Preis entgegennehmen kann. Alle teilnehmenden Straßenmusiker, Bands und Musikgruppen spielen an der Abschlussrevue ihr Lieblingsstück. Die Reihenfolge der Plätze wird im Anschluss durch die Höhe des Hutgeldes der einzelnen Gruppen ermittelt. Die Urkunde wurde vom Emmendinger Cartoonisten Ralf Görtler mitgestaltet und beinhaltet eine Zeichnung seiner Serie Schneckliche Zeiten.

POLIZEINOTIZEN

DENZLINGEN

Bienenstöcke beschädigt

Unbekannte haben höchstwahrscheinlich in der Nacht von Freitag auf Samstag, 8./9. September, mutwillig Bienenstöcke in Denzlingen beschädigt. Auf die im Bereich Mauracher Berg, hinter dem Fallerhof, abgestellten Bienenstöcke wurde offensichtlich mit einem Holzpfahl eingeschlagen. Hinweise nimmt die Polizei in Denzlingen entgegen: ☎ 07666/9383-0.

KURZ GEMELDET

EMMENDINGEN

Hilfe nach Krebs

Die Frauen-Selbsthilfegruppe nach Krebs, Emmendingen, trifft sich am Dienstag, 12. September, um 19 Uhr in der Cafeteria der AWO-Seniorenwohnanlage (Gartenstraße 1).

Schicken Sie Grüße

zum Geburtstag, Hochzeitstag oder zur bestandenen Prüfung. Günstige Glückwunschanzeigen unter

0800 / 22 24 22 1 (gebührenfreie Anzeigen-Hotline)

Orientalischer Charme und inbrünstige Frömmigkeit: Freitagsgebet auf dem Tahrir-Platz in Kairo FOTOS: KATHARINA EGLAU

Die Stadt des Gebets und des Lasters

In Kairo leben 25 Millionen Menschen – unser Korrespondent Martin Gehlen hat dort den Arabischen Frühling und die Rückkehr Ägyptens in die Diktatur erlebt

Von Martin Gehlen

Die Pyramiden von Giza im Rücken, das flimmernde Kairo zu Füßen – wer sich um die Mittagszeit bei den pharaonischen Wahrzeichen Ägyptens aufhält, kann ein akustisches Spektakel der besonderen Art erleben. Gegen zwölf Uhr erhebt sich mit einem Mal ein Gequake und Gesumme aus den Häuserschluchten der 25-Millionen-Metropole, das aus 100 000 Lautsprechern krächzend und pfeifend gen Himmel steigt. Munter trompeten Allahs Vuvuzelas durcheinander – die guten und die schlechten Sänger, die verfrühten und verspäteten – bis sich nach einigen Minuten der wundersame Klangteppich langsam wieder zur Ruhe legt.

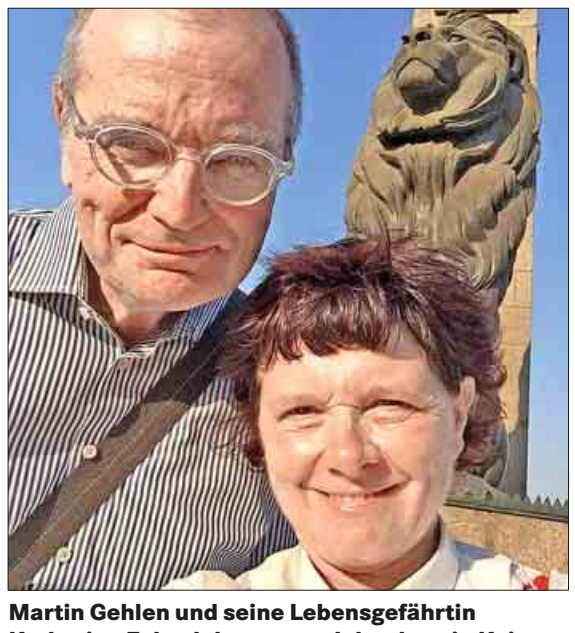
Fünfmal am Tag schallt der so genannte Azzan, der Gebetsruf der Muslime, durch die Stadt am Nil, die jeden Besucher fasziniert – mit ihrem orientalischen Charme, ihrer unerschöpflicher Vitalität und ihrer inbrünstigen Frömmigkeit. Ganz selbstverständlich wurde während der Revolution 2011 der berühmte Tahrir-Platz zur Freiluftmoschee umfunktioniert. Auch sonst, während der normalen Freitagsgebete, quellen die Beter stets aus ihren Gotteshäusern auf die umliegenden Bürgersteige und Fahrbahnspuren.

Jeder zweite Taxifahrer betört sich in seinen vier Blechwänden den ganzen Tag mit lauter Koranmusik. Im Ramadan gilt das Durchmurmeln des Korans von vorne bis hinten als wichtiger Schritt in Richtung Paradies. Egal ob in der überfüllten Metro, auf abgewetzten Stühlen vor Hauseingängen oder zwischen parkenden Autos auf der Bordsteinkante – an allen Ecken und Enden finden sich im islamischen Fastenmonat Gläubige – demonstrativ vertieft in das heilige Buch der Muslime.

Mindestens 4000 Moscheen beherbergt die ägyptische Hauptstadt plus 50 000 Minigebetsräume, Zawayas genannt. Die Lautsprecher auf den Dächern sind bisweilen größer als die frommen Garagenmoscheen im Erdgeschoss, die dem Hauseigentümer ewigen Lohn im Himmel und einen prächtigen Steuervorteil auf Erden bescheren. Doch immer mehr Bürger beschweren sich beim zuständigen Ministerium für religiöse Stiftungen, wenn ihr lokaler Muezzin morgens um vier mit 130 Dezibel sein „Beten ist schöner als Schlafen“ durch ihre Wohnstraße dröhnt. Selbst die altehrwürdige Lehranstalt Al Azhar wertete die Kairoer Praxis inzwischen als „Lärmbelästigung“.

Trotzdem will es nicht gelingen, dem penetranten Sendungsbewusstsein per Phonstärke einen Riegel vorzuschieben. Für Scheich Ismail Nourmani, der der „Moschee des Lichtes“ an der Nil-Corniche vorsteht, sind seine täglichen Gebetsrufe „heilige Pflicht“. Auch der Nebenerwerbs-Iman Khaled von der Zawaya nahe dem Fini-Platz im Stadtteil Dokki, der gleich drei große Lautsprecher hoch oben auf dem Dach am Himmelssaum betreibt, kann die ganze Aufregung nicht verstehen. Dass er morgens die gesamte Nachbarschaft für ein halbes Dutzend Frühbeter aus dem Schlaf reißt, quittiert er mit gottgewissem Achselzucken. Er rufe seit 25 Jahren und würde das gerne noch weitere 25 Jahre tun, wenn Allah ihm das vergönne. Und wem das nicht passe, meint er, der könne ja wegziehen.

Neun Jahre haben wir Khaleds blechernes Gotteslob ertragen, jetzt ziehen wir weg – von Kairo nach Tunis. Wir verlassen Kairo, die Stadt, die schon beim Anflug wirkt wie ein endloser Teppich aus staubig-braunen Häuserklötzchen, durch deren Mitte sich schwarz und träge der berühmte Nil schlängelt. An Tagen, wenn die gelblich-diesige Abgasglocke nicht allzu tief hängt, kann man aus der Luft sogar die Pyramiden ausmachen, das einzige noch existierende Weltwunder der Antike.



Martin Gehlen und seine Lebensgefährtin Katharina Eglau lebten neun Jahre lang in Kairo.

Kairo, die Stadt des Gebets und des Lasters, die Stadt der tausend Minarette und tausend Nachtclubs, die Stadt der guten Laune, der schlechten Luft und des heillosen Verkehrschaos. Schwarz qualmende Minibusse mischen sich mit ratternden Tuk-Tuks, Eselskarren mit Pferdekutschen, funkelnde deutsche Edelschlitten kreuzen zwischen Rostlauben aus den fünfziger Jahren. Dazwischen Heerscharen von Pizzafahrern auf Mopeds, die sich alle zusammen unter permanentem Hupen durch die Straßen wälzen. Fast jeder ist auf das Auto angewiesen, öffentliche Busse sind eine Seltenheit. „Fahr auf die Seite, Du Eselskutscher“, ist der Standardfluch hinter dem Steuer. Kein Wunder, dass Kairos Bürgermeister seit einem halben Jahrhundert versuchen, die Eselskarren von den Straßen zu verbannen. Diese Gefährte seien eine Gefahr für den Verkehr und verbreiteten ein schlechtes Image von Ägypten, argumentierten sie. Sechs Mal nahmen die Stadtväter seit 1973 Anlauf, zuletzt 2016 – ohne jeden Erfolg. „Es stimmt, dass unsere Karren bisweilen den Verkehr behindern“, räumt einer ein, der mit seinem Vehikel in unserer Straße in Dokki Alteisen und Papier sammelt und dessen Esel nachts mit im Haus schläft. „Doch bei den ständig verstopften Straßen“, lächelt er, „kommen auch die Autos nicht mehr viel schneller voran.“

Sich in solchen Zuständen Tag für Tag durchzuschlagen, braucht ein breites Spektrum an Charaktereigenschaften. Und so sind Ägypter meist beides – liebenswürdig und verbohrt, humorvoll und aufbrausend, hilfsbereit und rücksichtslos. Ihre megalomane Nil-Metropole ist das Herz der Arabischen Welt. 2011 feierten die Bewohner auf dem Tahrir-Platz die erste Revolution seit den Pharaonen. Damals zogen die enthusiastischen Bilder des Arabischen Frühlings den gesamten Globus in ihren Bann. Kairo wurde im Nahen Osten zur Drehscheibe der Hoffnung. Heute, gut sechs Jahre später, ist nichts davon geblieben. Alle Blütenträume sind verwelkt, die altbekannte, erstickende Ohnmacht zurückgekehrt. Die Menschen auf den Straßen sind stumm und verängstigt. Mit ihren politischen Sehnsüchten haben sie sich wieder verkrochen in die virtuelle Welt von Twitter und Facebook.

Politisch herrscht Friedhofsruhe. Mehr als 60 000 Menschen sind hinter Gittern, hunderte Aktivisten spurlos in den Fängen des Geheimdienstes verschwunden. Das kürzlich in Kraft gesetzte NGO-Gesetz wird auch noch die Reste der Zivilgesellschaft ersticken. Selbst das renommierte „Nadeem Zentrum zur Behandlung von Opfern von Gewalt und Folter“, die einzige Hilfsadresse für Misshandelte im ganzen Land, wurde zum Aufgeben gezwungen.

Seit dem Beginn ihrer Einrichtung 1993 habe es in Ägypten noch nie solche Zustände gegeben, beklagt Nadeem-Mitbegründerin Aida Seif al-Dawla beim Gespräch in ihrer Wohnung. Die Brutalität der Folter habe extrem zugenommen. In den Gefängnissen gebe es „exzessive sexuelle Gewalt“ – gegen Frauen und Männer gleichermaßen. Die heutigen Staatsschläger agierten ohne jeden Skrupel und Gewissensbisse. Sie würden sich ganz offen ihrer Untaten brüsten – getragen von einem durch Medien und Regime aufgehetzten öffentlichen Klima, sagt die Medizin-Professorin, die Psychiatrie an der Ain Shams Universität lehrt. „Wir werden euch die Luft zum Atmen nehmen“, habe ein Regimemitglied kürzlich zu ihr gesagt, „und das ist das, was sie tun.“

Attentate richten sich gegen Polizeiposten am Stadtrand

Im Kairoer Alltag merkt man von diesem politischen Brodeln noch wenig. Attentate richten sich vor allem gegen Polizeiposten an den Rändern der Stadt. Wie eh und je herrscht in den warmen Nächten unbeschwerter Vollbetrieb auf den Nilbrücken, wenn sich deren Fußgängerstreifen in improvisierte Open-Air-Cafés verwandeln. Die weißen, roten und gelben Plastikstühle entlang der staubigen Geländer sind vollbesetzt, fliegende Teekocher und Cola-Verkäufer bedienen die Kundschaft, die inmitten der Abgase die leichte Brise nach Sonnenuntergang genießt. Auf der berühmten Qasr el Nil Brücke mit ihren vier Bronzelöwen stehen junge Paare Hand in Hand am Geländer. Musiker trotzen dem allgegenwärtigen Verkehrsgetöse mit ihrer Gitarre. Dazwischen dösen Angler, die den ganzen Abend zwei, drei kleine Fischlein, oft auch nur dornige Zweige aus dem trüben Wasser ziehen. „Ägypter sind Überlebenskünstler“, weiß Abdel-Halim Ibrahim, Architekt und Städteplaner an der Kairo Universität. Ihn wundere immer, wie Menschen unter solchen Umständen nicht nur durchhalten, sondern auch noch Glück empfinden können. „Für mich ist das der Kern der ägyptischen Kultur: Sie hat viele tausend Jahre erlebt und sie wird weiter überleben.“

So wie in Sichtweite der Brückenlöwen in dem hellerleuchteten Musiktempel auf der Nilinsel Zamalek, in dem sich die Vornehmen und Kulturbewussten der Stadt zu Opern und Symphonien treffen. Wer hier als Dirigent oder erster Geiger arbeitet, braucht eiserne Nerven. In jeder Vorstellung schellen Handys, Touchscreens leuchten, Zuschauer twittern und texten, andere filmen ungeniert die Musiker auf der Bühne. Zwischendurch knallen hinten die Saaltüren, weil jemand auf die Toilette muss, oder ein ganzer Clan zu spät kommt und mit zittrigen Smartphone-Leuchten seine Plätze sucht. Richtig still wird es nie im halbrunden Auditorium, es sei denn, das Orchester prügelt die Unruhe einmal entschieden nieder – mit Beethovens Fünfter, Radetzky-Marsch oder Tritsch-Tratsch-Polka.

Von solchen Kulturkämpfen im Opernhaus weiß Rida al Baguri nichts, auch wenn er seit Jahren mit einem speziellen Kulturgut handelt. Früher war der weißhaarige 63-jährige Offizier in der ägyptischen Armee, jetzt nennt er sich „King Soliman“. Jeden Tag um 17 Uhr, eine Stunde vor Sonnenuntergang, lässt er am kleinen Soliman Gohar Platz in Dokki das schwere Metallrollo hochrasseln, was den Blick freigibt auf die dunklen Holzregale seines Laden, vollgestopft mit alten Radios, Grammophonen und betagten Uhren. Bald treffen die ersten Kunden ein, verschwinden im Inneren und verlassen den Ort wenig später schwer bepackt – in jeder Hand eine dicke schwarze Plastiktüte. Denn „King Solimans“ verstaubte Musikaliensammlung dient nur als Fassade. In Wahrheit ist er einer von mehreren hundert nicht-lizenzierten Alkoholhändlern, die das spärliche Angebot der 19 offiziellen „Drinkies“-Läden ergänzen. Verborgen in seiner Schatzkammer hinter der braunen Schiebetür lagert Rida al Baguri wandhoch die einheimischen Weine. In den beiden Kühlschränken stapelt sich das ägyptische Bier der Marken Sakkara und Stella. Lediglich von dem gefälschten schottischen Whisky in seinem Sortiment rät er seinen deutschen Kunden mit besorgter Miene und rollenden Augen ab. Dabei schwört er, noch nie auch nur einen Tropfen der eigenen Ware gekostet zu haben. Schließlich sei er ein guter Muslim, und Alkohol ist im Islam verpönt. Was er über seine Kunden denke? „Ich bin nur ein einfacher Händler“, wehrt Rida al Baguri ab. „Möge Allah über meine Kunden richten“, schmunzelt er, während eine Straße weiter hoch über den Dächern Dokkis der Nebenerwerbs-Imam Khaled wieder mit gewohnter Lautstärke zum Abendgebet ruft.

ANGESAGT

KONZERT

Kölner Domorganist
(Dienstag, 12. September, 20.15 Uhr, Münster, Münsterplatz, Freiburg) Im Rahmen der Konzerte an den vier Orgel des Freiburger Münsters spielt der Kölner Domorganist und Hochschulprofessor Winfried Bönig. Der einst bei Franz Lehrndorfer in München ausgebildete Interpret präsentiert Kompositionen von Bach, Sigfrid Karg-Elert und Enjott Schneider („Luthermania"). Zum Abschluss erklingen dann drei Sätze aus der monumentalen Sinfonie Nr. 8 in H-Dur des Pariser Orgelsinfonikers Charles-Marie Widor.

THEATER

Impro-Show
(Freitag, 15. September, 20 Uhr, Südufer, Haslacher Str. 41, Freiburg) Das Publikum wird ins Geschehen auf der Bühne eingebunden, es gibt Vorgaben, was die Schauspieler auf der Bühne darstellen sollen – so funktioniert Improtheater. Das Theater L.U.S.T. spielt im Südufer genau solches. L.U.S.T. gibt es seit 1997. Bei „Die Impro-Show" wollen die Schauspieler immer wieder von den Zuschauern wissen, wie Charaktereigenschaften, Orte der Handlung, Hobbys oder Namen einer Rolle sein sollen.

Uli Keuler spielt
(Samstag, 16. September, 20 Uhr, Vorderhaus, Habsburger Str. 9, Freiburg) Der schwäbische Kabarettist Uli Keuler erzählt vom Alltag – und das auf ziemlich schräge Weise und natürlich auf Schwäbisch. Seine Art ist derbkomisch, entlarvend und verspielt. Der Kabarettist erzählt von Fahrkartenkäufern, von Technikjüngern, Hausmännern und Gesprächsnachbarn.

LESUNG

Pancakes For Breakfast
(Samstag, 16. September, 14 Uhr, Carl-Schurz-Haus, Eisenbahnstr. 62, Freiburg) Ein Bilderbuchklassiker für die Kleinsten: Köchin Kate Egetmeyer stellt im Rahmen der Kinderlesestunde zum Wochenende in der Bibliothek des Carl-Schurz-Hauses die Geschichte „Pancakes For Breakfast" des vielfach ausgezeichneten Autor und Illustrator Tomie de Paolas aus New Hampshire vor. Das Buch handelt von einer älteren Dame, die Pancakes machen möchte, was bei jedoch all den benötigten Zutaten und Hund und Katze im Haus gar nicht so einfach ist.

KINO

Zidane
(Dienstag, 12. September, 19.30 Uhr, Kommunales Kino, Alter Wiehrebahnhof, Freiburg) Die Fußballkunst von Zinédine Zidane spielt die Hauptrolle in der Dokumentation „Zidane – ein Portrait im 21. Jahrhundert" aus dem Jahr 2006, die am Dienstag im Kommunalen Kino gezeigt wird. Die Regisseure Philippe Parreno und Douglas Gordon begleiten Zidane während eines Spiels mit 17 Kameras und zeigen, wie der Fußballstar mit einer Eleganz über den Platz tänzelt.

Pink Floyd
(Mittwoch, 13. September, 20.45 Uhr, Cinemaxx, Bertoldstr. 50, Freiburg) Die Musik und die Performances von Pink Floyd stehen im Mittelpunkt des Films „David Gilmour – Live at Pompeii". Er zeigt Highlights aus zwei Shows im Amphitheater. Die sind audiovisuelle Spektakel: Lasereffekte, Pyrotechnik und eine kreisförmige Leinwand, an die Filme ausgewählter Songs geworfen werden. Das Ganze kann jetzt im Kino angeschaut werden.

FREIBURG

KLASSIK

- **Münster:** Münsterorgelkonzert. Mit Winfried Bönig. Werke von Bach, Widor, Karg-Elert und Enjott Schneider. 20.15 Uhr.

ROCK, POP, JAZZ

- **Jazzhaus:** Schnewlinstr. 1. Alin Coen Band. 20 Uhr.
- **Waldsee:** Waldseestr. 84. Jazz ohne Stress – Gamut plays Noah Punkt. 21 Uhr.

PARTY & CLUB

- **Mamita Club:** Nussmannstr. 7. DJ Daniell. Sound: Kizomba. 21 Uhr.

MÄRKTE & MESSEN

- **Betzenhauser Torplatz:** Sundgauallee 108. Betzenhauser Wochenmarkt. 8 bis 13 Uhr.
- **Franziskanerstraße:** Schmuck- und Textilmarkt. 10 bis 18 Uhr.
- **Kirchplatz Herdern:** Hauptstr. 37. Herdermer Bauernmarkt. 15 bis 18 Uhr.
- **Messe Freiburg:** Europaplatz 1. Baden-Messe. 10 bis 18 Uhr.
- **Münsterplatz:** Wochenmarkt. 7.30 bis 13 Uhr.

SPORT & FITNESS

- **Faulerbad:** Faulerstr. 3. 6 bis 8 Uhr, 13 bis 22 Uhr.
- **Freibad St. Georgen:** Am Mettweg 42. 10 bis 19 Uhr.
- **FT-Hallenbad:** Schwarzwaldstr. 181. 8 bis 13 Uhr, 15 bis 22.30 Uhr.
- **Hallenbad Haslach:** Carl-Kistner-Str. 67. 10 bis 21 Uhr.
- **Hallenbad Hochdorf:** Hochdorfer Str. 16 b. 15 bis 20 Uhr.
- **Hallenbad Lehen:** Lindenstr. 4. 14 bis 18 Uhr.
- **Keidel-Mineral-Thermalbad:** An den Heilquellen 4. 9 bis 22 Uhr.
- **Lorettobad:** Lorettostr. 55. 10 bis 19 Uhr.
- **Strandbad:** Schwarzwaldstr. 195. 10 bis 19 Uhr.
- **Westbad:** Ensisheimer Straße 9. 7 bis 21 Uhr.

KUNST & MUSEEN

- **Archäologisches Museum Colombischlössle:** Rotteckring 5. 10 bis 17 Uhr. Eisen – Macht – Reichtum. Kelten am südlichen Oberrhein. 10 bis 17 Uhr. Archäologische Funde von der Steinzeit bis zum Mittelalter.
- **Augustinermuseum:** Augustinerplatz 1-3. 10 bis 17 Uhr. Mittelalterliche Kunst. Nationalsozialismus in Freiburg.
- **Fischmüllers Kabinett für außerordentliche Erfahrungen:** Fischerau 10. Rieben. 16 bis 18 Uhr.
- **Galerie – Alter Wiehrebahnhof:** Urachstr. 40. Homestory Deutschland. Schwarze Biografien in Geschichte und Gegenwart. 18.30 bis 23 Uhr.
- **Haus der Graphischen Sammlung:** Augustinerplatz 1-3. 10 bis 17 Uhr. Greiffenegg und Ramberg. Eine Freundschaft in Zeichnungen.
- **Kunstraum Alexander Bürkle:** Robert-Bunsen-Str. 5. Phil Sims. Solo. Gemälde. 11 bis 17 Uhr.
- **Museum für Neue Kunst:** Marienstr. 10 a. 10 bis 17 Uhr. Gutes Sterben – Falscher Tod. Rudolf Großmann (1882-1941), Hans Purrmann, Alexander Kanoldt. Klassische Moderne. Figuration und Abstraktion der 50er Jahre. Kunstdialog zur Dauerausstellung Rudolf Großmann. 15 Uhr.
- **Museum für Stadtgeschichte im Wentzingerhaus:** Münsterplatz 30. 10 bis 17 Uhr.
- **Museum Natur und Mensch:** Gerberau 32. 10 bis 17 Uhr. Leben im Netzwerk. Todsicher? Letzte Reise ungewiss. Meister des Schwertkampfs: Japanische Samurai-Rüstung.
- **Museums-Bergwerk Schauinsland:** 11.30 bis 15.30 Uhr.
- **Sektionshaus Deutscher Alpenverein:** Lörracher Str. 20 a. Ein Hüttenleben – Die Freiburger Hütte. Fotografien. 12 bis 18 Uhr.
- **Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Galerie:** Heilig-Geist-Str. 1. Karl Streicher. Abstrakte Malerei. 8 bis 18 Uhr.
- **Waldhaus:** Wonnhaldestr. 6. Ich sehe Was(ser), was du nicht siehst. Virtuelles Wasser begreifen. Ausstellung des Mathematikums Gießen. 10 bis 17 Uhr.
- **Zinnfigurenklause:** Schlossbergring 2. 14.30 bis 17 Uhr.

BIBLIOTHEKEN

- **Centre Culturel Français:** Münsterplatz 11. 9 bis 17 Uhr.
- **Fahrbibliothek:** Haltestellen: 14 bis 14.45 Uhr: Munzingen/ Schlossbuck. 15 bis 15.45 Uhr: Tiengen/ Tuniberghaus. 16 bis 16.45 Uhr: Opfingen/ Sporthalle. 17 bis 17.45 Uhr: Waltershofen/ Sporthalle.
- **Kinder- und Jugendbibliothek Rieselfeld:** Maria-von-Rudloff-Platz 2. 13 bis 18 Uhr.
- **Pädagogische Hochschule (PH):** Kunzenweg 21. 8 bis 20 Uhr.
- **Stadtbibliothek:** Münsterplatz 17. 10 bis 19 Uhr.
- **Stadtteilbibliothek Haslach:** Staudingerstr. 10. 9.30 bis 12 Uhr, 13 bis 18 Uhr.
- **Stadtteilbibliothek Mooswald:** Falkenbergerstr. 21. 10 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr.
- **Universitätsbibliothek:** Platz der Universität 2. 8 bis 22 Uhr.

DIES & DAS

- **Augustinum:** Weierweg 10. Sommerkino: Night on Earth. USA 1991. FSK 16, Englisch mit deutschen Untertiteln. 19.30 Uhr.
- **Botanischer Garten Freiburg:** Schänzlestr. 1. 12 bis 16 Uhr.
- **Historix-Tours:** Märkte, Bächle, Münsterspitze(n). Treff: Hauptportal der Martinskirche. 19.30 Uhr.
- **Kirche St. Urban (Herdern):** Hauptstr. 50. Mal anders – Glaube kreuz und quer. Treffen auf dem Hebsack im Licht-Luft- und Sportbad. 18.15 Uhr.
- **Maisfeld-Labyrinth Opfingen:** Waldmösle 2. 11 bis 23 Uhr.
- **Münster:** Münsterführung. Treffpunkt: Infotisch. 14 Uhr.
- **Planetarium:** Bismarckallee 7 g. In der Tiefe des Kosmos. Ab 12 Jahren. 19.30 Uhr.
- **Schauinslandbahn:** Bohrerstraße 11. 9 bis 18 Uhr.
- **Rathausplatz:** Kultour: Gässle, Bächle und das Münster. 10.30 Uhr.
- **VHS im Colombi-Eck:** Friedrichstr. 52. Abendgymnasium der Volkshochschule. Anmeldungen für das Schuljahr 2017/18. 14.30 bis 17.30 Uhr.
- **Vor dem alten Rathaus:** Freiburger Stadtführung. 12.15 Uhr.

KINDER & JUGEND

- **Flüchtlingswohnheim St. Christoph:** Hermann-Mitsch-Str. 13. Spielmobil: Spielkarre. 15 bis 18 Uhr.
- **Kinder- und Jugendbibliothek Rieselfeld:** Maria-von-Rudloff-Platz 2. Herbstzeit-Vorlesezeit. Von 3 bis 6 Jahren. 15.30 Uhr.
- **Stadtteilbibliothek Haslach:** Staudinger Str. 10. Minecraft (Videospiel). Game-Tester-Treff. Spielen, Testen und Bewerten elektronischer Spiele. Ab 12 Jahren. 16 bis 18 Uhr.

VEREINE & TREFFS

- **Carl-Schurz-Haus: The Freiburg Writers' Group:** Eisenbahnstr. 62. Schreibwerkstatt auf Englisch. 19 Uhr.

FUDDER FILMNACHT

Mit wenig Geld um die Welt

„Fudder" zeigt die Freiburger Reise-Doku „Weit." bei einer Filmnacht

Zelten im Himalaya oder als Tramper durch China: Drei Jahre lang reisten Gwen Weisser und Patrick Allgaier mit kleinstem Budget um die Welt und produzierten von der Reise unter anderem den Erfolgs-Film „Weit.". Das Internetportal „Fudder" zeigt die Doku bei der dritten Freiburger Filmnacht. Der Film ist der Überraschungs-Erfolg 2017: Mit ihrer Reise-Dokumentation hat das Freiburger Paar deutschlandweit über 170 000 Zuschauer in die Kinos gelockt. In Freiburg knackte der Film sogar den Rekord im Friedrichsbau-Kino mit 3000 Besuchern in der ersten Woche.

Zur dritten Freiburger Filmnacht von „Fudder" wird der Film am Donnerstag, 21. September, um 19 Uhr noch einmal im Cinemaxx gezeigt. Die Filmnacht ist ein limitiertes Event innerhalb des Clubs der Freunde. Clubmitglieder erhalten exklusiv drei Tickets für die Vorstellung. Außerdem gibt es eine Portion Popcorn und ein Getränk gratis. Wer auf jeden Fall dabei sein möchte, kann jetzt noch dem Club der Freunde beitreten: fudder.de/club.

Alle Leser der Badischen Zeitung haben außerdem die Möglichkeit, Karten zu gewinnen. „Fudder" verlost unter allen Einsendungen 3 mal 2 Tickets für die Filmnacht. Einfach eine Mail mit dem Betreff „Weit." und dem vollen Namen an aktionen@badische-zeitung schicken. Einsendeschluss ist Freitag, 15. September, um 12 Uhr. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. ***fkl***

FOTO: GWEN WEISSER

VERNISSAGE

TERRES DES HOMMES

In der Galerie der Volkshochschule im Schwarzen Kloster ist eine Jubiläumsausstellung des internationalen Kinderhilfswerks unter dem Titel „50 Jahre terre des hommes - 50 Jahre Einsatz für Kinderrechte" statt. Die Vernissage ist am 15. September um 19 Uhr im Theatersaal der VHS. Die Ausstellung wird ergänzt durch Werke der Kinder der Reinhold-Schneider-Schule Littenweiler und der Ferienwerkstatt der Pädagogischen Hochschule. Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten. Zum Programm der Ausstellung gehören der Vortrag am Eröffnungsabend „Lateinamerika an der Schwelle wohin" von Südamerikakoordinatorin Beate Wehrle sowie am 30. September die Mitmachaktion für Kinder unter dem Titel „Kinderreise auf die Philippinen". Anmeldung bei der VHS, Kosten 6 Euro. Die Ausstellung ist bis 14. Oktober zu sehen. FOTO: MEIKE WUNDERLICH

IM KINO

FREIBURG

Cinemaxx, Bertoldstr. 50, ☎ 040/80806969:
Annabelle 2. 19.30, 22.45 Uhr.
Atomic Blonde. 19.45, 22.45 Uhr.
Barry Seal - Only in America. 14.30, 17, 20, 23 Uhr.
Bigfoot Junior (3 D). 14.40 Uhr.
Bullyparade - Der Film. 14.15, 16.50, 19.30, 22.30 Uhr.
Der Dunkle Turm. 22.50 Uhr.
Die Pfefferkörner und der Fluch des schwarzen Königs. 15, 17.40 Uhr.
Dunkirk. 23 Uhr.
Emoji - Der Film. 14.40, 17.45 Uhr.
Happy Family. 17.10 Uhr, (3 D): 14.20.
Ich - Einfach Unverbesserlich 3. 14.30 Uhr, (3 D): 17.15 Uhr.
Jugend ohne Gott. 17.15, 20 Uhr.
Killer's Bodyguard. 19.50 Uhr.
Ostwind 3 - Aufbruch nach Ora. 15, 16.45 Uhr.
Planet der Affen (3 D). 22.45 Uhr.
Sneak Preview. 20.30 Uhr.
Spider-Man: Homecoming (3 D). 14.10 Uhr.
The Circle. 16.45, 20.15, 23 Uhr.
Valerian - Die Stadt der Tausend Planeten (3 D). 19.40 Uhr.

Friedrichsbau, Kaiser-Joseph-Str. 270, ☎ 0761/36031:
Als Paul über das Meer kam. 17 Uhr.
Barfuß in Paris. 19.10 Uhr.
David Lynch - The Art Life (OV). 19 Uhr.
Die göttliche Ordnung. 17, 19 Uhr.
Die Migrantigen. 16.50, 20.50 Uhr.
Magical Mystery. 21.10 Uhr.
On the Milky Road. 21 Uhr.
The Promise - Die Erinnerung bleibt. 21 Uhr.
Weit - Die Geschichte von einem Weg um die Welt. 18.15 Uhr.

Harmonie, Grünwälderstr. 14-16, ☎ 0761/3866521:
Atomic Blonde (OV). 21.15 Uhr.
Auguste Rodin. 18.50 Uhr.
Der Stern von Indien. 18.40 Uhr.
Der Wein und der Wind. 18.50 Uhr.
Die Pfefferkörner und der Fluch des schwarzen Königs. 16.45 Uhr.
Eine fantastische Frau. 16.45, 21.10 Uhr.
Grießnockerlaffäre. 20.50 Uhr.
Hampstead Park - Aussicht auf Liebe. 18.40 Uhr.
Immer noch eine unbequeme Wahrheit: Unsere Zeit läuft (OV). 19 Uhr.
Jugend ohne Gott. 16.30, 21.10 Uhr.
Meine Cousine Rachel. 16.30, 20.50 Uhr.
The Circle. 18, 20.30 Uhr.
The Party. 17 Uhr.

Kandelhof-Kino, Kandelstr. 27, ☎ 0761/283707:
Tulpenfieber. 18.30, 20.45 Uhr.

FREIBURGER MUSEEN

Augustinermuseum am Augustinerplatz
Donnerstag, 14. September, 19 Uhr: Vortrag über die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zur NS-Zeit mit Bernd Martin, Professor am Historischen Seminar. Teilnahme 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Die Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg" ist bis 19 Uhr geöffnet.
Sonntag, 17. September, 14 Uhr: Familienführung „Sind wir noch Freunde?" – Familien mit Kindern ab fünf Jahren sprechen über Ausgrenzung und Freundschaft, damals und heute. Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 7 Euro, Kinder 2 Euro.

Haus der Graphischen Sammlung, Salzstraße 32
Samstag, 16. September, 15 Uhr: Führung durch „Greiffenegg und Ramberg". Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10a
Samstag, 16. September, 15 Uhr: Kombi-Führung durch die Ausstellungen „Gutes Sterben – Falscher Tod" und „Immortalismus". Teilnahme 2 Euro plus Eintritt von 7 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Museum für Stadtgeschichte, Münsterplatz 30
Freitag, 15. September, 12.30 Uhr: Freiburger Kurzgeschichten. Kurzführung zum Thema „300 Jahre Bauzeit: Das Freiburger Münster". Teilnahme 3 Euro, ermäßigt 2 Euro.

Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5
Samstag, 16. September, 15 Uhr: Kinder führen Kinder, wie die Zeitgenossen von Asterix und Obelix am Oberrhein lebten. Teilnahme 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Unter 18 Jahren Eintritt frei.
Sonntag, 17. September, 12 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Eisen – Macht – Reichtum" Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Museum Natur und Mensch, Gerberau 32.
Sonntag, 17. September, 14 Uhr: Ask me: Organspende. Besucher können dem Experten Dominik Metzdorf von der Deutschen Stiftung Organtransplantation disktutieren. Teilnahme 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

* 01805 = 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

FREIBURGER MUSEEN

Augustinermuseum am Augustinerplatz

Donnerstag, 14. September, 19 Uhr:

Vortrag über die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zur Zeit des Nationalsozialismus mit Bernd Martin, Professor am Historischen Seminar der Universität Freiburg. Teilnahme 7 Euro, ermäßigt 5 Euro. Die Ausstellung „Nationalsozialismus in Freiburg“ ist bis 19 Uhr geöffnet.

Sonntag, 17. September, 14 Uhr:

Familienführung „Sind wir noch Freunde?“ – Familien mit Kindern ab fünf Jahren sprechen über Ausgrenzung und Freundschaft, damals und heute. Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 7 Euro, ermäßigt 5 Euro; Kinder zahlen 2 Euro.

Haus der Graphischen Sammlung, Salzstraße 32

Samstag, 16. September, 15 Uhr:

Führung durch die Schau „Greiffenegg und Ramberg“. Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10a

Samstag, 16. September, 15 Uhr:

Kombi-Führung durch zwei Ausstellungen „Gutes Sterben – Falscher Tod“ und „Immortalismus“. Start ist im Museum für Neue Kunst. Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 7 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Museum für Stadtgeschichte, Münsterplatz 30

Freitag, 15. September, 12.30 Uhr:

Freiburger Kurzgeschichten. Kurzführung zum Thema „300 Jahre Bauzeit: Das Freiburger Münster“. Teilnahme 3 Euro, ermäßigt 2 Euro.

Archäologisches Museum Colombischlössle, Rotteckring 5

Samstag, 16. September, 15 Uhr: Kinder führen Kinder. Die Kulturlotsinnen und Kulturlotsen des Clubs „Junges ArCo“ erforschen mit Besucherkindern, wie die Zeitgenossen von Asterix und Obelix am Oberrhein lebten. Teilnahme 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Für Jugendliche unter 18 Jahren ist der Eintritt frei.

Sonntag, 17. September, 12 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Eisen – Macht – Reichtum“ Teilnahme 2 Euro zuzüglich Eintritt von 4 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Museum Natur und Mensch, Gerberau 32.

Sonntag, 17. September, 14 Uhr: Ask me: Organspende. Besucherinnen und Besucher kommen im Rahmen des „Ask me“-Programms mit dem Experten Dominik Metzdorf von der Deutschen Stiftung Organtransplantation ins Gespräch. Teilnahme 5 Euro, ermäßigt 3 Euro.

AUSSTELLUNG

FOTOGRAFIEN IN DENZLINGEN

Wolfgang A. Langenkamp stellt vom 16. September bis 1. Oktober in der Galerie im Alten Rathaus in Denzlingen, Hauptstraße 118 aus. Unter dem Titel „Variety of my photographic art“ sind seine Bilder immer samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr zu sehen. Die Vernissage findet am Freitag, 15. September, um 18:30 Uhr statt. Die Fotografien widmen sich den Themen Architektur, Innenarchitektur, Landschaft, verlorene Dörfer, Abstraktes und Aktporträts.

FOTO: WOLFGANG A. LANGENKAMP

DIENSTAG

BREISGAU SÜD

BAD KROZINGEN
- **Joki-Kino:** Ostwind 3 – Aufbruch nach Ora. 16.30 Uhr. Die göttliche Ordnung. 19 Uhr.
- **Kurhaus:** Kurhausstr. 1. Johann-Strauß-Ensemble. 15.30 Uhr.
- **Mediathek:** Bahnhofstr. 3 B. 10 bis 19 Uhr.
- **Stadt-Museum im Litschgihaus:** Basler Straße 10-12. 15 bis 17 Uhr. Burg und Bergbau am Birkenberg bei Bollschweil-St. Ulrich. Sonderausstellung. Römer und Alamannen in Bad Krozingen.
- **Thermalbad Vita Classica:** Kurgebiet. 8.30 bis 23 Uhr.
- **Vita-Classica-Saunaparadies:** Kurgebiet. 10 bis 23 Uhr.

STAUFEN
- **Öffentliche Bibliothek:** Krichelnweg 13. 10 bis 14 Uhr, 15 bis 19 Uhr.

HARTHEIM
- **Withas Werkhof:** Rathausgasse 5. Pferdebilder und Katzensteine. Tierporträtistin Bettina Frey-Bruzzone (Teningen). 14 bis 19 Uhr.

MÜLLHEIM
- **Bücherlager Evangelische Kirchengemeinde:** Werderstr. 35. 9.30 bis 12.30 Uhr.
- **Bürgerhaus, Kleiner Saal:** Gernot Erler, MdB. Internationale Politik in Zeiten von Trump, Putin, Xi Jinping und Erdogan. 18.30 Uhr.
- **Central-Theater:** Dunkirk. 20.15 Uhr.
- **Markgräfler Museum:** Wilhelmstr. 7. 14 bis 18 Uhr. Literatur in der Region. Weinbau, Geologie, Archäologie, Kunst, Geschichte, Literatur.
- **Markgräfler Museum, Foyer:** Wilhelmstr. 7. 1817 – Ernte nach dem Hungerjahr. 18.15 Uhr (Vernissage).
- **Markgräfler Platz:** Reinhard Bütikopfer (MdEP) und Gerhard Zickenheiner (Bundestagskandidat der Grünen)im Gespräch: Europa – Ja klar, aber wie? 19 Uhr.
- **Marktplatz:** Wochenmarkt. 8 bis 12.30 Uhr.
- **Weinetiketten-Museum Zunzingen:** Rosenbergstraße 10. 14 bis 18 Uhr.

AUGGEN
- **Rathaus, Bürgersaal:** Hauptstr. 28. Gemeinderatssitzung. 19.30 Uhr.

BUGGINGEN
- **Gemeindebücherei:** Hauptstraße 14. 15 bis 17 Uhr.

SULZBURG
- **Landesbergbaumuseum:** Hauptstraße 56. 14 bis 17 Uhr.
- **Synagoge:** Gustav-Weil-Str. 18. Bernd Goering: Sie sind eine Mauer um uns gewesen. Installation und Skulpturen. 15 bis 18 Uhr.

HEITERSHEIM
- **Katholische öffentliche Bücherei:** Johanniterstr. 74. 17 bis 19.30 Uhr.
- **Puppenmuseum:** Hauptstr. 16. 10 bis 18 Uhr.
- **Römermuseum Villa Urbana:** Johanniter Str. 89. 13 bis 18 Uhr.

EBRINGEN
- **Winzerhof Ebringen:** Sommerbergweg 1. Irene Ulrich: Klang und Farbe. 9 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr.

HORBEN
- **Rathaus, Sitzungssaal:** Dorfstraße 2. Gemeinderatssitzung. 19 Uhr.

MERZHAUSEN
- **Bürgerbad:** Friedhofweg 13. Sauna. 13 bis 22 Uhr (gemischt).
- **Forum Merzhausen, Schaufenster-Galerie:** Am Marktplatz 4. Alexander Schönfeld. Bilder.

BREISGAU WEST

BREISACH
- **Badischer Winzerkeller:** CDU-Wahlveranstaltung mit Ministerin Ursula von der Leyen und Matern von Marschall. 12 Uhr.
- **Breisach-Touristik:** Marktplatz 16. Gästebegrüßung mit Stadtführung. 10.30 Uhr.
- **Bücherei Rimsingen:** 10 bis 12 Uhr.
- **Gemeindezentrum Martin-Bucer-Gemeinde:** Ökumenischer Seniorennachmittag. Mit Filmbericht von Ulrich Schäfle über seine Fußreise durch die Vogesen. 14.30 Uhr.
- **Öffentliche Bibliothek:** 9 bis 12.30 Uhr, 15 bis 19 Uhr.

VOGTSBURG
- **Gemeindesaal Achkarren:** Gemeinderatssitzung. 19 Uhr.
- **Kaiserstühler Weinbaumuseum Achkarren:** Schlossbergstraße 34. Wir sind Kaiserstühler. Fotografien von Rainer Spaniel. 14 bis 17 Uhr.

ENDINGEN
- **Galerie 3malART:** Hauptstr. 31. Hubert Lang – Rom und Römische Campagna. Hinterglasbilder und Skulpturen. 11 bis 17 Uhr.
- **Kolpingheim Endingen:** Katholische öffentliche Bücherei. 17 bis 19.30 Uhr.

RIEGEL
- **Kunsthalle Messmer:** Picasso und die Frauen. 10 bis 18 Uhr.

BÖTZINGEN
- **Gemeindebücherei:** Allmendweg 5. 8 bis 12 Uhr.
- **Turn- und Festhalle:** Hauptstraße 13. DRK-Blutspendetermin. 15.30 bis 19.30 Uhr.

GOTTENHEIM
- **Rathausplatz:** Wochenmarkt. 16 bis 19 Uhr.

ABENDMUSIK

DUO LA VIGNA

Das Duo „La Vigna“ mit Theresia Stahl (Blockflöte) und Christian Stahl (Laute) tritt am Freitag, 15. September, in der Evangelischen Kirche in Schallstadt-Mengen auf. Es erklingt festliche Barockmusik, das Repertoire des Duos reicht vom Frühbarock bis zum Empfindsamen Stil. Es ist das erste Konzert der Reihe Geistliche Abendmusik des kommenden Halbjahrs, die der Förderverein der evangelischen Kirchengemeinde Mengen-Hartheim veranstaltet. Beginn ist um 19 Uhr.

FOTO: VERANSTALTER

BREISGAU OST

KIRCHZARTEN
- **Kath. öffentliche Bücherei:** 10 bis 12 Uhr.
- **Mediathek:** Talvogteistraße 5. 10 bis 12.30 Uhr, 15 bis 18.30 Uhr.

STEGEN
- **Ökumenische Gemeindebücherei:** Dorfplatz 14. 10 bis 11 Uhr, 16 bis 18 Uhr.

ST. PETER
- **Geistliches Zentrum:** Führung durch Barockkirche, Rokoko-Bibliothek, Fürstensaal. 11 Uhr.
- **Mediathek:** 9 bis 18 Uhr.

BREITNAU
- **Hallenbad:** Dorfstr. 3. Bad: 8.30 bis 10 Uhr, 16 bis 21 Uhr. Sauna: 16 bis 21 Uhr.

HINTERZARTEN
- **Bücherei im Pfarrzentrum:** 15 bis 17 Uhr.
- **Schwarzwälder Skimuseum Hugenhof:** Erlenbrucker Str. 35. 14 bis 17 Uhr. Sport und Kunst. Gemälde von Steffi Böhler. 14 bis 17 Uhr.

BREISGAU NORD

DENZLINGEN
- **Mach Blau – Sport- und Familienbad:** Berliner Str. 53. Hallenbad & Freibad: 9 bis 21 Uhr. Sauna: 13 bis 22 Uhr.
- **Mediathek:** Hauptstr. 134. 9 bis 12 Uhr, 15 bis 19 Uhr.

GUNDELFINGEN
- **Mediathek:** Kandelstr. 47. 9 bis 17 Uhr.

VÖRSTETTEN
- **Gemeindebücherei:** Freiburger Str. 2. 16 bis 19 Uhr.

GLOTTERTAL
- **Winzergenossenschaft Glottertal:** Winzerstraße 2. Tour durch die Weinberge. 15.30 bis 17 Uhr.

EMMENDINGEN
- **Cinemaja:** Happy Family. 18 Uhr. Grießnockerlaffäre. 19.45 Uhr. Bullyparade – Der Film. 20 Uhr. Killer's Bodyguard. 20 Uhr. Tulpenfieber. 20.15 Uhr.
- **Deutsches Tagebucharchiv (Altes Rathaus):** Marktplatz 1. Führungen und Recherchen nach Vereinbarung, Tel. 07641/ 574659.
- **Galerie im Tor:** Lammstr. 30. Werke von Ilse Reichinger. Abstrakte Gemälde in Pigmenttechnik. 14 bis 17 Uhr, 17.15 Uhr (Führung).
- **Gemeindehaus der Paulusgemeinde:** Dahlienweg 22. Ökumenisches Treffen der Älteren Generation. Flora und Fauna aus verschiedenen Landschaften und Kulturen; mit Michael Pauquet. 15 Uhr.
- **Kreiskrankenhaus:** Gartenstraße 44. Bücherei. 14 bis 16 Uhr.
- **Marktplatz:** Wochenmarkt. 8 bis 13 Uhr.
- **Museum im Deutschen Tagebucharchiv:** Marktplatz 1. 14 bis 16 Uhr.
- **Pflegeheim der Metzger-Gutjahr-Stiftung:** Karl-Friedrich-Str. 20. Sanft grün. Waltraud Grassegger aus Windenreute. 9 bis 19 Uhr.
- **Rathaus, Foyer:** Landvogtei 10. Das Leben ist immer jetzt. Bilder und Objekte von Dieter Benz. 8 bis 16 Uhr.
- **Sprachheilschule:** Osteoporose-Selbsthilfegruppe. Gymnastik (Info-Tel.: 07641/2295). 17.45 bis 18.45 Uhr.
- **Stadtbibliothek:** Landvogtei 6. 10 bis 18 Uhr.

FREIAMT
- **Bücherei:** Badstr. 1. 9 bis 12 Uhr, 15 bis 17 Uhr.
- **Gasthaus zum Lamm (Reichenbach):** Tourist-Information. Hohe-Tag-Runde mit Wanderführer Gerhard Rist. 14 Uhr.
- **Hallenbad:** 14 bis 22 Uhr, 16 bis 18 Uhr (Kinderspaßstunden).
- **Kurhaus:** Badstraße 1. Ausstellung. Hier und da. Manuela Weber aus Biederbach zeigt ihre Arbeiten in der Ausarbeitung Acryl und Aquarell auf Leinwand. 9 bis 18 Uhr.
- **Sauna:** 14 bis 22 Uhr (Gemischt).

MALTERDINGEN
- **Bücherei (im Rathaus):** Hauptstr. 18. 16 bis 18.30 Uhr.
- **Rathaus:** Hauptstr. 18. Gemeinderat. Sitzung. 20 Uhr.

WALDKIRCH
- **Elztalmuseum:** 15 bis 17 Uhr.
- **Juweliergeschäft:** Elzstraße 2. Historische Edelsteinschleiferei Wintermantel. Führung. 10.30 Uhr.
- **Mediathek:** 15 bis 18 Uhr.
- **Schwarzwaldzoo:** Am Buchenbühl. 9 bis 18 Uhr.
- **Volksbank Waldkirch:** Marktplatz 7-9. Ausstellung Wilde Kerle. Fotograf Mario Stöckinger und die Journalistin Katja Russhardt haben die Tauzieher des Dream Team Siegelau begleitet und fotografiert. 17.30 Uhr (Vernissage).

NOTDIENSTE

NOTRUF

Polizei Notruf: 110.
Gift-Notruf – Vergiftungs-Informations-Zentrale: ☎ 0761/19240. Mathildenstraße 1.
Feuerwehr/Notarzt/Rettungsdienst: ☎ 112.
Telefonseelsorge: ☎ 0800/ 1110111.
Frauenhorizonte – gegen sexuelle Gewalt: Freiburg, Basler Straße 8, ☎ 0761/ 2858585.
Frauen- und Kinderschutzhaus: ☎ 0761/ 31072.
Verein sexuelle Gewalt gegen Frauen: ☎ 07641/ 932555.
EnBW-Hotline: ☎ 0800/ 3629477.

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: ☎ 116117 (gebührenfrei).
Kinderärztlicher Notfalldienst: ☎ 01806/076111 (20 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 60 Cent/Anruf).
Augenärztlicher Notfalldienst: ☎ 01806/075311 (20 Cent/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 60 Cent/Anruf).
Notfallpraxis Freiburg: Für Erwachsene, 20 bis 24 Uhr, am Universitätsklinikum Freiburg, Hugstetter Straße 55.
Kinder-Notfallpraxis: 19 bis 23 Uhr, am St.-Josefskrankenhaus, Sautierstraße 1.
Augen-Notfallpraxis: 19 bis 22 Uhr, im Universitätsklinikum Freiburg, Killianstraße 5.

ZAHNÄRZTE

Notfalldienst Freiburg-Land: ☎ 01803/22255541 (9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min)

TIERÄRZTE

Freiburg: ☎ 0761/ 72266.

RECHTSANWÄLTE

Notdienst: 18 bis 8 Uhr. ☎ 0172/ 7451940.

APOTHEKEN

Apothekennotdienst: Festnetz: 0800/0022833 (kostenfrei); Mobilfunk: 22833 (max. 0,69 €/Minute); Im Internet: mehr.bz/apotheken

GEBURTSTAGE

GUNDELFINGEN

Werner August Groß, 85 Jahre
Hermann Herwig, 80 Jahre
Peter Demme, 70 Jahre

* **01805** = 0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.
(J. W. von Goethe)

Prof. Dr. Karlheinz Husmann

31. 1. 1938 – 8. 9. 2017

Träger des Ordens Chevalier dans l`Ordre des Palmes Académiques

ist nach langer schwerer Krankheit verstorben.

Er war die Liebe meines Lebens.

Mit mir trauern zutiefst seine geliebte Tochter Ina,
sein lieber Schwiegersohn Adrian mit Angehörigen und
sein über alles geliebter Enkel Peter Benjamin.

Im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten
Ursula Husmann

Die Trauerfeier und anschließende Beisetzung findet statt, am Freitag, den 15. September 2017, um 9.00 Uhr auf dem Bergäcker-Friedhof in Freiburg Littenweiler.
Anstelle von Blumen kann eine Spende gegeben werden an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Spendenkonto Commerzbank Kassel, Kennwort „Karlheinz Husmann“, IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00, BIC: COBADEFFXXX
Wir bitten von Beileidsbekundungen am Grabe abzusehen.

Wenn wir von dir erzählen, fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich umfangen, als wärst du nie gegangen.

Silvia Maier

geb. Nagel
4. 11. 1964 – 4. 9. 2017

Durch einen tragischen Verkehrsunfall, am Sonntag den 3. September 2017 in Pont-Saint-Esprit (Frankreich), wurde Silvia viel zu früh aus unserem Leben gerissen.

In tiefer Trauer
Christof, Rafael und Genoveva Maier mit Familie

Ein Gottesdienst mit anschließender Beisetzung findet am Freitag, den 15. September 2017, um 10.30 Uhr, in der Kirche St. Georg in Freiburg-St. Georgen statt.

Von Beileidsbekundungen am Grab bitten wir abzusehen, ein Kondolenzbuch liegt in der Kirche aus.

Am Sonntag, den 17. September 2017, findet zudem noch ein Gedenkgottesdienst ebenfalls in der Kirche St. Georg um 19.00 Uhr statt.

SkF

NACHRUF

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn;
ob wir leben, oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn.
Römer 14,8

Tief erschüttert trauern wir um unsere Geschäftsführerin

Silvia Maier

4. 11. 1964 – 4. 9. 2017

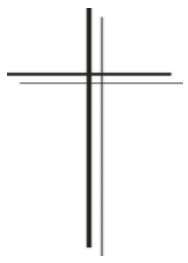
Silvia Maier war seit 1990 in unserem Träger beschäftigt und seit 2004 unsere Geschäftsführerin. Mit ihrer Liebe für Gott und die Menschen hat sie Großartiges für den SkF geleistet. Wir verabschieden uns in Schmerz und Dankbarkeit und werden gemeinsam ihr Werk fortführen.

Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie. Wir erbitten für sie Kraft und Gottes Segen für den Weg der Trauer.

Für den Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Freiburg
Rita Grießhaber, Vorsitzende

Meine Kräfte sind zu Ende,
nimm mich Herr, in deine Hände.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma.



Elisabeth Maria Höferlin

geb. Schütz
* 26.11.1928 † 09.09.2017

In liebevoller Erinnerung:
Helmut Höferlin
Edith und Georg Reinert
Jolanda und Armin Körber
Andreas und Bettina Höferlin
Jürgen und Rita Höferlin
alle Enkel mit Familien und Urenkel
und alle Anverwandten

Gündlingen, 12.September 2017

Totengebet: Mittwoch, den 13.9.2017, 18.30 Uhr in der St. Michaelskirche in Gündlingen. Die **Trauerfeier** findet am Donnerstag, den 14.9.2017, 15.30 Uhr auf dem Gündlinger Friedhof statt, mit anschließender Beerdigung.

SkF

Der Sozialdienst katholischer Frauen Diözesanverein e. V. Freiburg und die ihm angeschlossenen Ortsvereine trauern um

Silvia Maier

Geschäftsführerin des SkF Freiburg

die durch einen tragischen Verkehrsunfall plötzlich aus unserer Mitte genommen wurde.

Ihren Angehörigen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

SkF Diözesanverein Freiburg e. V.
Baden Baden Freiburg Heidelberg Karlsruhe Konstanz Mannheim Offenburg Singen Staufen VS-Villingen Waldkirch

Josefine Felgenhauer
f. d. Vorstand

Dorothea Bensberg
Geschäftsführerin

Aus unserem Leben bist Du gegangen,
in unserem Herzen bleibst Du.

Gisela Berger

geb. Zimmer
* 12. 6. 1938 † 7. 9. 2017

In stiller Trauer:
deine Kinder
Andreas und Melanie mit Giulia, Mike und Patrick
Corinna und Thomas mit Danny und Denise

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung der Urne findet am Freitag, 15. September 2017, um 14.00 Uhr in der Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof Freiburg statt.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied
von einem großartigen Menschen.
Er hat den langen Kampf verloren.

Klaus Dieter Albrecht

* 18.4.1953 † 7.9.2017

In Liebe
Christine Albrecht
Moni und Wolfgang mit Kassandra
Anita und Denise

Die Trauerfeier ist am Donnerstag, den 14.9.2017, um 10.30 Uhr bei Horizonte Dreisamtal Bestattungen, Kunzenweg 5 in Freiburg-Littenweiler.

SkF

Der Mensch plant seinen Weg;
doch Gott allein lenkt zum Ziel.
Sprüche Salomos 16,9

Unfassbar für uns alle!

Unsere liebe Kollegin und Freundin

Silvia Maier

Geschäftsführerin
des Sozialdienstes katholischer Frauen Freiburg e. V.

ist bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt.

Über viele Jahre hat sie sich gemeinsam mit uns für die Anliegen unserer SkF-Vereine eingesetzt. Sie war Motor und Ideengeberin. Wir werden sie als Mensch und als Fachfrau schmerzlich vermissen.

Für die Geschäftsführungen der SkF Ortsvereine:

Mannheim	Heidelberg	Karlsruhe	Baden-Baden
Offenburg	Waldkirch	Staufen	Villingen
Singen	Konstanz		

Thomas Burger
Heidelberg

Jürgen Ganter
Karlsruhe

Ein Leben voller Arbeit,
vom Schicksal nicht verschont,
mit Liebe und mit Güte
hast du uns stets belohnt.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann und unserem lieben Nonno

Carmine Bosnia

* 3. 9. 1938 † 10. 9. 2017

Du bist friedlich eingeschlafen, und wir waren froh, Dich begleiten zu dürfen.

In stiller Trauer
Deine Frau Erika
mit allen Kindern, Enkeln und Urenkeln

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 14. September 2017, um 13 Uhr auf dem Friedhof in Freiburg-St. Georgen statt.

In Trauerfällen

erreichen Sie uns an Sonn- und Feiertagen von 13.30 bis 15.30 Uhr gebührenfrei unter **0800 / 22 24 22 1**

Alles hat seine Zeit
es gibt eine Zeit
der Freude
und eine Zeit
der Stille
eine Zeit
des Schmerzes
und eine Zeit
der Trauer
und der
dankbaren Erinnerung

In Trauer und Dankbarkeit nehmen wir nach einem langen gemeinsamen Leben Abschied von meinem lieben Mann, unserem treusorgenden Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder und Schwager

Nikolaus Wangler

* 4.5.1930 † 9.9.2017

In stiller Trauer:
Klara Wangler geb. Wehrle
Manfred Wangler mit Familie
Maria Wiestler mit Familie
Ursula Schuler mit Familie
Klaus Wangler mit Familie
Peter Wangler mit Familie
Christian Wangler mit Familie
und Anverwandte

Buchenbach-Wagensteig,
den 12. September 2017

Das Seelenamt findet am Samstag, den 16.9.2017 um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Blasius Buchenbach statt; anschließend Beerdigung. Rosenkranz ist am Mittwoch, den 13.9.2017 um 18.30 Uhr.

Menschenleben sind wie Blätter, die lautlos fallen.
Man kann sie nicht aufhalten auf ihrem Weg.
All unsere Liebe hat sie nicht halten können.

Unser gemeinsamer Lebensweg ist zu Ende.

Trotz langer schwerer Krankheit sind wir dankbar, das wir ihn bis zum Schluss zu Hause haben durften, wo er im Kreise seiner Familie nun in Ruhe einschlafen konnte.

Albert Fliegauf

Maurermeister
* 18. Dezember 1930 † 9. September 2017

79189 Hausen, Neuenburger Str. 6

In Liebe und Dankbarkeit
Leonie Fliegauf geb. Dienger
Ursula Döppner-Fliegauf
Anneliese Uebelin geb. Dienger
Geschwister mit Familien und Verwandte

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 14. September 2017 um 15 Uhr in der kath. Kirche St. Johannes in Hausen statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Gemeinde und die Freiwillige Feuerwehr Buchenbach
trauern um ihr Ehrenmitglied

Nikolaus Wangler

Oberfeuerwehrmann

Nikolaus Wangler gehörte der Feuerwehr 67 Jahre an,
63 Jahre davon in Wagensteig.
Für seinen uneigennützigen Dienst wurde er
im Jahre 2000 zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Buchenbach ernannt.
Nikolaus Wangler hinterlässt eine große Lücke,
in unseren Reihen wird er unvergessen bleiben.

Unser Mitgefühl und unser Dank gilt seiner Frau und den Angehörigen.

Harald Reinhard M.A.
Bürgermeister

Florian Döll
Kommandant

Die Gemeinde Sölden trauert um
den ehemaligen Gemeinderechner und Löschmeister

Fritz Heine

*18.11.1931 † 07.09.2017

Fritz Heine war vom 01.03.1963 bis zum 08.05.1972 Gemeinderechner der Gemeinde Sölden, was er stets mit hoher Fachkompetenz und Einsatzbereitschaft ausgeführt hatte.

Am 24.11.1959 trat er in die Freiwillige Feuerwehr Sölden ein und war bis zu seinem Übertritt in die Altersmannschaft im Jahr 2002 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Vom 01.01.1978 bis zum 31.12.2002 hatte er zudem das Amt des Schriftführers inne.

Dem Verstorbenen lag das Wohl seiner Heimatgemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr sehr am Herzen. Für seine Verdienste wurde er 1984 mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber und 1999 mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet.

Wir nehmen in Trauer Abschied von Fritz Heine und werden ihn in guter und dankbarer Erinnerung behalten. Seinen Angehörigen gilt unsere herzliche Anteilnahme.

Sölden, den 12. September 2017

Gemeinde Sölden
Markus Rees
Bürgermeister

Freiwillige Feuerwehr Sölden
Stefan Frei
Kommandant

Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit;
Geboren werden und Sterben,
Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen …
(aus Prediger 3, 1-4)

Peter Giel

* 13. 2. 1933 † 10. 9. 2017

79346 Endingen,
Langstraße 36

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:
Erna und Peter Miskolczi
Arthur und Katrin mit Adam
Gerlinde und Michael mit Jill
Manuela mit Familie
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 13. September 2017 um 14.30 Uhr in der Einsegnungshalle in Endingen statt, anschließend Beerdigung.
Das Seelenamt ist am Freitag, 15. September 2017 um 19.00 Uhr in der Peterskirche.

DANKSAGUNG

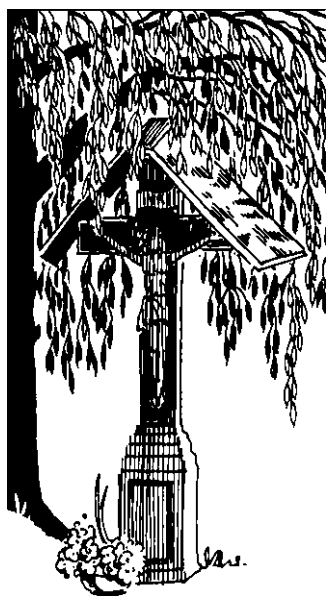
Marianne Kümmerle

** 20. 10. 1933 † 28. 8. 2017*

Wir sagen Dankeschön

An alle die unsere liebe Verstorbene
auf ihrem letzten Weg begleiteten und ihre Anteilnahme
auf ihre Weise erbracht haben.
Herrn Pfarrer Boos, für seine tröstenden Worte.
Dem Beerdigungsinstitut Haus der Sterne.
Und dem Ärzteteam der Praxis Schäfer Breisach.

Familie Paul & Bernd Kümmerle



Wir müssen uns vormalen lassen und ins Herz bilden, wenn man uns unter die Erde verscharrt, dass es nicht heißen muss gestorben und verdorben, sondern gesät und gepflanzt und dass wir aufgehen und wachsen sollen in einem neuen, unvergänglichen und ungebrechlichen Leben und Wesen.

(Martin Luther)

BZ Extra

Daheim – Renovieren, Bauen & Finanzieren

Der Platz für Ihre Anzeige!

Anzeigenschluss 27. September 2017
Erscheinungstermin 4. Oktober 2017
Kontakt über Ihre/n Medienberater/in
oder unter Telefon 0761/496 5191

Badische Zeitung

Aus Liebe zum Papier

BZ-SERIE „HANDMADE IM SCHWARZWALD“ (3): Die Buchbinderinnen Susanne Natterer und Iris Haischer haben einen Beruf mit vielen Seiten / *Von Anita Rüffer*

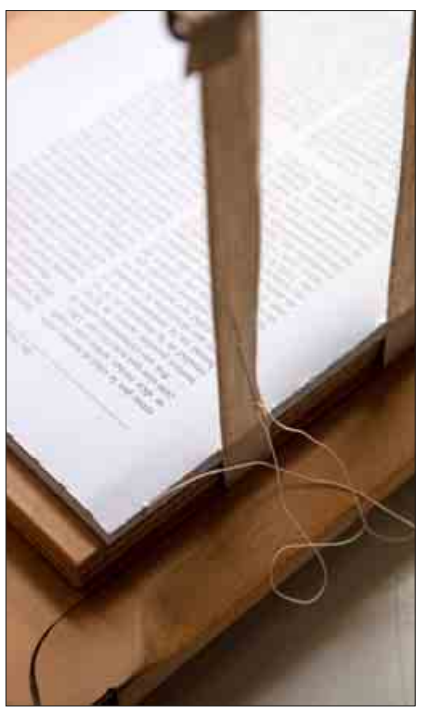
Sein ganzes Konditorenleben lang hat Armand Maier (68) mit eigenen Rezepten gearbeitet und sie gelegentlich in Büchern veröffentlicht. „Aber heute findet man ja keinen Verlag mehr dafür“, sagt der Rentner, der in Waldkirch ein Café betrieb. Um damit abzuschließen, macht er sich nun ein ganz besonderes Geschenk: In einer Art Rückblick auf „alles, was ich gemacht habe“, wird er noch einmal handschriftlich alle Rezepte in einem 600-Seiten-Werk zusammentragen. Es wird davon nur ein einziges Exemplar geben, das an ein Konditoreimuseum in Kitzingen gehen soll.

Über das Branchenbuch ist Maier auf die Buchbinderei von Susanne Natterer (58) in der Freiburger Konradstraße gestoßen. Der poetische Charme ihrer Hinterhofwerkstatt mit den weißen Sprossenfenstern hat ihn gleich überzeugt, an der richtigen Stelle zu sein. „Farbig, mit festem Einband“, verabredet er mit ihr, soll das Unikat werden.

Mit großem Fachwissen und viel Liebe zum Detail, das lassen ihre Ausführungen erahnen, wird sich die Buchbindermeisterin an die Arbeit machen.

Kochbücher, Familienchroniken, Lebensrückblicke: Es ist ihr tägliches Brot, daraus ansehnliche Bände zu machen. „Es freut die Kunden, wie aus einer Sammlung von Blättern ein komplexes Werk entsteht, in dessen Gestaltung sie eingebunden sind.“

Eine Urkunde an der Wand – der Handwerkspreis der Handwerkskammer Ulm – bestätigt, dass Susanne Natterer



Aus losen Blättern

ihr Handwerk versteht. Aber „es kommt darauf an, wie man es ausübt“.

Aus einem weichen Baumwolltuch enthüllt sie ein Ehrfurcht gebietendes Originalwerk aus dem Jahr 1551 des Schlettstadter Humanisten Beatus Rhenanus. Mit einem „schlimmen Einband“ und in zwei Teilen war es ihr überreicht worden.

Nun präsentiert es sich in beigefarbenes Schweinsleder gebunden, das in Alraun gegerbt wurde. Die Verdickungen auf dem Buchrücken verraten, dass Susanne Natterer alte Elemente wie die Bünde erhalten konnte. Auch das „Kapital“, die Abschlüsse oben und unten, die vor Staub schützen sollen, wurden mit einem neuen Schmuckband versehen.

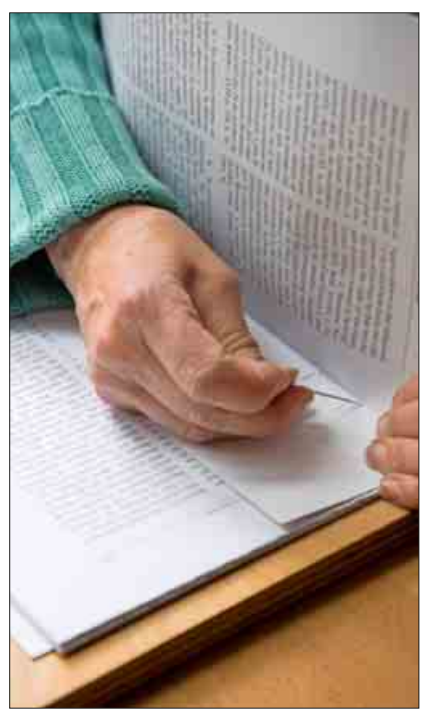
Ihr ist es sogar gelungen, eine Kopie des Titels in der goldenen Originalschrift auf den Einband zu prägen: Von einer Druckerei hatte sie ihn abscannen und ein Klischee daraus herstellen lassen. Der Auftraggeber: ein Privatkunde, der sich selbst als „Bibliomane“ vorgestellt habe.

Für Susanne Natterer sind derlei Herausforderungen willkommene Fluchten aus der handwerklichen Routine. Mit ihrem Empfinden für Farben, Formen und Proportionen gewinnt sie ihrem Handwerk immer wieder künstlerische Seiten ab. In Zeiten, da Bücher zur Ramschware verkommen oder ihnen aufgrund der Digitalisierung eine Zukunft gleich ganz abgesprochen werden, gelingt es ihr, ihnen ihre Würde und Wertigkeit in kostbaren Einzelstücken zurückzugeben.

Kostbare Schätze warten auf Hilfe

Von Michael Köhlmeiers „umblättern“ etwa hat sie den leinenen Verlagseinband entfernt und durch einen Edelpappband ersetzt, mit feinen Lederkanten eingefasst und den Schnitt rot eingefärbt. „Verlorene Gegenden“, ein Gedichtband mit Originalholzschnitten von Hans Georg Bulla, gedruckt auf handgeschöpftem Büttenpapier, bekam einen transparenten Einband aus echtem Pergament (gegerbte Tierhaut), den sie an der Nähmaschine mit schwarzen Nähten verziert hat. Ein Fest für den Tastsinn! „Diese Art des Buchbindens ist nur wenig bekannt“, sagt sie. Auf Buchkunst-Messen oder der „Originale“ Ende September in Merzhausen zeigt sie ihre Kunststücke.

„Man muss sehr genau arbeiten“, erklärt sie. „Das Auge nimmt jede Ungenauigkeit wahr.“ Man mag sich die Puzzlearbeit gar nicht vorstellen, die sie in eine „bloße“ Verpackung für die wunderschönen Art-déco-Originalblätter einer Kinderbuchillustration, datiert um 1900, investierte. Die innen schwarze Kassette präsentiert sich außen in Streifen aus Japanpapier, dessen gedämpfte Farben die des Inhalts aufgreifen.



wird mit Hilfe von Nadel und Faden

Streifen für Streifen hat sie eigenhändig aneinandergesetzt: „So ein Einband ist für mich wie ein kostbares Kleid.“ Das „Entkleiden“ dürfte jedes Mal zum feierlichen Akt geraten.

Zu der feinmotorischen Fisselarbeit wollen die schweren gusseisernen Maschinen mit ihrer durchdachten Mechanik gar nicht passen, die sich in dem kleinen Raum breitmachen. Sie erinnern an die Anfänge der Industriekultur und stammen aus dem beginnenden 19. Jahrhundert, als die Massenproduktion von Büchern einsetzte.

Zu Demonstrationszwecken spannt sie ein Telefonbuch in die Schneidemaschine, legt einen langen Hebel um und lässt damit das Messer in einer schrägen Bewegung von links nach rechts mühelos wenige Millimeter mit einer glatten Schnittkante von dem dicken Packen abschneiden. Eine raffinierte Technik, die auch mit Armand Maiers 600-Seiten-Werk fertig werden dürfte.

Zur weiteren Grundausstattung gehören eine riesige Pappschere und eine mannshohe Bücherpresse: Mit großem Druck wird ein gerader Buchrücken nach einer Klebebindung gerundet.

Im Vorraum fällt der Blick auf die Schubladen mit Bleilettern in verschiedenen Schriftarten, die in eine Prägemaschine eingespannt werden. Mit Gold-, Silber- oder Farbfolien können Titel oder Klischees auf Bücher oder etwa die Zeugnismappen der benachbarten Waldorfschule in der typischen Anthroposophenschrift geprägt werden.

Maschinen und Werkstatträume teilt sich Susanne Natterer mit der ebenfalls selbstständigen Buchbinderin Iris Haischer. 100 rote Mappen mit Goldprägung für den „Jakobsweg für alle von Hüfingen bis Himmelreich“ hat sie gerade fertiggestellt. Daneben sind in ein Holzgestell juristische Periodica eingespannt, die mit einer Fadenheftung zu einem Sammelband zusammengefügt werden. Ein Verlag will seine Wochenblätter archivieren und lässt sie von Iris Haischer binden: gerade Schnittkante, den Rücken einspannen, mit einem Pinsel Klebstoff auftragen, mit Gaze bedecken, trocknen lassen. Im September feiert die 61-Jährige ihr Jubiläum zum 25-jährigen Betriebsbestehen. Aber „man muss ein zweites Standbein haben, um in dem Beruf überleben zu können“.

Bei ihr ist es ihr Erstberuf als Sozialpädagogin, den sie gut mit der Buchbinderei verbinden kann, etwa in der Arbeit mit Jugendlichen. Ihre wunderschön gestalteten Kästchen und Schachteln verkauft sie auf Weihnachtsmärkten und bietet, ebenso wie Susanne Natterer, Kurse für interessierte Laien an. Auch diese hat einen Erstberuf als Ergotherapeutin und unterrichtet nebenher angehende Kollegen: Schulung der Feinmotorik, strukturiertes Arbeiten – an Schnittmengen mangelt es nicht. Mit der Buchbinderei hat sie vor mehr als 20 Jahren ihr Hobby zum Beruf gemacht und dafür in England sogar ein Studium absolviert, während Iris Haischer für ihre duale Ausbildung in späten Jahren noch mal die Berufsschulbank drücken musste.

und Leim ein gebundenes Buch.

Sie greift zu einem roten Leinenband, voll mit handgeschriebenen Briefen, die ein Paar vor seiner Heirat in den 1960er-Jahren drei Jahre lang gewechselt hatte. Jeder einzelne dieser „love letters“ steckt nun – herausnehmbar – in einer transparenten Pergaminhülle, jede mit einem Steg am Rücken verstärkt und zu einem Buch zusammengenäht. Iris Haischer hat sich was einfallen lassen …

Iris Haischer (links) und Susanne Natterer FOTOS: MICHAEL WISSING

Morgen lesen Sie:
Meister der Akkuratesse: Michael Sohr beherrscht das Feinsattlerhandwerk.

Alle Beiträge der Serie finden Sie unter **mehr.bz/serie-handwerk**

INFO

BUCHBINDER

Deutschlandweit gibt es an die 800 in die Handwerksrolle eingetragene Buchbindereibetriebe, davon 20 im Kammerbezirk Freiburg. Nur ein einziger Betrieb bildet Nachwuchs aus. Zur Berufsschule muss der Lehrling nach Karlsruhe. Bundesweit bildet rund ein Viertel der Betriebe aus. Vorausgesetzt wird mittlere Reife oder das Abitur. Die Ausbildung dauert drei Jahre.

Die meisten Buchbinder arbeiten in Handwerksbetrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten oder in Universitätsbibliotheken. Der Bund deutscher Buchbinder empfiehlt im ersten Berufsjahr einen Stundenlohn von 10,86 Euro. Man könne keinesfalls von einem aussterbenden Beruf sprechen, heißt es. Die inhabergeführten Betriebe passten sich flexibel an die Herausforderungen der Digitalisierung an. ***arü***